1

GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Bildstatistisches Elementarwerk

Das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien
zeigt in 100 farbigen Bildtafeln

PRODUKTIONSFORMEN
GESELLSCHAFTSORDNUNGEN
KULTURSTUFEN
LEBENSHALTUNGEN

Bibliographisches Institut AG. in Leipzig

GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Bildstatistisches Elementarwerk

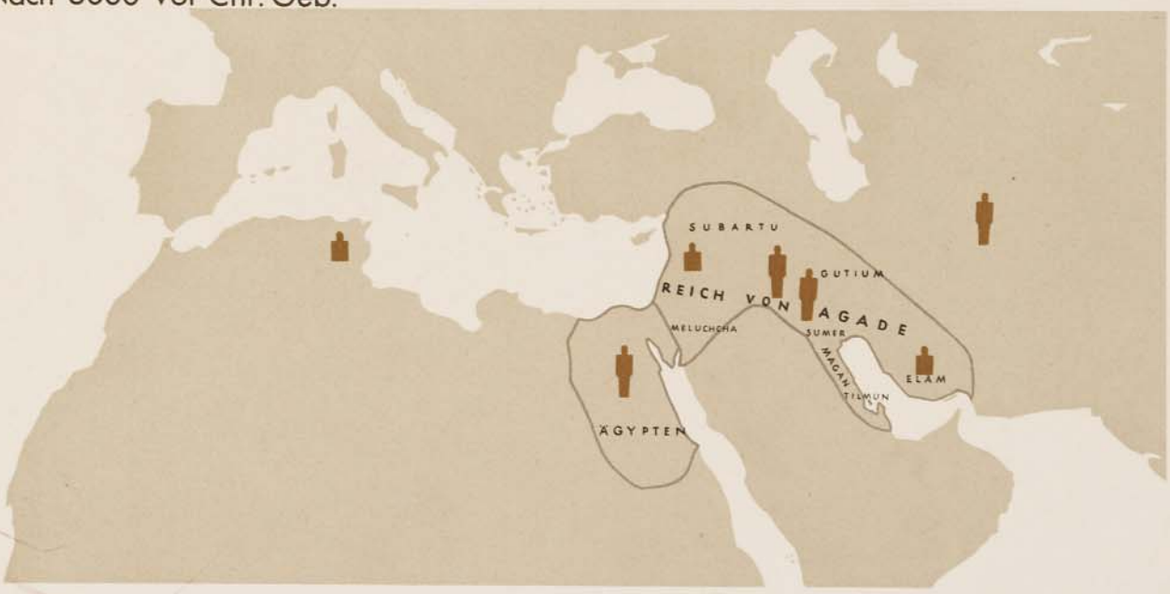
Das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien
zeigt in 100 farbigen Bildtafeln

PRODUKTIONSFORMEN
GESELLSCHAFTSORDNUNGEN
KULTURSTUFEN
LEBENSHALTUNGEN

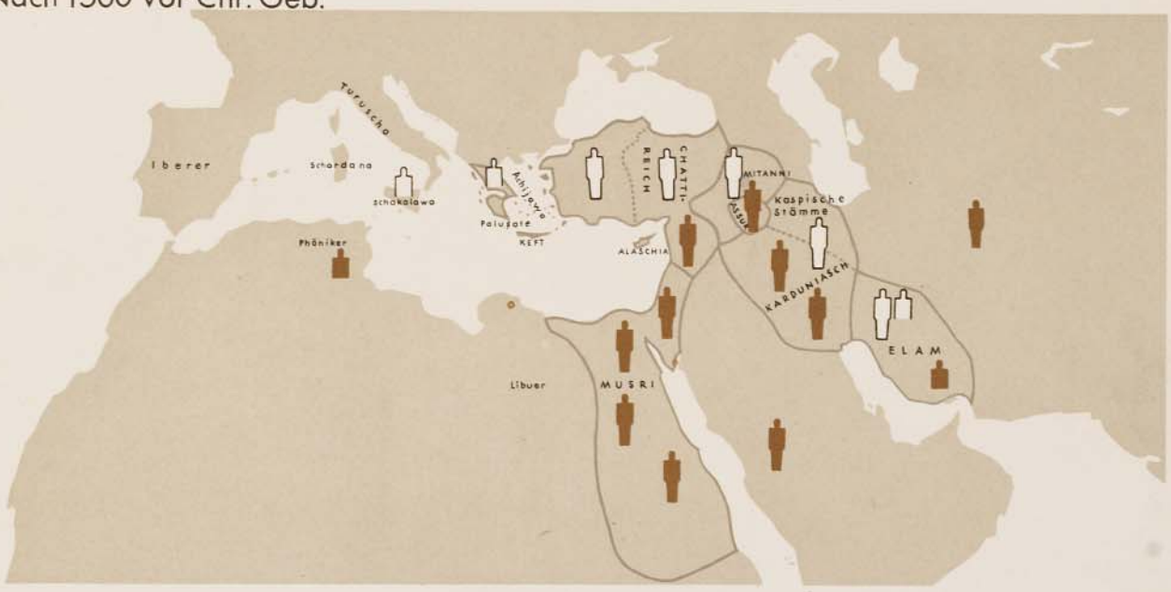
Bibliographisches Institut AG. in Leipzig

Alte Welt: Staaten und Bevölkerung

Nach 3000 vor Chr. Geb.



Nach 1500 vor Chr. Geb.



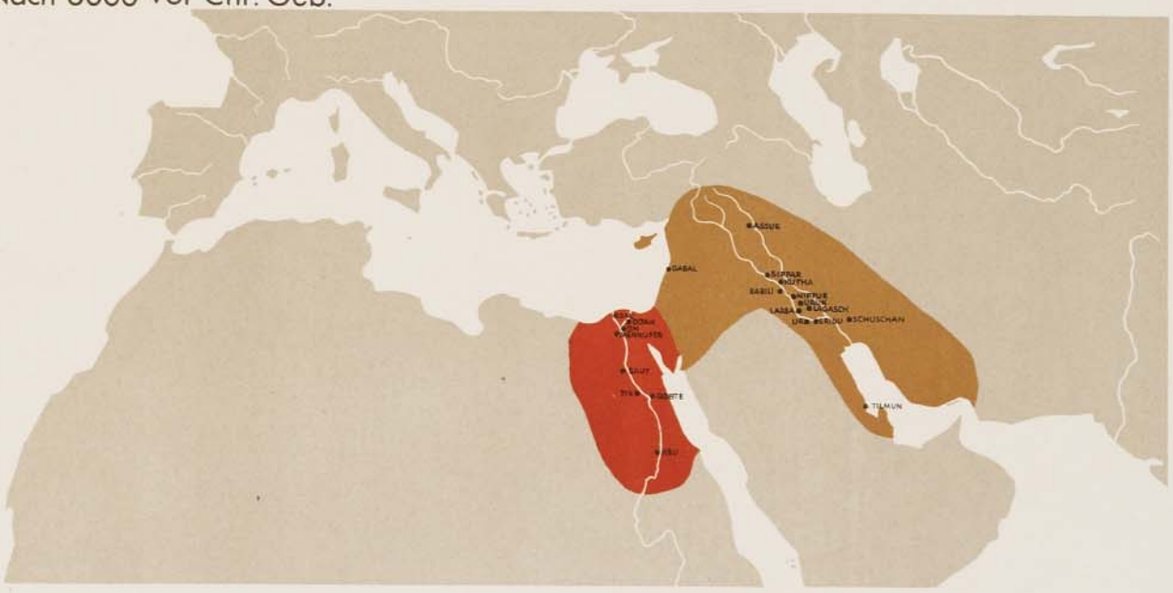
Um 500 vor Chr. Geb.

Jede Figur 2,5 Millionen Menschen

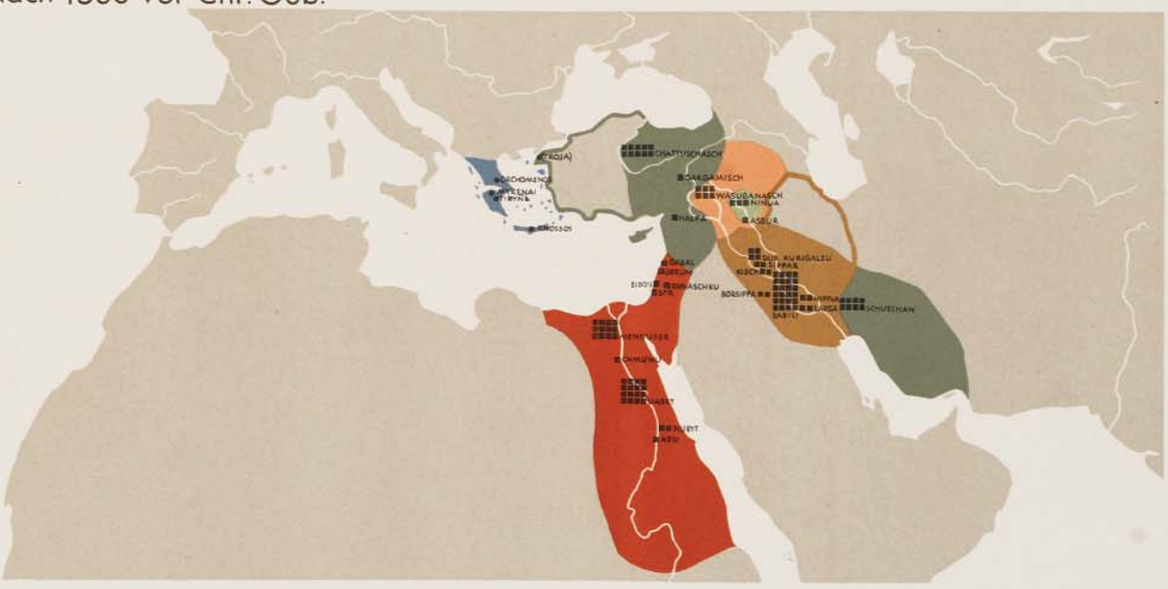
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Alte Welt: Städte

Nach 3000 vor Chr. Geb.



Nach 1500 vor Chr. Geb.

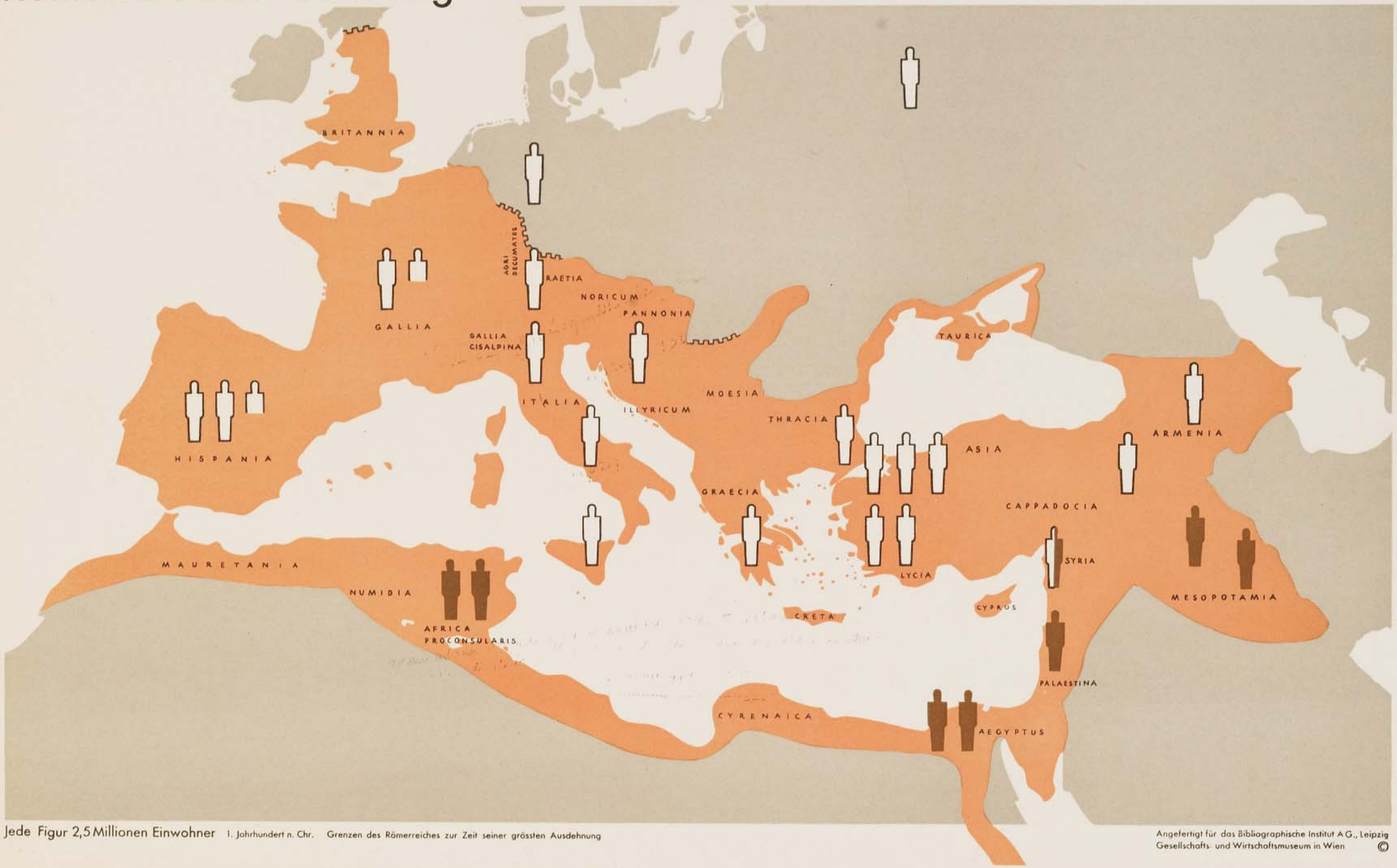


Um 500 vor Chr. Geb.

Jedes Einzelquadrat 50 000 Einwohner (Schätzung)
Jeder Kreis eine Stadt mit unbekannter Einwohnerzahl

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Römerreich: Bevölkerung



Jede Figur 2,5 Millionen Einwohner 1. Jahrhundert n. Chr. Grenzen des Römerreiches zur Zeit seiner grössten Ausdehnung

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

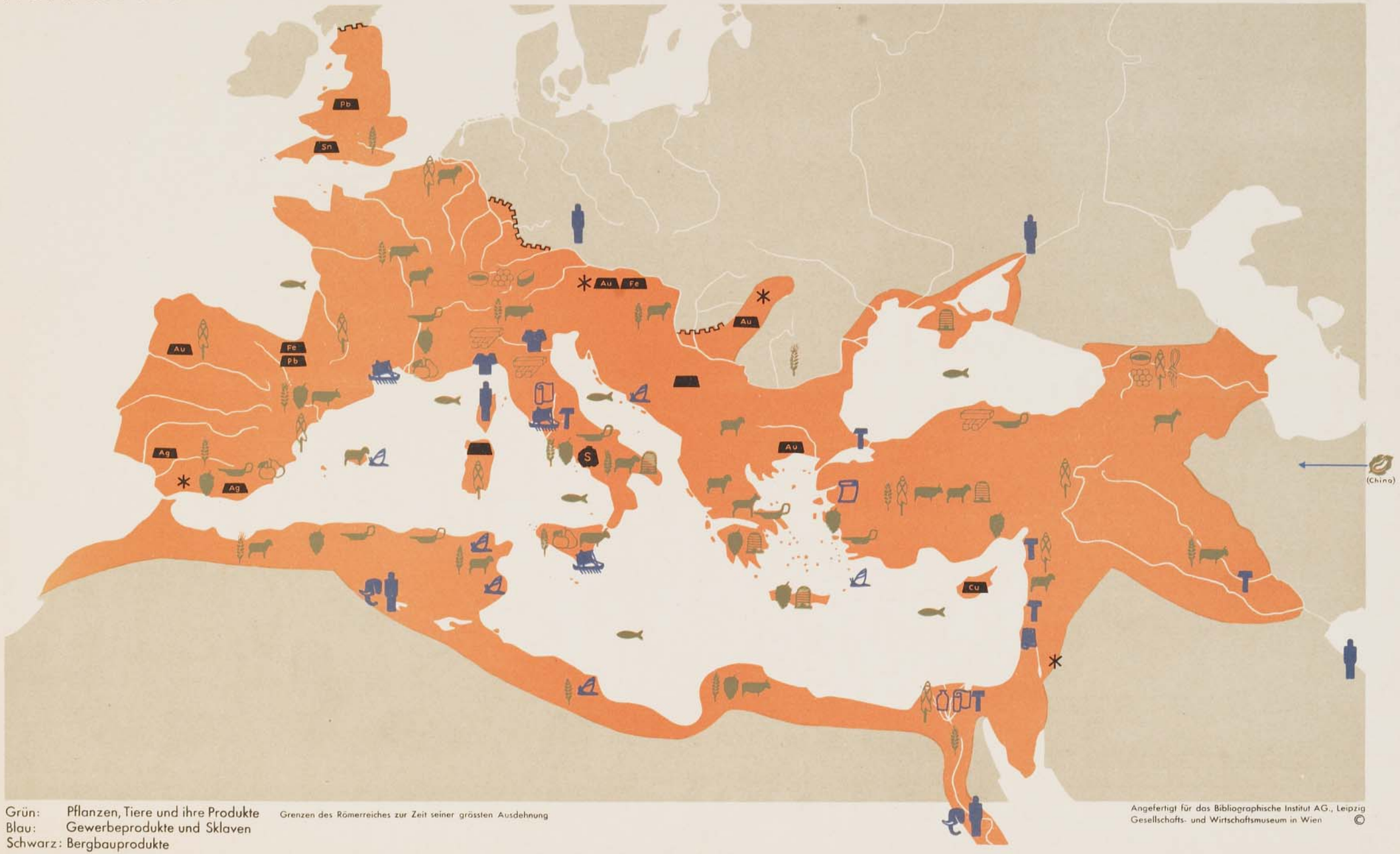
Römerreich: Städte

Städte zur Zeit ihrer grössten Ausdehnung. Grenzen des Römerreiches zur Zeit seiner grössten Ausdehnung

Jede Figur 50 000 Einwohner

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Römerreich: Produktion

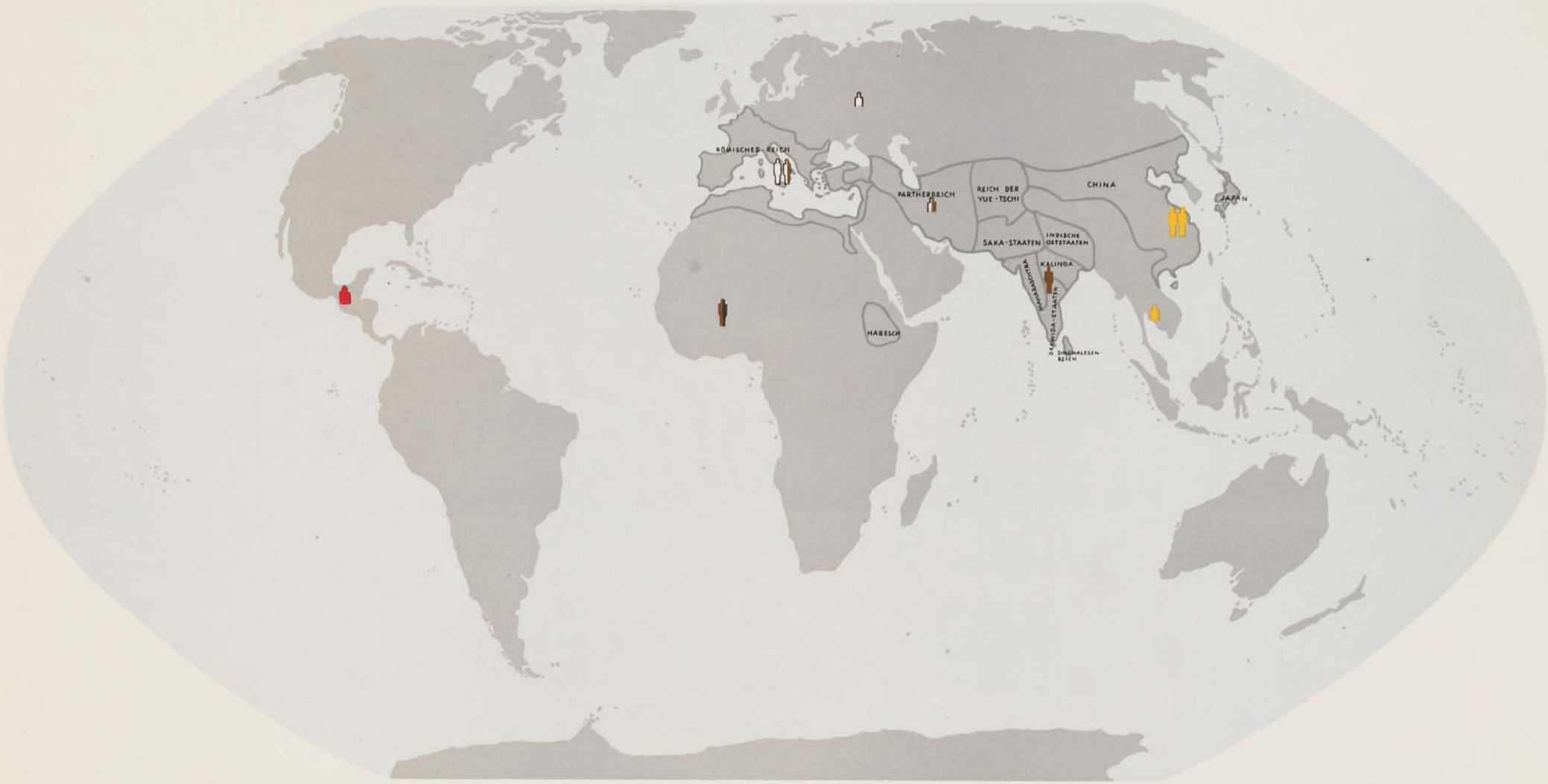


Grün: Pflanzen, Tiere und ihre Produkte
Blau: Gewerbeprodukte und Sklaven
Schwarz: Bergbauprodukte

Grenzen des Römerreiches zur Zeit seiner grössten Ausdehnung

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Staaten und Bevölkerung um Christi Geburt



Jede Figur 25 Millionen Menschen

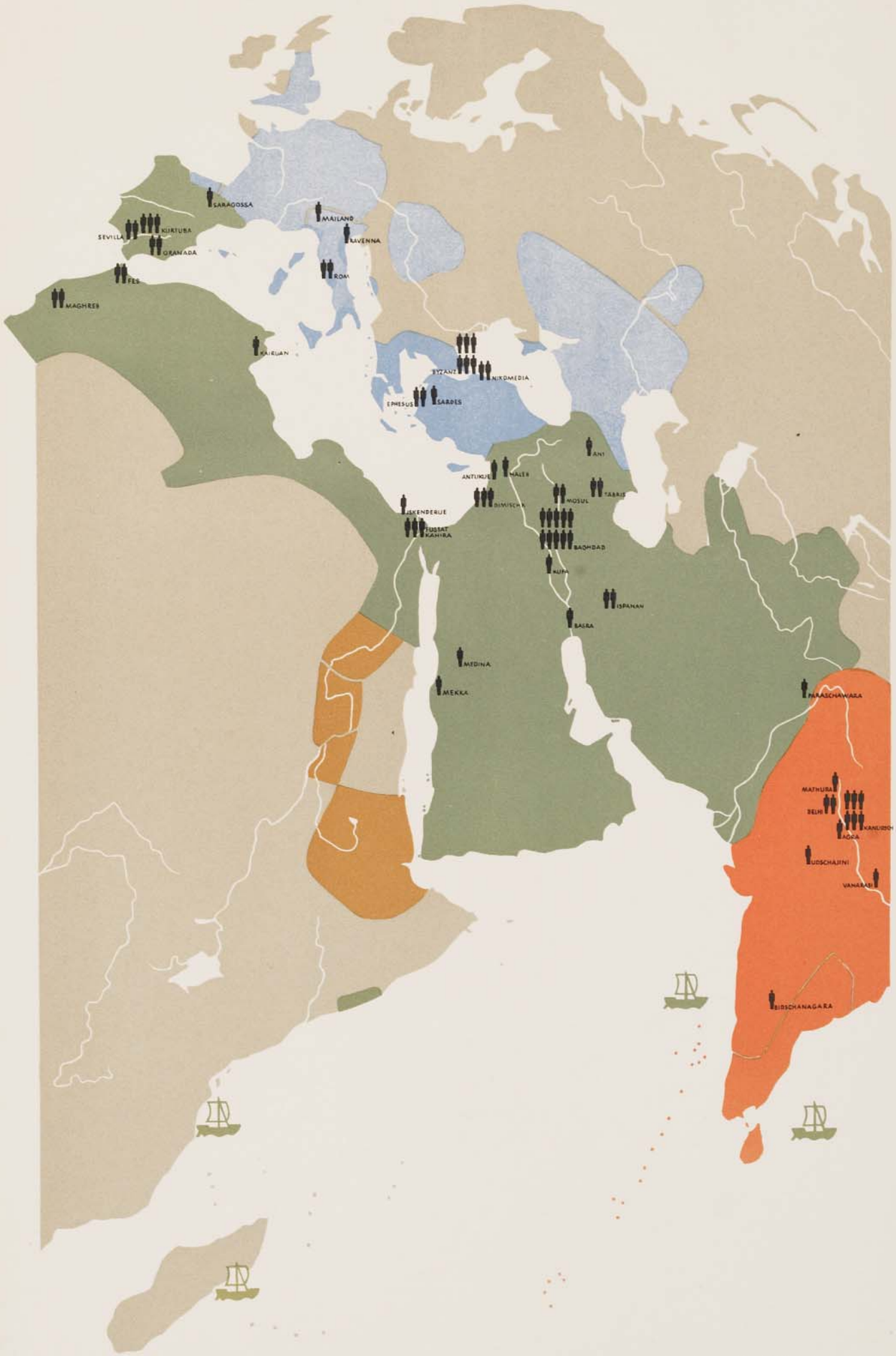
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Araberreich und Nachbargebiete: Bevölkerung

Jede Figur 5 Millionen Einwohner. Grenzen um 750

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

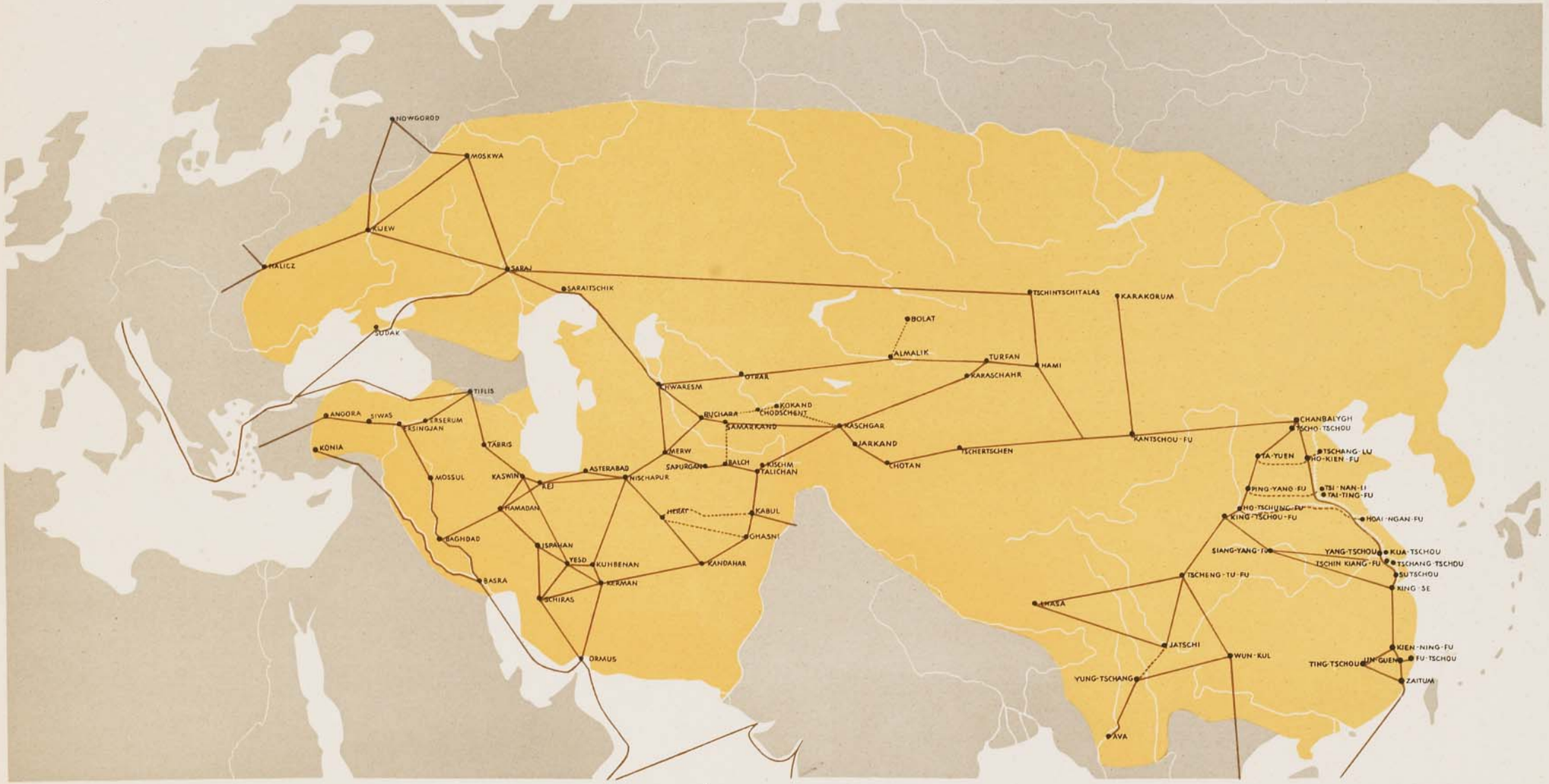
Araberreich und Nachbargebiete: Städte



Jede Figur 100 000 Einwohner. Grenzen um 750

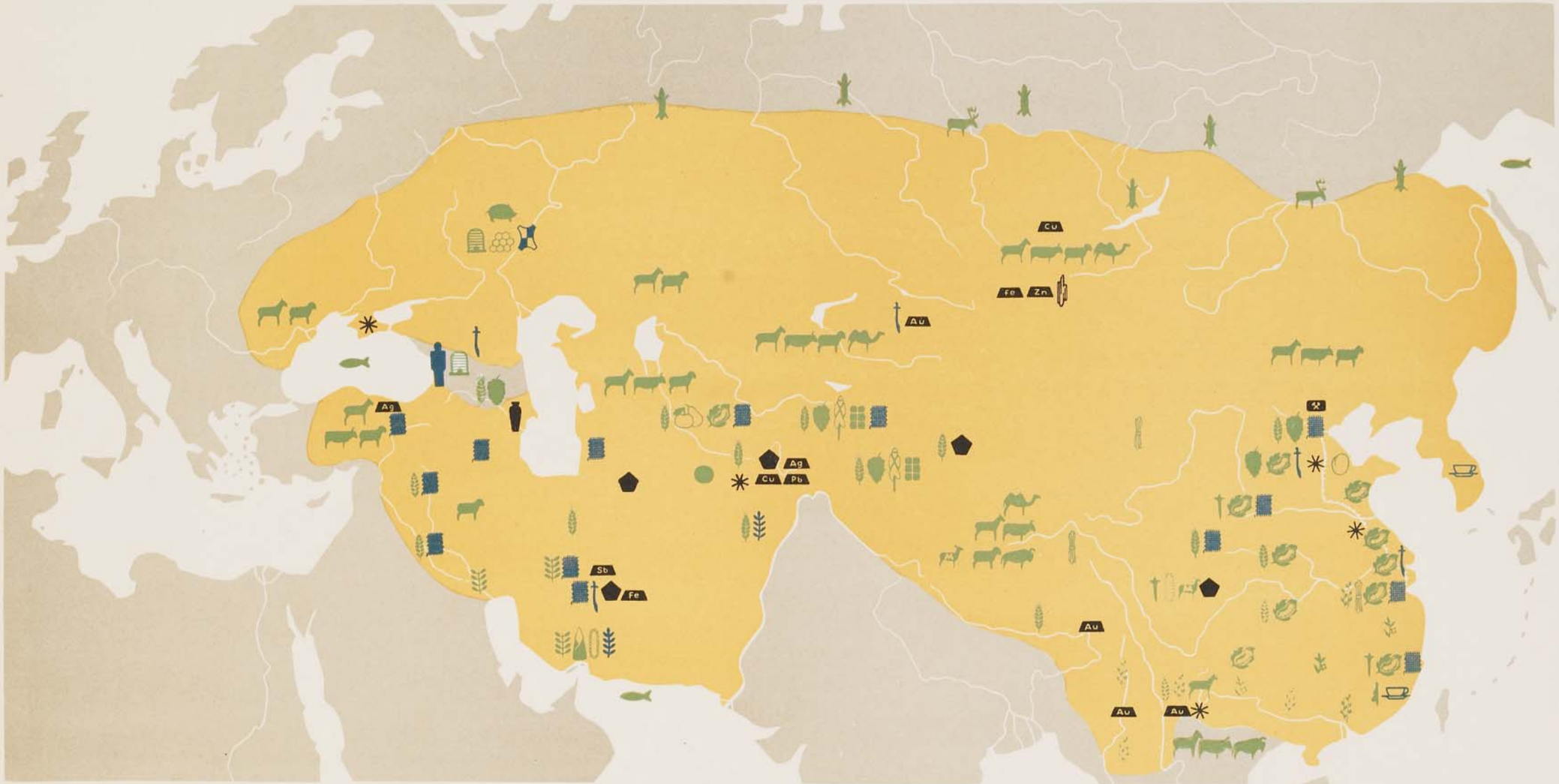
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Mongolenreich nach 1250: Städte und Strassen



Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Mongolenreich nach 1250: Produktion

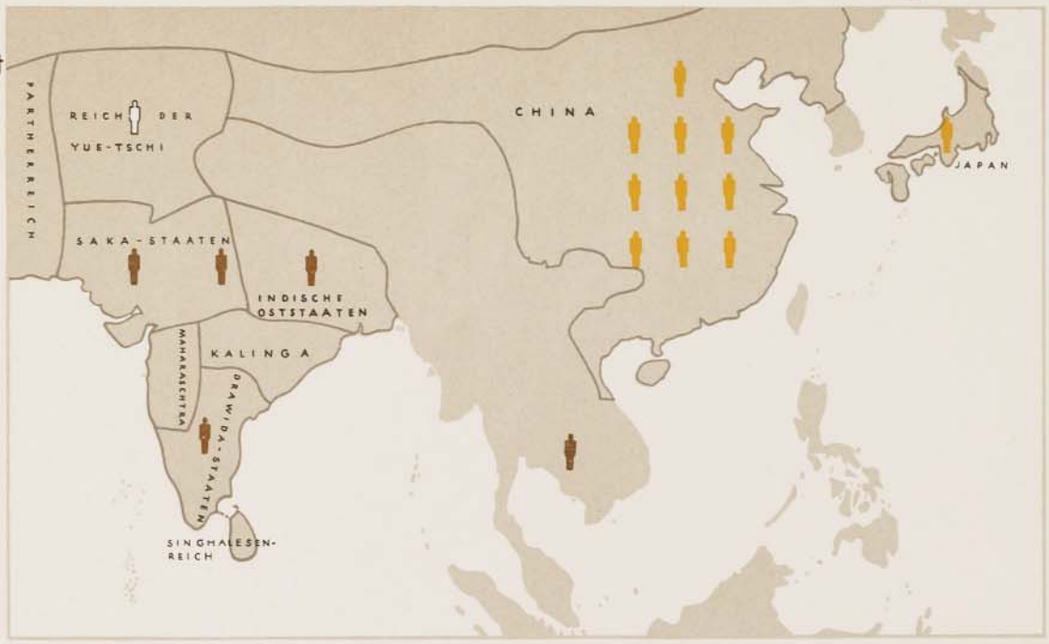


Grün: Pflanzen, Tiere und ihre Produkte
Blau: Gewerbeprodukte und Sklaven
Schwarz: Bergbauprodukte

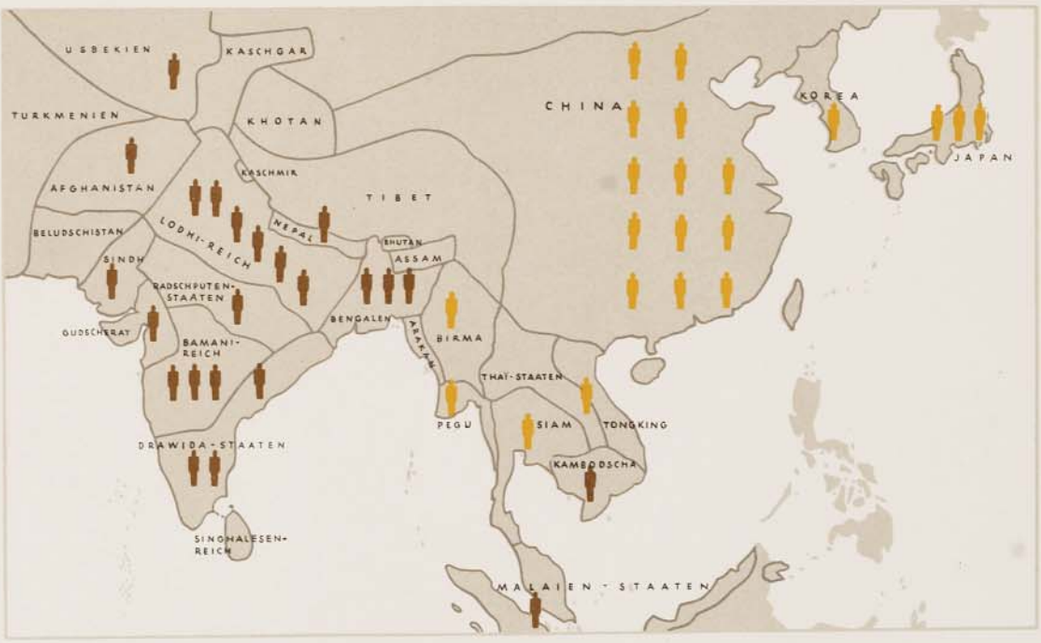
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Indien und der ferne Osten: Bevölkerung

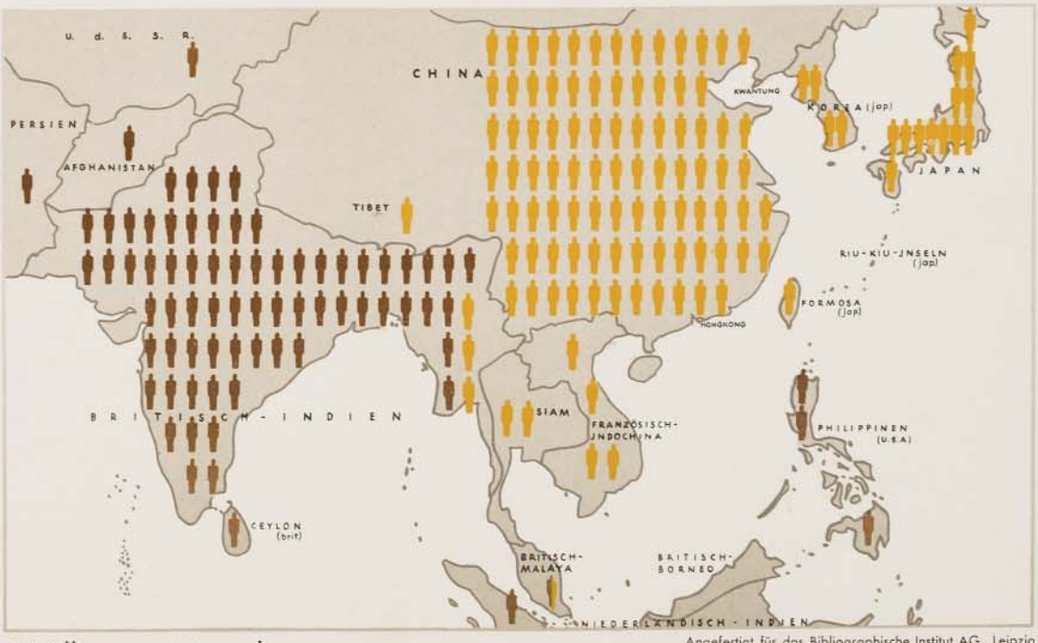
Um
Chr. Geburt



1500



1930

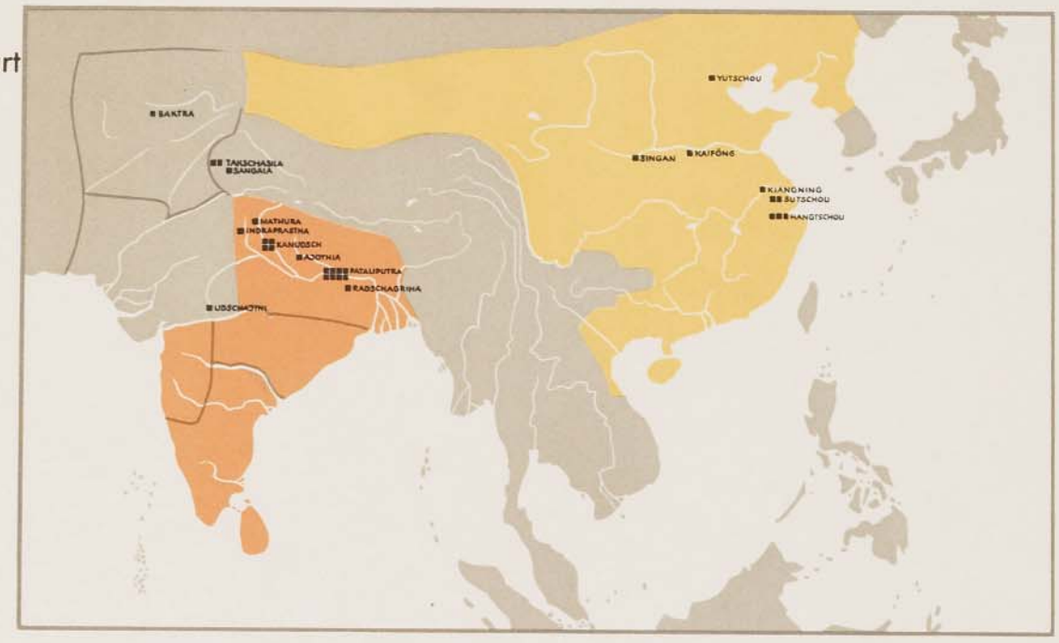


Jede Figur 5 Millionen Menschen

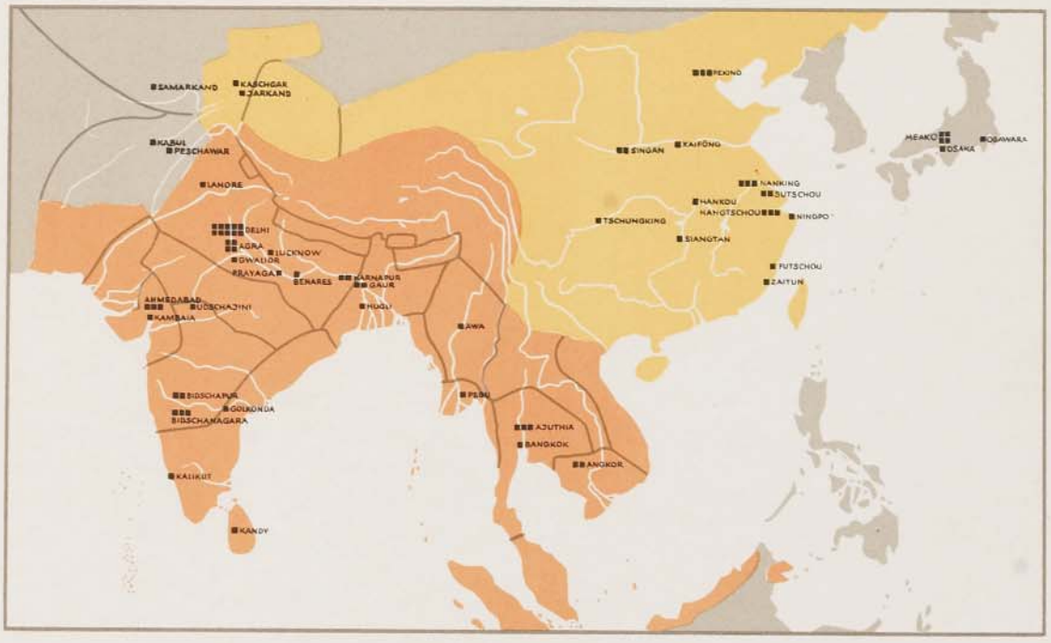
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Indien und der ferne Osten: Städte

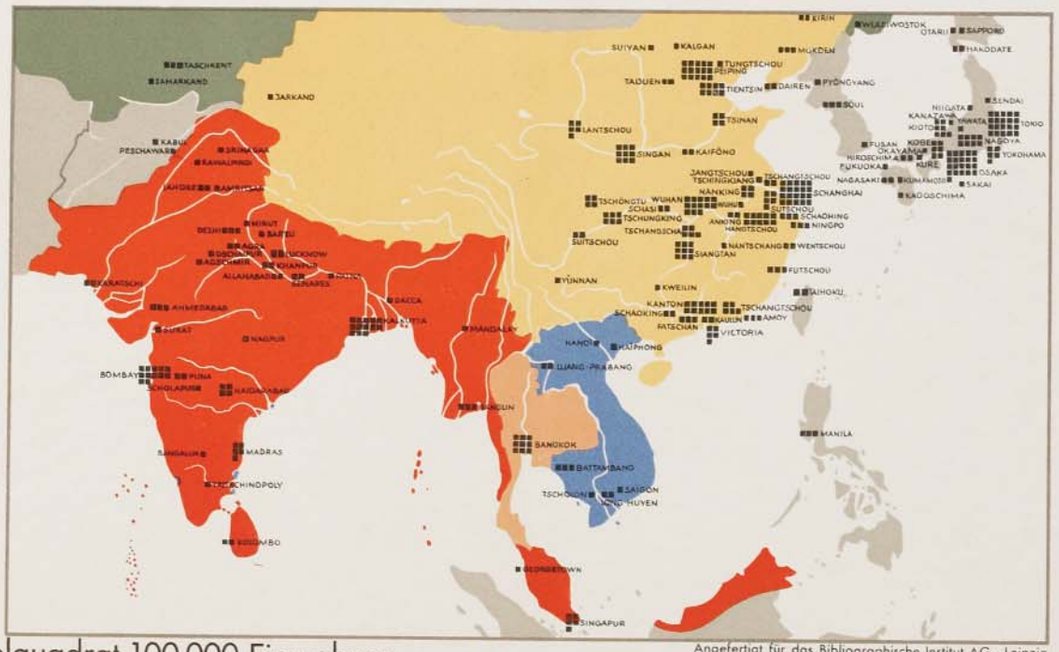
Um
Chr. Geburt



1500



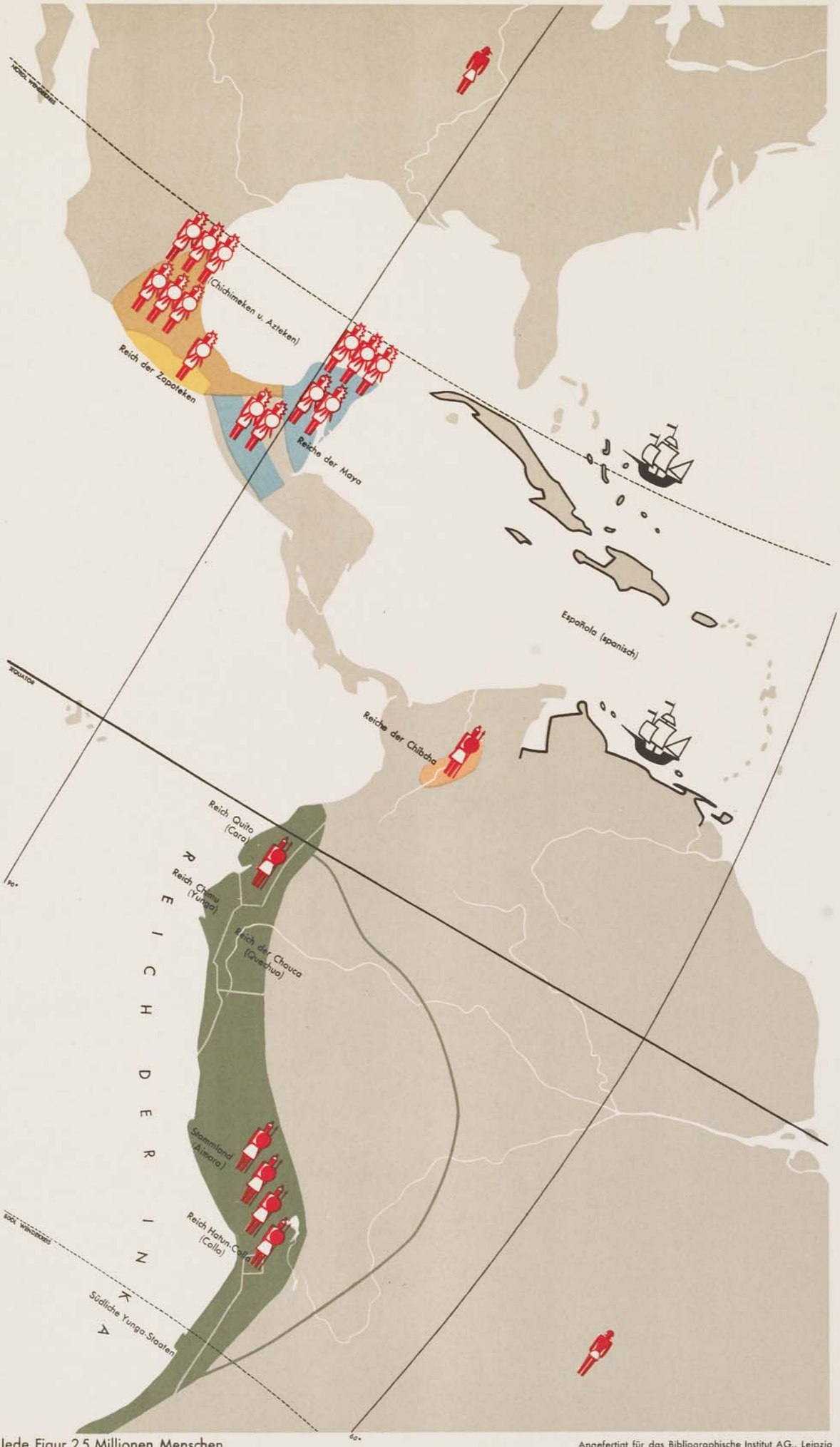
1930



Jedes Einzelquadrat 100 000 Einwohner

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Altamerikanische Kulturen um 1500

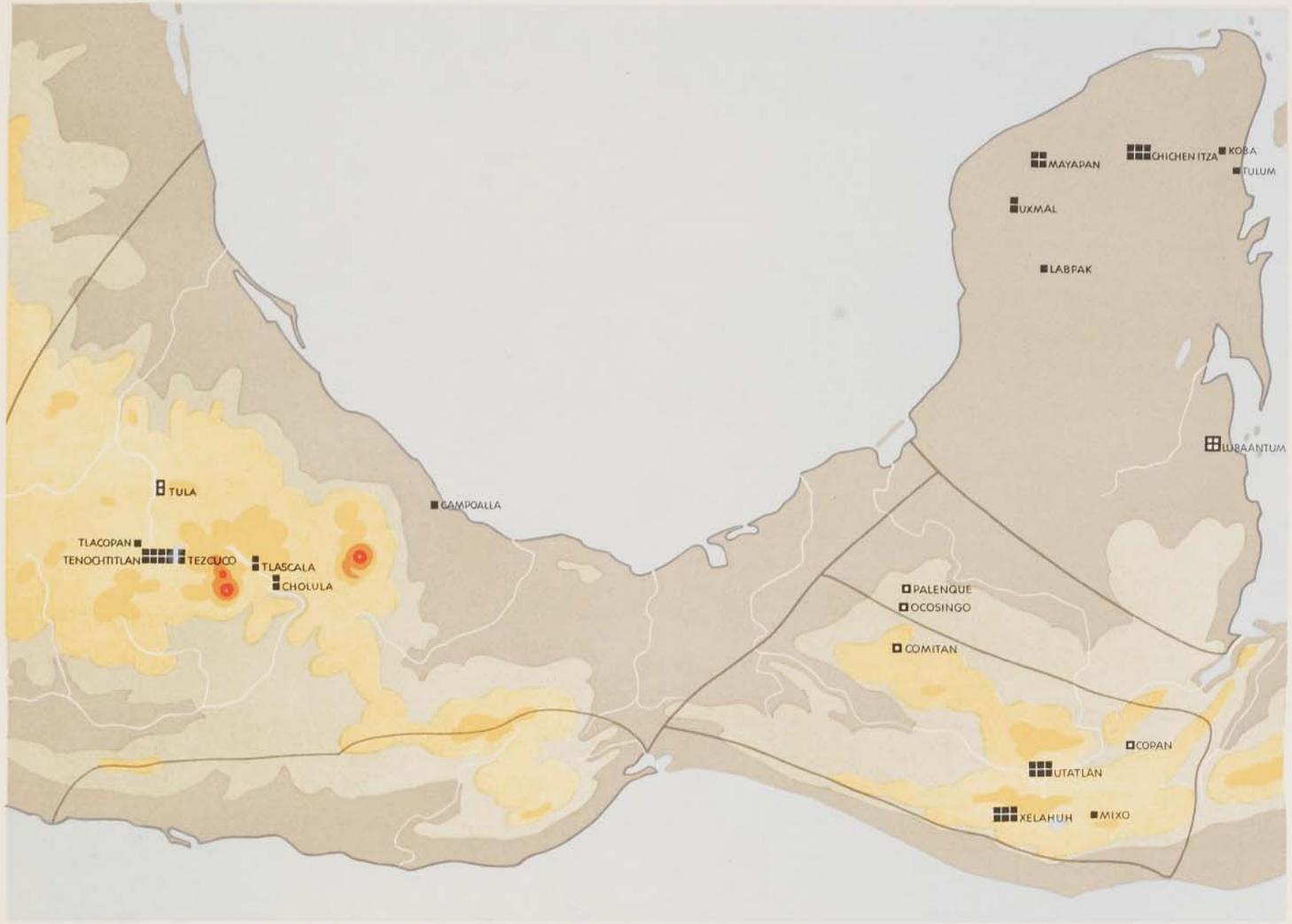


Jede Figur 2,5 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

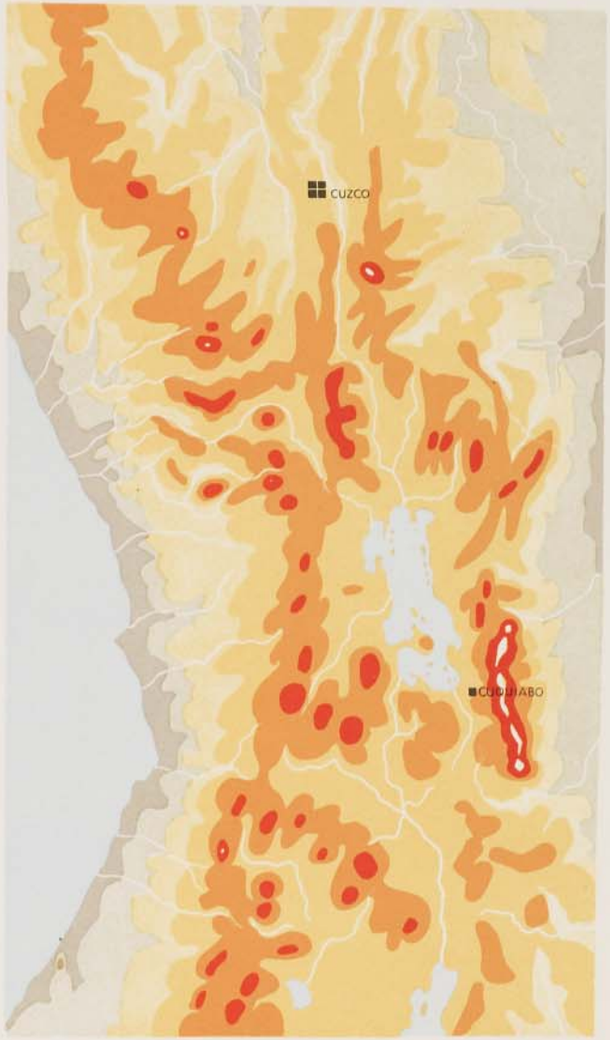
Altamerikanische Städte

Namen in spanischer Transkription



Mittelamerikanischer Kulturbereich

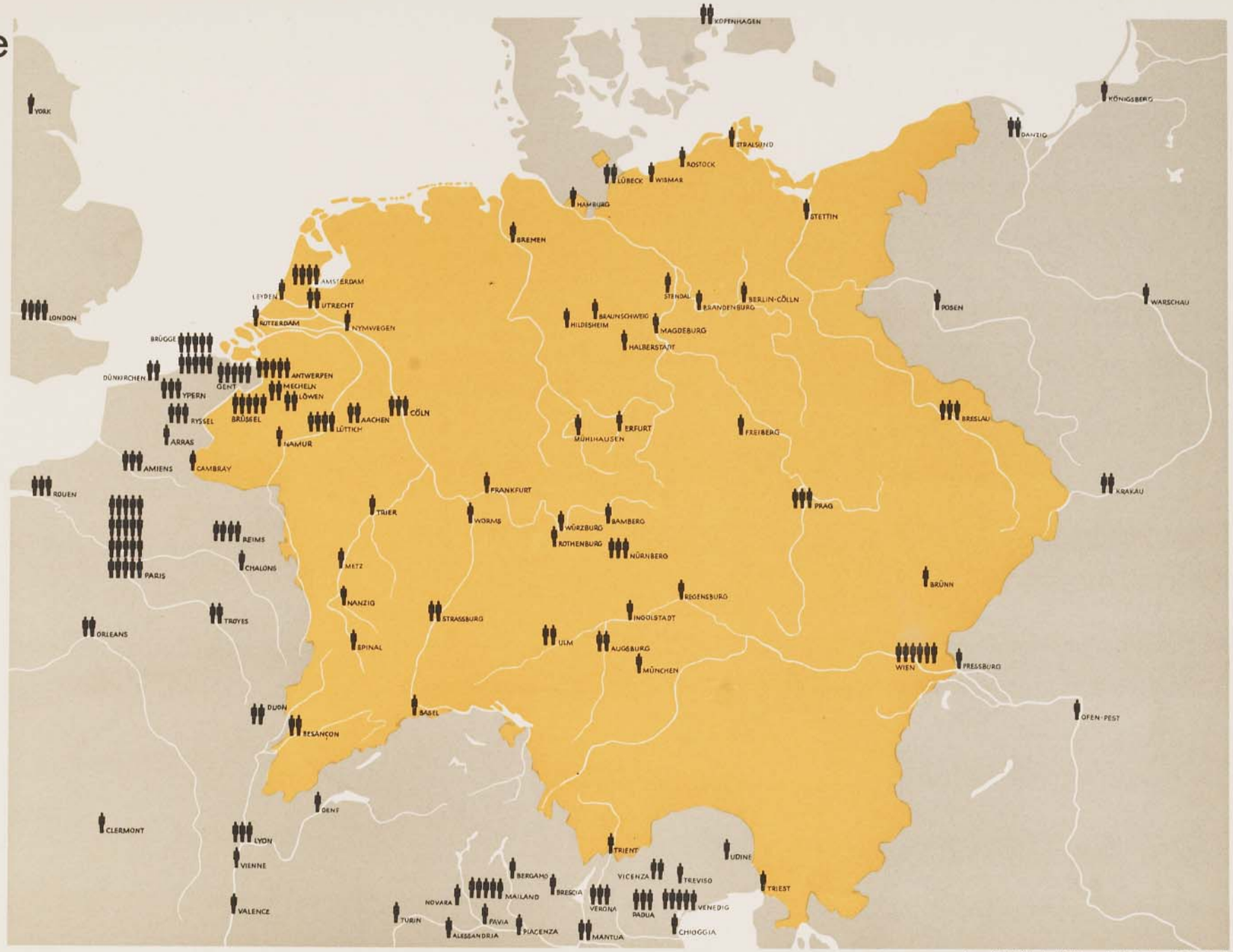
▫ 50 000 Einwohner der Städte der älteren Kulturperiode, Blüte vor 1100
▪ 50 000 Einwohner der Städte der jüngeren Kulturperiode, Blüte 1100-1500



Kerngebiet des Inkareiches

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Deutsche Städte im 15. Jahrhundert



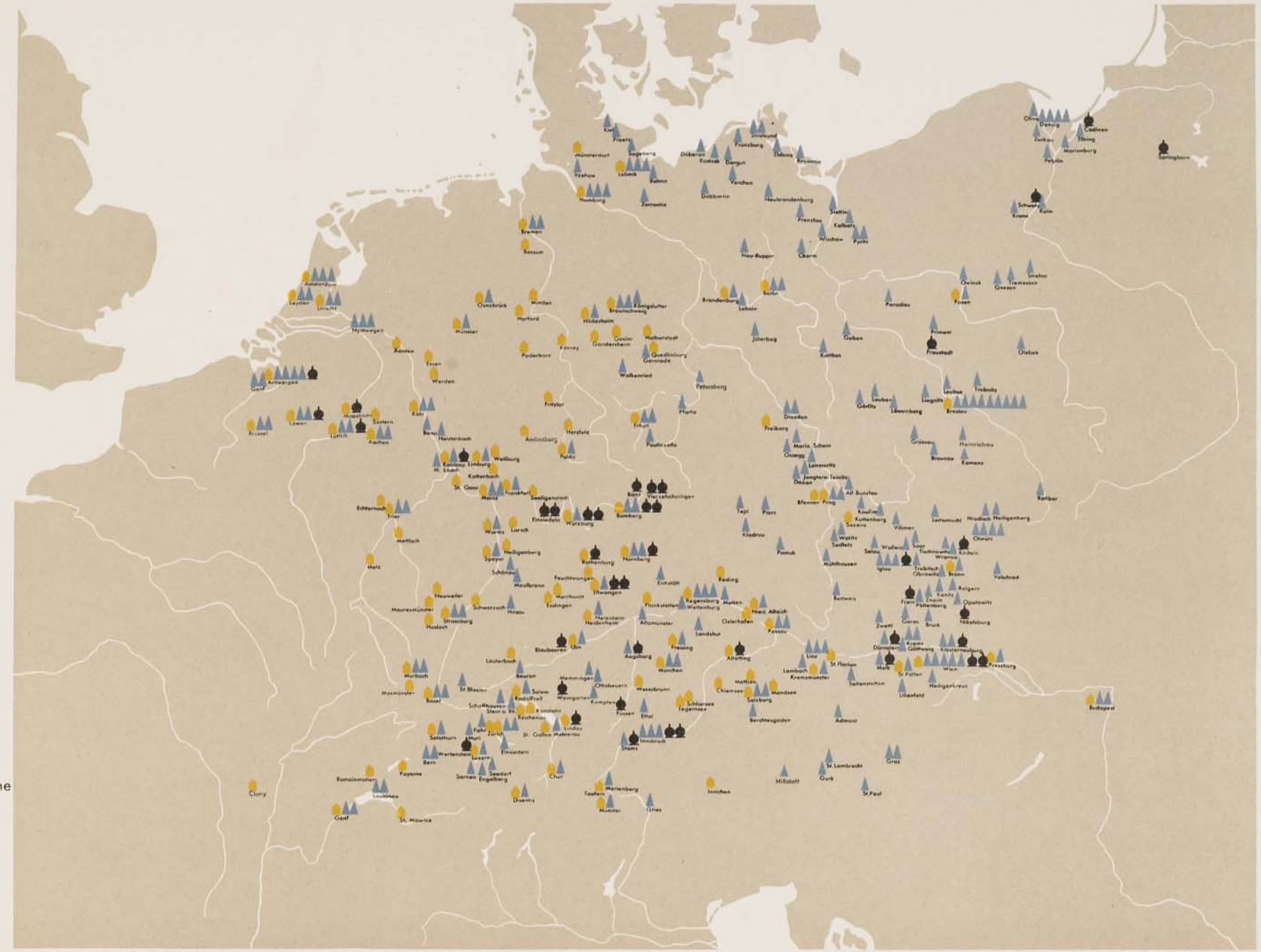
Jede Figur 10 000 Einwohner

Grenzen Deutschlands im Jahre 1477
(ohne Gebiet des Deutschen Ritterordens)

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Klöster

Die wichtigsten Klöster in Deutschland und Nachbargebieten

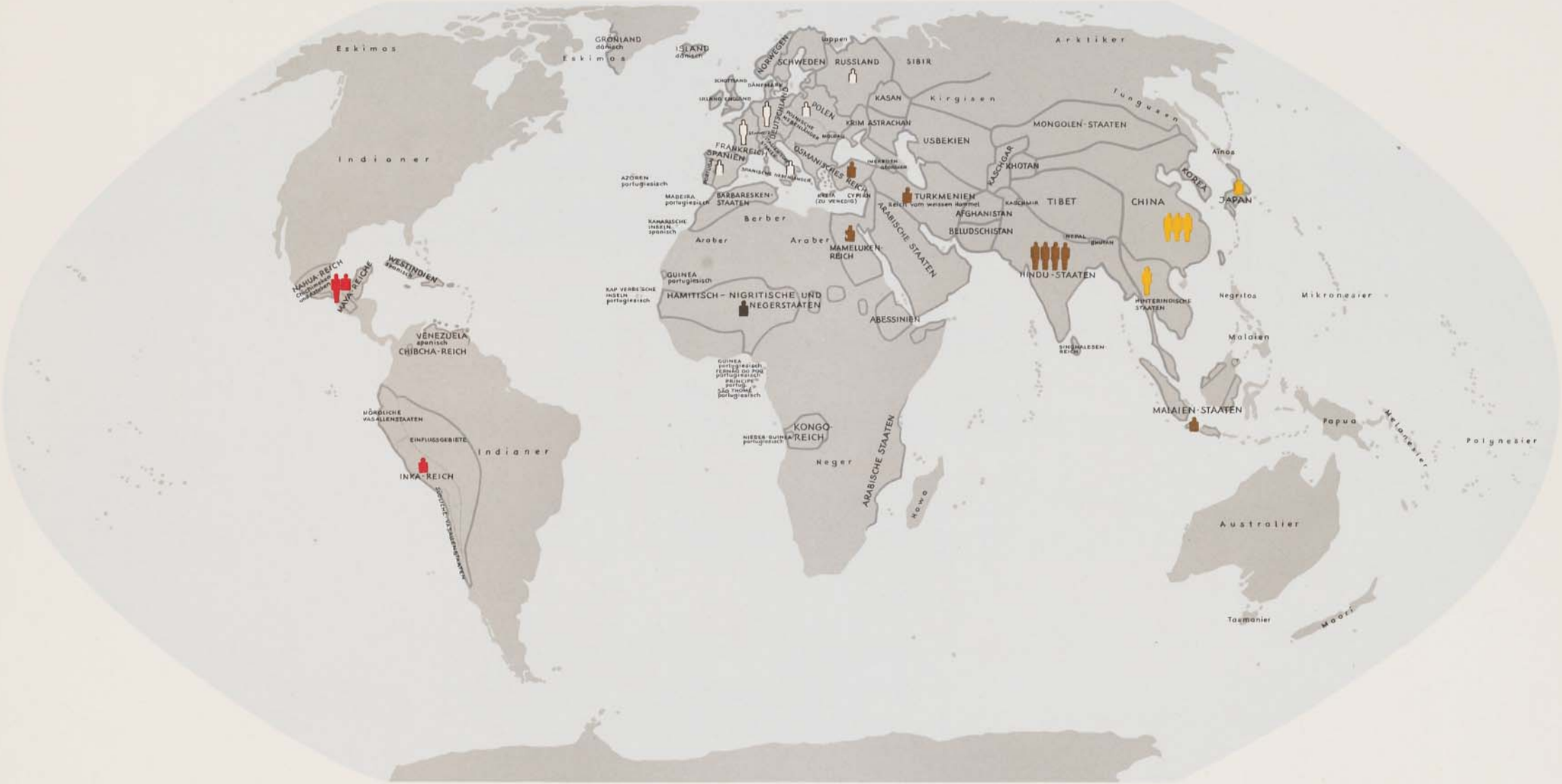


Jede Signatur ein Kloster, das außer der Kirche alle dem Gemeinschaftsleben dienenden Gebäude für mindestens 10 Mönche oder Nonnen enthielt

- Gründungsjahr vor 1000
- Gründungsjahr zwischen 1000 und 1550
- Gründungsjahr nach 1550

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Staaten und Bevölkerung 1500

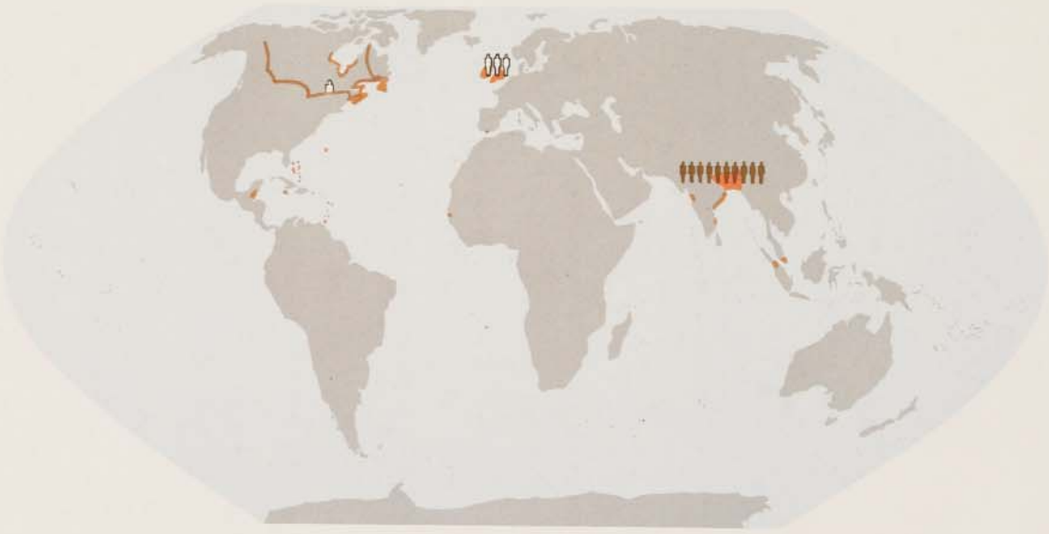


Jede Figur 25 Millionen Menschen

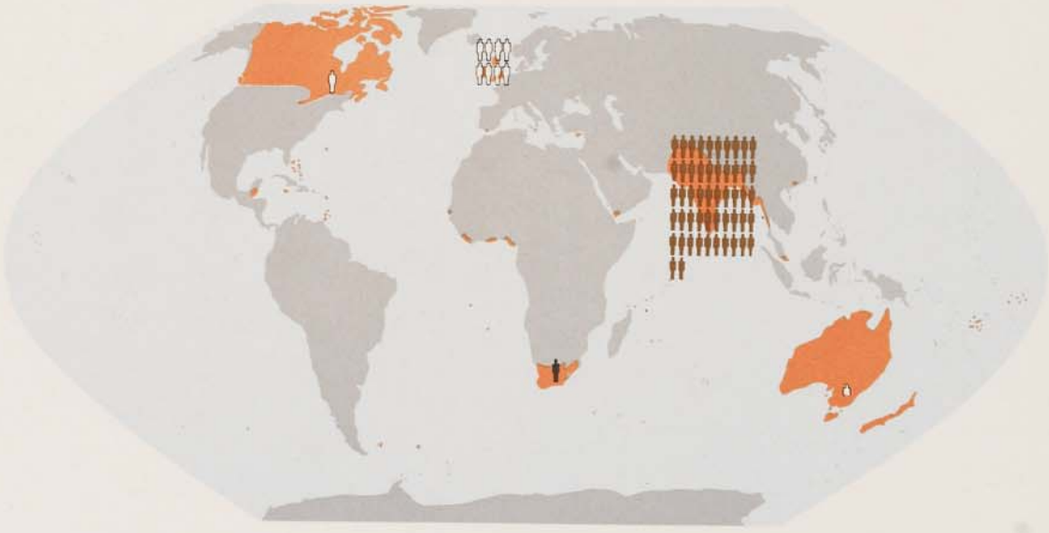
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Britisches Reich: Bevölkerung

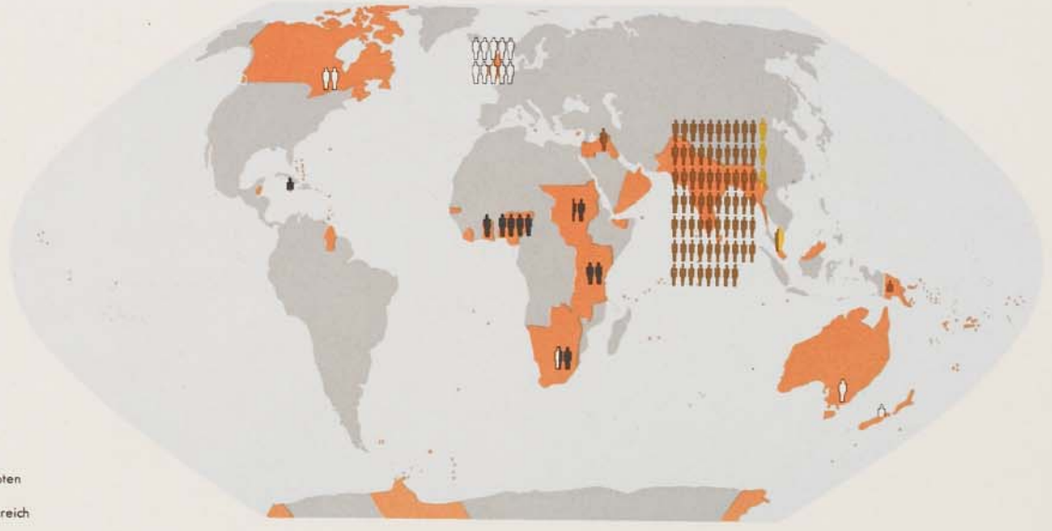
1783



1880



1930



Sudan:
Kondominium mit Ägypten
Neue Hebriden:
Kondominium mit Frankreich

Jede Figur 5 Millionen Menschen

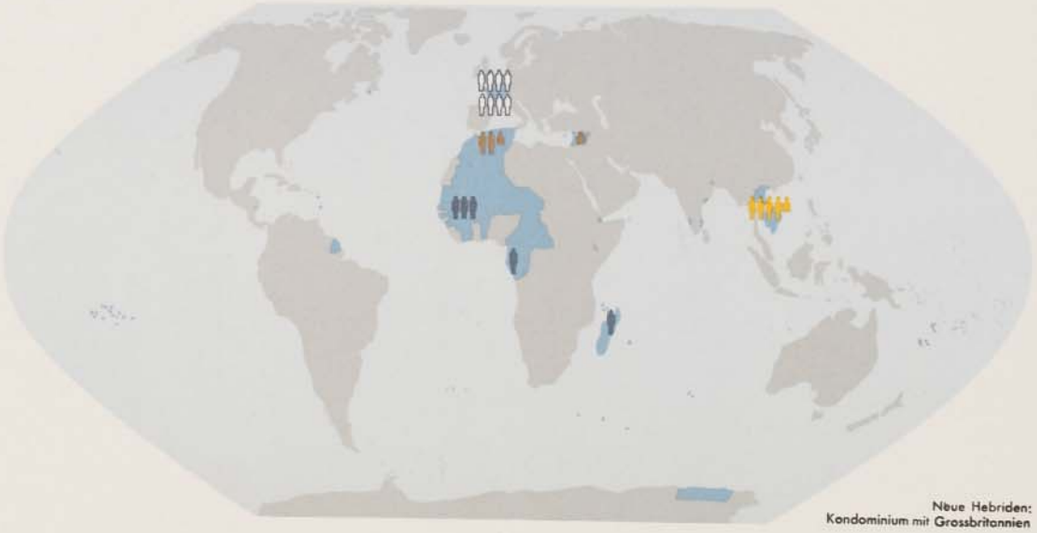
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Französisches Kolonialreich: Bevölkerung

1700

1850

1930



Jede Figur 5 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

(Russisches Reich) U.d.S.S.R.: Bevölkerung

1500

1850

1930

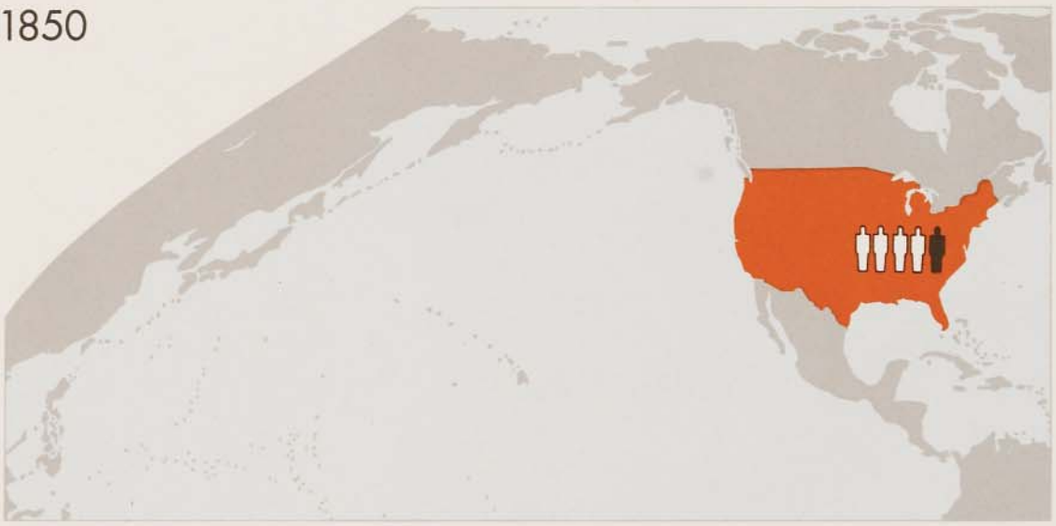
Jede Figur 5 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

U.S.A.: Bevölkerung

1783

1850

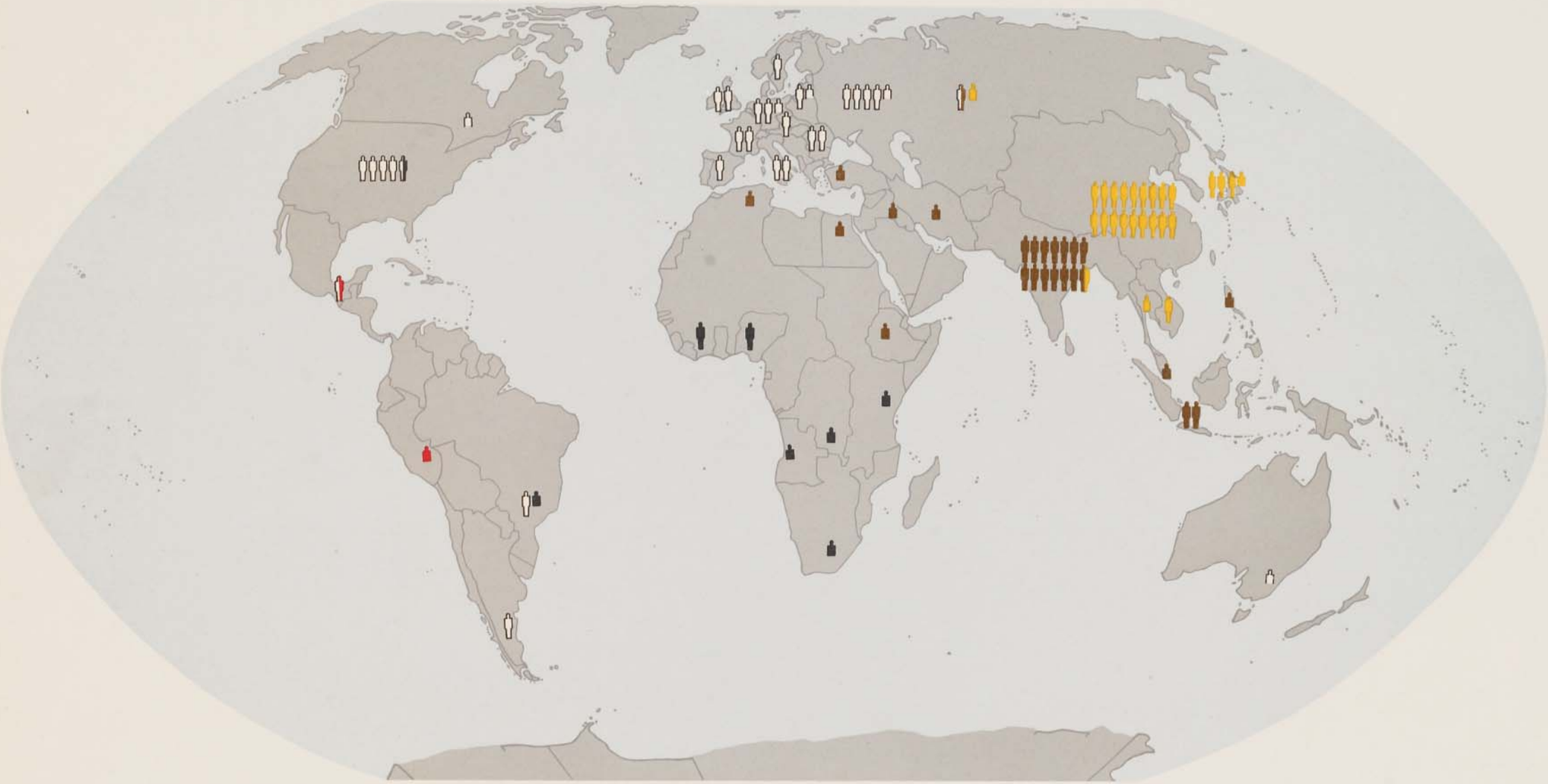


1930

Jede Figur 5 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

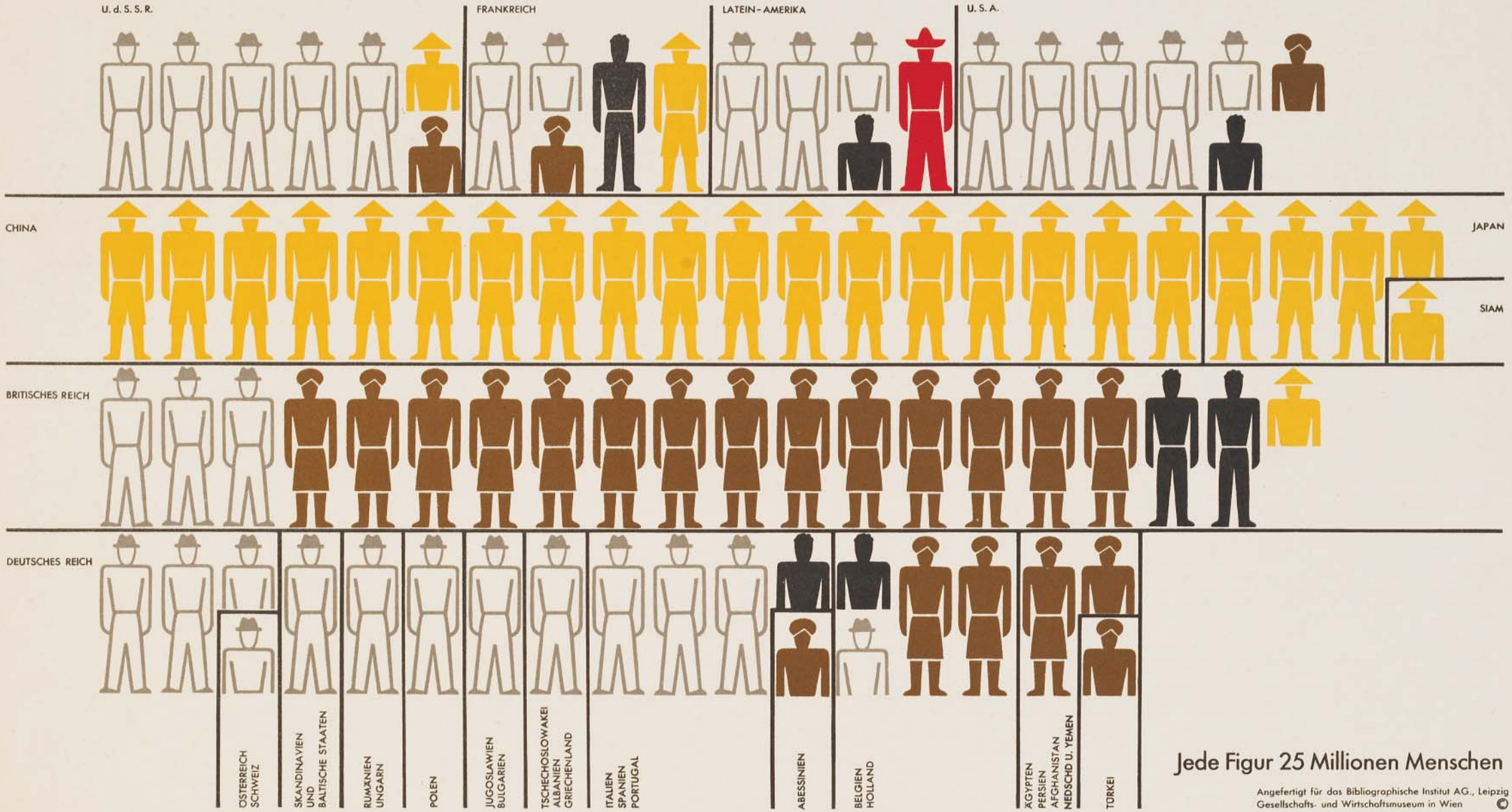
Staaten und Bevölkerung 1930



Jede Figur 25 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

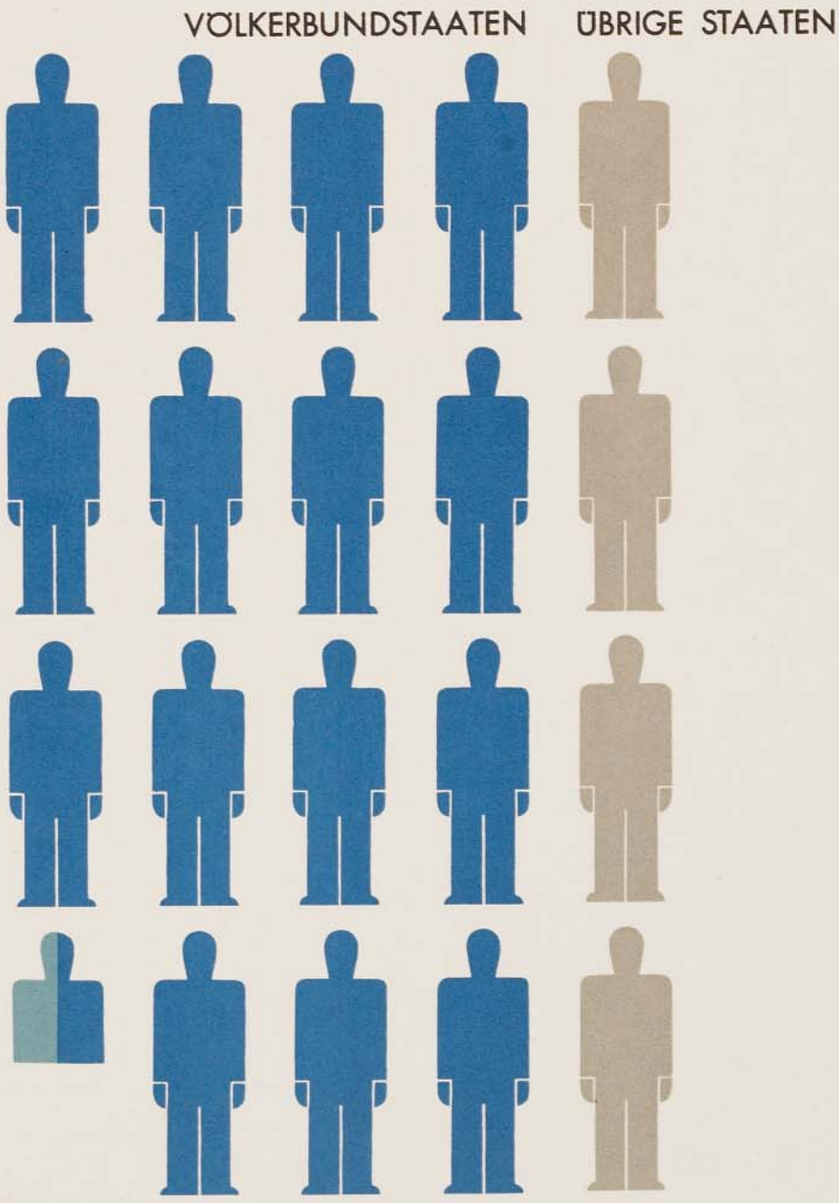
Mächte der Erde



Jede Figur 25 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Der Völkerbund



Jede Figur 100 Millionen Menschen

Dunkelblau: Mitgliedstaaten des Völkerbundes und Gebiete unter ihrer Kontrolle
Hellblau: Mandatsgebiete unter Kontrolle des Völkerbundes
Grau: Rest

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

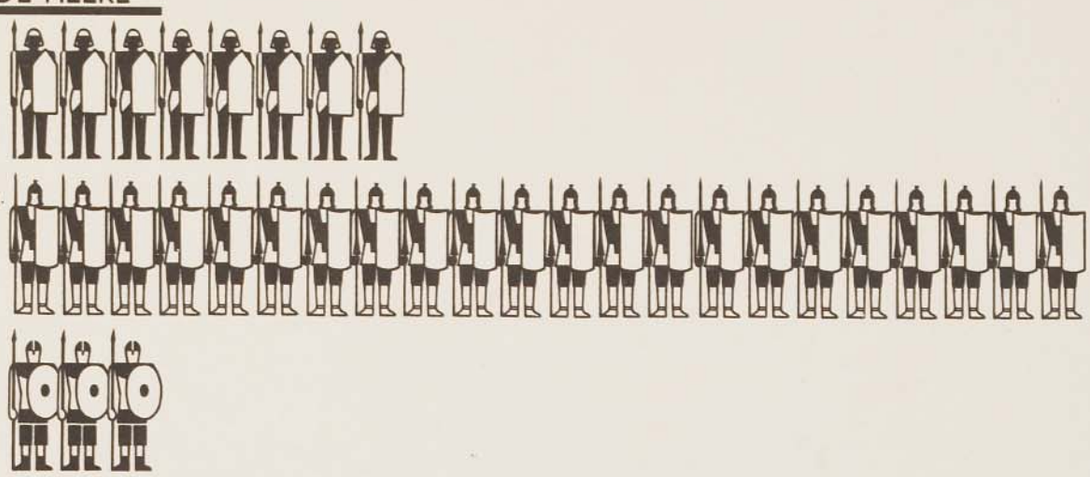
Heeresstärken im Altertum und Mittelalter

STEHENDE HEERE

1400 v. Chr.
Ägypter

Um Chr. Geb.
Römer

800 n. Chr.
Franken



KÄMPFENDE HEERE

Sieger Besiegte

479 v. Chr. Schlacht bei Platää

216 v. Chr.
Schlacht bei
Cannae

58 v. Chr.
Schlacht bei Bibracte

955 n. Chr.
Schlacht auf dem Lechfeld

1190 n. Chr.
Kämpfe um Ikonium

1231 n. Chr. Schlacht bei Liegnitz

1346 n. Chr. Schlacht bei Crécy

1476 n. Chr. Schlacht bei Murten

Jede Figur 10 000 Krieger

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Heeresstärken in der Neuzeit

STEHENDE HEERE

1786 Preussen

1789 Frankreich

1914
Deutsches Reich

1914 Frankreich

1914 Russland

KÄMPFENDE HEERE

Sieger Besiegte

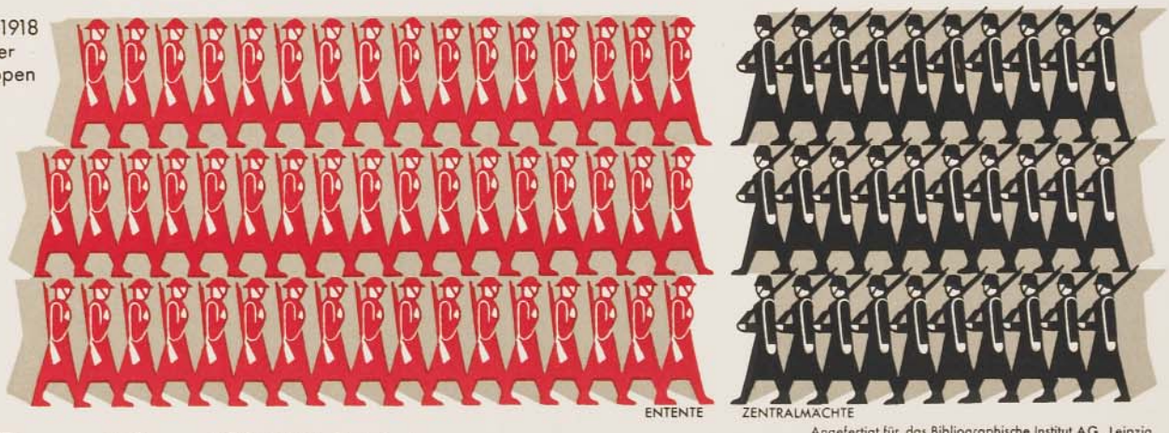
1683 2. Türkenbelagerung Wiens

1813 Schlacht bei Leipzig

1866 Schlacht bei Königgrätz

1870 Schlacht bei Sedan

Oktober 1918
Stärke der
Fronttruppen



Jede Figur mit Grau 100 000 Soldaten

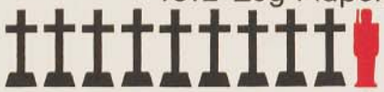
Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Kriegsverluste

1525 Bauernkrieg

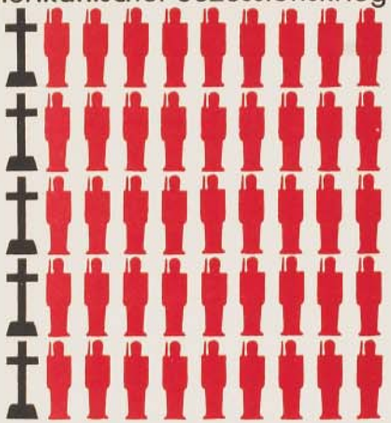
Bauern

1812 Zug Napoleons nach Russland



1861-65 Amerikanischer Sezessionskrieg

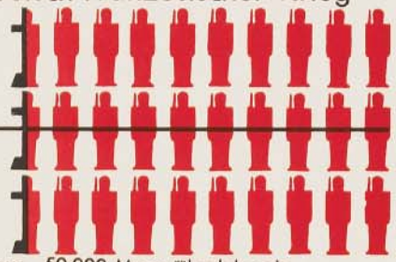
Nordstaaten



1870-71 Deutsch-Französischer Krieg

Deutsche

Franzosen



Jede einzelne Figur 50 000 Mann Überlebende

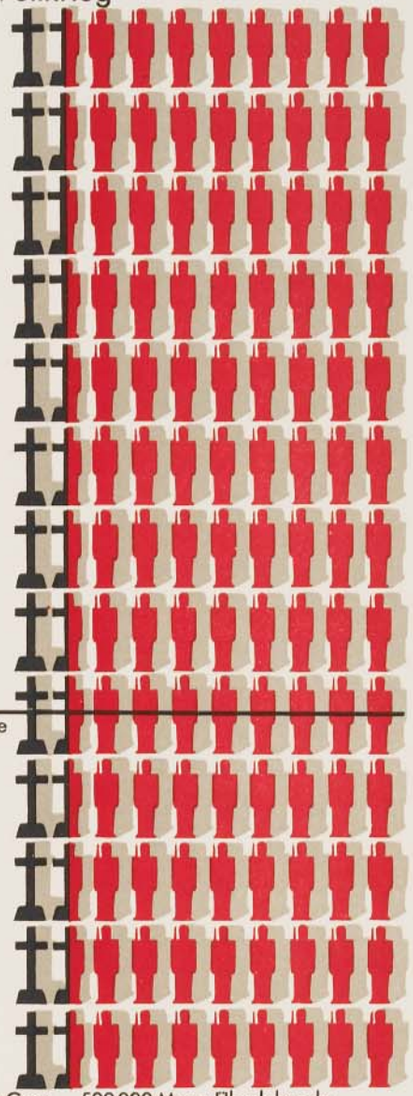
Jedes einzelne Kreuz 50 000 Tote

Die Heere sind auf 500 000 Mann abgerundet, die Verluste auf 5 Prozent

1914-18 Weltkrieg

Entente

Zentralmächte



Jede Figur mit Grau 500 000 Mann Überlebende

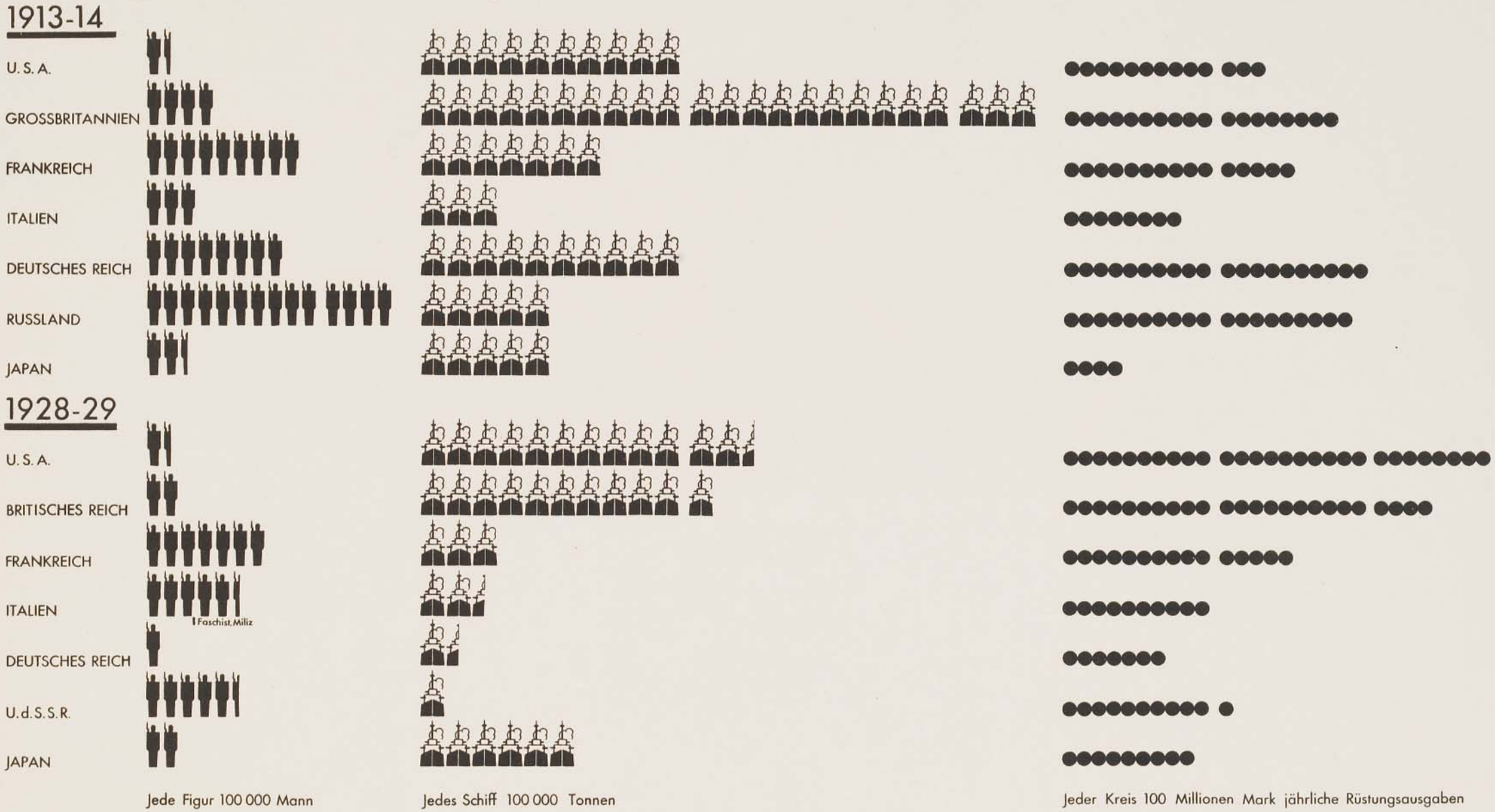
Jedes Kreuz mit Grau 500 000 Tote

Die Heere sind auf 5 Millionen Mann abgerundet, die Verluste auf 5 Prozent

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig

Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

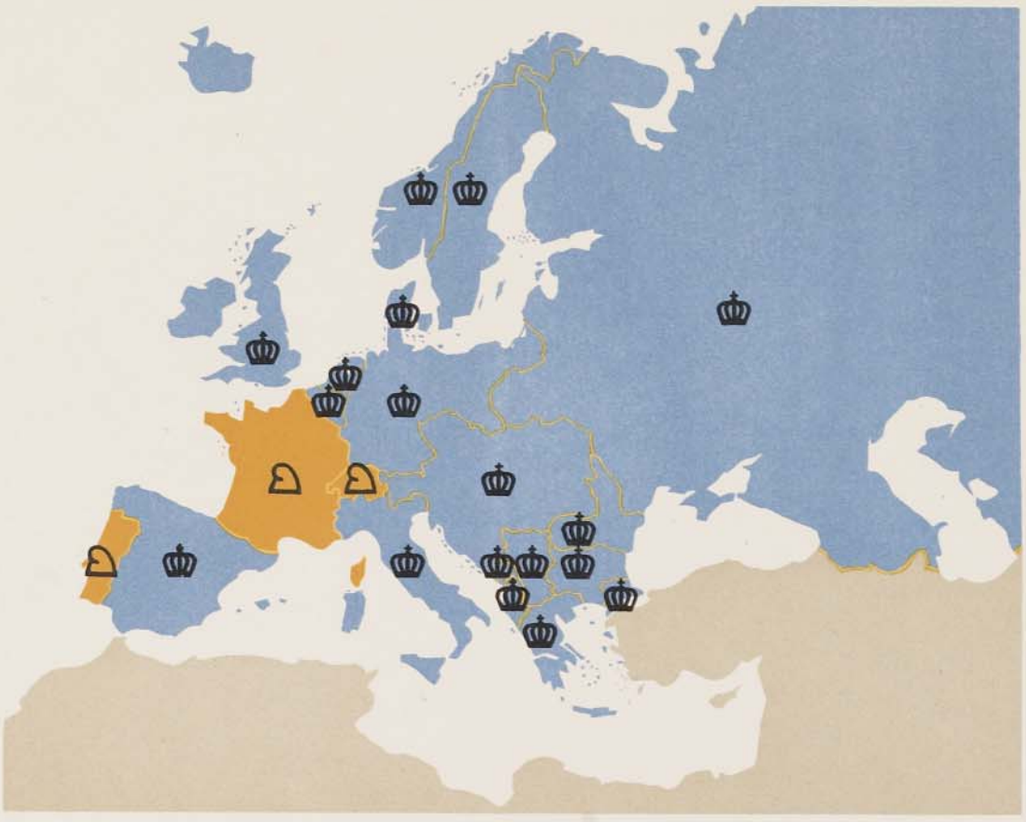
Rüstungen vor dem Kriege und jetzt



Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Regierungsformen in Europa

1914

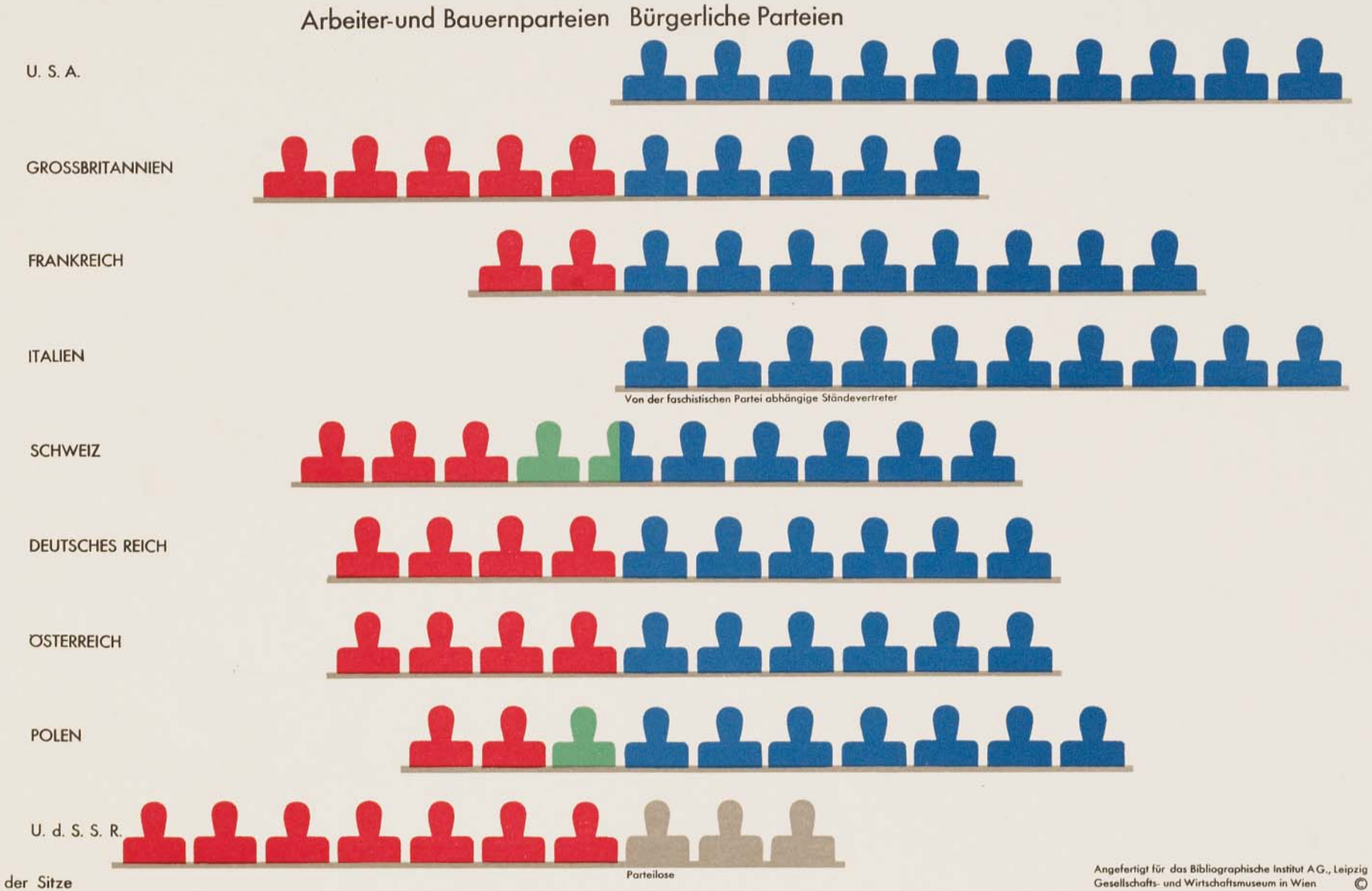


1930

Krone auf Blau: Monarchien
Jakobinermütze auf Braun: Bürgerliche Republiken
Sichel und Hammer auf Rot: U. d. S. S. R.

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

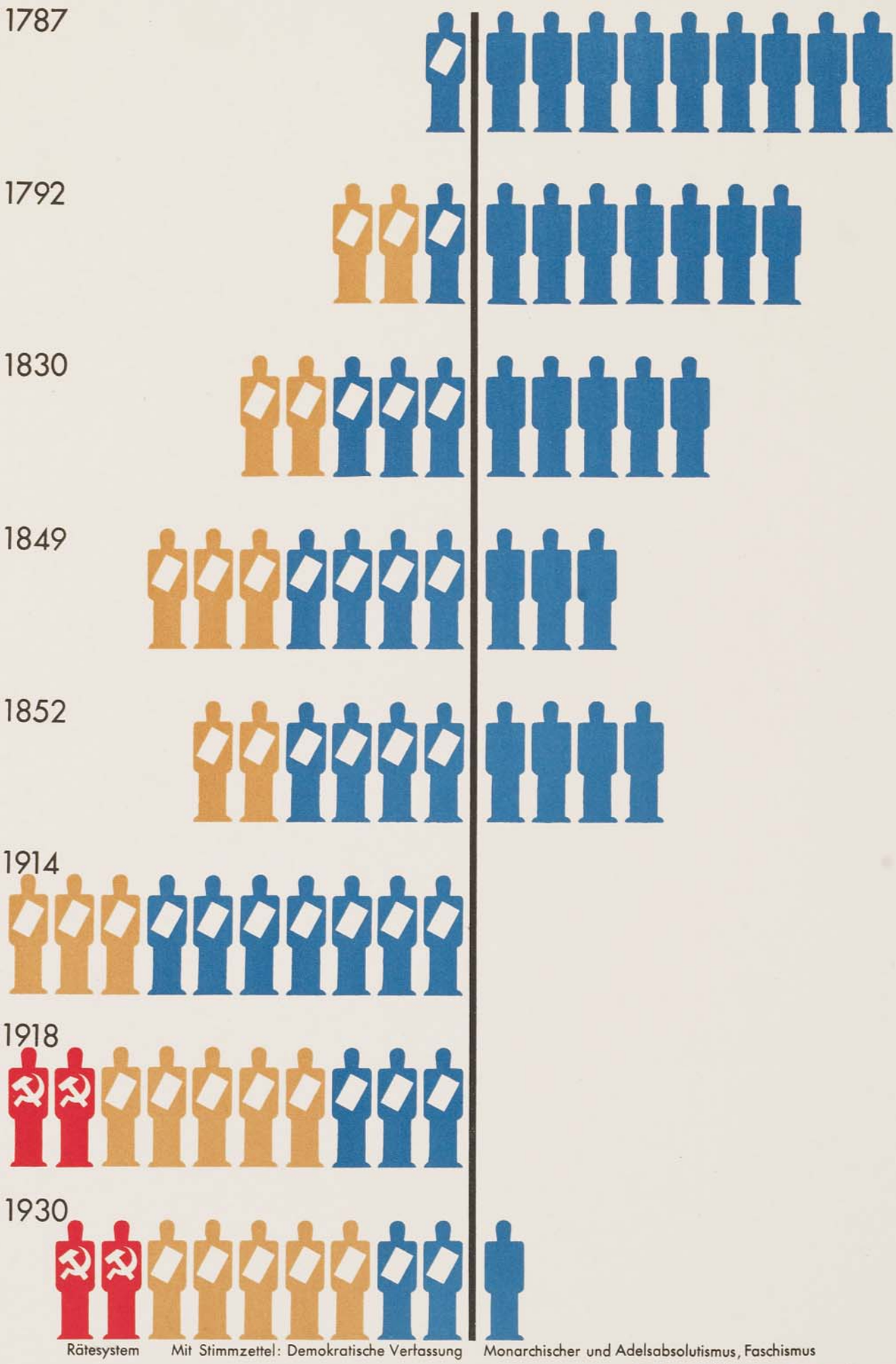
Parlamente Anfang 1930



Jede Figur 10 Prozent der Sitze

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

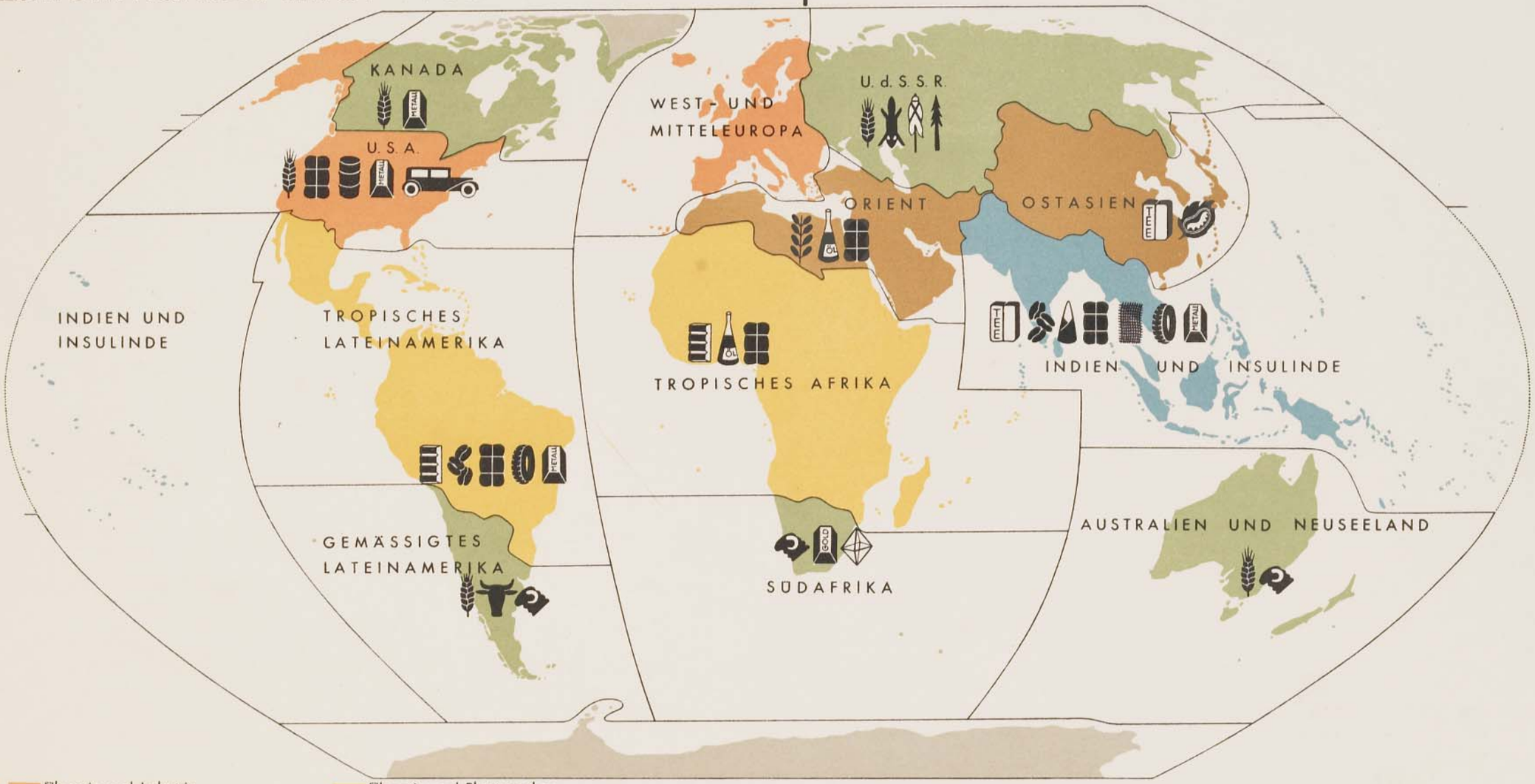
Verfassungsformen in der abendländischen Kultur



Jede Figur 10 Prozent der abendländischen Bevölkerung

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

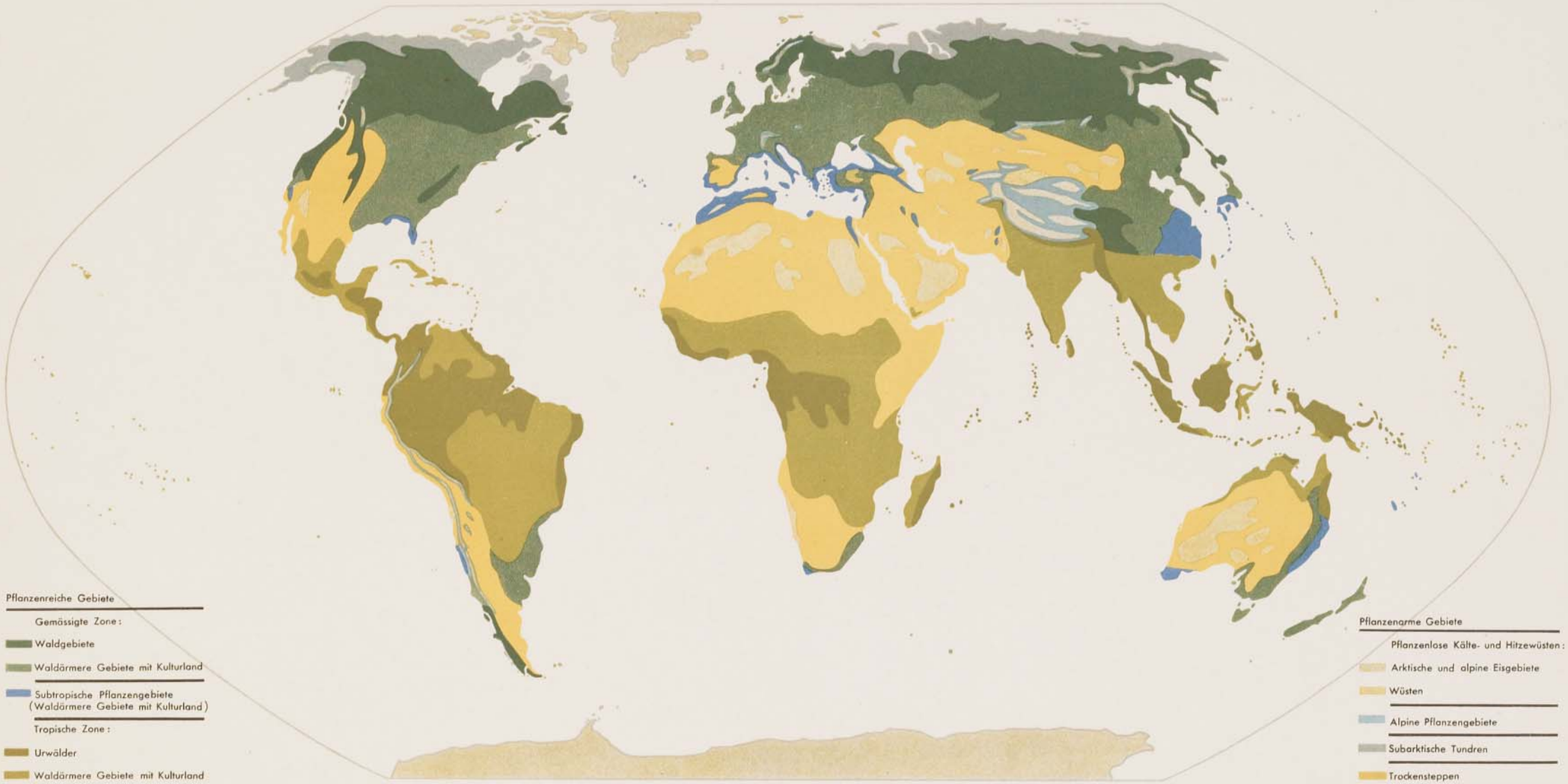
Einfuhrhandel nach West- und Mitteleuropa



Überwiegend Industrie
Überwiegend Landwirtschaft
Überwiegend Ackergartenwirtschaft.
Überwiegend Plantagenbau
Plantagenbau u. Ackergartenwirtschaft bei etwa gleicher Bedeutung gemischt

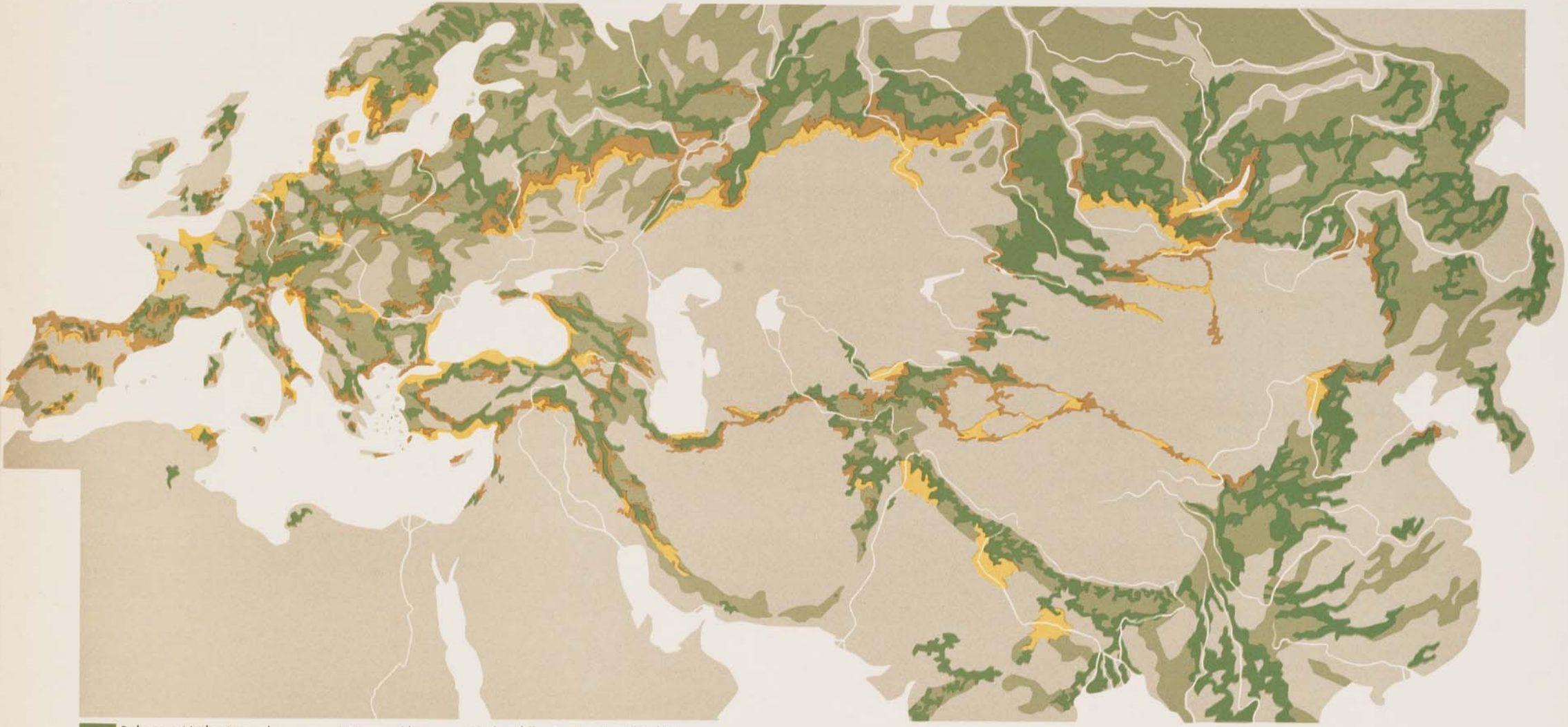
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Vegetationszonen der Erde



Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

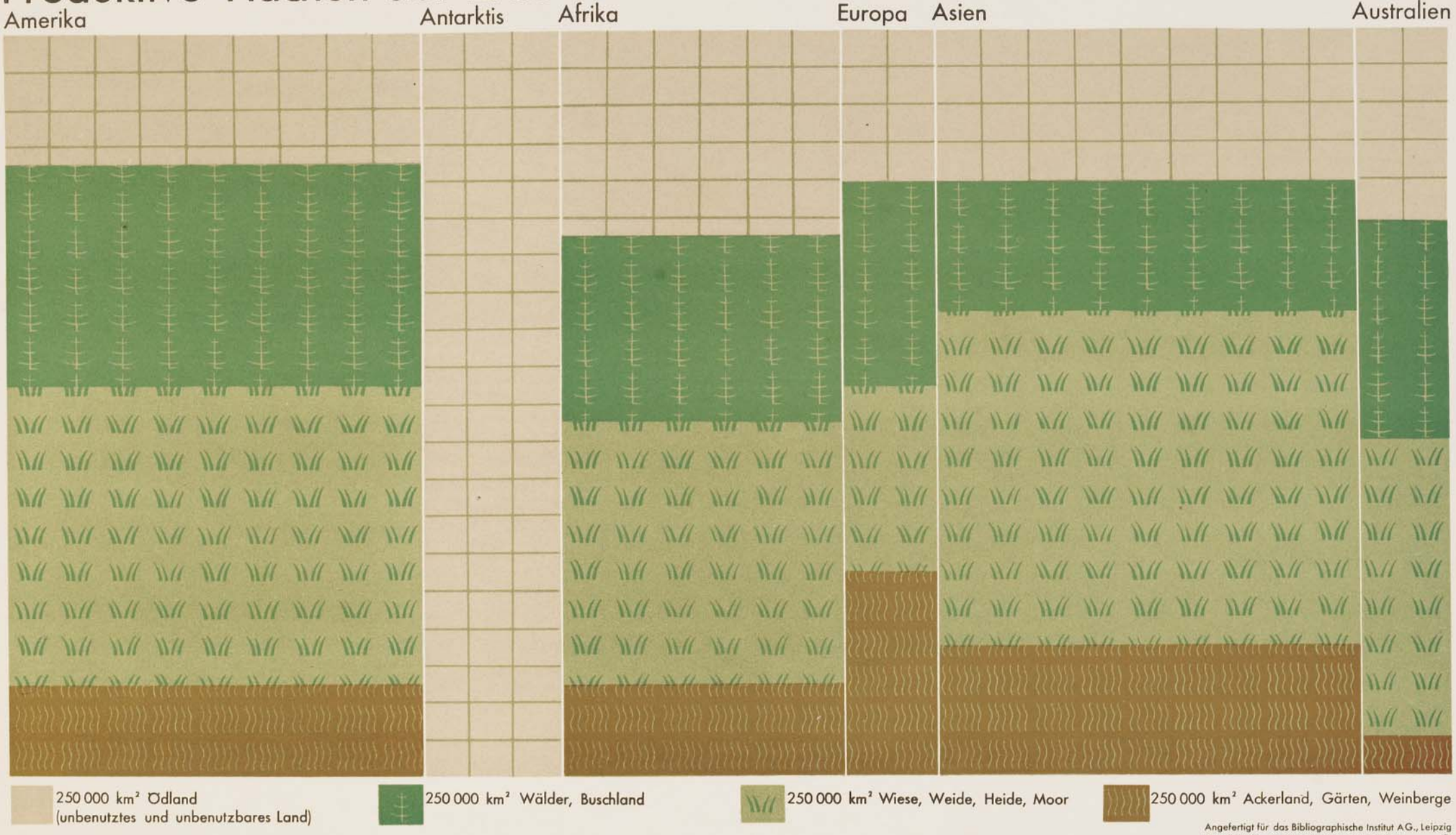
Waldbestand in Eurasien



Bekannte Verbreitung des gegenwärtig geschlossenen Hochwaldbestandes der Nutzhölzer
Nachweisbar abgeholzter geschlossener Hochwaldbestand
Vermutlich ehemals geschlossener Hochwaldbestand
Zone lockeren Waldbestandes, einschließlich Buschwald, Waldsteppe u.s.w.

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Produktive Flächen der Erde

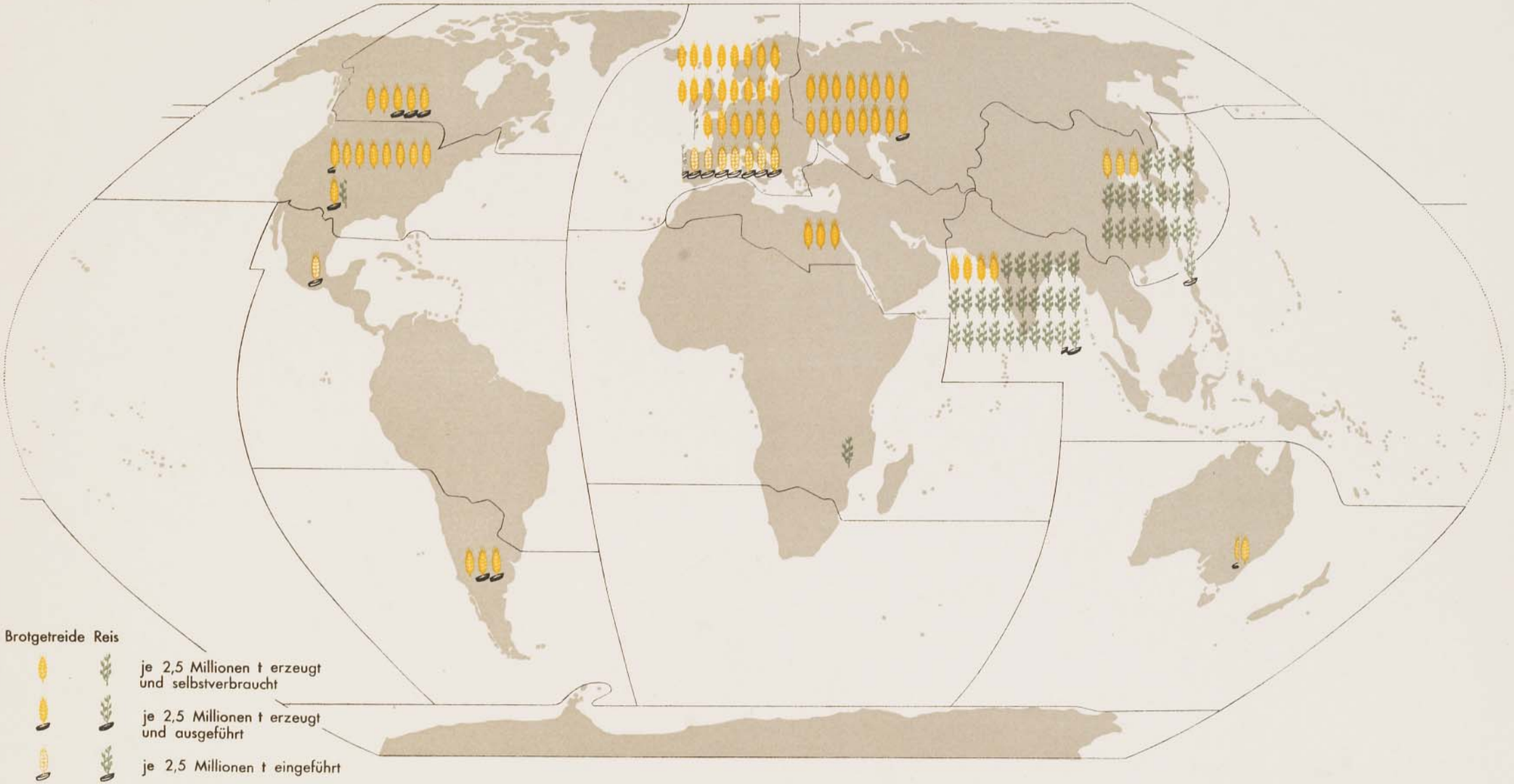


Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Entwicklung der Brotgetreide- und Reisproduktion seit 1860

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

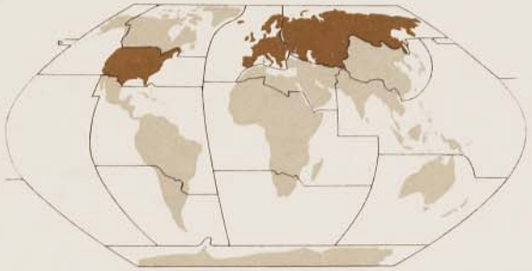
Brotgetreide- und Reiswirtschaft der Erde



Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Entwicklung der Kartoffelproduktion seit 1860



Durchschnitt
1860-69

1870-79

1880-89

1890-99

1900-13

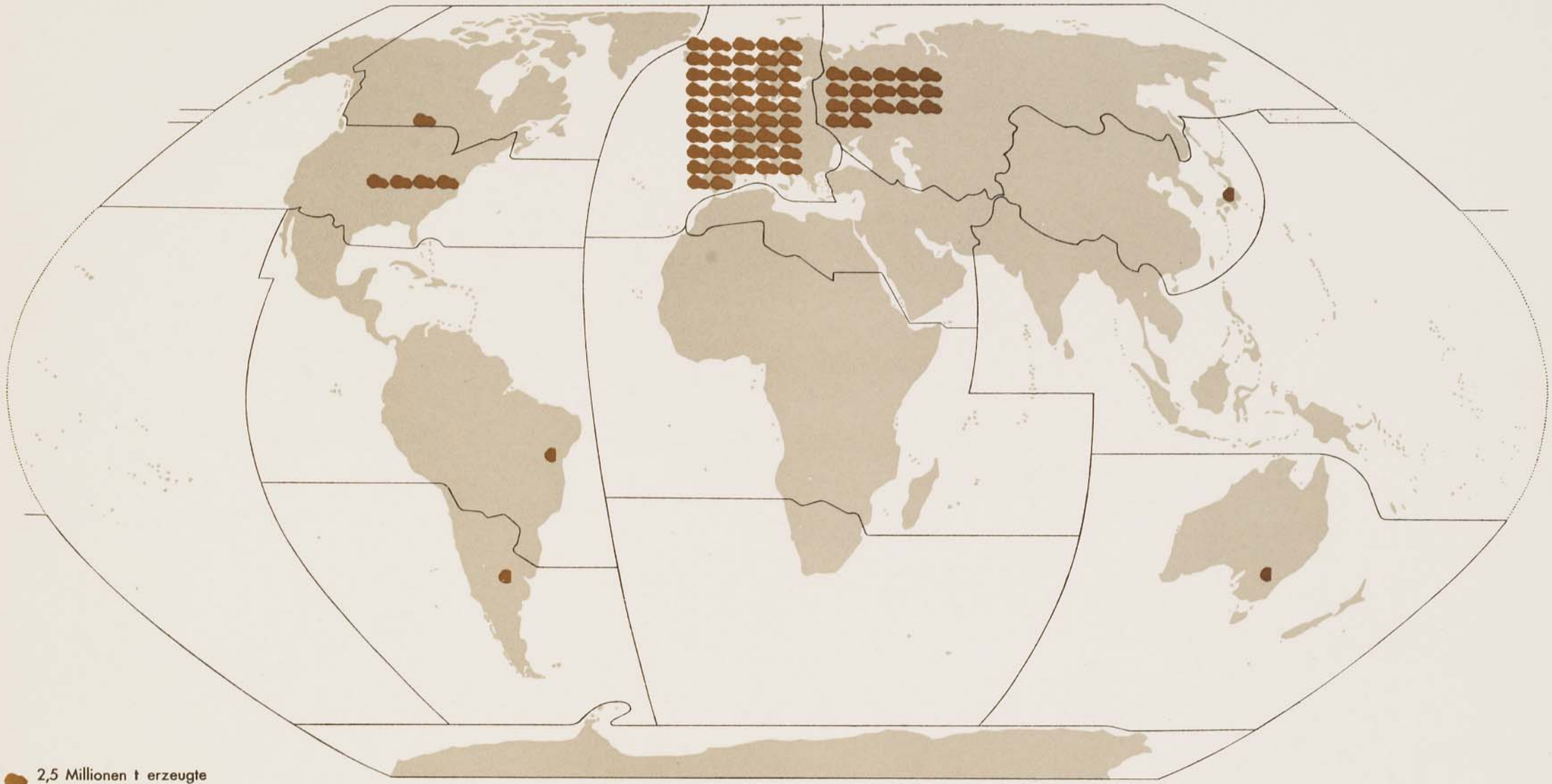
1914-19

Durchschnitt der
letzten Jahre

1 Kartoffel 10 Millionen t Kartoffeln

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Kartoffelwirtschaft der Erde



2,5 Millionen t erzeugte
und selbstverbrauchte Kartoffeln

Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

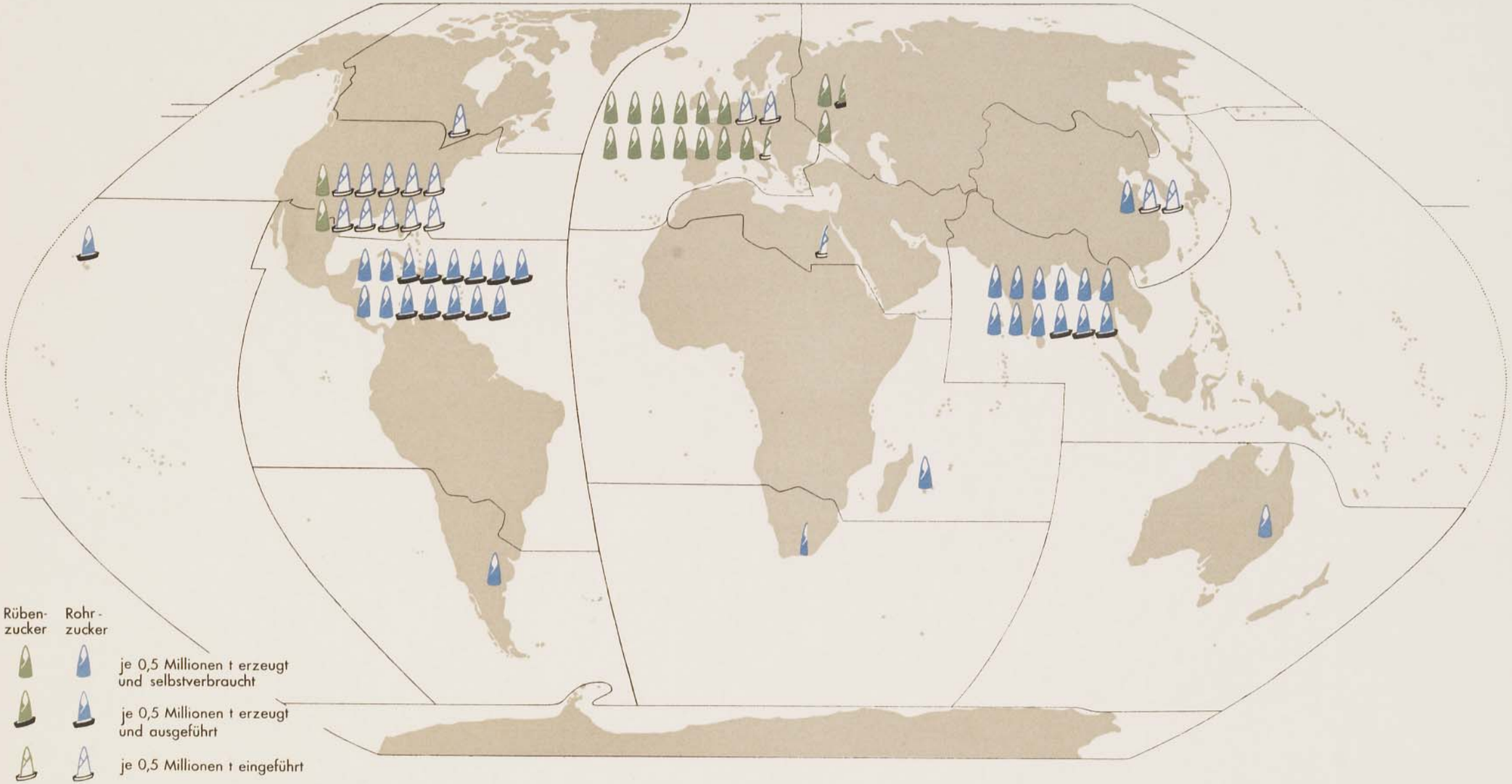
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Entwicklung der Zuckerproduktion seit 1870

1 blauer Zuckerhut 1 Million t Rohrzucker
1 grüner Zuckerhut 1 Million t Rübenzucker

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

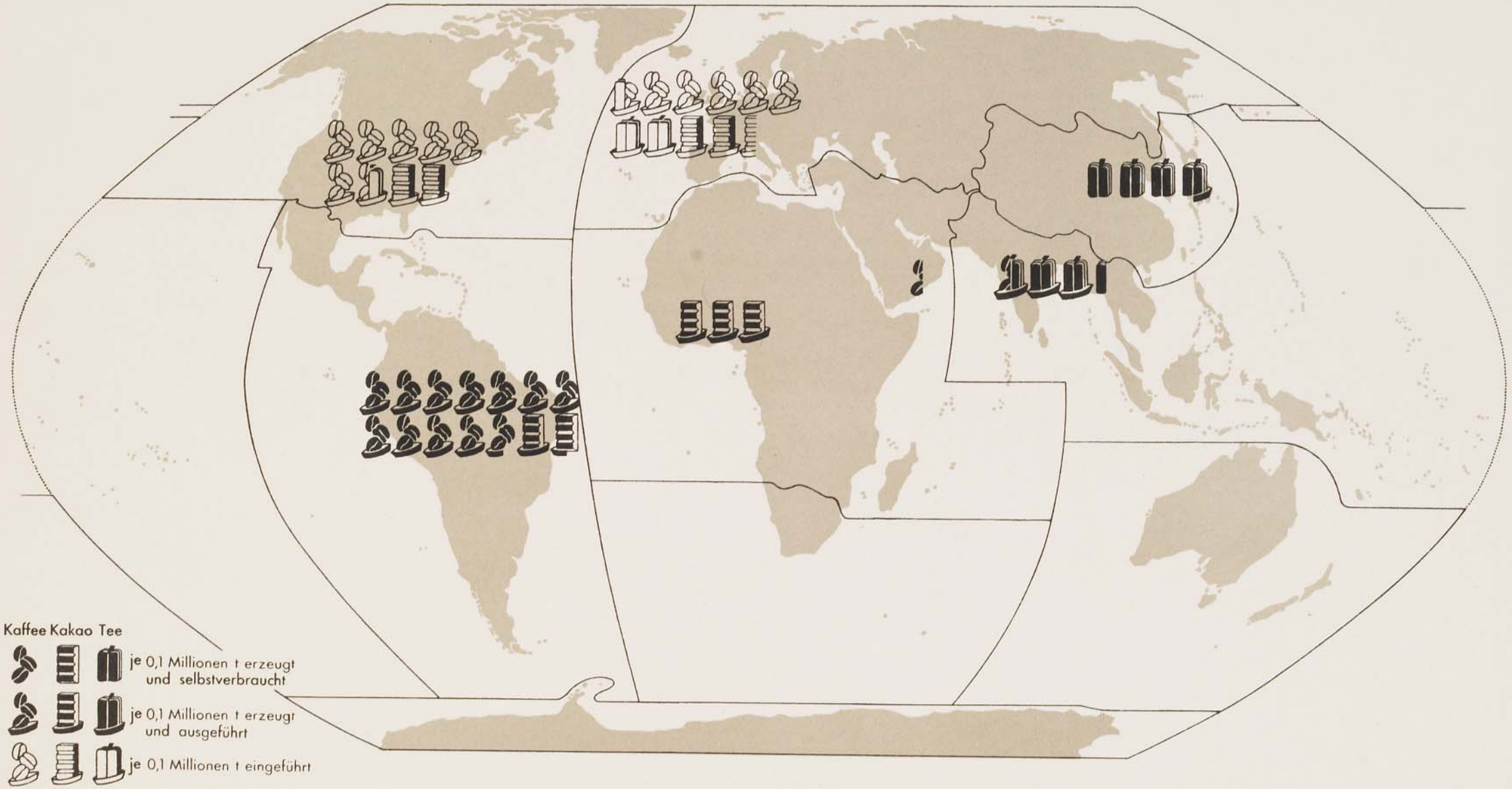
Zuckerwirtschaft der Erde



Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

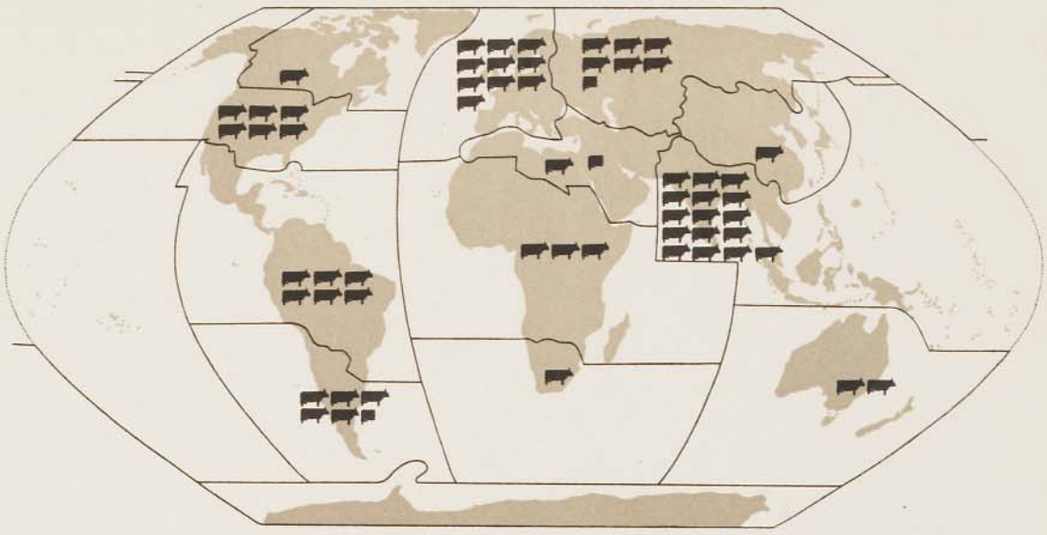
Kaffee-,Kakao-,Teewirtschaft der Erde



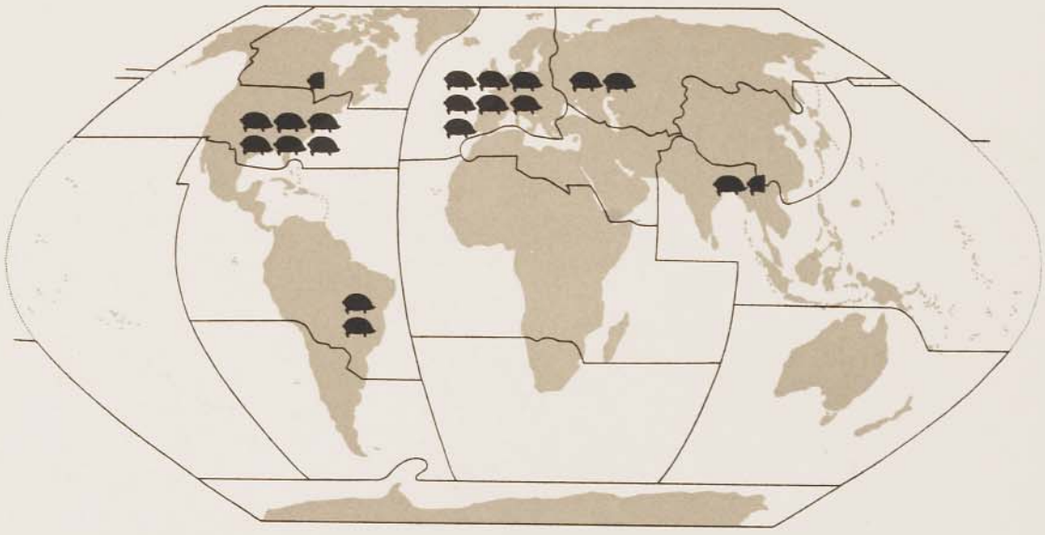
Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

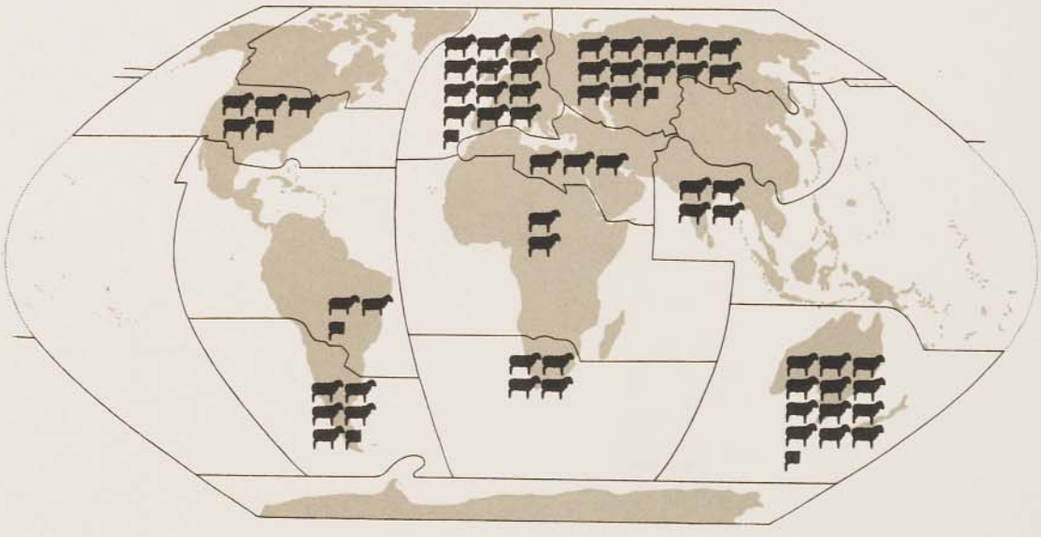
Rinderbestand der Erde



Schweinebestand der Erde



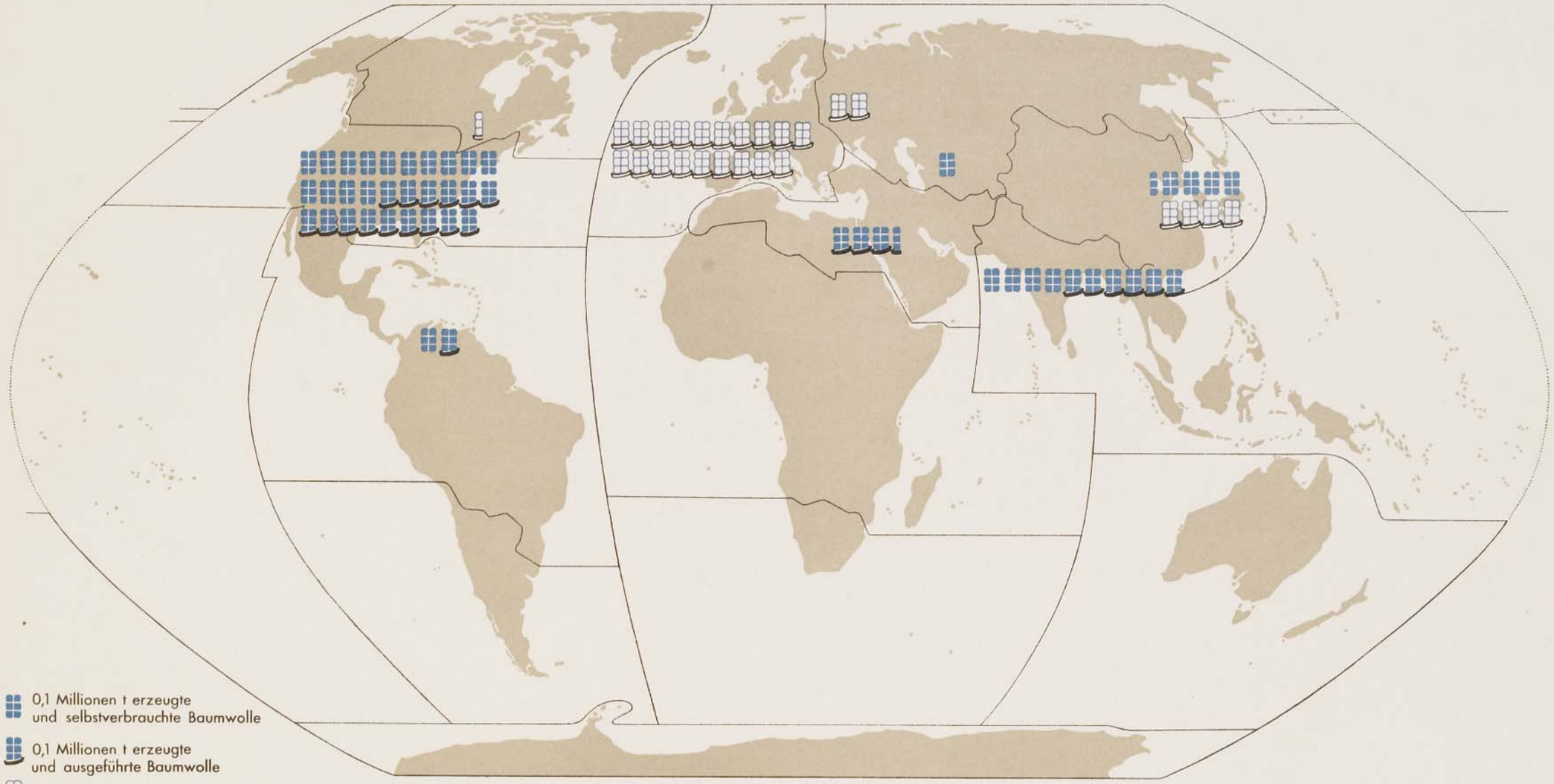
Schafbestand der Erde



Jede Signatur 10 Millionen Tiere um 1927-28

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Baumwollwirtschaft der Erde



0,1 Millionen t erzeugte und selbstverbrauchte Baumwolle

0,1 Millionen t erzeugte und ausgeführte Baumwolle

0,1 Millionen t eingeführte Baumwolle

Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

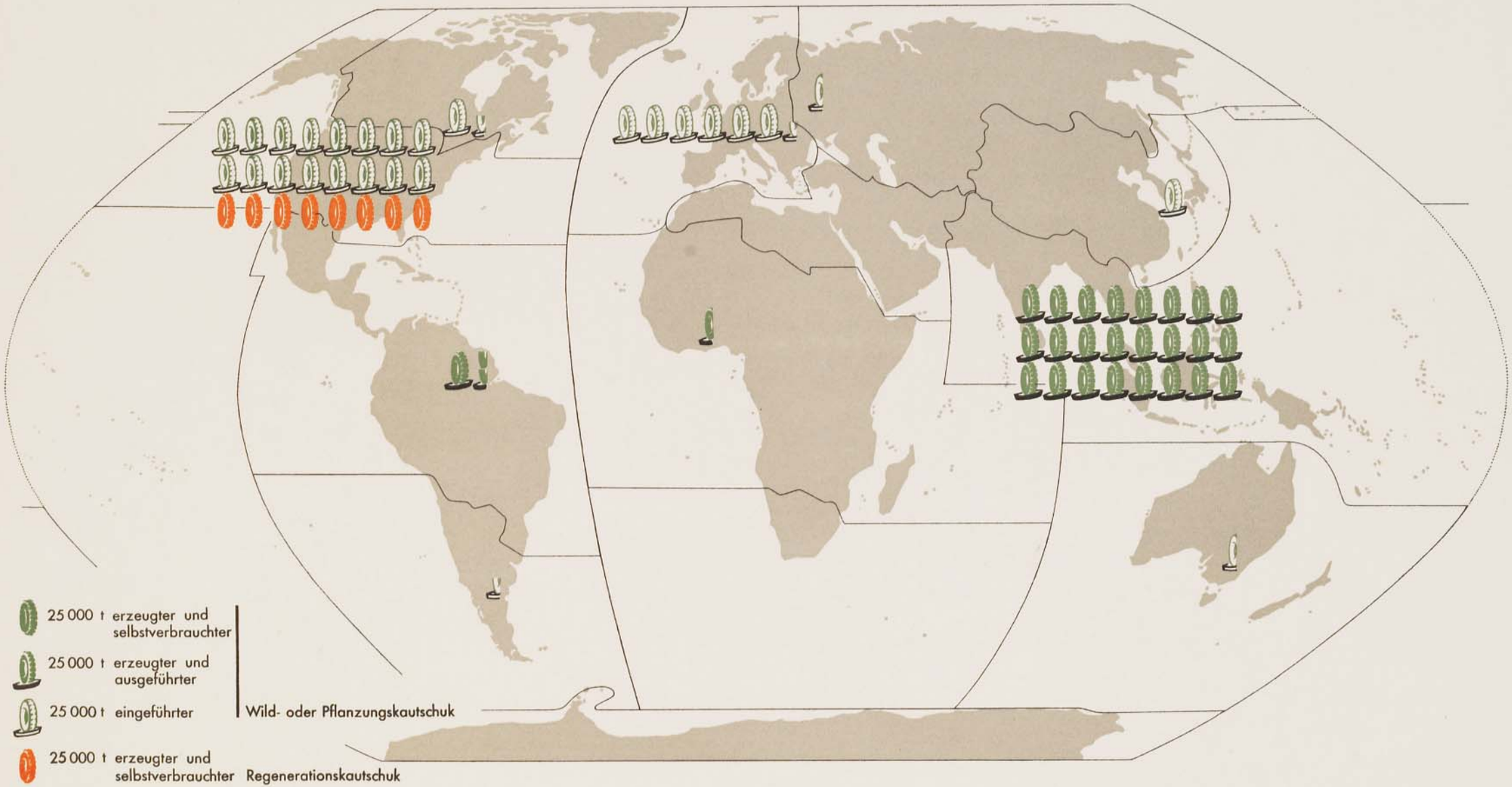
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Entwicklung der Kautschukproduktion seit 1895

1 grüner Reifen 25 000 t Wild- oder Pflanzungskautschuk
1 roter Reifen 25 000 t Regenerationskautschuk

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

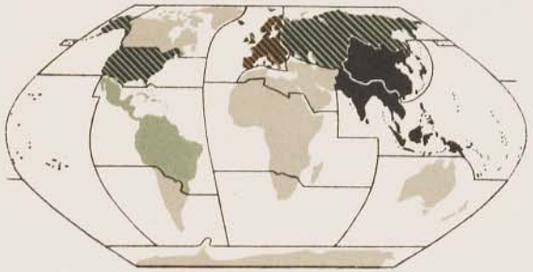
Kautschukwirtschaft der Erde

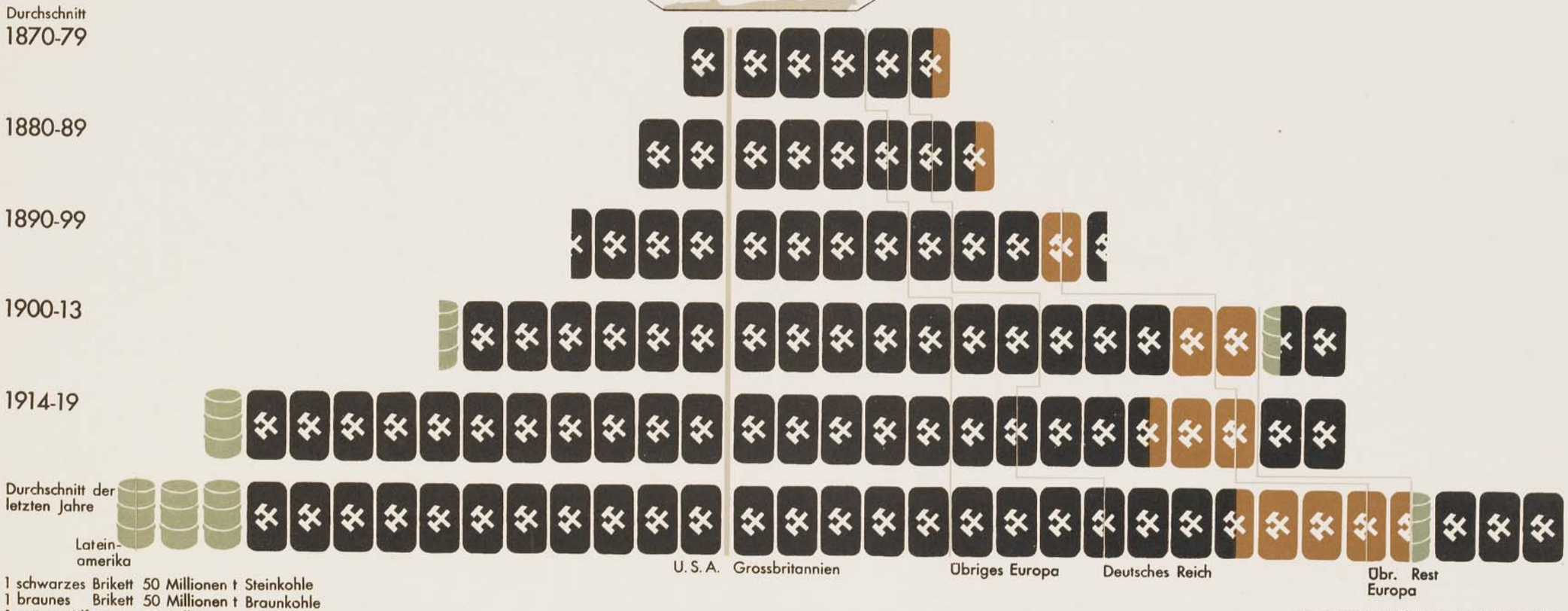


Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Entwicklung der Kohle- und Erdölproduktion seit 1870

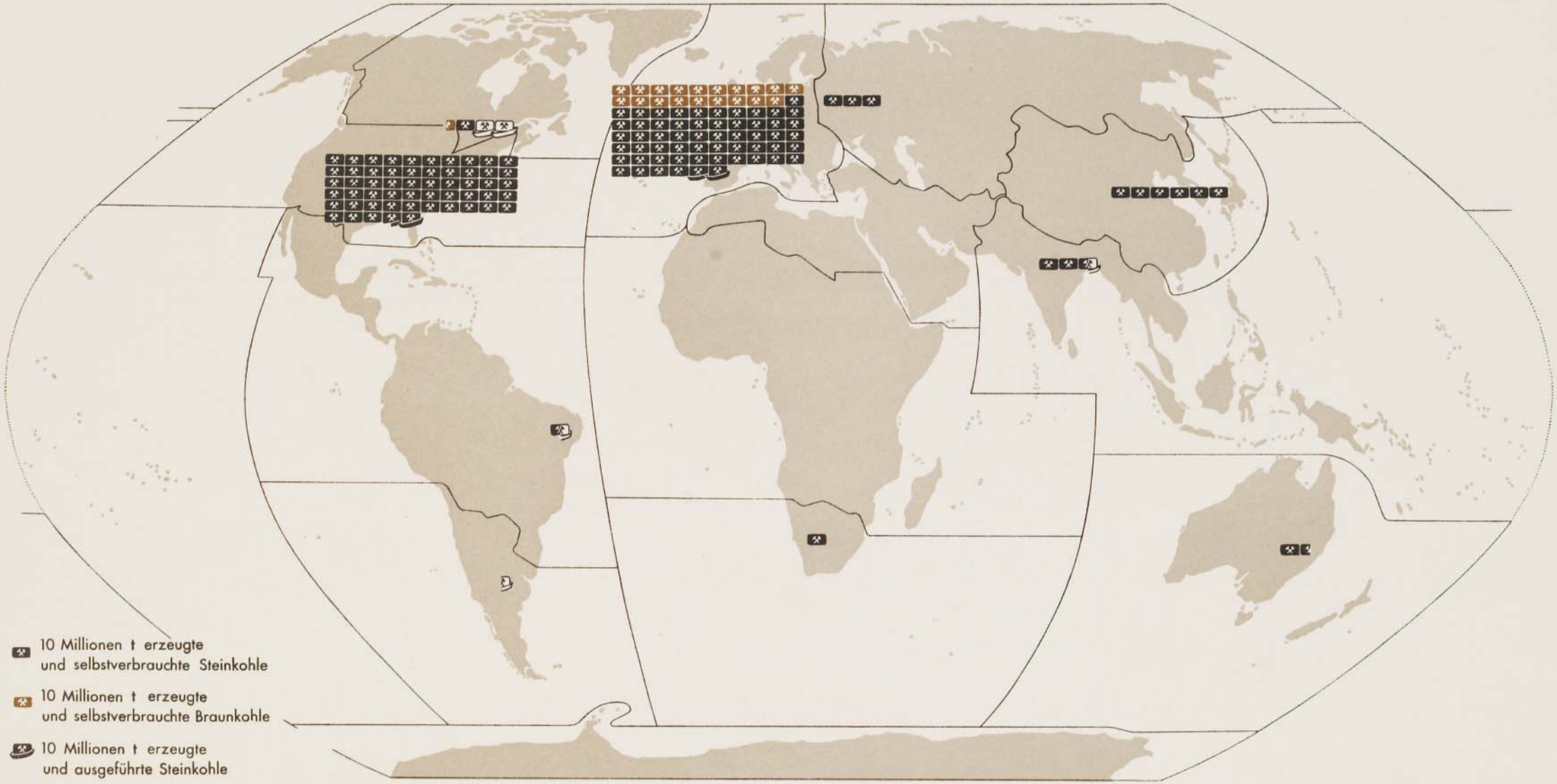




1 schwarzes Brikett 50 Millionen t Steinkohle
1 braunes Brikett 50 Millionen t Braunkohle
1 grünes Ölfass 50 Millionen t Erdöl

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Kohlenwirtschaft der Erde



10 Millionen t erzeugte und selbstverbrauchte Steinkohle

10 Millionen t erzeugte und selbstverbrauchte Braunkohle

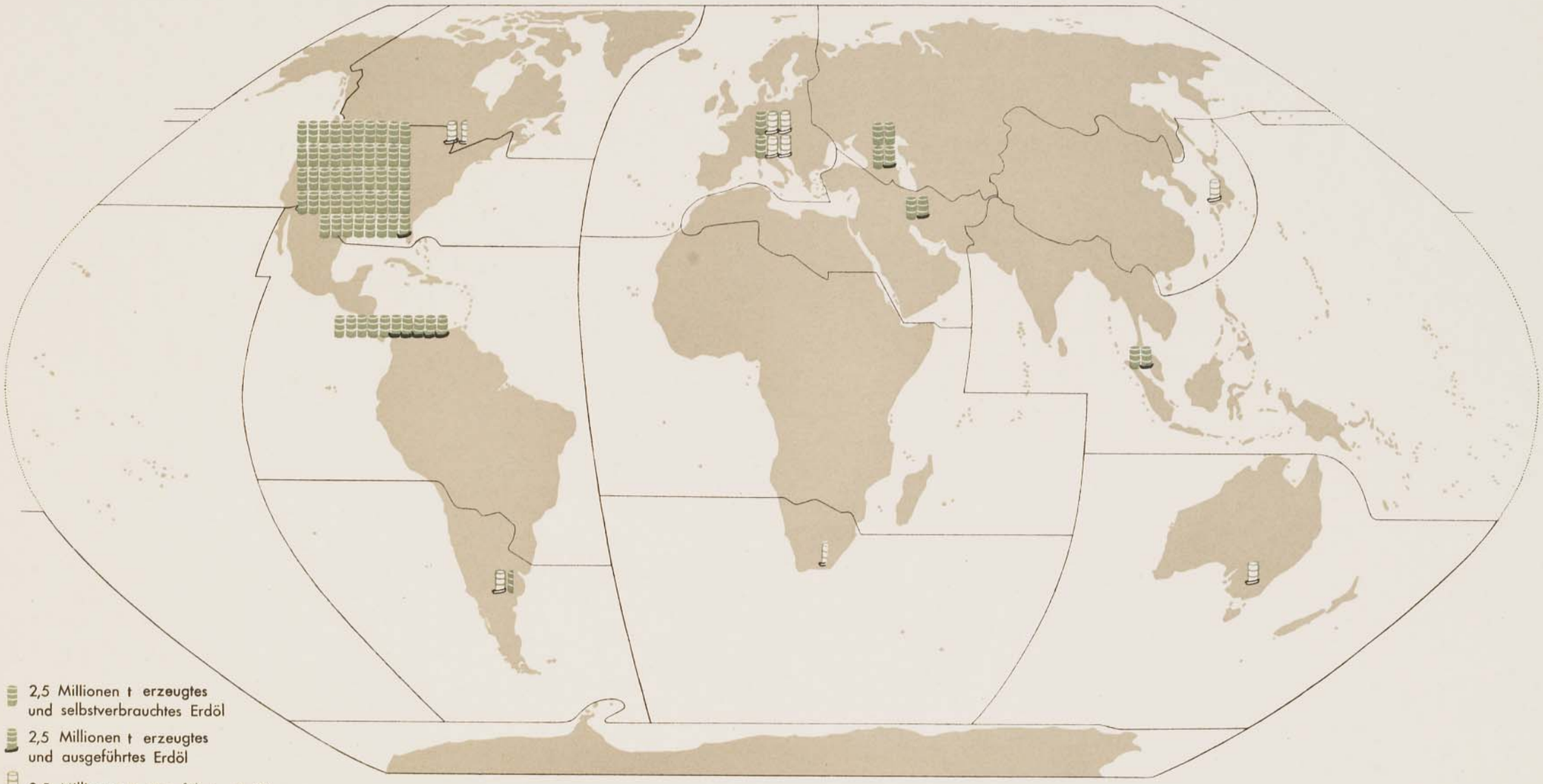
10 Millionen t erzeugte und ausgeführte Steinkohle

10 Millionen t eingeführte Steinkohle

Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Erdölwirtschaft der Erde



2,5 Millionen t erzeugtes und selbstverbrauchtes Erdöl

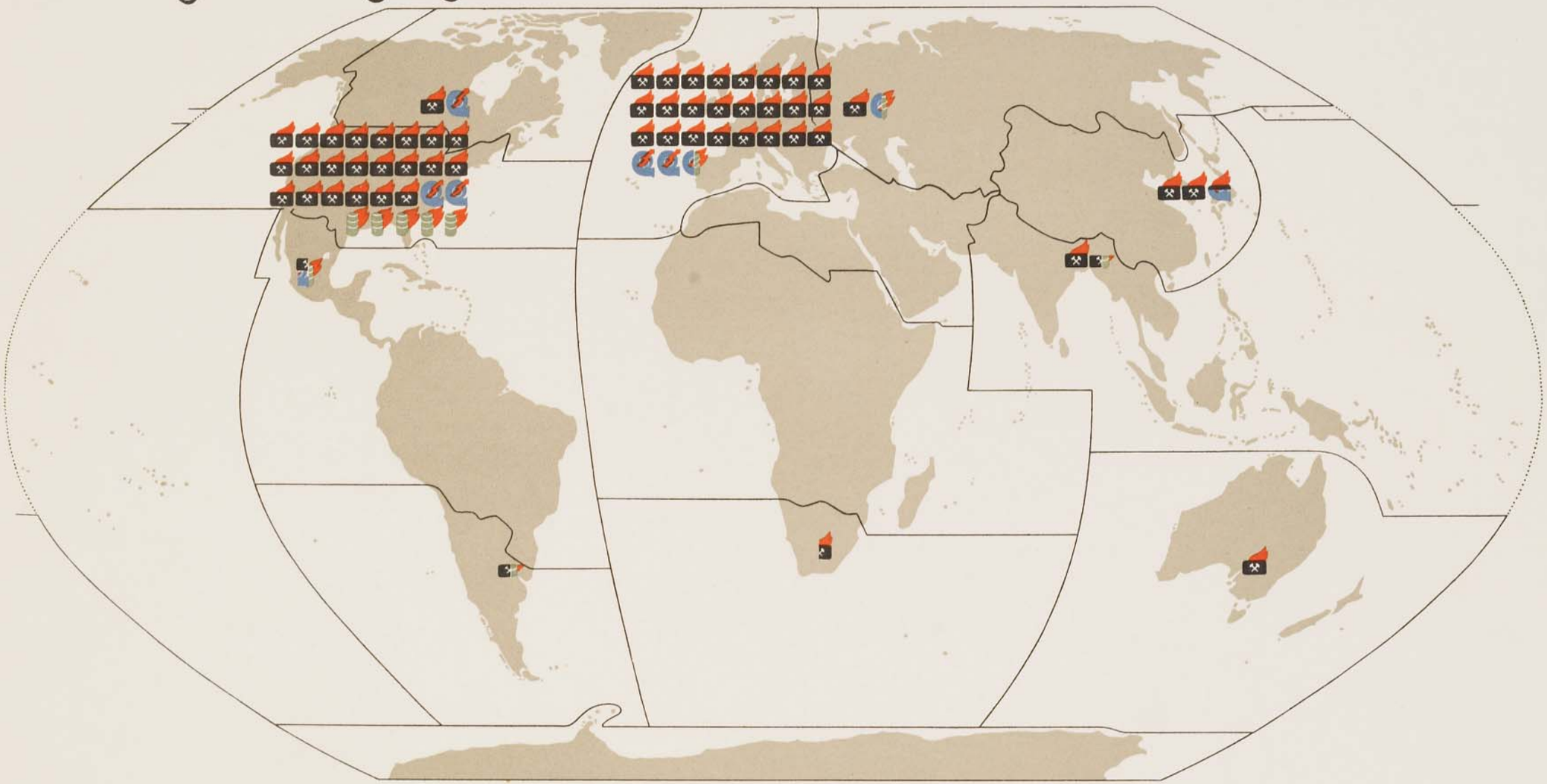
2,5 Millionen t erzeugtes und ausgeführtes Erdöl

2,5 Millionen t eingeführtes Erdöl

Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Die Energieversorgung der Erde



25 Milliarden kWh Kohlenenergie
25 Milliarden kWh Wasserkraft
25 Milliarden kWh Erdölenergie
Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Wasserkraft, Kohle- und Erdölenergie Europas ohne U.d.S.S.R.

10 Milliarden Kilowattstunden gegenwärtig im Jahr verbrauchte Kohlenenergie

10 Milliarden Kilowattstunden gegenwärtig im Jahr verbrauchte Erdölenergie

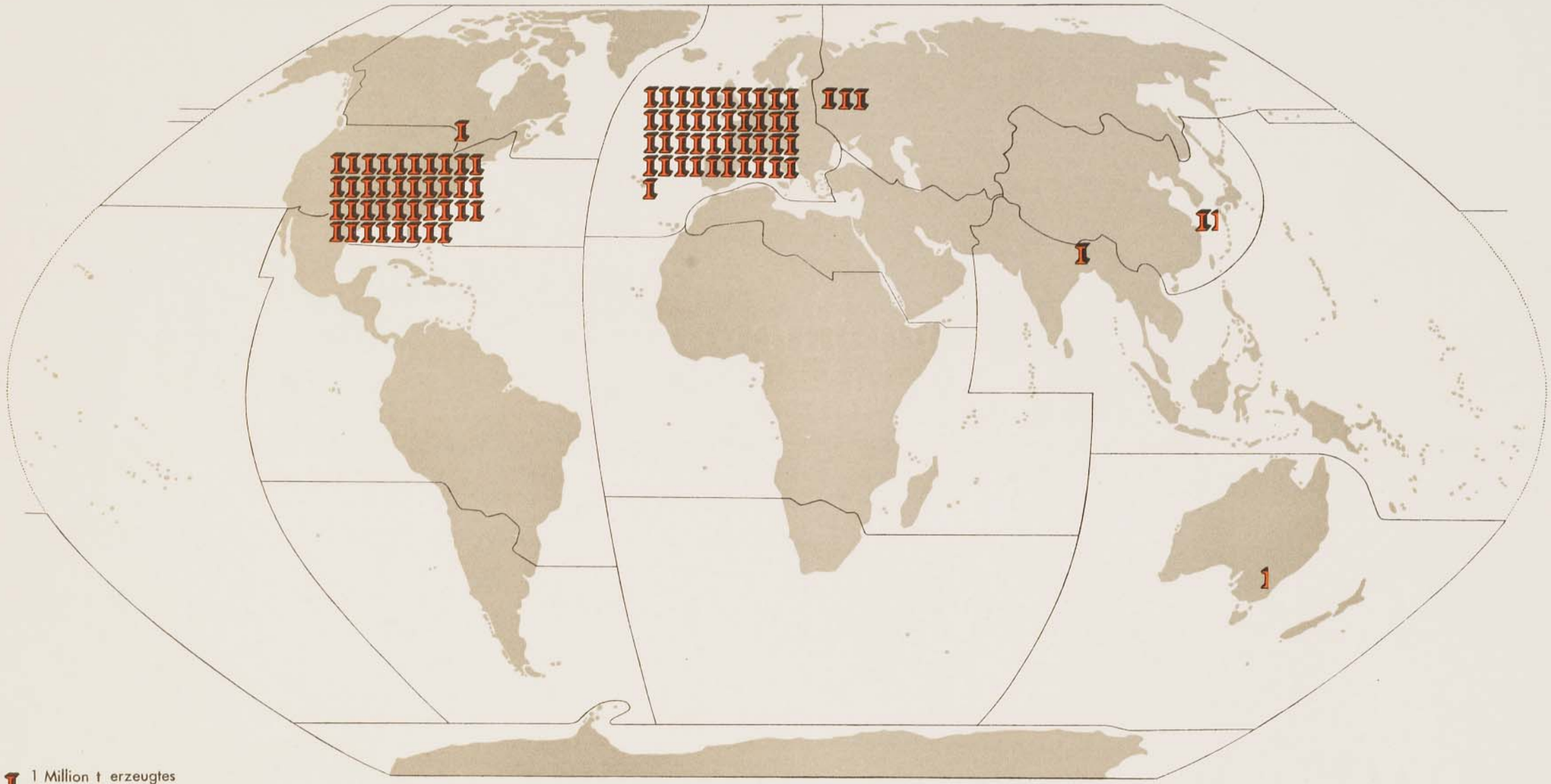
10 Milliarden Kilowattstunden gegenwärtig im Jahr verbrauchte Wasserkraft

10 Milliarden Jahreskilowattstunden noch nicht ausgenutzte Wasserkraft

Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Eisenwirtschaft der Erde

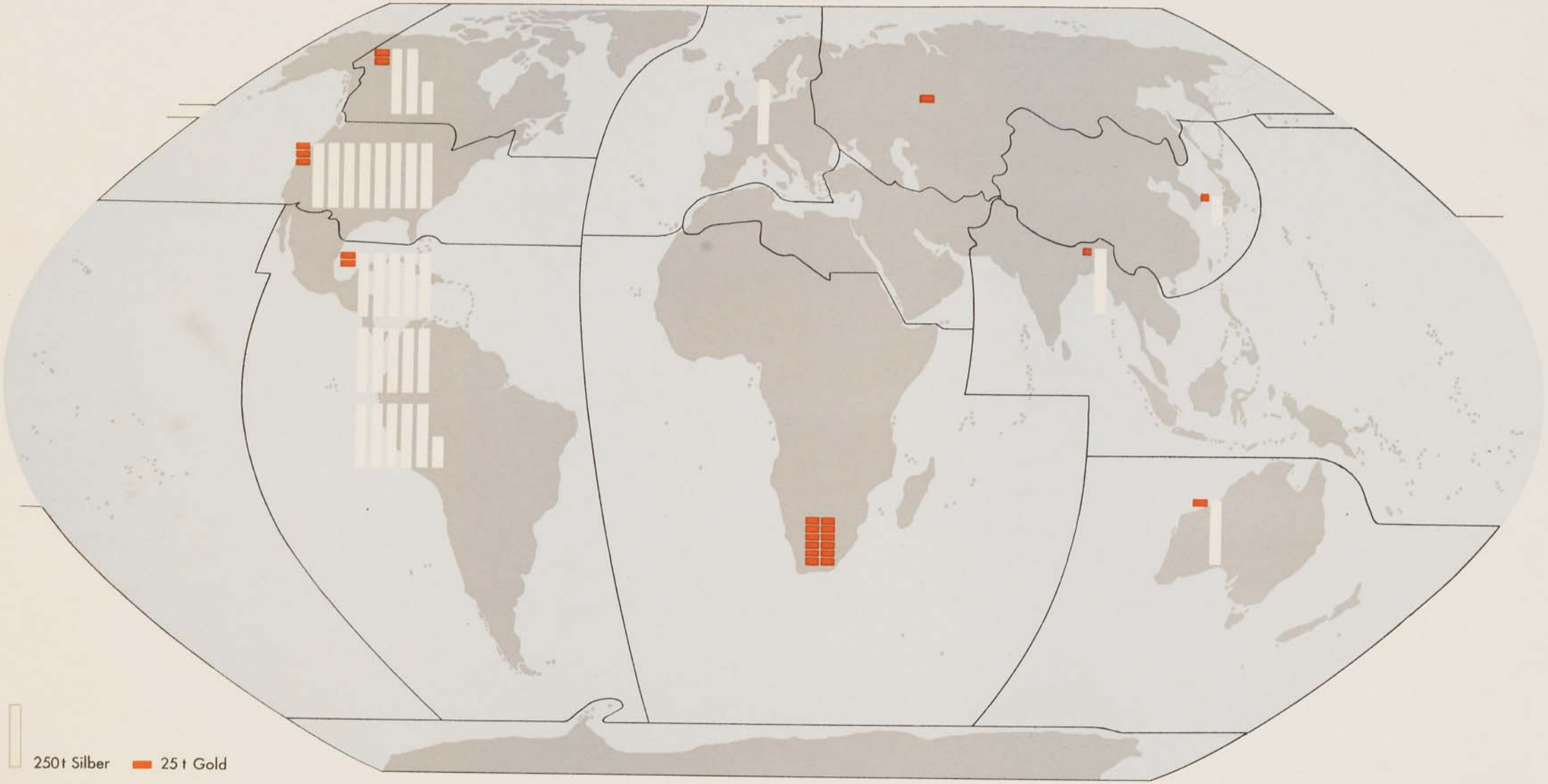


I 1 Million t erzeugtes und selbstverbrauchtes Roheisen

Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Gold- und Silbergewinnung der Erde



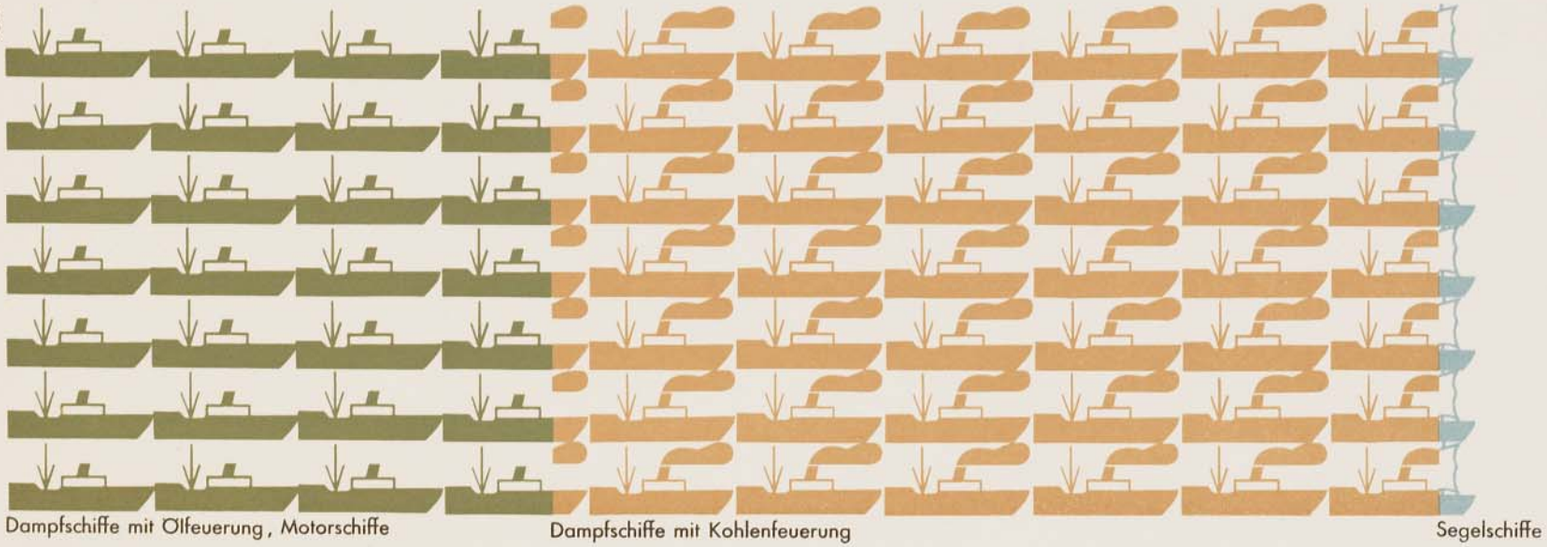
Abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Ölfeuerung in den Handelsmarinen der Erde

1914

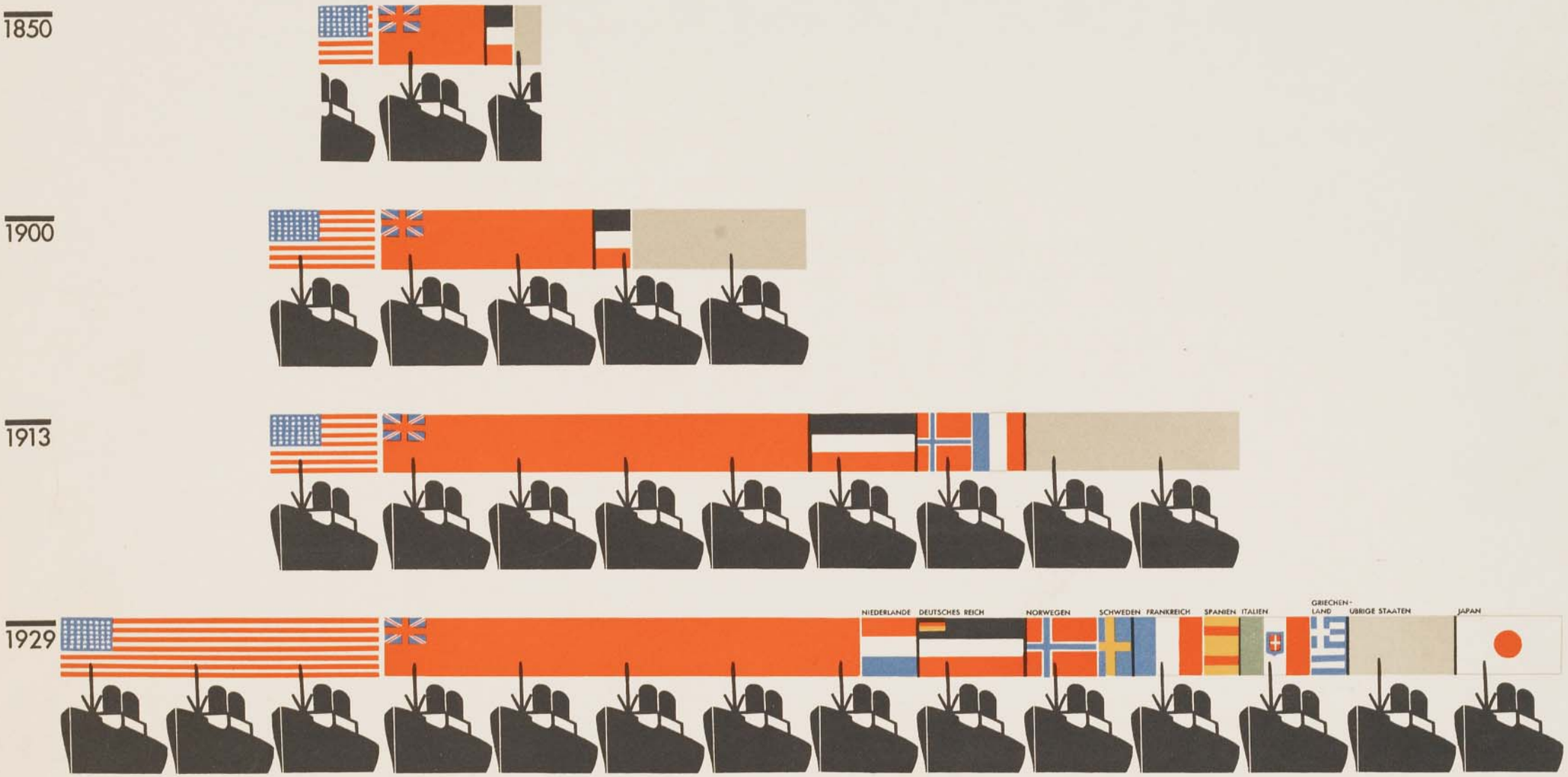
1929



Jedes Schiff 1 Million Bruttoregistertonnen Die Gesamtmengen sind auf 10 Millionen Bruttoregistertonnen abgerundet

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

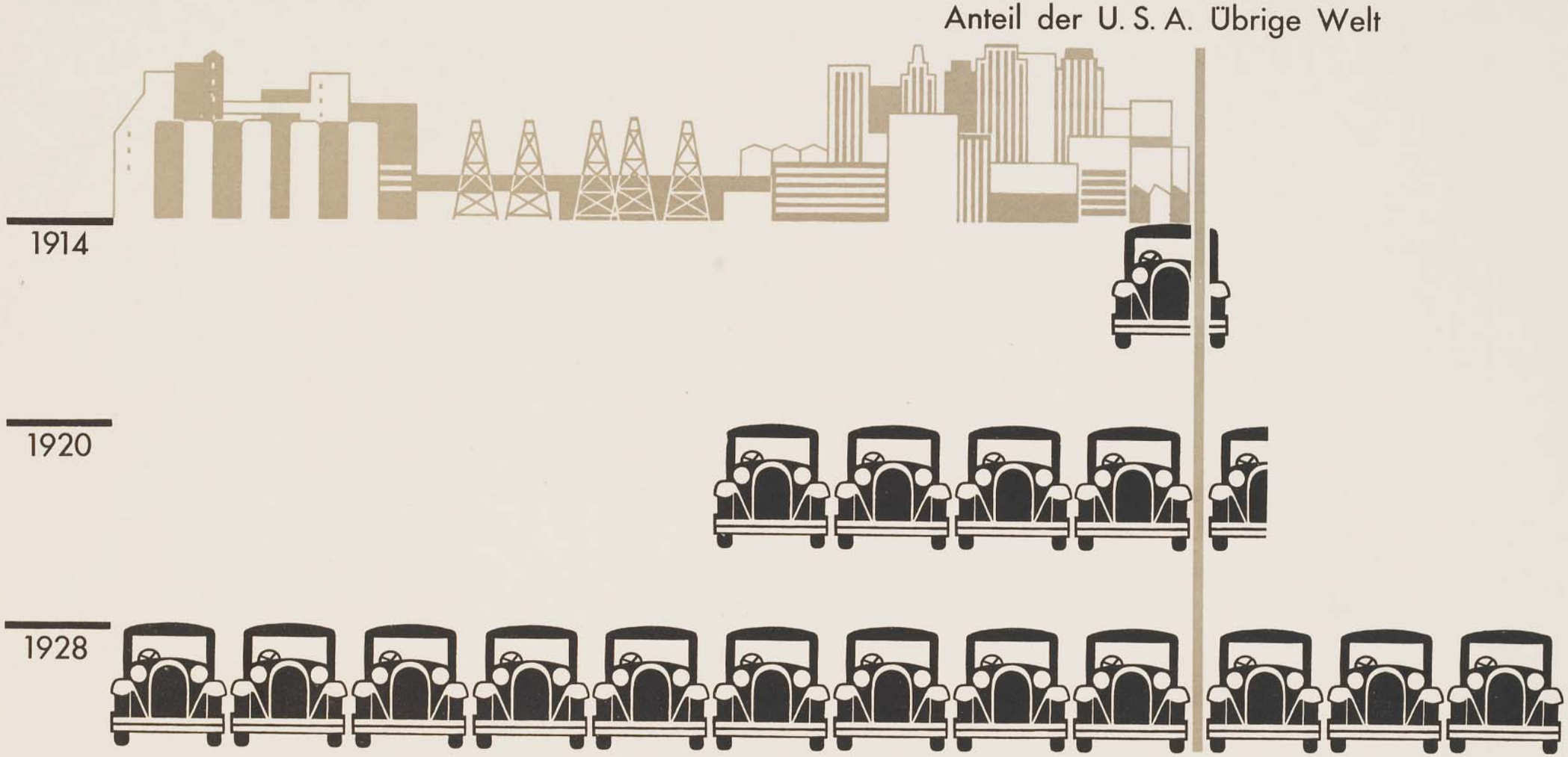
Handelsmarinen der Erde



Jedes Schiff 5 Millionen Bruttoregistertonnen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

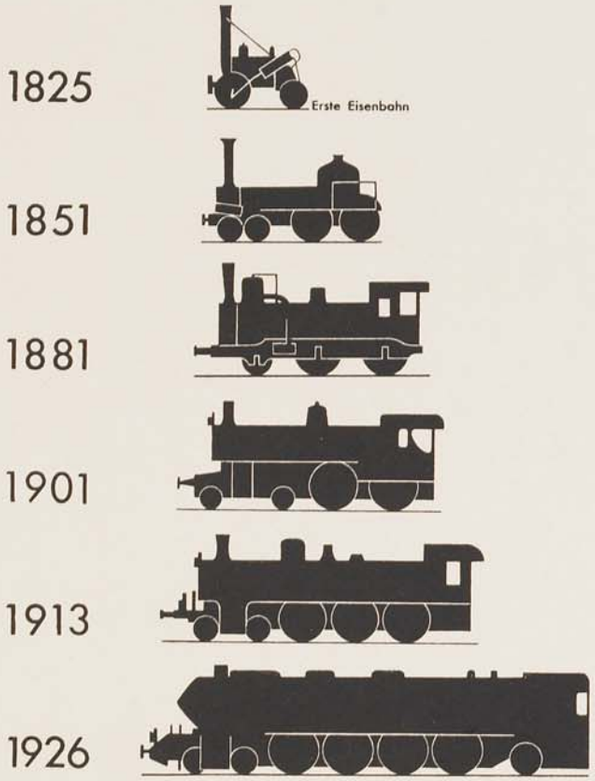
Kraftwagenbestand der Erde

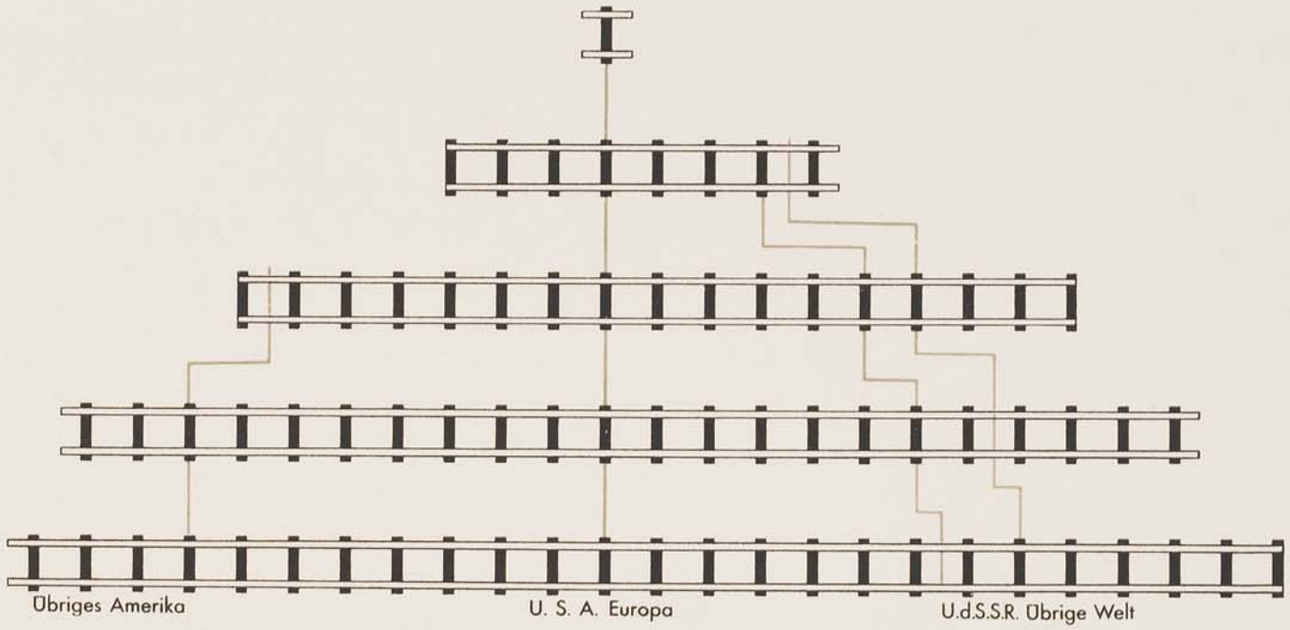


Jedes Auto 2 500 000 Kraftwagen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Entwicklung der Eisenbahnen





50 000 Streckenkilometer

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Monopolartige Produktionen europäischer Länder und der U.d.S.S.R.

BRITISCHES REICH

Jute

Nickel

Diamanten

Wild- und Pflanzungskautschuk

Gold

Zinn

Kakao

DEUTSCHES REICH

Kali

SCHWEDEN

Zündhölzchen

U.d.S.S.R.

Flachs

Dunkelrot: Produktion innerhalb des Landes unter eigener Kontrolle
Hellrot: Produktion unter Kontrolle des Monopollandes in anderen Ländern
Grau: Sonstige Produktion

jede Signatur 10 Prozent der Weltproduktion

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Monopolartige Produktionen aussereuropäischer Länder

U. S. A.

Kupfer

Weltkupferkartell

Schwefel

Automobile

Ford

General Motors

Kinofilme

Erdöl

in U.S.A.

Standard Oil Konzern

Royal Dutch & Shell Konzern

Mais

Baumwolle

BRASILIEN

Kaffee

CHILE

Chilisalpeter

JAPAN

Kampfer

Seide

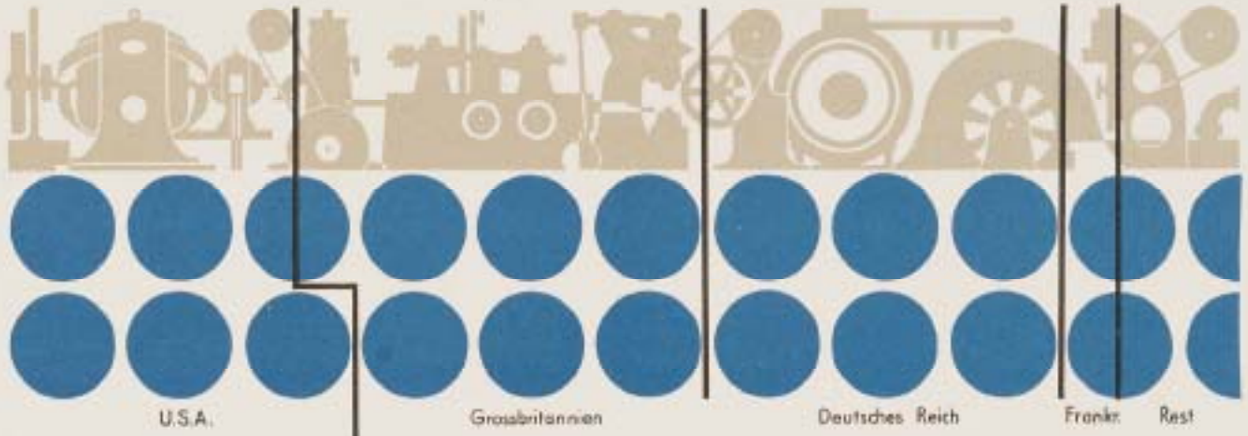
Dunkelrot: Produktion innerhalb des Landes unter eigener Kontrolle
Hellrot: Produktion unter Kontrolle des Monopollandes in anderen Ländern
Grau: Sonstige Produktion

Jede Signatur 10 Prozent der Weltproduktion

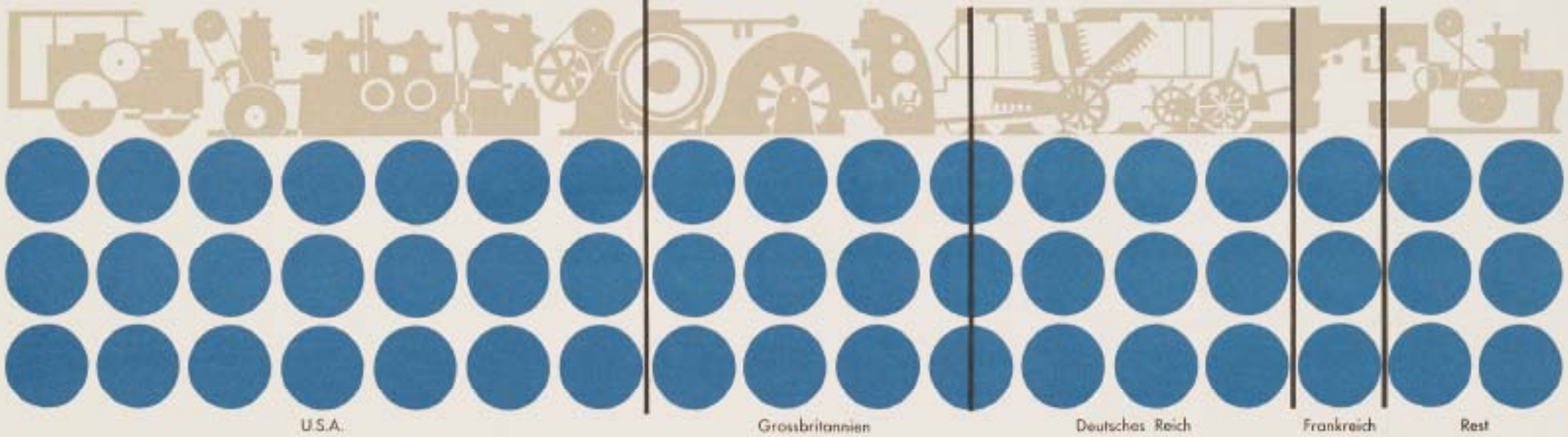
Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Maschinenausfuhr vor dem Krieg und jetzt

Durchschnitt
1909 - 1913



1928

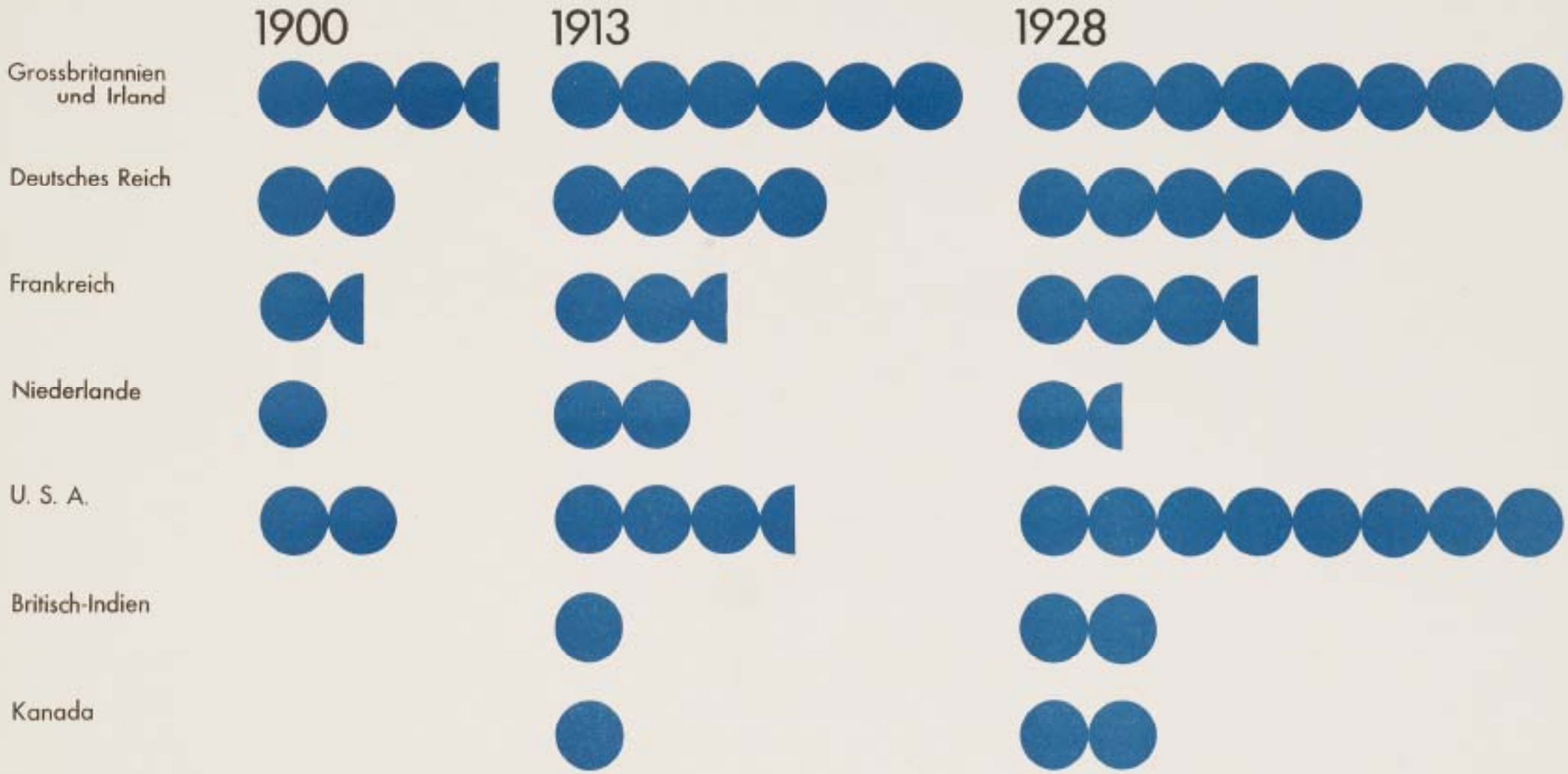


Jeder Kreis 100 Millionen Mark

Die Längen der Führungsbilder geben einen ungefähren Vergleich der Mengen der ausgeführten Maschinen. Die Kaufkraft des Goldes ist auf zwei Drittel gesunken.

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

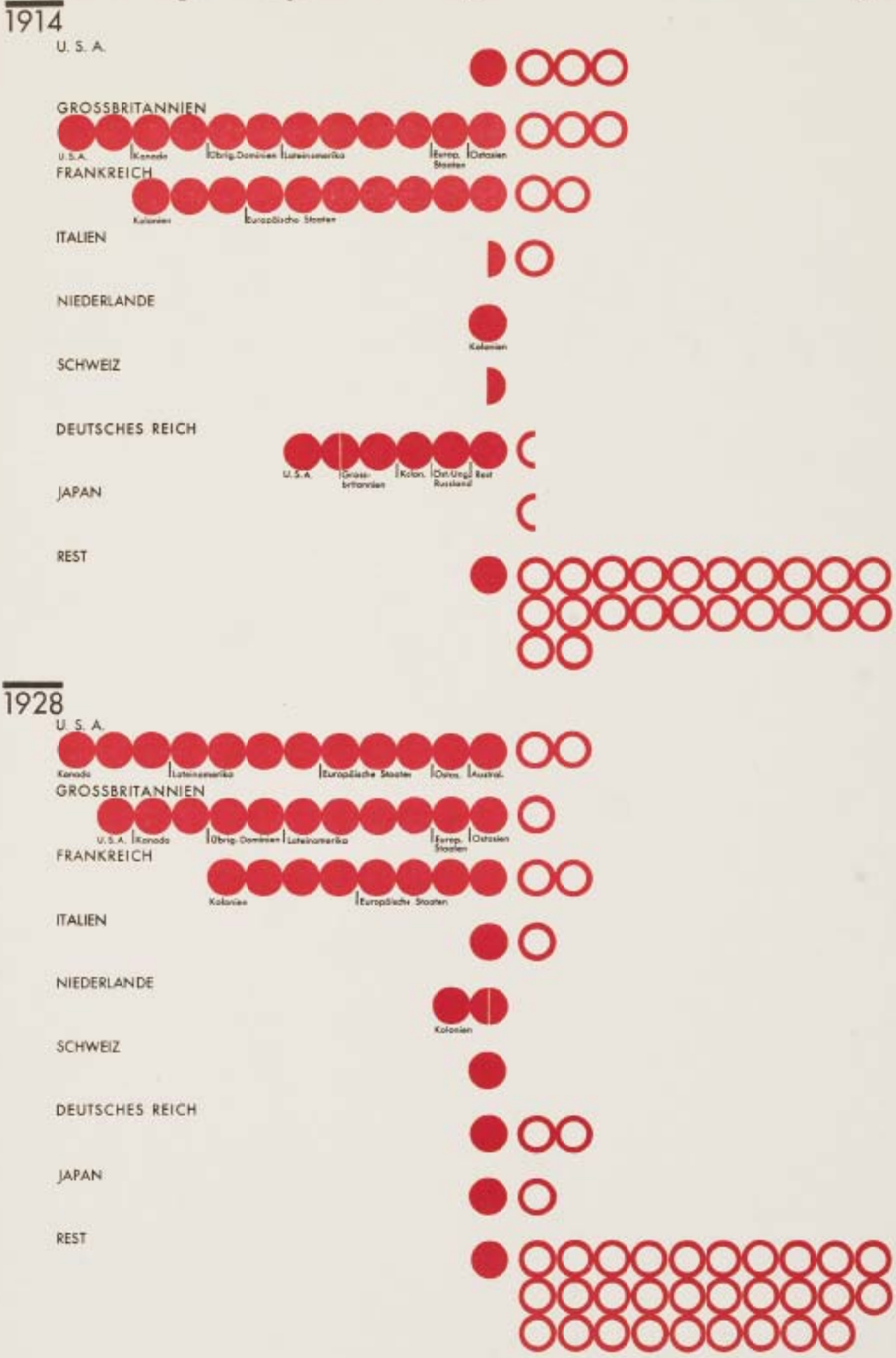
Aussenhandel wichtiger Handelsstaaten



Jede Scheibe 5 Milliarden Mark Umsatz (Einfuhr+Ausfuhr)

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

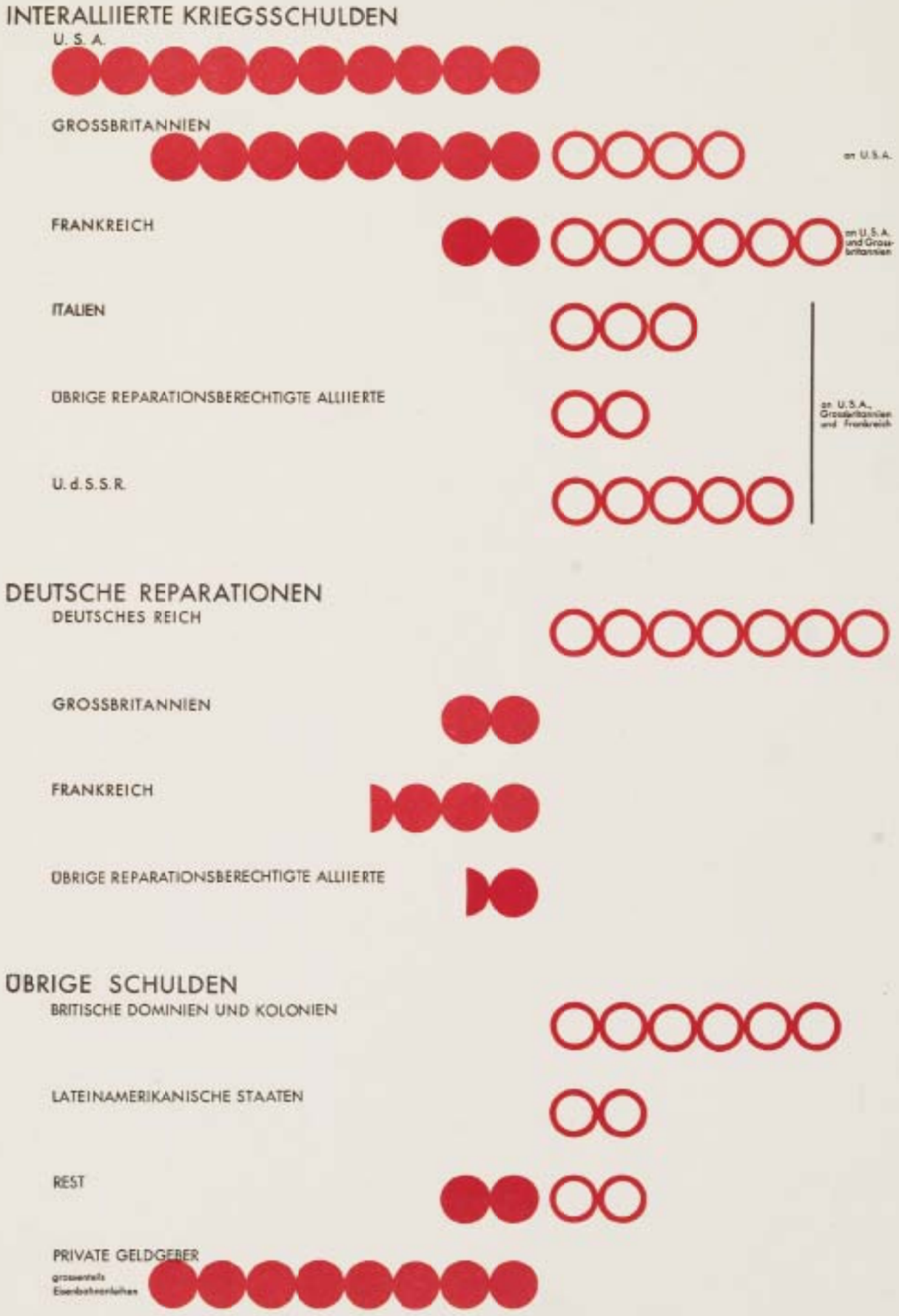
Auswärtige Kapitalsanlagen und Verfremdung



Jede volle Scheibe 5 Milliarden Mark eigenes Kapital im Ausland
Jede leere Scheibe 5 Milliarden Mark fremdes Kapital im eigenen Land

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

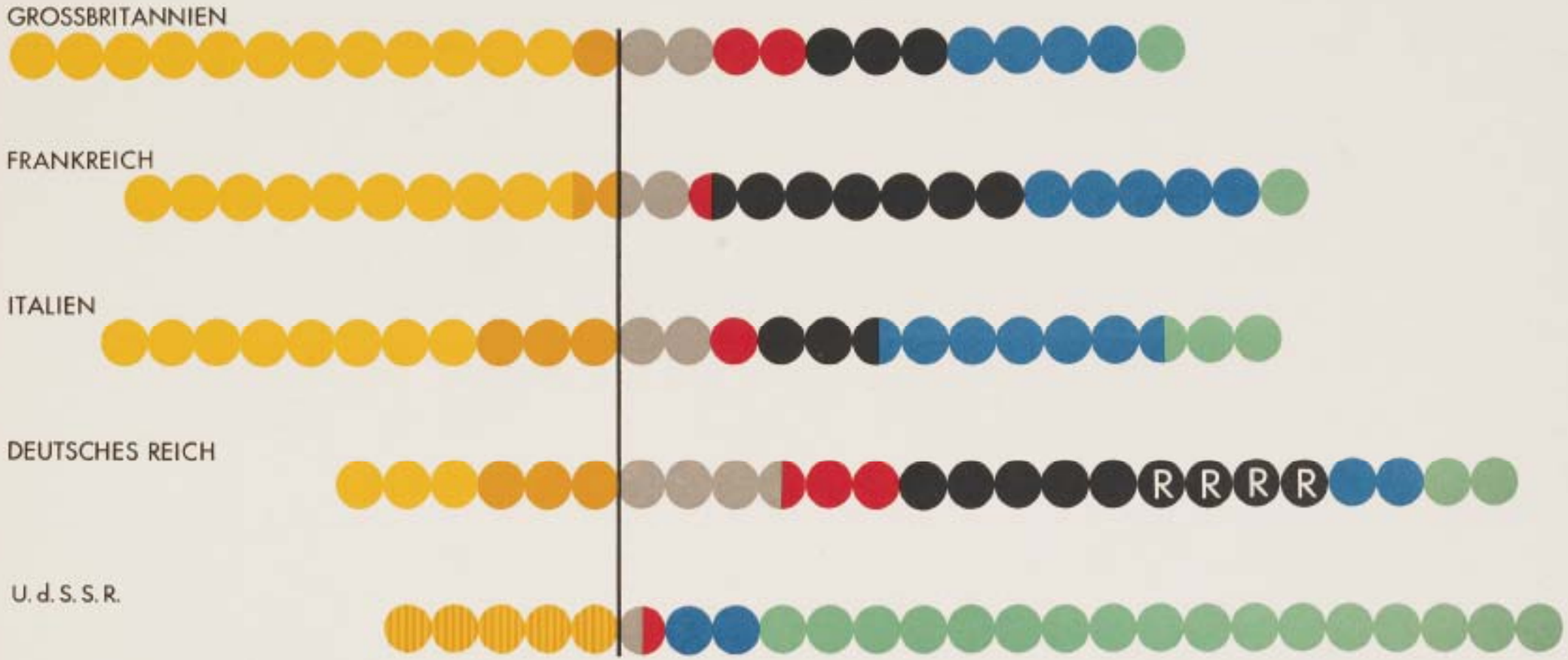
Auswärtige Staatsschulden und deutsche Reparationen



Jede volle Scheibe 5 Milliarden Mark Forderungen (Gegenwartswert)
Jede leere Scheibe 5 Milliarden Mark Verpflichtungen (Gegenwartswert)

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Staatsausgaben



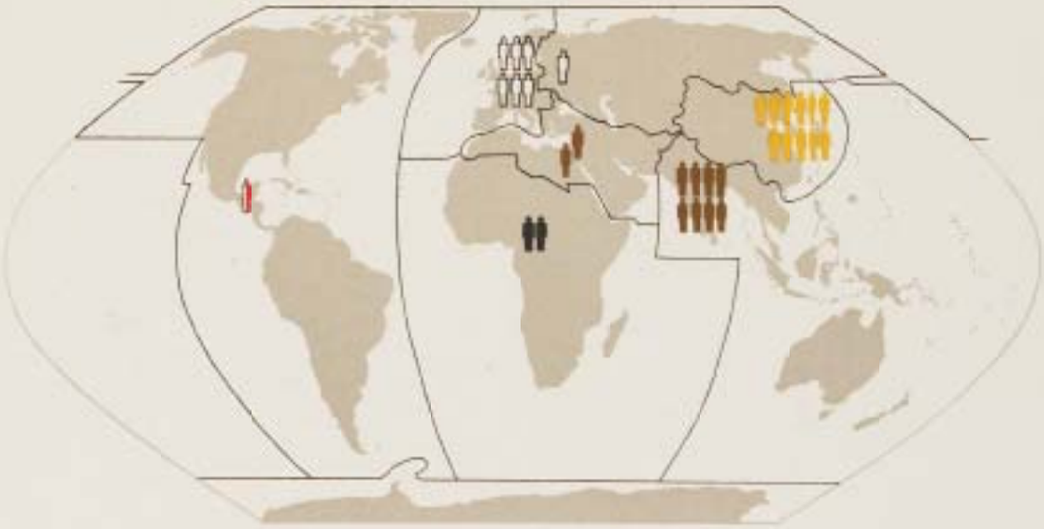
Jeder Kreis 4 Prozent der jährlichen Gesamtausgaben (neueste Angaben)

Finanzverwaltung · Übrige Verwaltung und Rechtspflege · Bildungswesen Kirchenwesen · Soziale Aufgaben (ohne Pensionen für Invalide und Kriegshinterbliebene) · Kriegslasten (Pensionen u.s.w.) R Reparationen · Heer und Marine · Wirtschaft

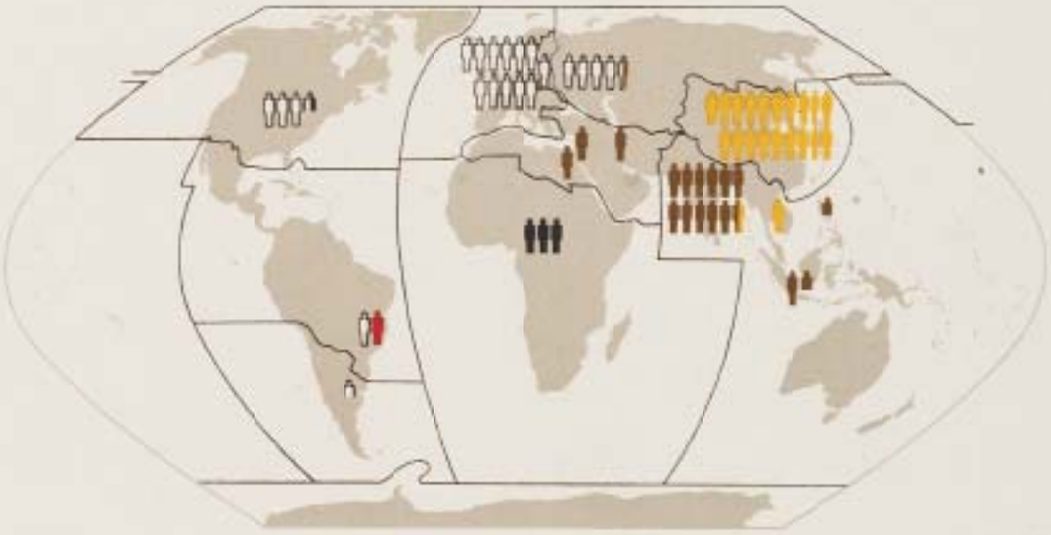
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Bevölkerungsstand der Erde

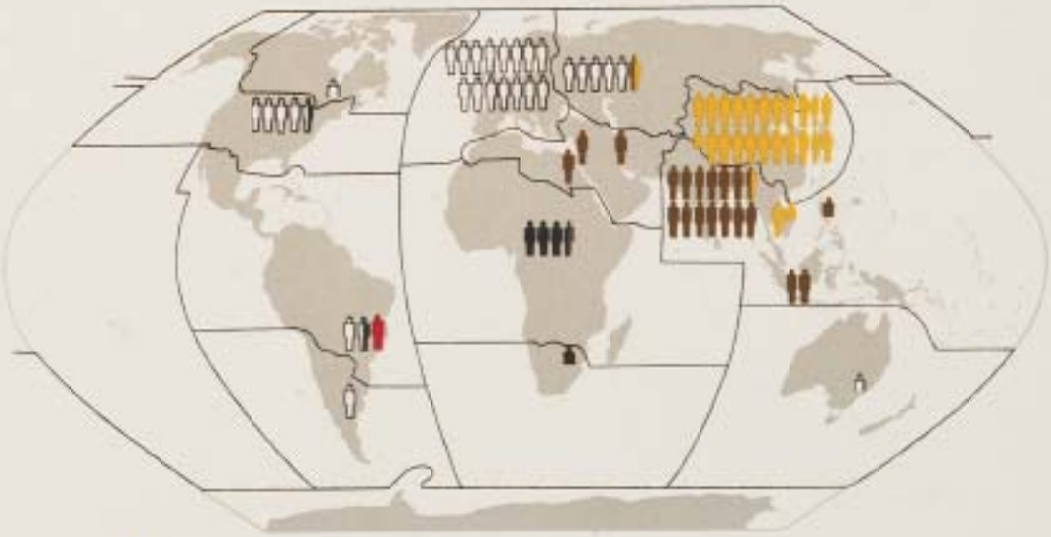
1800



1900



1930



Weisse

Mongolen

Neger und Mulatten

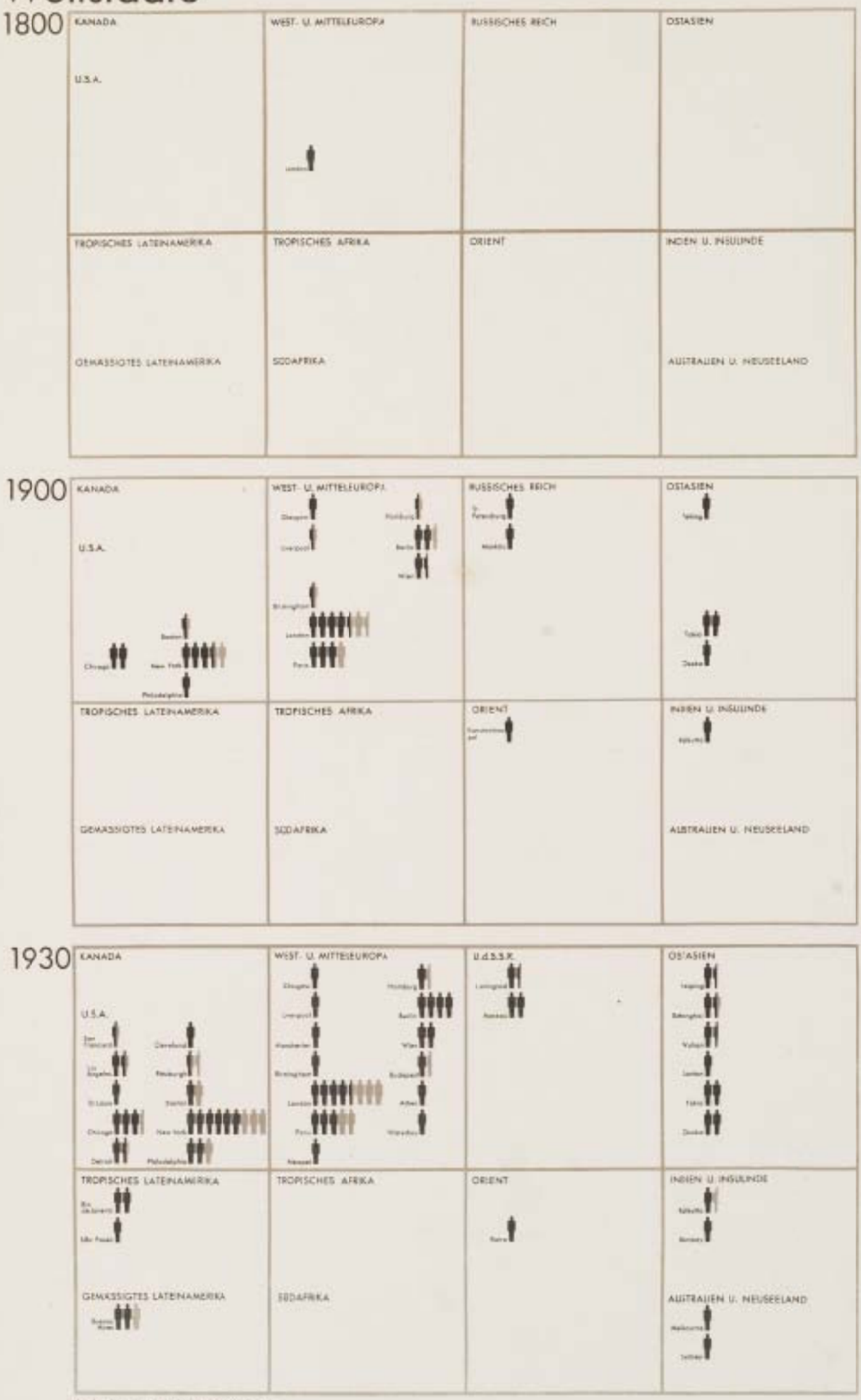
Orientalen, Inder u. Malaien

Indianer und Mestizen

Jede Figur 25 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

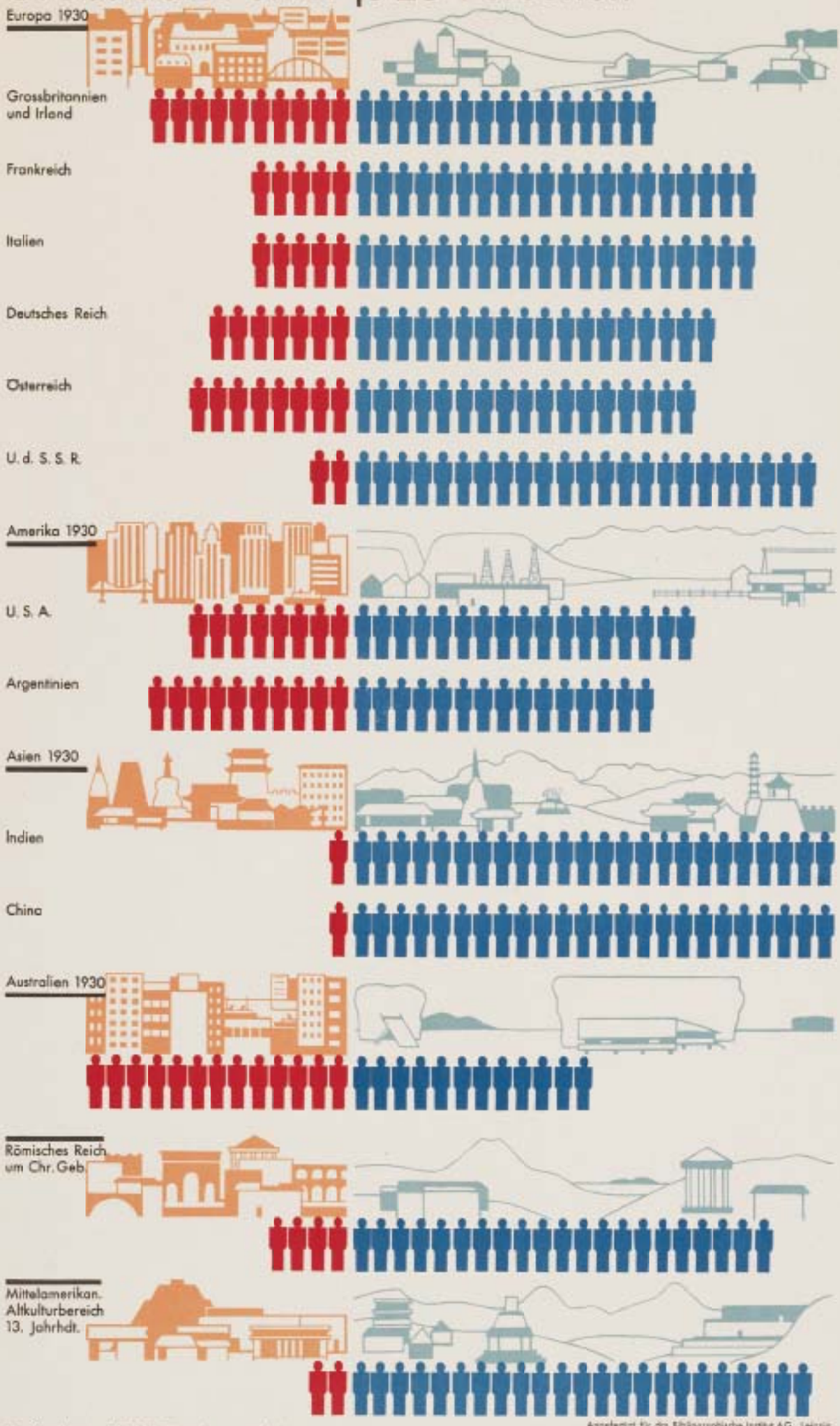
Weltstädte



Jede Figur 1 Million Einwohner
Städte, die einschliesslich der Vororte mindestens 1 Million Einwohner zählen (Vororte: grau)

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

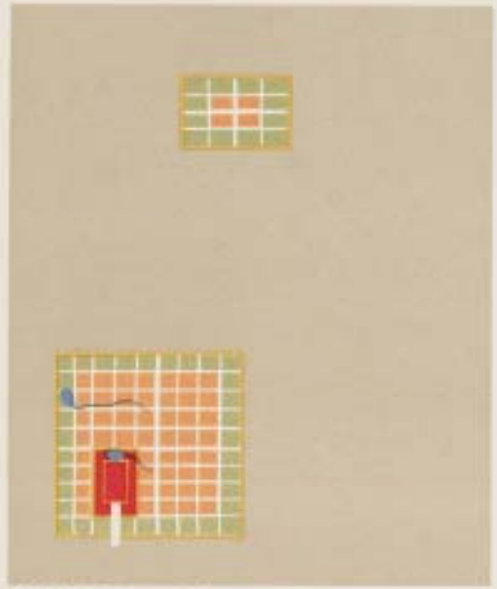
Großstädter unter je 25 Personen



Großstadt: von 100000 Einwohnern aufwärts
Rot: Großstädter

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Peking

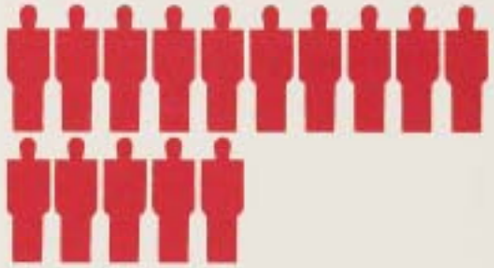


1100-240 v. Chr. Name: Ki
Lagerstadt. Sitz der Tschou-Dynastie

220-1270 n. Chr. Name: Yen-King
Lagerstadt. Sitz der Tang-, Leao- und Kin-Dynastie

Nach 1270 Name: Ta Tou, Chanbalygh
Lagerstadt. Sitz der Yüang-Dynastie

1930 Name: Peiping, vorher Peking
Schwache Ansätze zu moderner Entwicklung



Jede Figur 100 000 Einwohner

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Damaskus

300 v. Chr.
Oasenstadt

300 n. Chr.
Römerlager

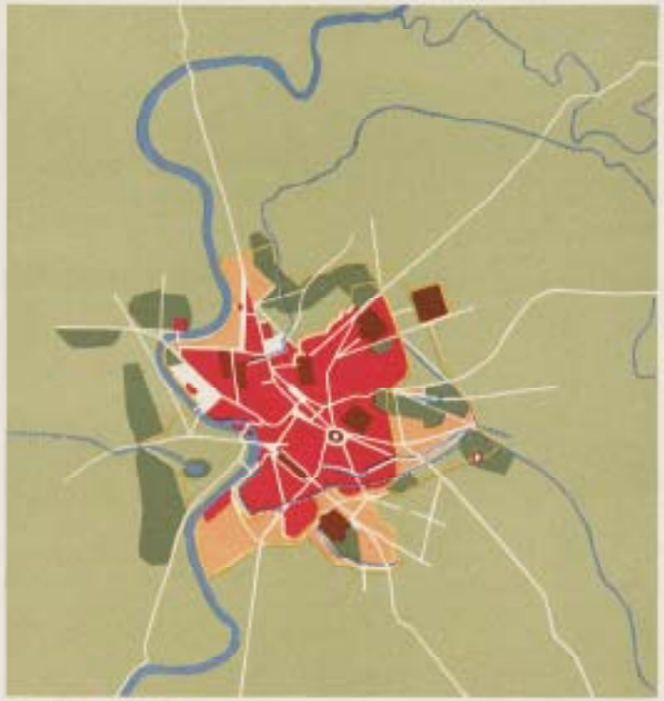
1500
Mohammedanische Handelsstadt

1930
Ansätze zu moderner Entwicklung

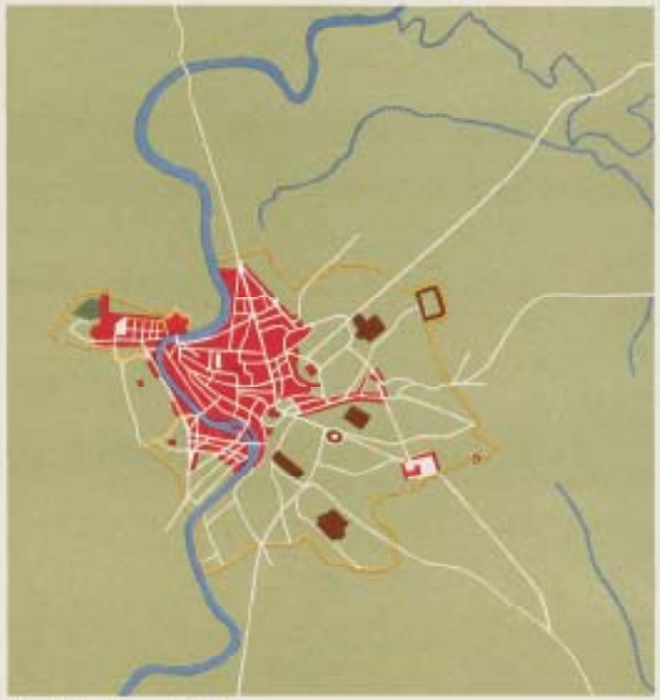
Jede Figur 100 000 Einwohner

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

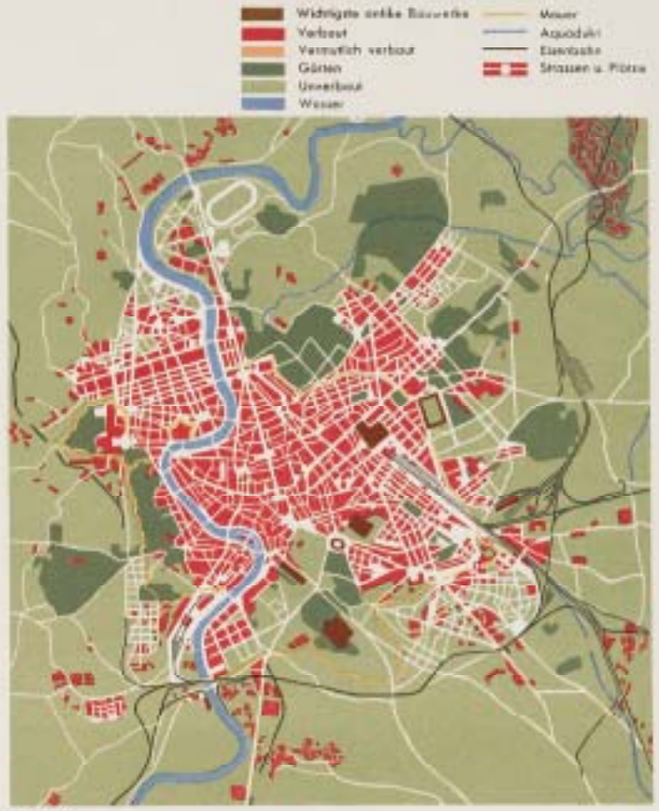
Rom



Um Chr. Geb.
Kaiserliches Rom



16. Jahrhundert
Päpstliches Rom



1930
Modernes Rom

Jede Figur 100 000 Einwohner

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftswesen in Wien

New York

1767 Englischer Handelsplatz holländischen Ursprungs

1805 Beginn stärkerer Entwicklung

1930 Moderne Stadt

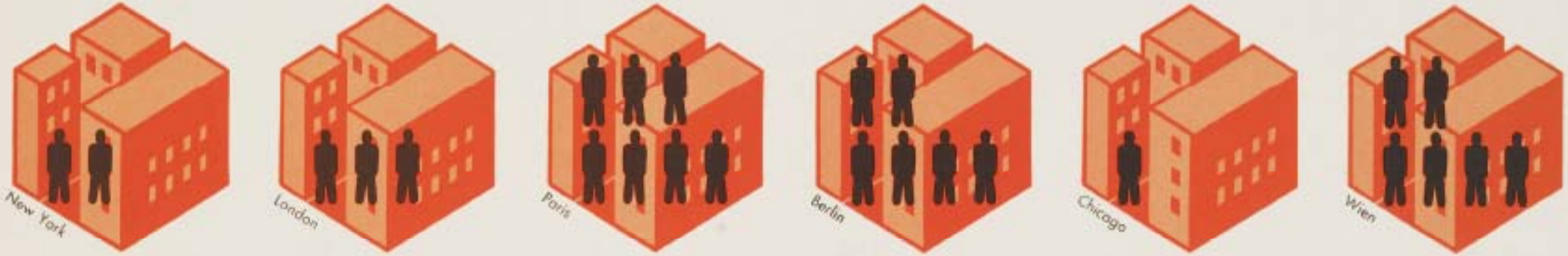
Jede Figur 100 000 Einwohner

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Wohndichte in Großstädten

Bewohner auf 200 m² verbauter Fläche (Gebäudegrundstücke einschl. Strassen, ausschl. grosser Parkanlagen)

Einige Weltstädte



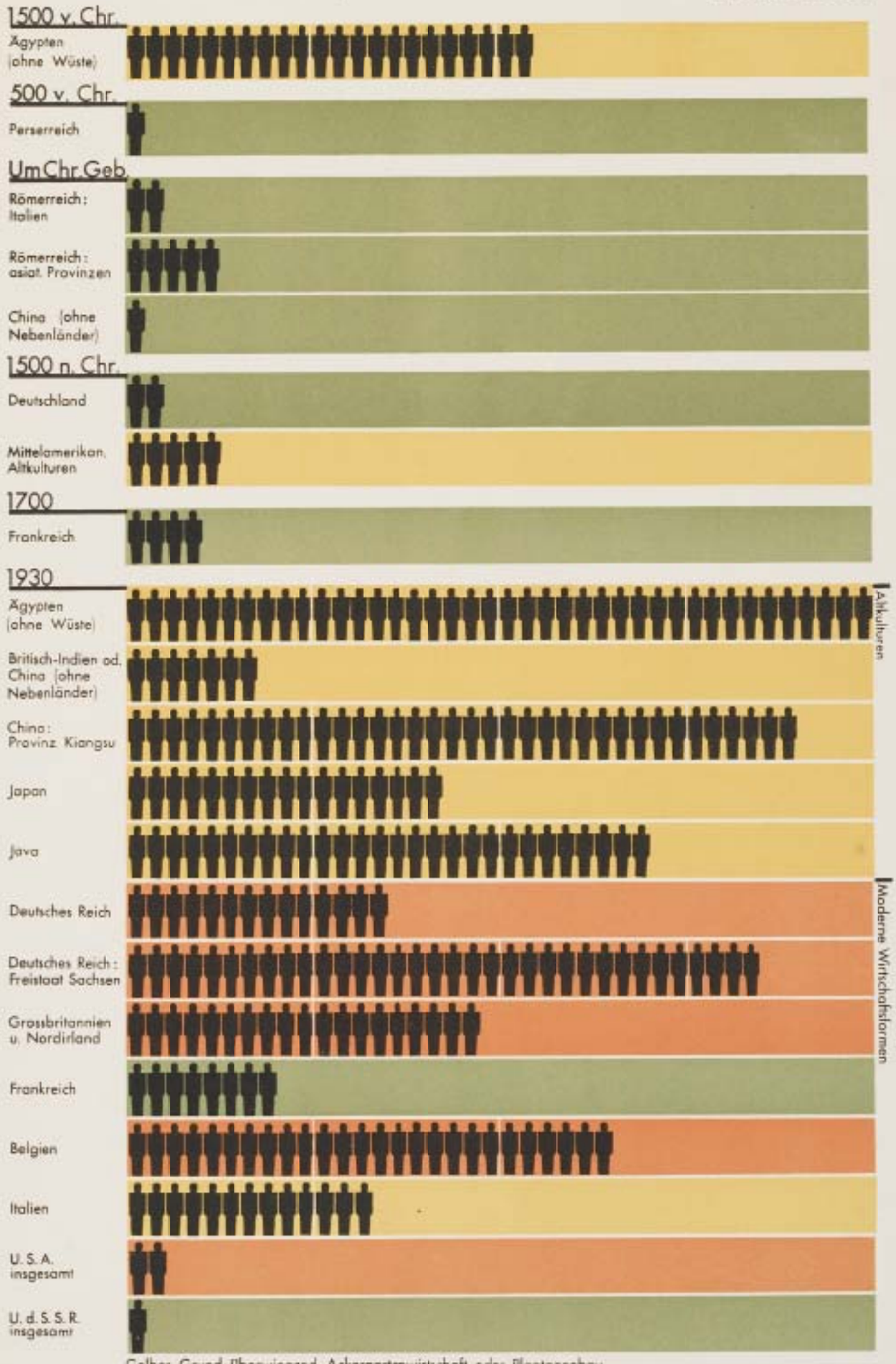
Die deutschen Großstädte über 400 000 Einwohner

Anordnung der Städte nach ihrer Grösse. Anfang 1929

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Typische Volksdichten in wichtigen Zeiten und Ländern

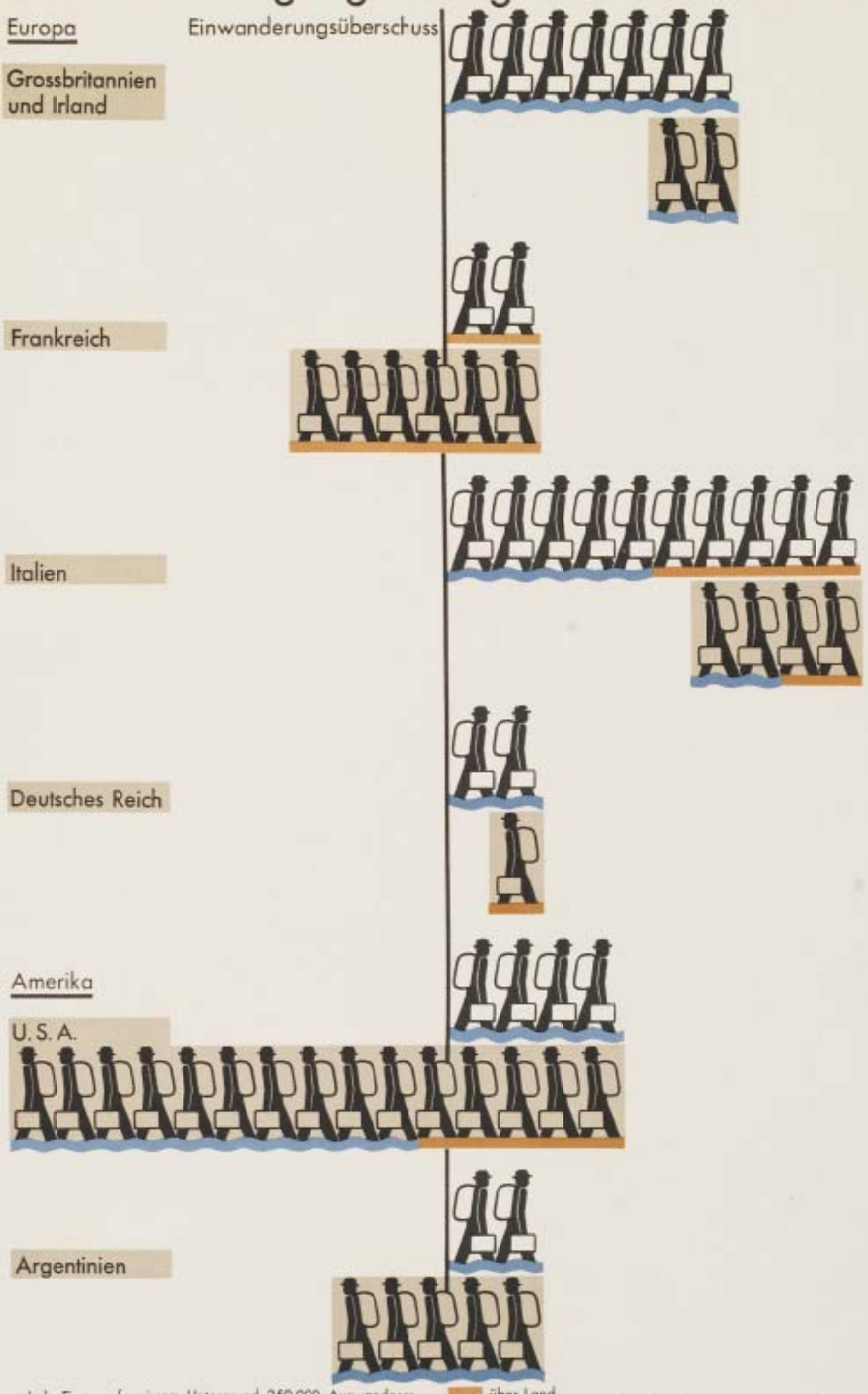
Bewohner auf 0,1 km²



Gelber Grund: Überwiegend Ackergartenwirtschaft oder Plantagenbau
Grüner Grund: Überwiegend Landwirtschaft
Roter Grund: Überwiegend Industrie

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Wanderbewegung wichtiger Länder 1920-27

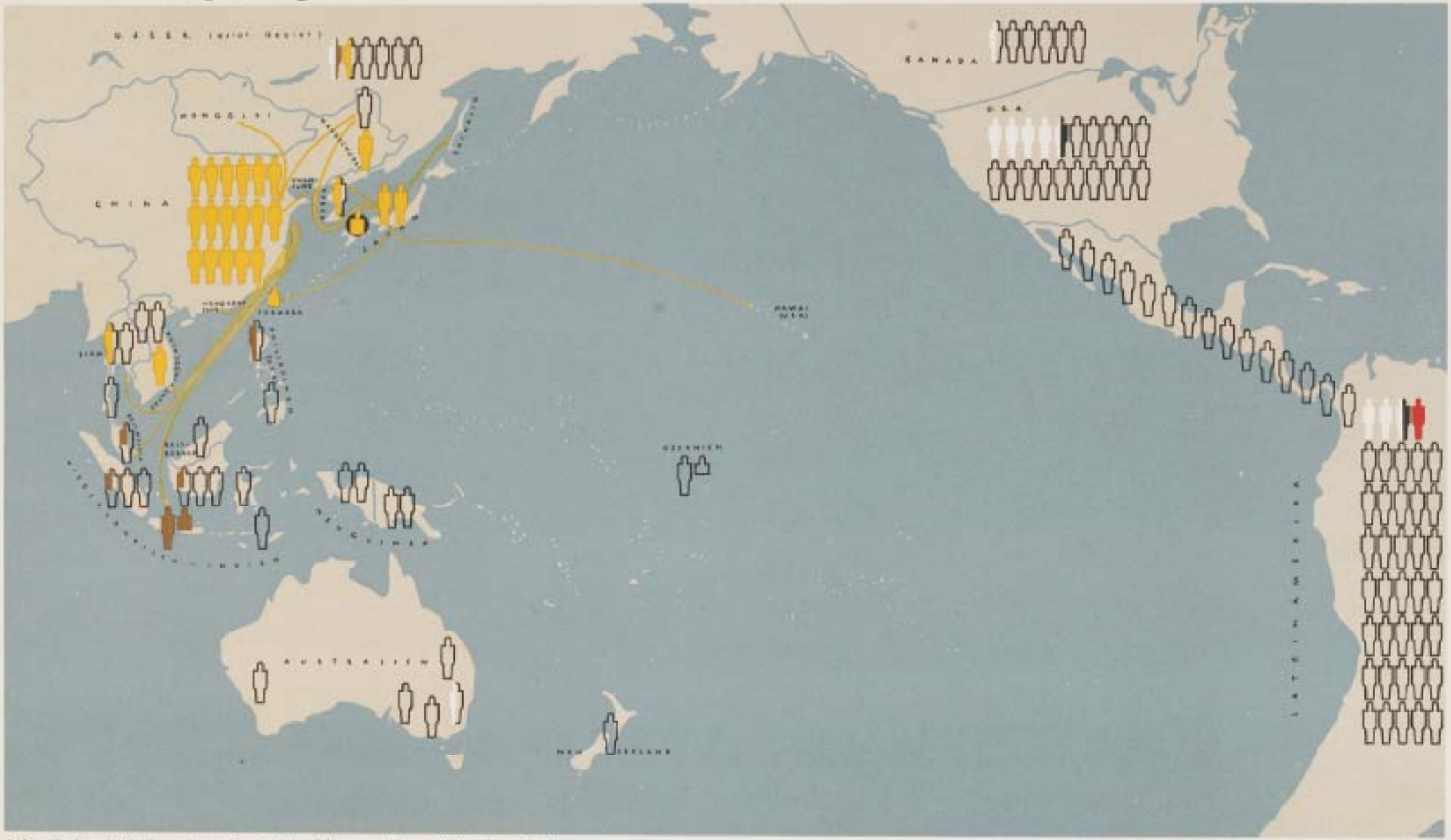


Jede Figur auf weissem Untergrund 250 000 Auswanderer
Jede Figur auf grauem Untergrund 250 000 Einwanderer

über Land
über See

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

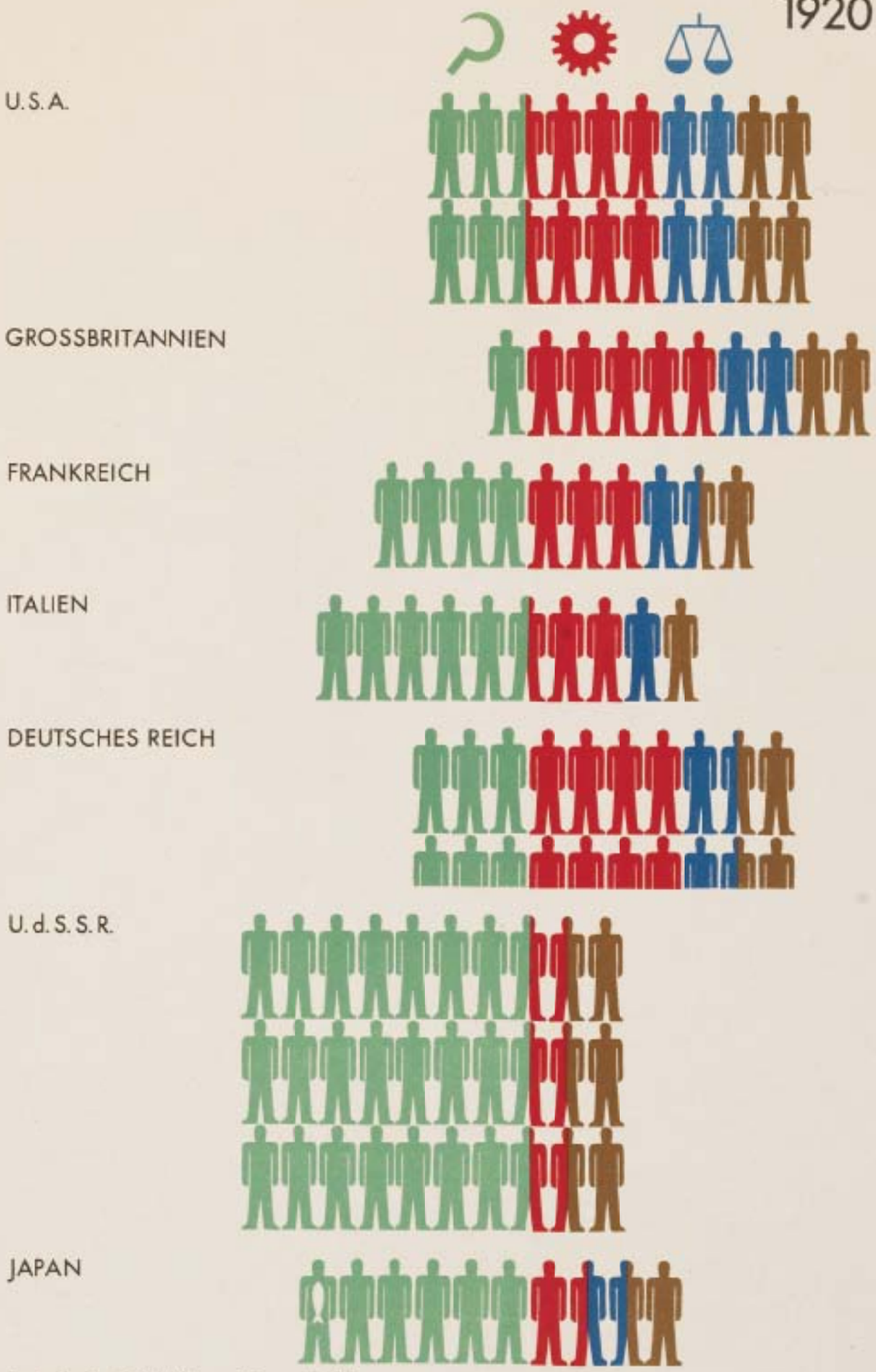
Wanderungsfrage am Pazifik



Jede volle Figur 25 Millionen Einwohner 1930 Schwarzer Kreis: Mangel an Ernährungsraum
Jede lineare Figur: Überschuss an Ernährungsraum für 25 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Erwerbstätige nach Wirtschaftsgruppen um 1920



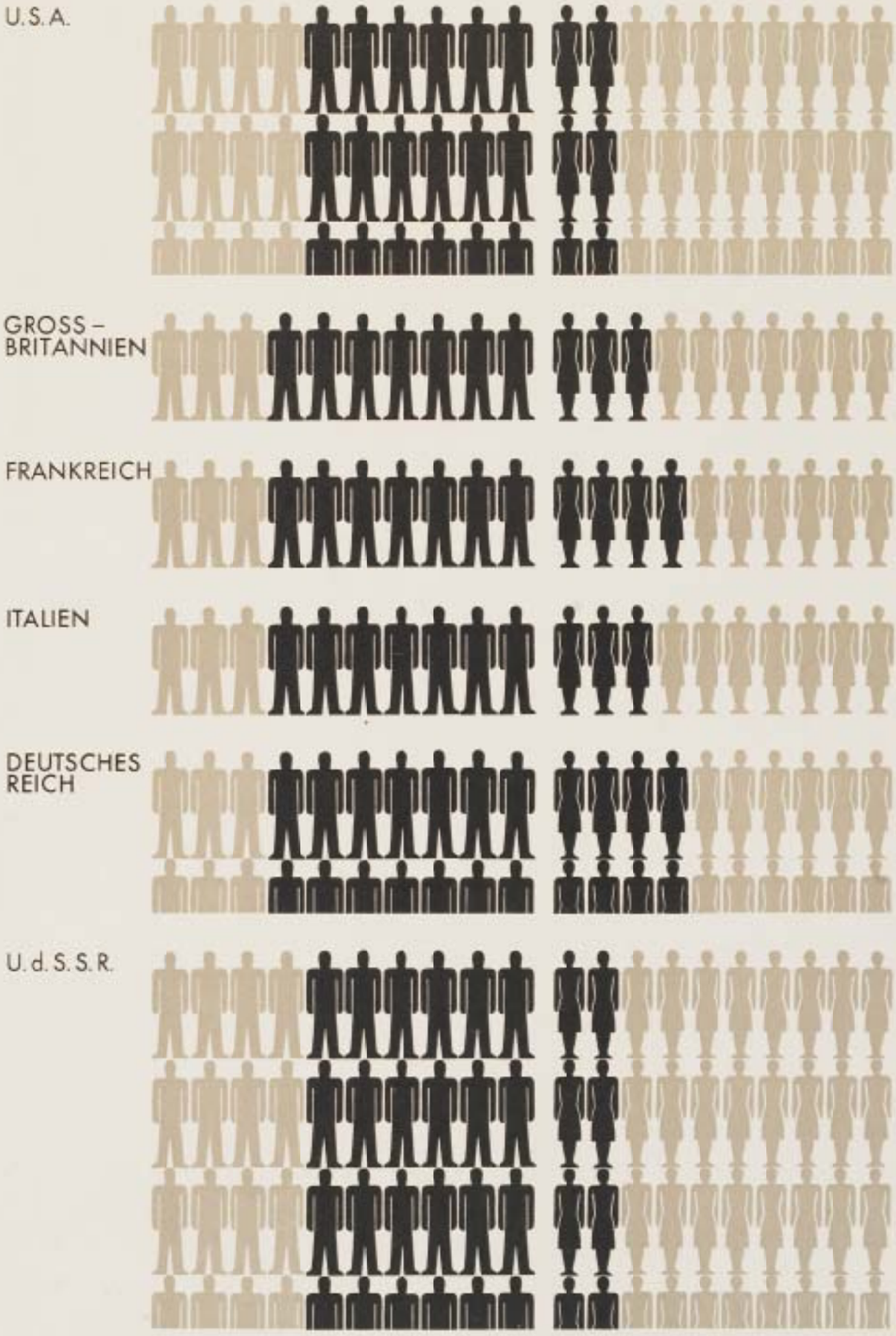
Jede Reihe 20 Millionen Erwerbstätige
Jede Figur ca. 2 Millionen Erwerbstätige

Die Erwerbstätigen sind auf 20 Millionen abgerundet, die Wirtschaftsgruppen auf 5 Prozent

Grün: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Rot: Industrie, Bergbau, Gewerbe
Blau: Handel und Verkehr
Braun: Rest

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Erwerbstätige Männer und Frauen um 1920



Jede Reihe 40 Millionen Menschen

Jede Figur ca. 2 Millionen Menschen

Schwarz: Erwerbstätige Grau: Sonstige

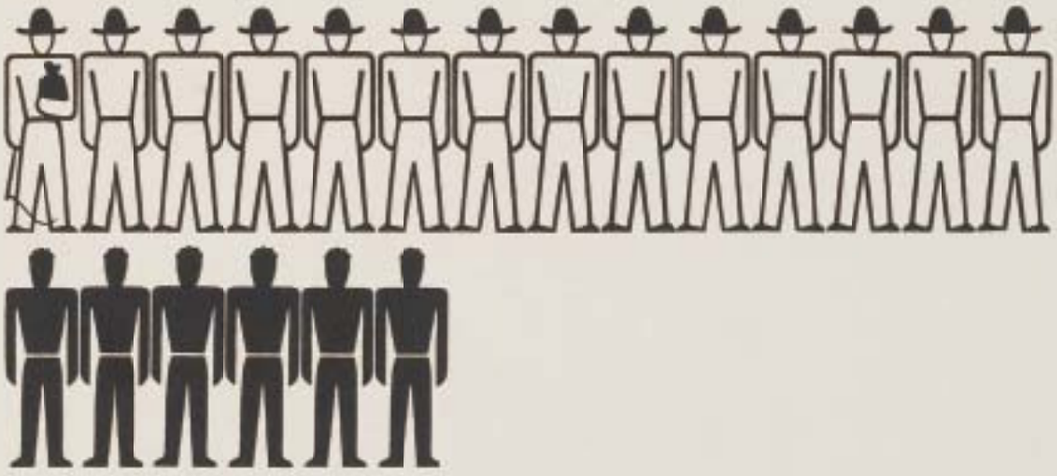
Die männliche und weibliche Bevölkerung ist je auf 20 Millionen abgerundet, die erwerbstätigen Männer und Frauen je auf 10 Prozent

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

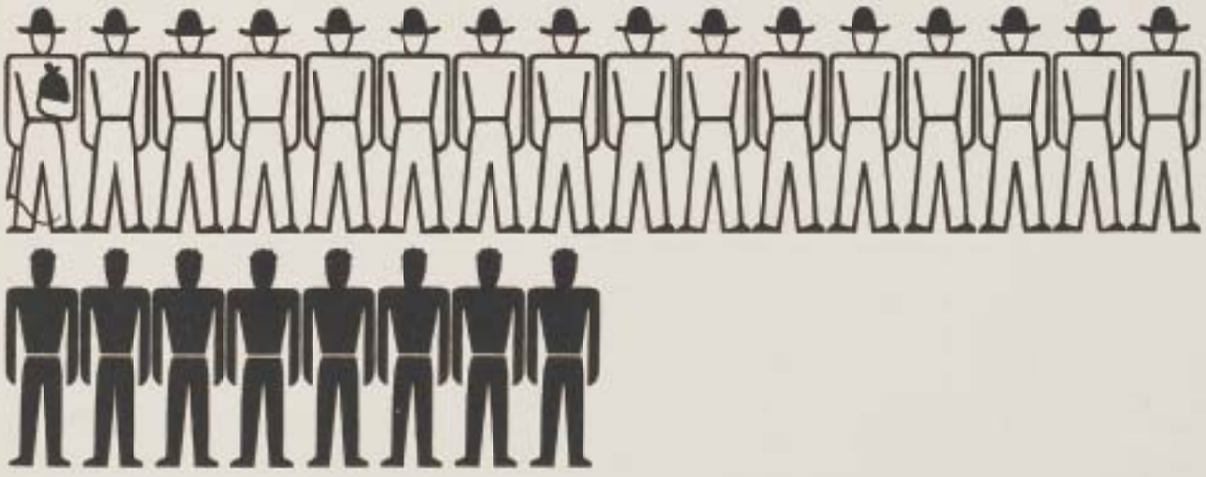
Negersklaverei in den 15 Südstaaten der U.S.A.

Um 1760

Um 1850



Um 1860



Weisse Bevölkerung (mit Peitsche Sklavenhalter)
Negersklaven

Jede Figur 500 000 Menschen

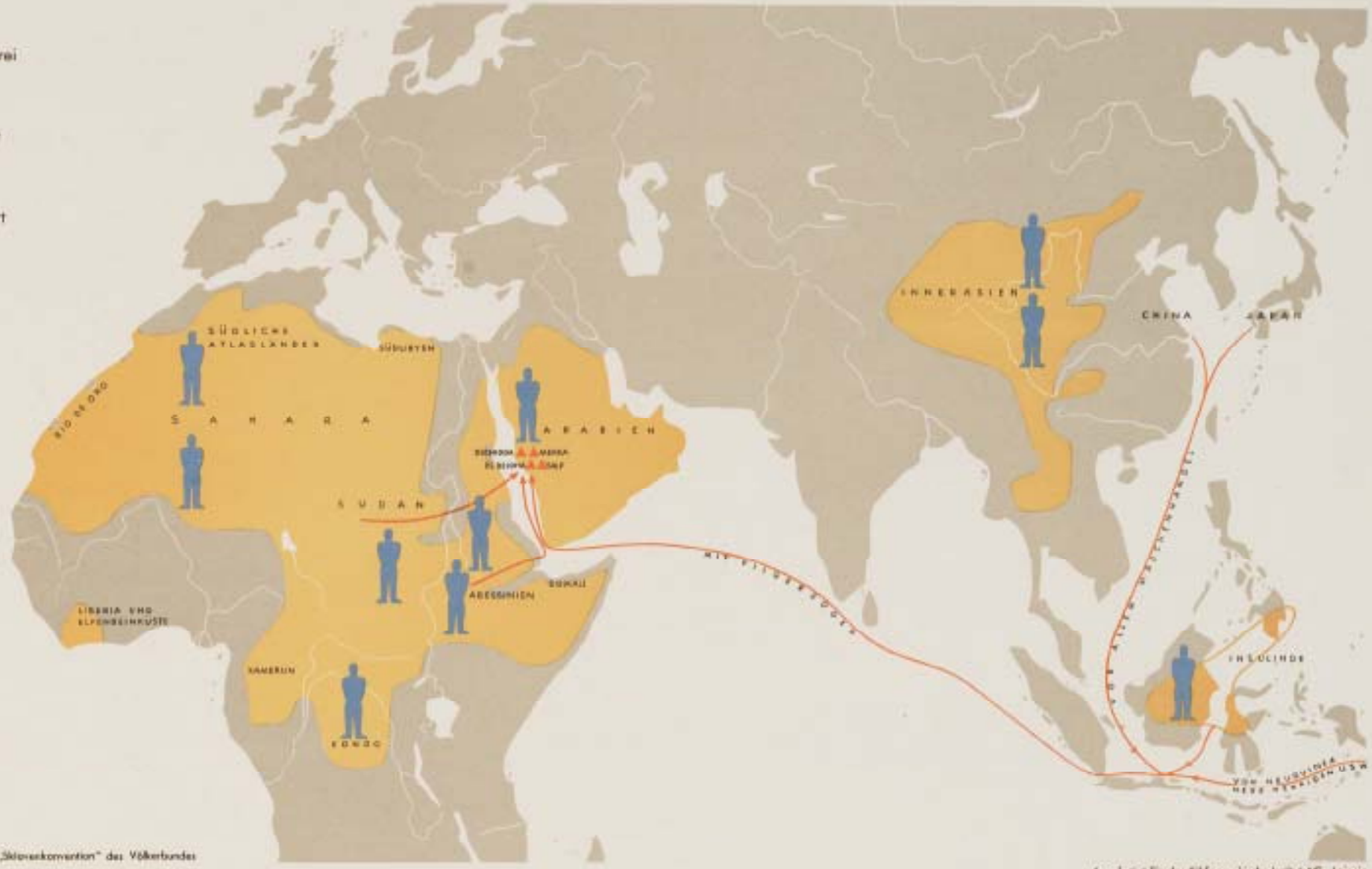
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Verbreitung der Sklaverei in der Gegenwart

Gebiete mit
starker Verbreitung der Sklaverei

Wichtigste
Sklavenmärkte der Gegenwart

Hauptwege des
Sklavenhandels der Gegenwart



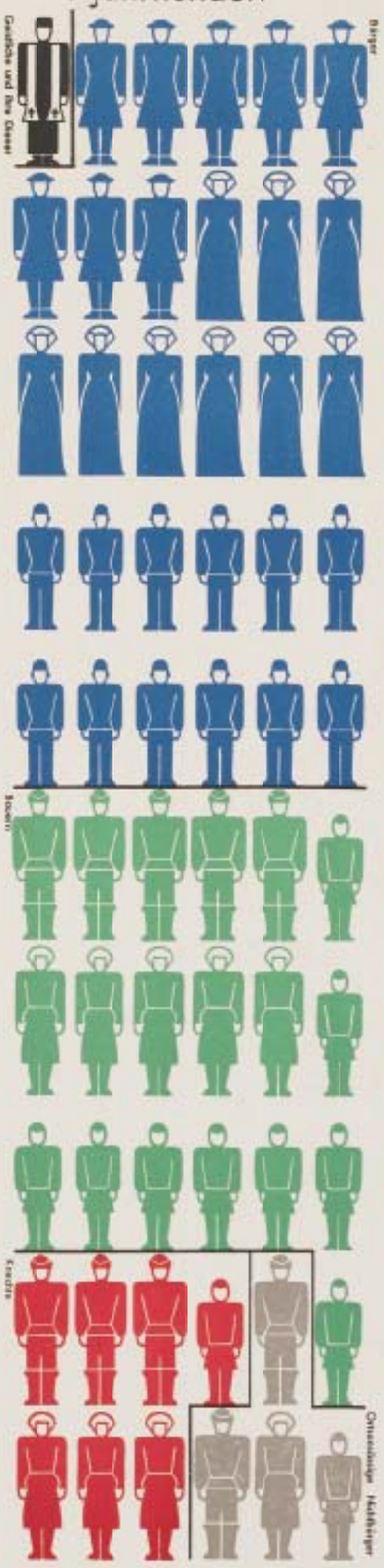
Jede Figur 500 000 Sklaven

Material grossenteils nach der sogenannten „Sklavenkonvention" des Völkerbundes

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

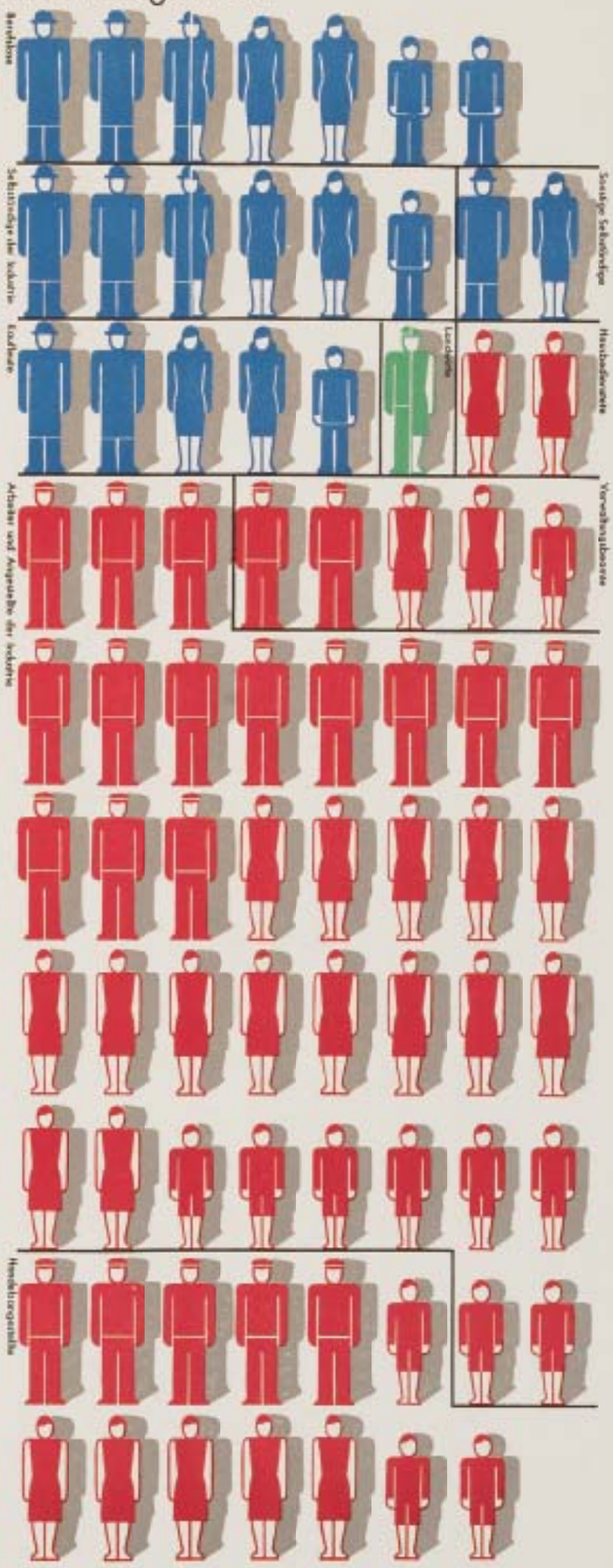
Gesellschaftsgliederung in Nürnberg

im 15. Jahrhundert



Jede Figur 500 Menschen

in der Gegenwart

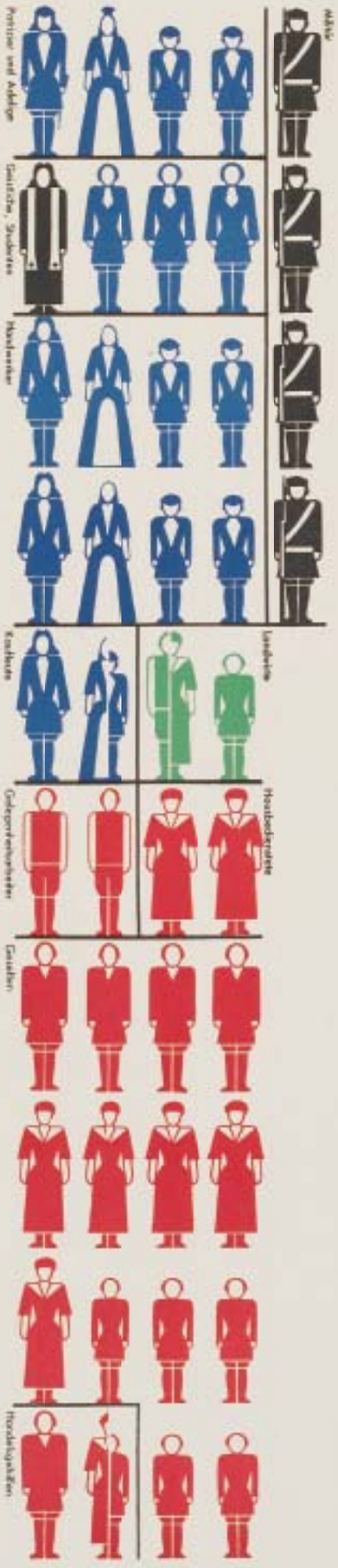


Jede Figur mit Grau 5000 Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

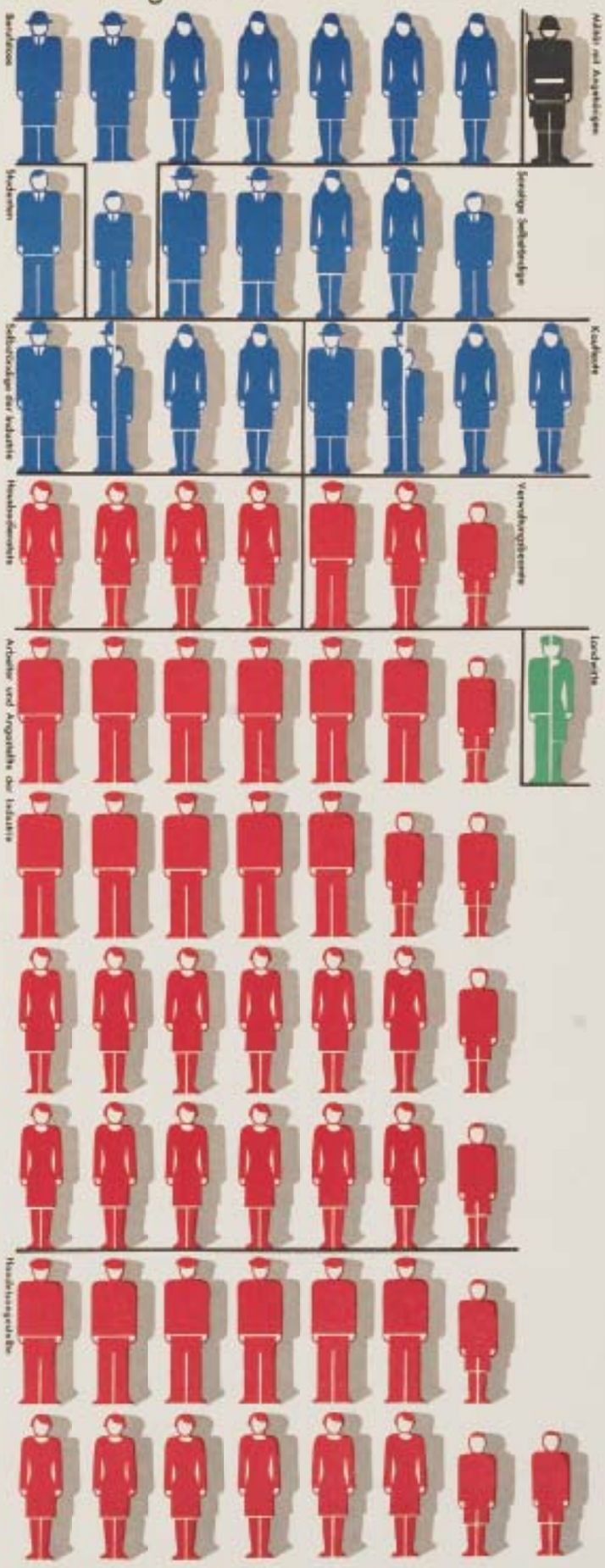
Gesellschaftsgliederung in Wien

um 1700



Jede Figur 2500 Menschen

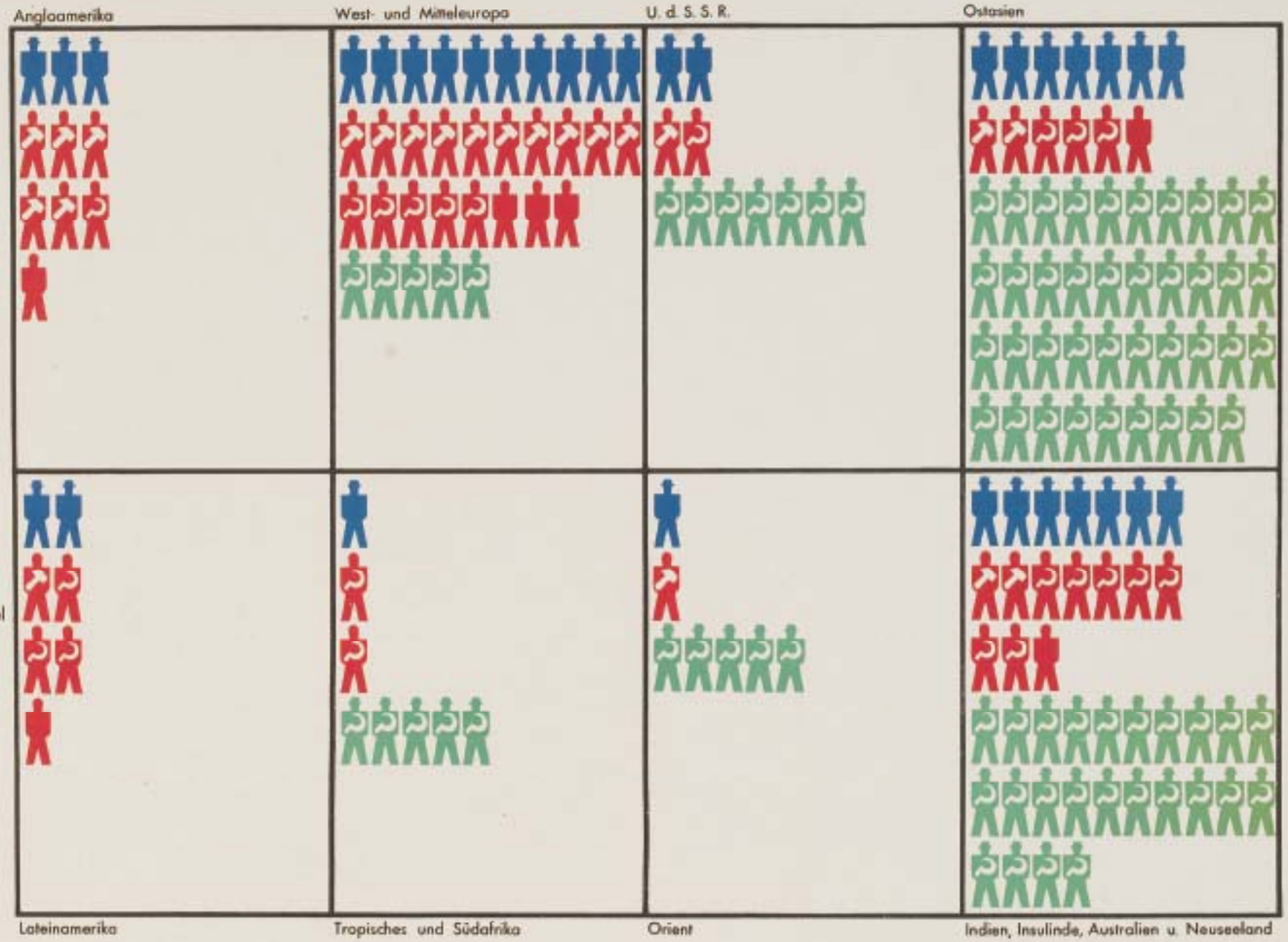
in der Gegenwart



Jede Figur mit Grau 25 000 Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Erwerbstätige Bevölkerung der Erde



5 Millionen Selbständige (Unternehmer, Handwerker, Grossbauern, Kaufleute)

5 Millionen Arbeiter und Angestellte in Industrie, Bergbau, Verkehr und Handel

5 Millionen Landarbeiter

5 Millionen sonstige Abhängige (Hausbedienstete, Personen im öffentlichen Dienst, freie Berufe)

5 Millionen Kleinbauern und Kleinviehzüchter

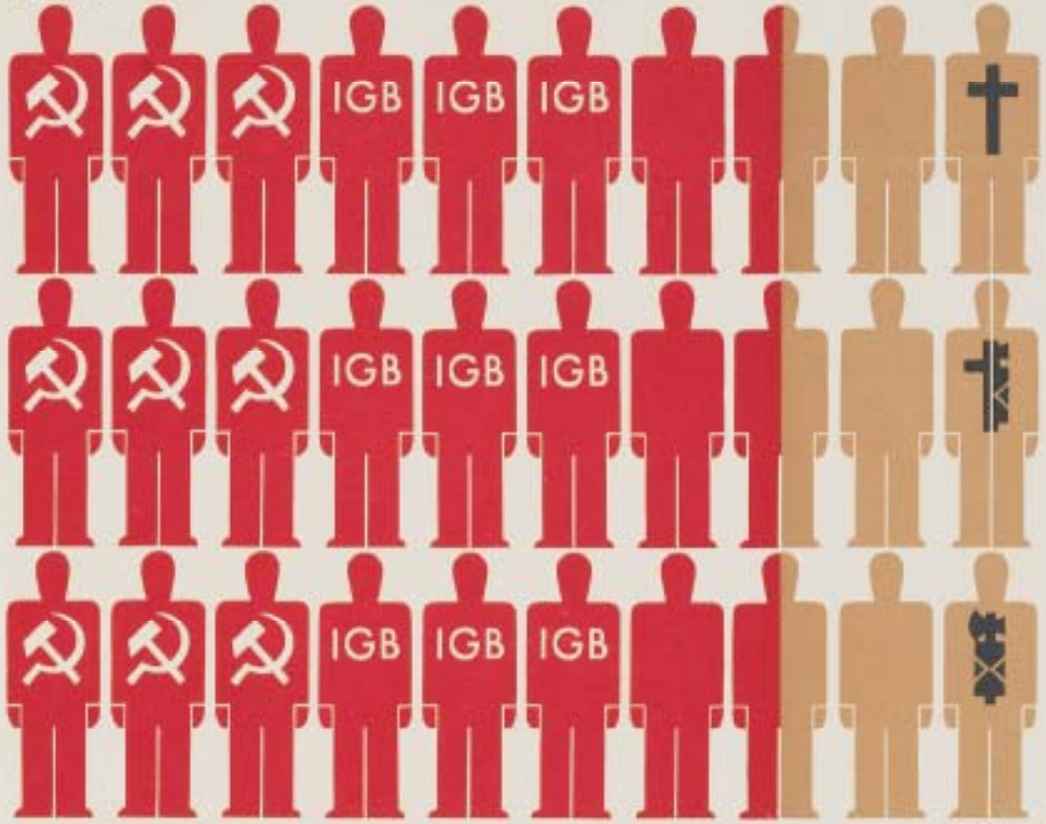
Stand 1928

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Gewerkschaften der Erde

1912

1928



Rot: Sichel und Hammer: Kommunistische Gewerkschaften
IGB: Internationaler Gewerkschaftsbund
Ohne Zeichen: Dem IGB nahe stehend

Braun: Kreuz: Konfessionelle Gewerkschaften
Ruten mit Beil: Faschistische Gewerkschaften
Ohne Zeichen: Sonstige Gewerkschaften

Jede Reihe 15 Millionen Organisierte
Jede Figur ca. 1,5 Millionen Organisierte

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Gewerkschaftlich organisierte und nichtorganisierte Arbeiter und Angestellte

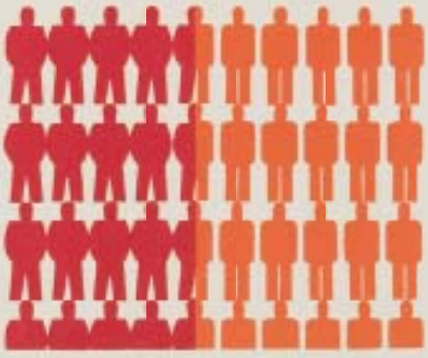
U. S. A.

GROSSBRITANNIEN

FRANKREICH

ITALIEN

DEUTSCHES REICH



U. d. S. S. R.

Dunkelrot: Organisierte 1928
Hellrot: Nichtorganisierte 1928

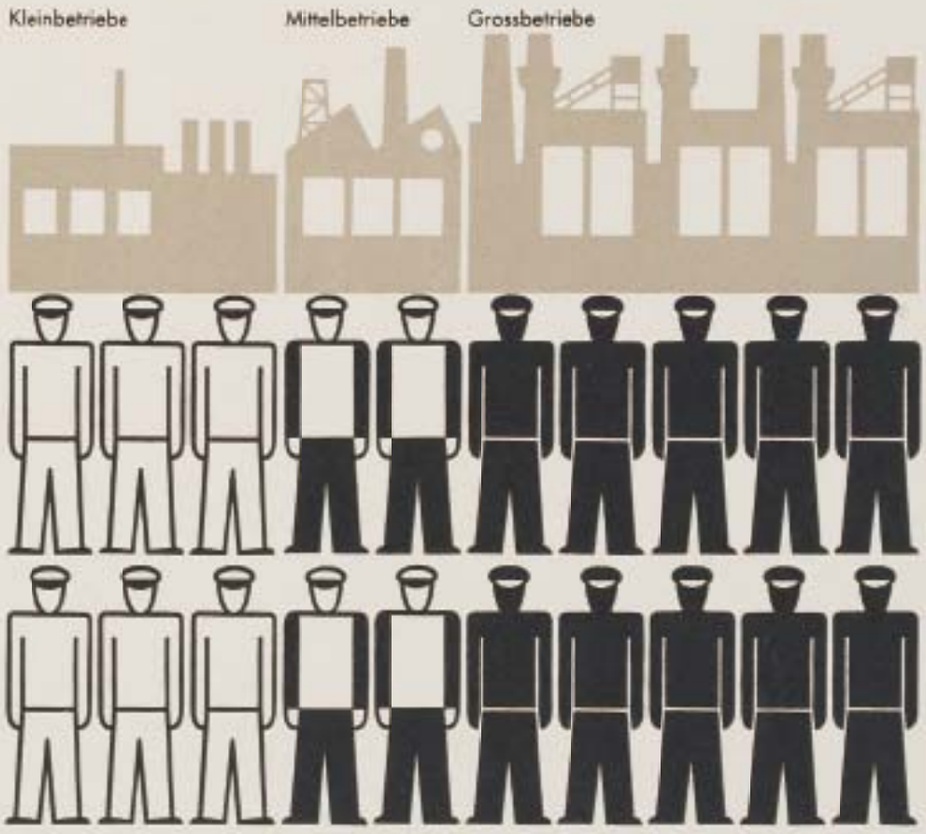
Jede Reihe 5 Millionen
Jede Figur ca. 0,5 Millionen
Arbeiter u. Angestellte in Industrie, Handel, Verkehr u. Landwirtschaft

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Die Beschäftigten in den Gewerbebetrieben des Deutschen Reiches

1882

1925



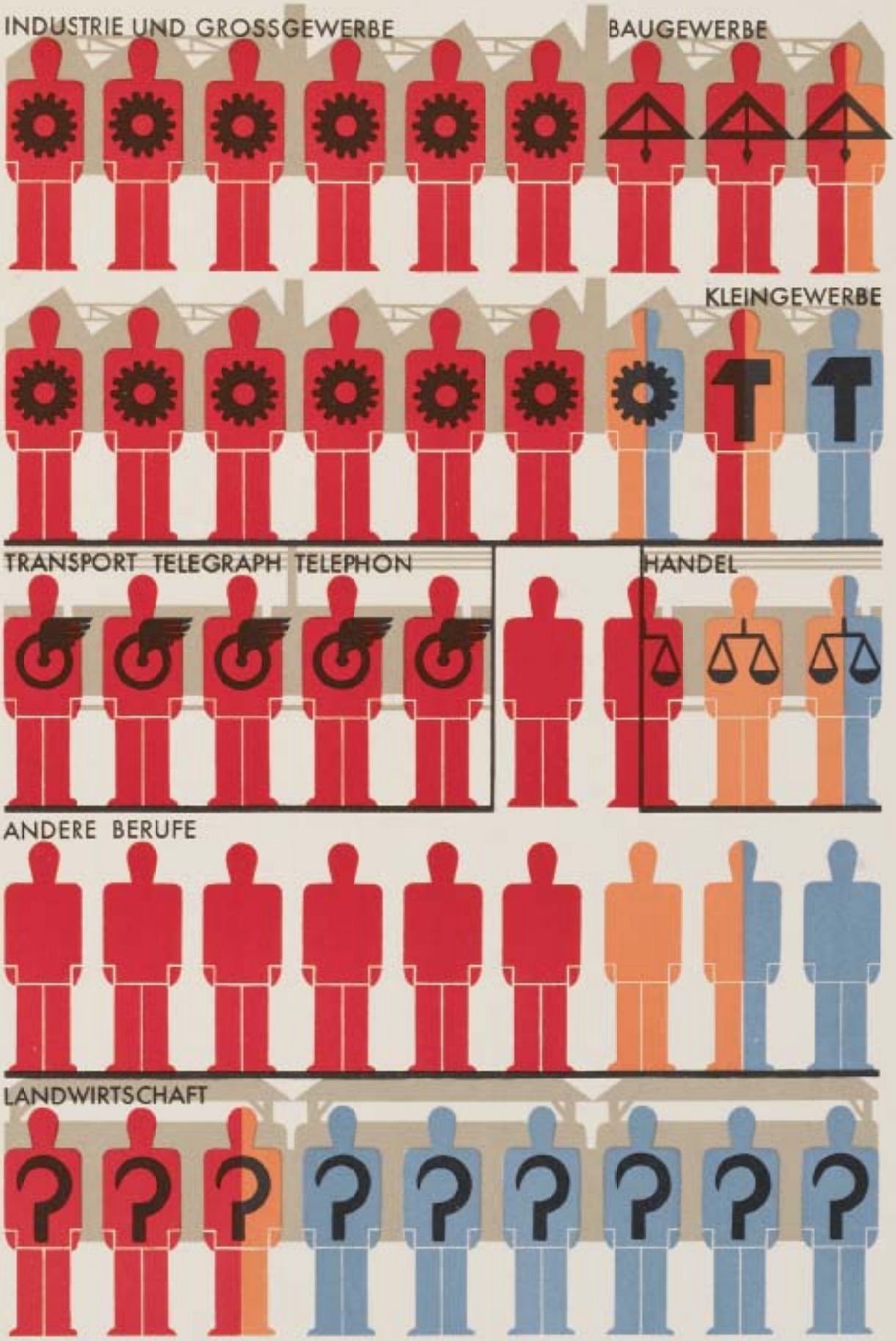
Kleinbetriebe: bis 5 Beschäftigte
Mittelbetriebe: 6 bis 50 Beschäftigte
Grossbetriebe: 51 Beschäftigte und mehr

Jede Figur 1 Million Beschäftigte

Die Gesamtmengen sind auf 10 Millionen abgerundet, die Untergruppen auf 10 Prozent

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Arbeitnehmer in der U.d.S.S.R.



Rote Figur 250 000 Arbeitnehmer der Staatswirtschaft
Hellrote Figur 250 000 Arbeitnehmer der Genossenschaften
Blaue Figur 250 000 Arbeitnehmer der Privatwirtschaft
nach „Kontrollziffern des Obersten Wirtschaftsrates" Moskau

Wirtschaftsjahr 1928-29

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Arbeitslose

Jede Figur 250 000 Arbeitslose

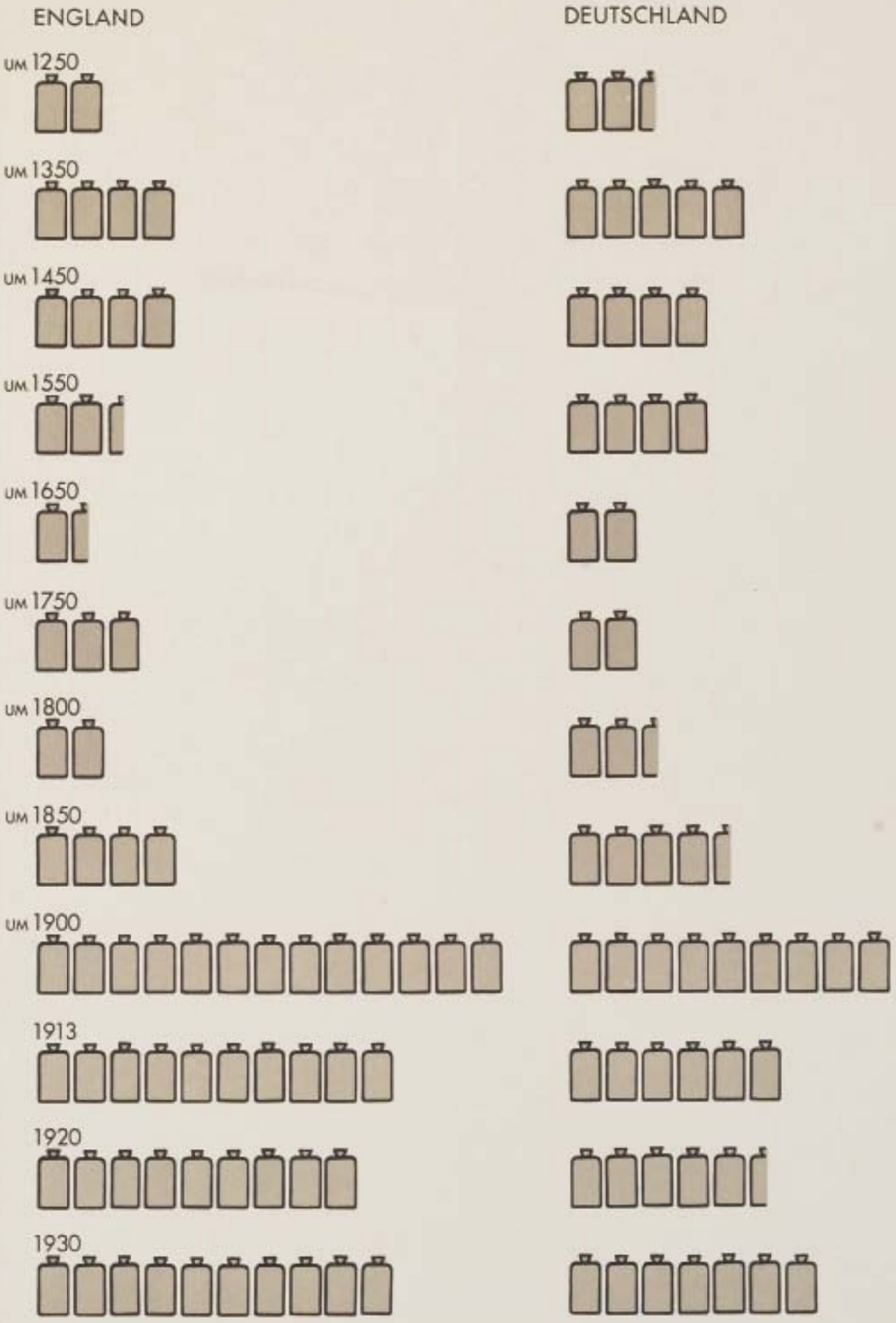
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Streiks und Aussperrungen

Jede Faust 10 Millionen verlorene Arbeitstage

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Handwerker- und Arbeiterreallöhne seit dem Mittelalter



Jeder Sack 800 kg Weizenmehl

Jede Reihe Säcke stellt die Kaufkraft des Jahreslohnes dar

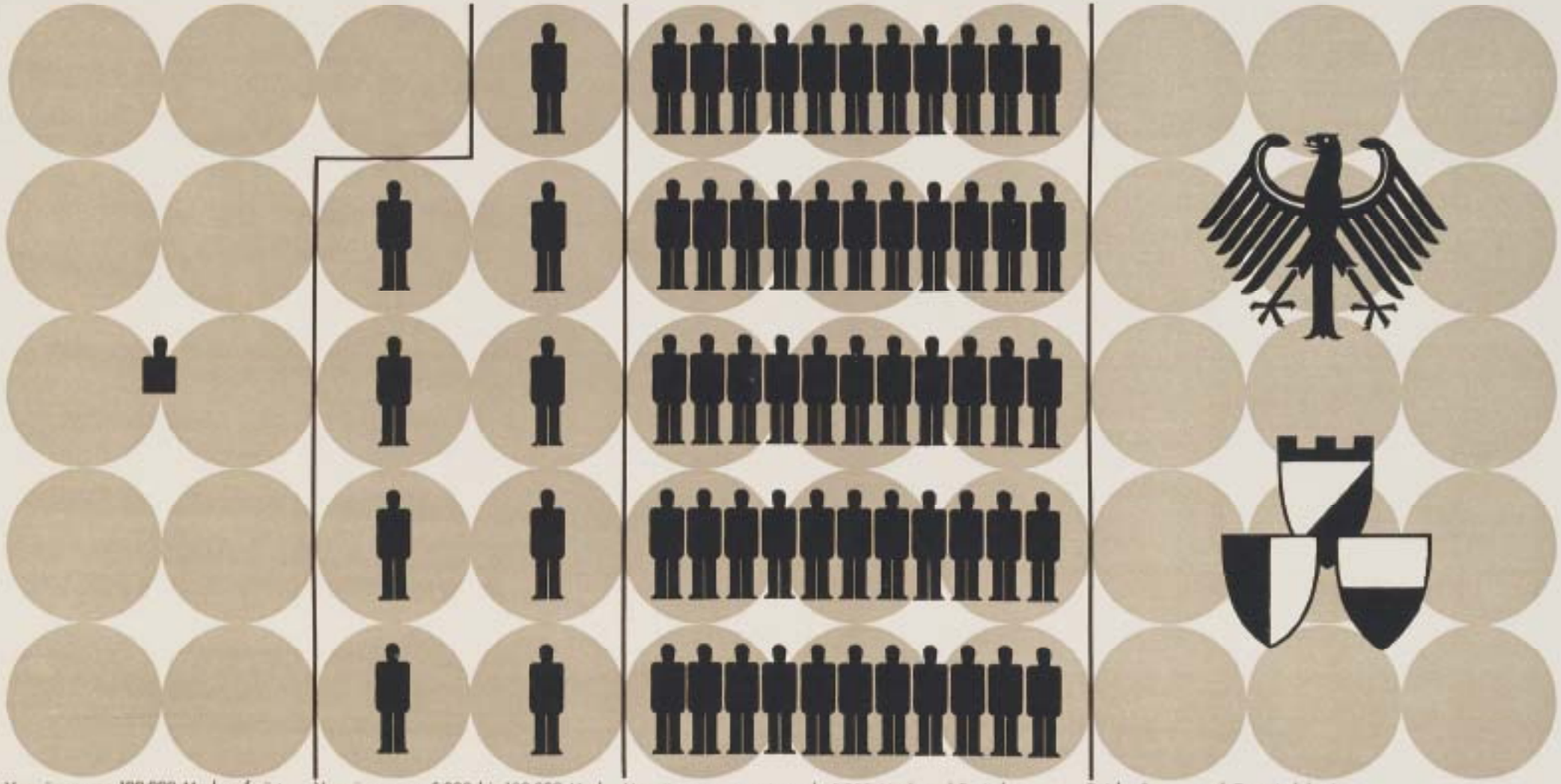
Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Reallöhne 1928

Ein Lebensmittelkorb bedeutet soviel an Nahrung und Wohnung, als man in Berlin für 30 Mark kaufen kann
Jeder Stoss Körbe bedeutet den durchschnittlichen Monatslohn in einer Stadt

Angefertigt für das Bibliographische Institut A.G., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

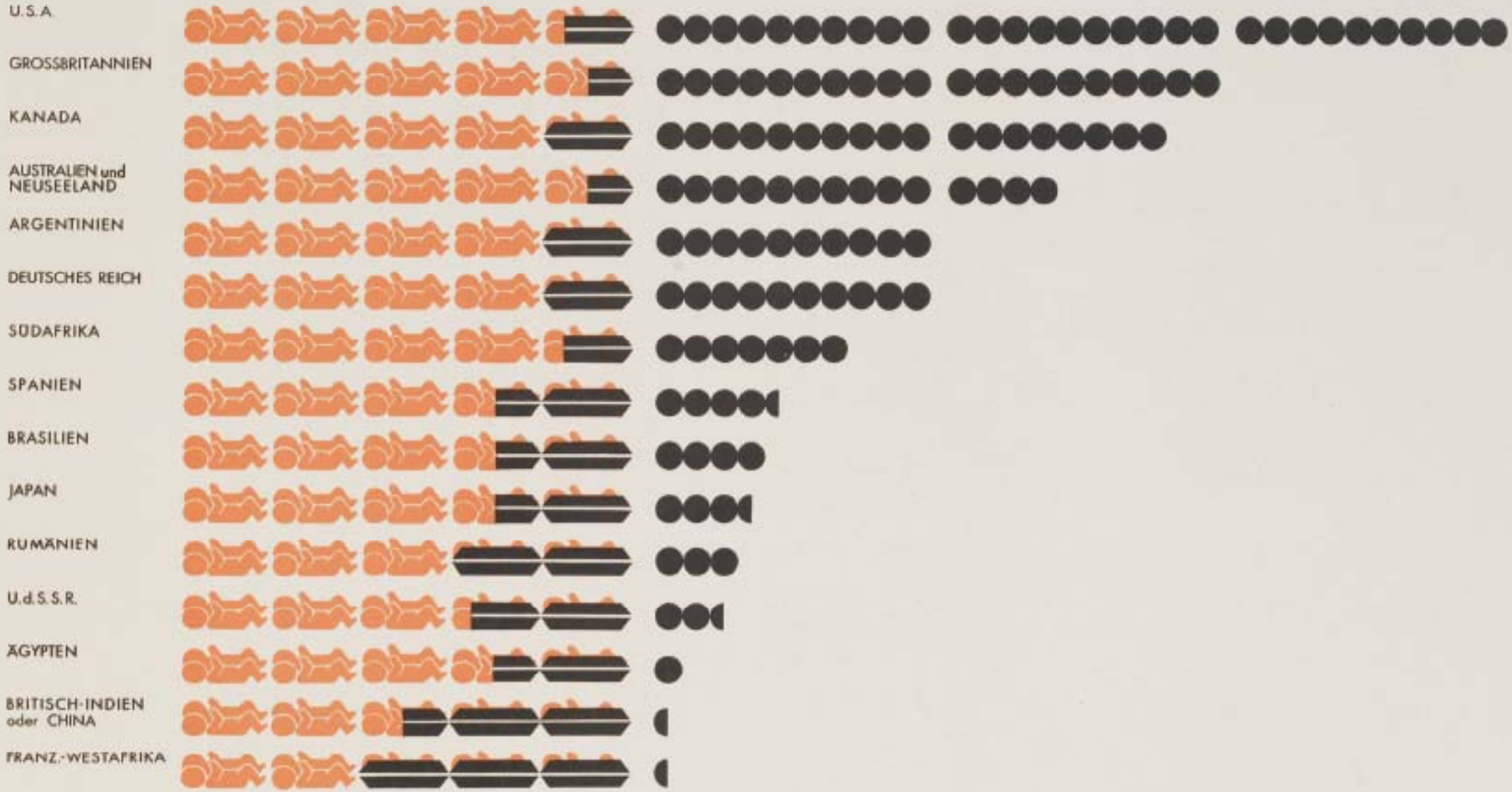
Vermögensverteilung im Deutschen Reich



Jede Figur 1 Million Menschen Jeder Kreis 5 Milliarden Mark

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftswissen in Wien ©

Säuglingsterblichkeit und Einkommen



Jeder Sarg ein Todesfall im 1. Lebensjahr auf 10 Geburten

Jeder Kreis 100 Mark Jahreseinkommen auf einen Einwohner (1929)

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Entwicklung der Wirtschaftsformen

Um Chr.Geb.

Um 1500

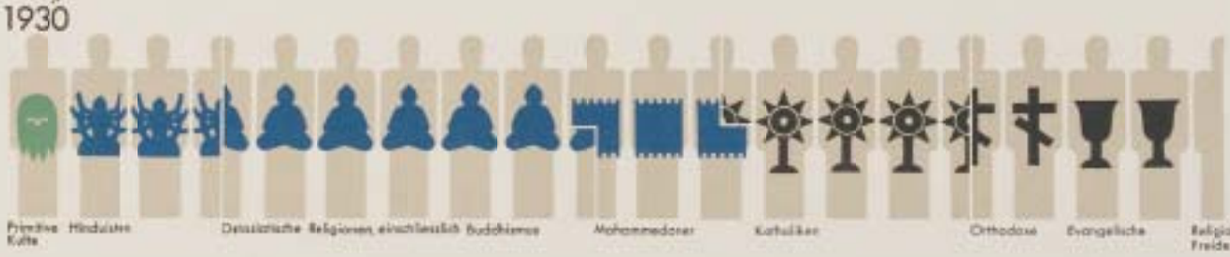
1930

Entwicklung der Religionen

Um Chr.Geb.

Um 1500

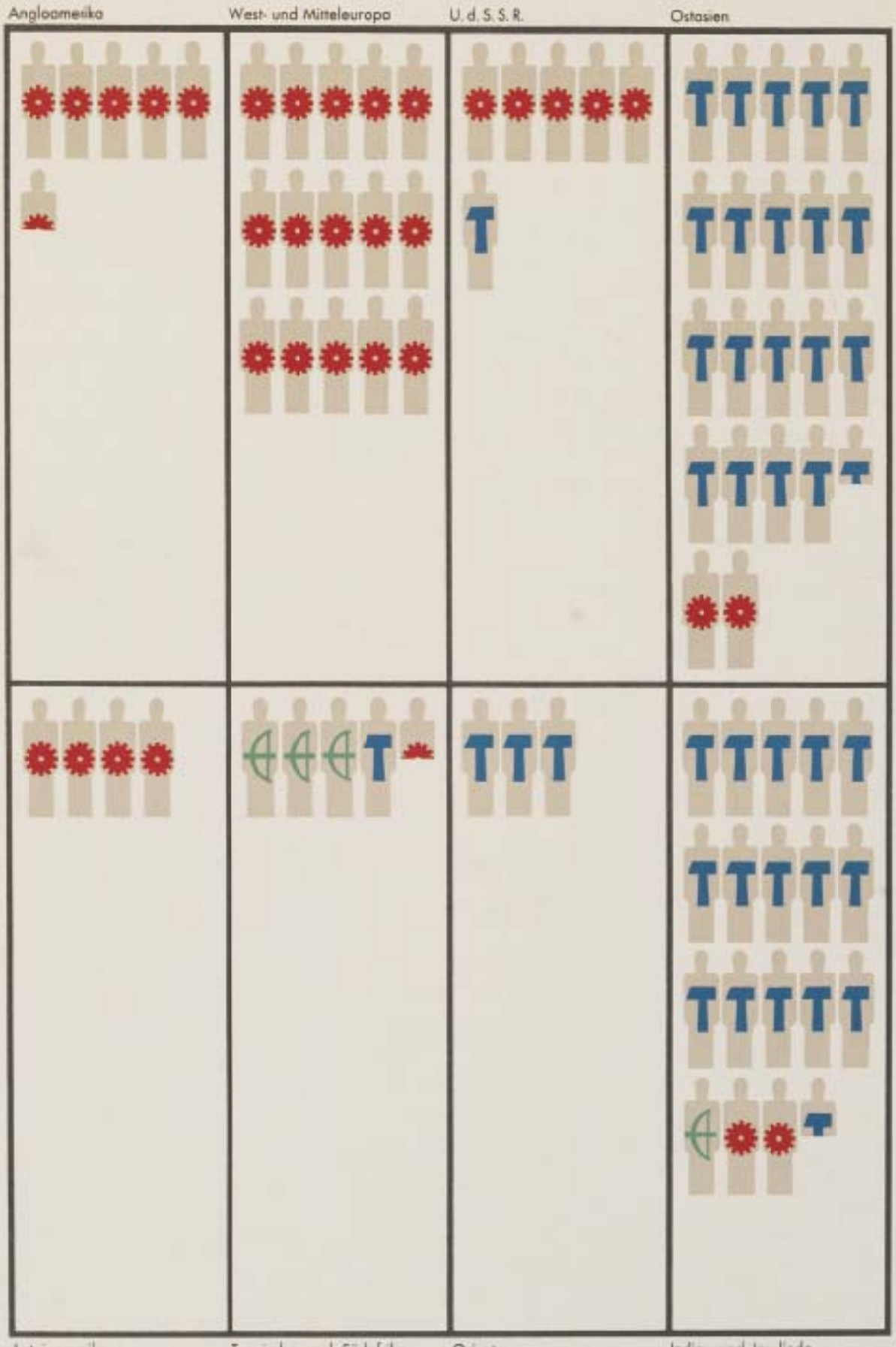
1930



Jede Figur 100 Millionen Menschen

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Verbreitung der Wirtschaftsformen



Zahnrad: moderne Wirtschaft
Hammer: «Kulturwirtschaft
Pfeil u. Bogen: primitive Wirtschaft

Jede Figur 25 Millionen Menschen Schätzung für 1930

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Verbreitung der Religionen

Kelch: Evangelische
Monstranz: Katholiken
Russisches Kreuz: Orthodoxe
Davidstern: Juden

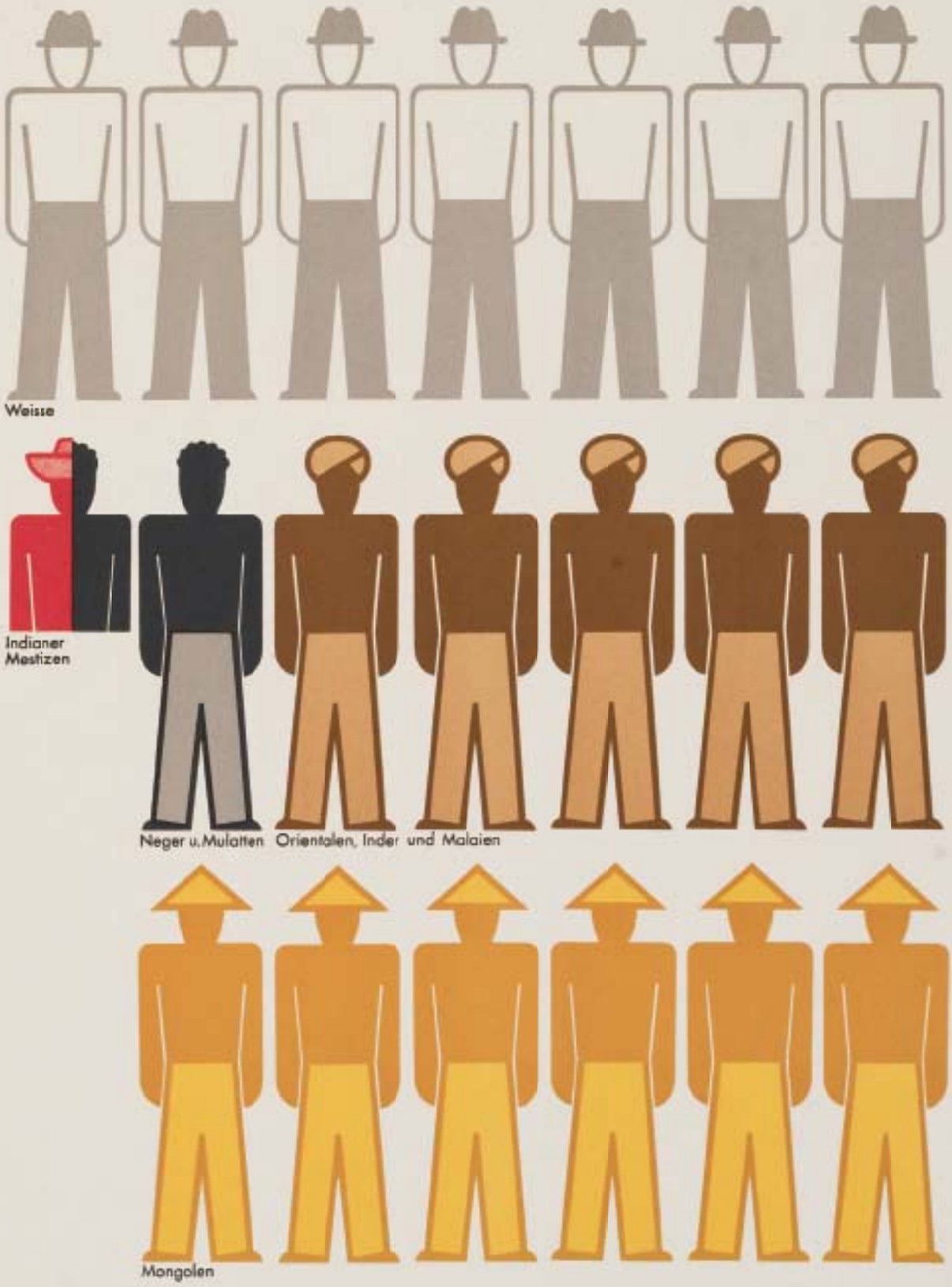
Sitzende Figur: Ostasiatische Religionen, einschließlich Buddhismus
Gebetteppich: Mohammedaner
Vielarmige Gottheit: Hindusten

Maske: Primitive Kulte
Ohne Zeichen: Religionslose, Freidenker

Jede Figur 25 Millionen Menschen Schätzung für 1930

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Völkergruppen der Erde

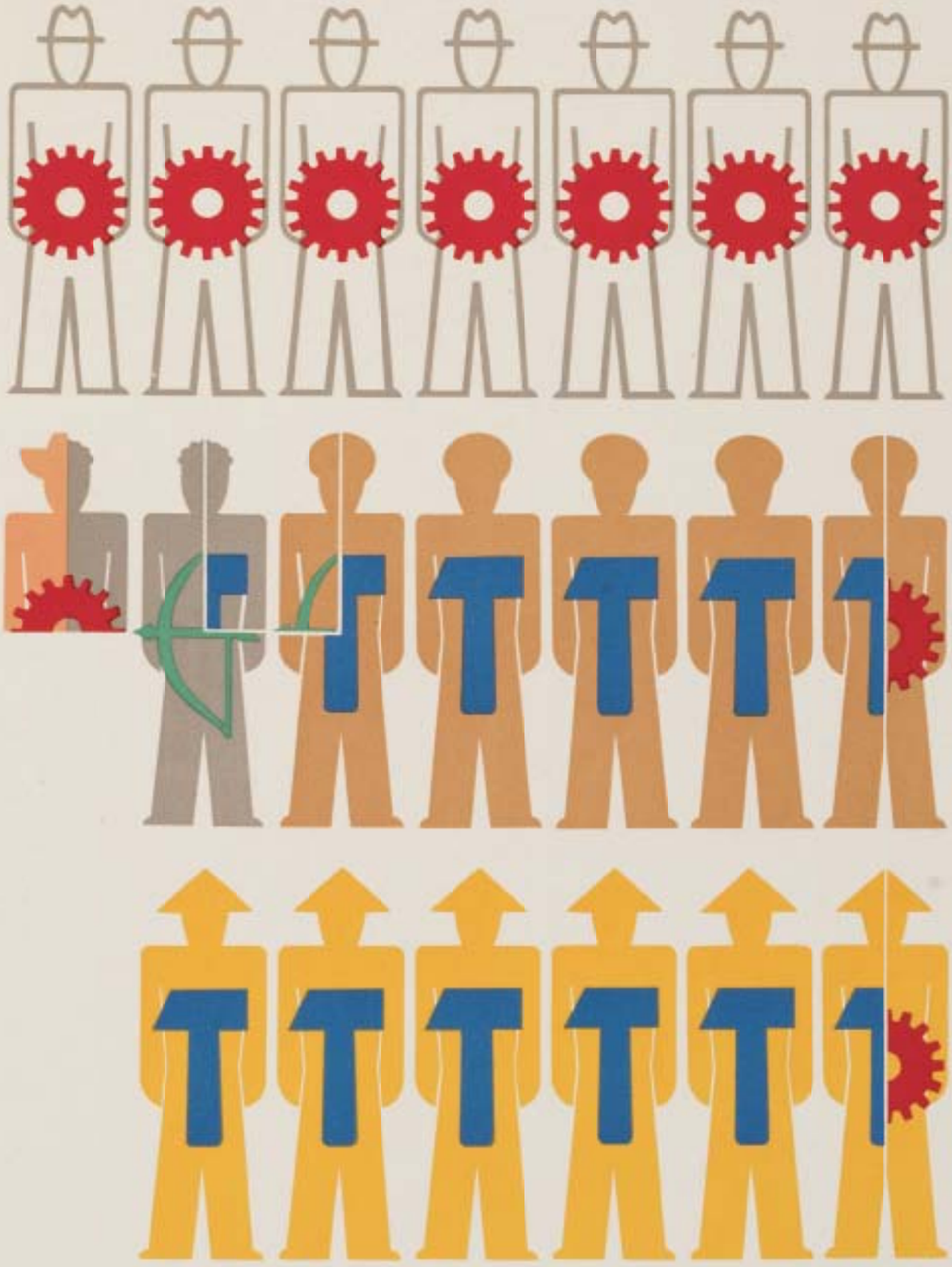


Jede ganze Figur 100 Millionen Menschen

Schätzung für 1930

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Wirtschaftsformen der Erde

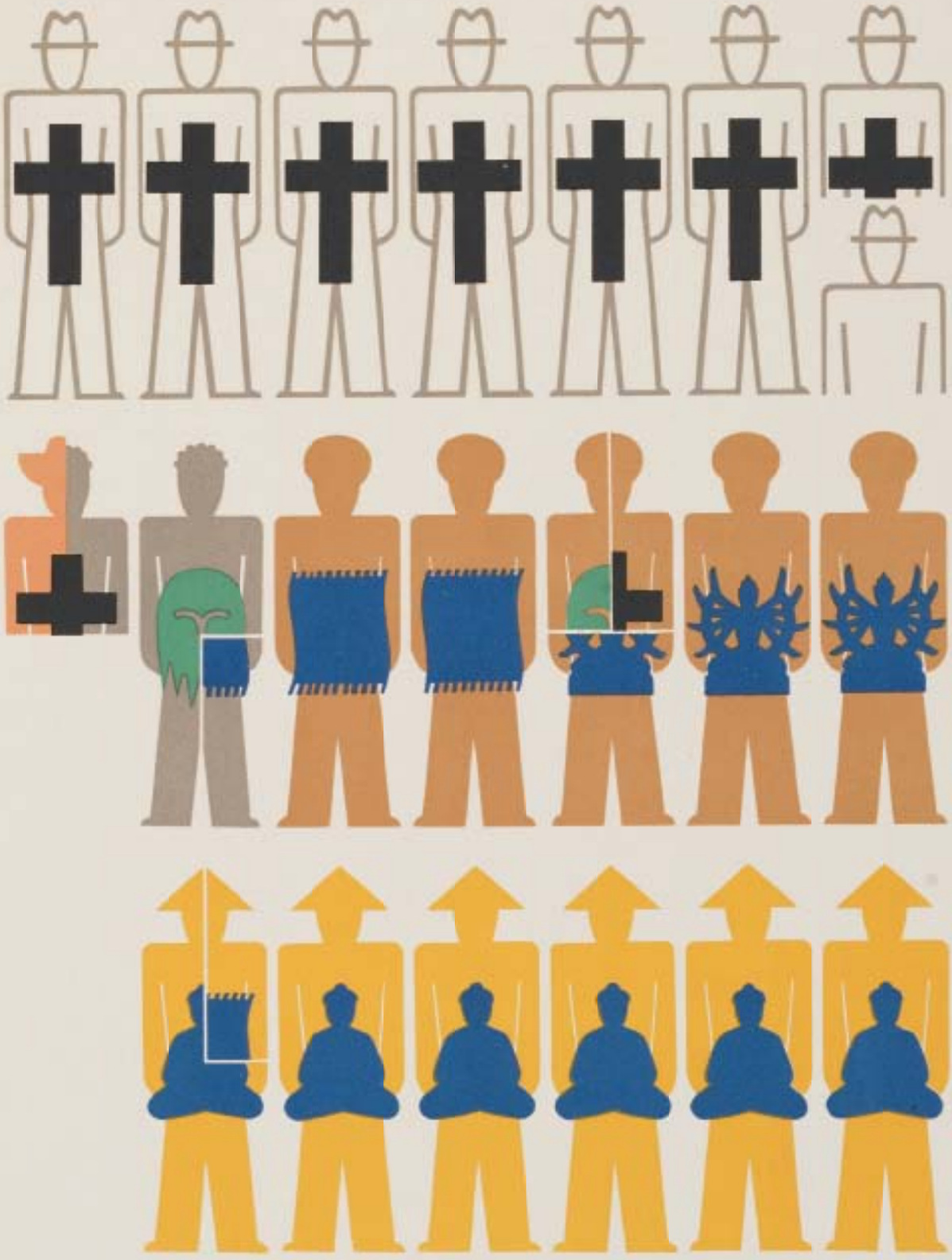


Zahnrad: Moderne Wirtschaft (Industrie im Vordergrund)
Hammer: Altkulturwirtschaft (Handwerk und Ackerbau entwickelt)
Pfeil und Bogen: Primitive Wirtschaft (Sammeln, Jagen, primitive Landwirtschaft)

Jede Figur 100 Millionen Menschen Schätzung für 1930

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Religionen der Erde

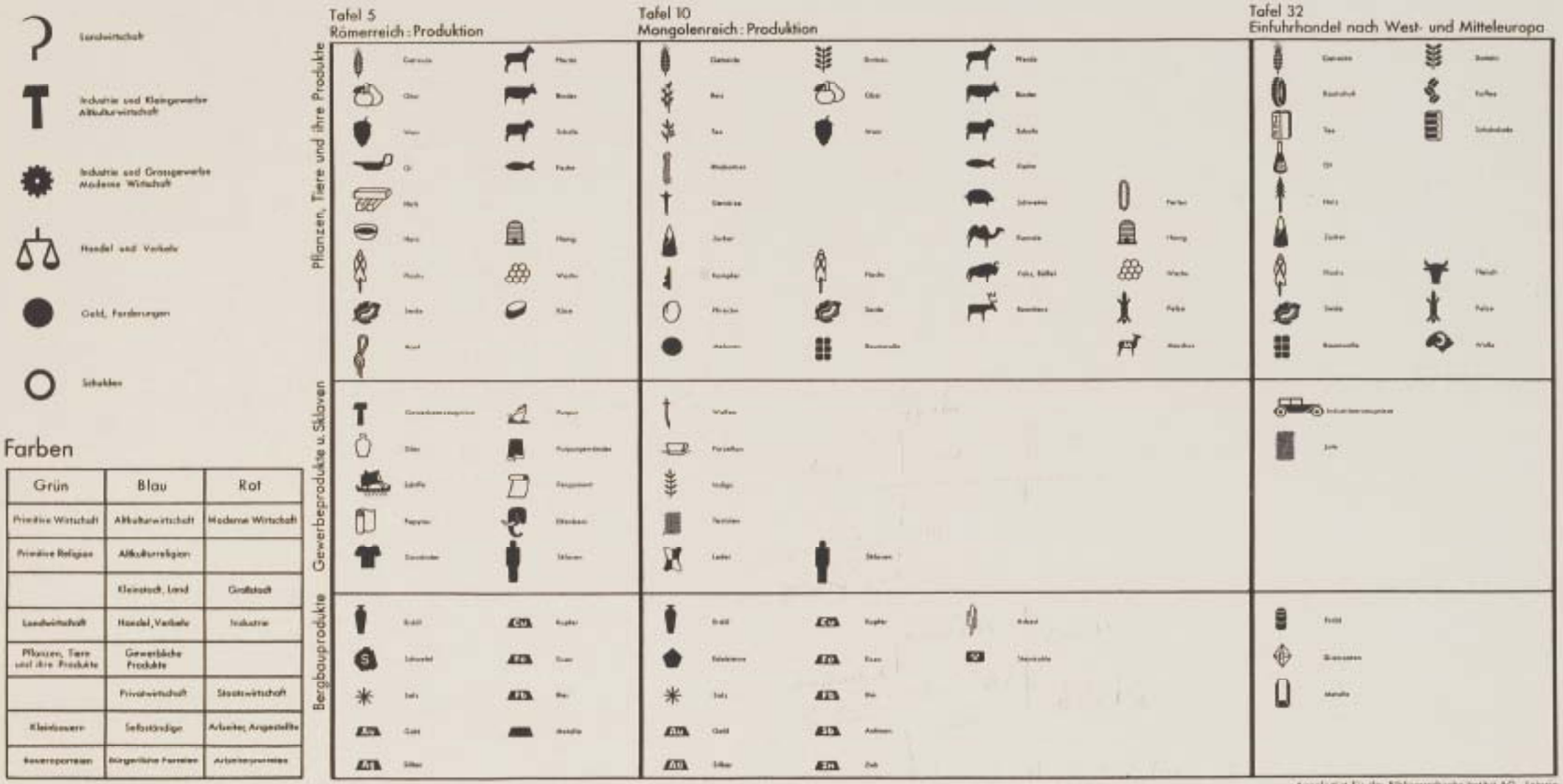


Kreuz:	Christen	Gebetteppich:	Mohammedaner
Ohne Zeichen:	Religionslose, Freidenker, Juden	Vielarmige Gottheit:	Hinduisten
Maske:	Primitive Kulte	Sitzende Figur:	Ostasiatische Religionen, einschliesslich Buddhismus

Jede Figur 100 Millionen Menschen Schätzung für 1930

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien

Signaturen

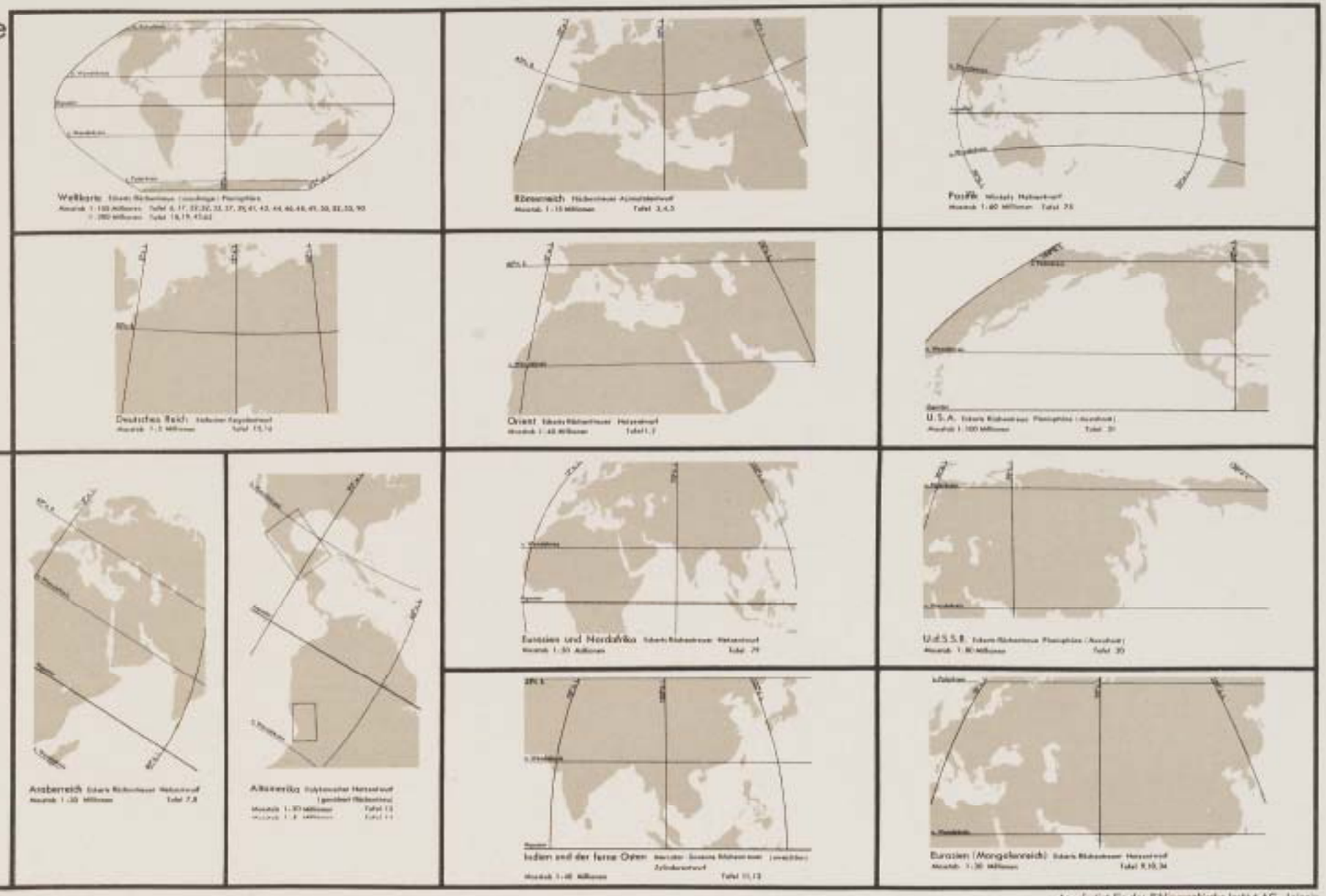


Farben

Grün	Blau	Rot
Primitive Wirtschaft	Altkulturwirtschaft	Moderne Wirtschaft
Primitive Religion	Altkulturreligion	
	Kleinstadt, Land	Großstadt
Landwirtschaft	Handel, Verkehr	Industrie
Pflanzen, Tiere und ihre Produkte	Gewerbliche Produkte	
	Privatwirtschaft	Staatswirtschaft
Kleinbauern	Selbstständige	Arbeiter, Angestellte
Bauernparteien	Bürgerliche Parteien	Arbeiterparteien

Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

Kartographische Übersicht



Angefertigt für das Bibliographische Institut AG., Leipzig
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien ©

GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Zur Einführung

Die **allgemeine Kenntnis sozialer und wirtschaftlicher Verhältnisse** wird heute als ebenso notwendig erkannt, wie Ende des 19. Jahrhunderts die Verbreitung technischen und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Verbreitung hygienischen Wissens. Planmäßige Gestaltung der gesamten Lebensordnung, systematische Nutzung vorhandener Kräfte, ist eine Auswirkung moderner **Gesellschaftstechnik,** die in Riesenorganisationen privater und öffentlicher Art immer stärkeren Ausdruck findet.

Das vorliegende **bildstatistische Elementarwerk „Gesellschaft und Wirtschaft"** ist der erste systematische Versuch, auf Grund sorgfältiger Bearbeitung und Verknüpfung vorhandener Daten und Kombinationen aller Art, den Augen ein **buntes Bild** der heutigen Menschheitszivilisation und ihrer Entwicklung zu geben. Wer zum Beispiel die Bedeutung der internationalen Handelsbeziehungen, der Kolonialwirtschaft, der Wanderung, der modernen Wirtschaftsverbände Amerikas und Europas, die Stellung der Sowjetunion im Rahmen der Gesamtproduktion und des Gesamtverbrauchs der Welt, im Rahmen der großen gesellschaftlichen Wandlung verstehen will, wer zum Beispiel wissen will, welche Reiche außerhalb Europas im Laufe der Geschichte eine Rolle gespielt haben, wie weit ihre Lebensgestaltung unserer verwandt war, wer wissen will, was das Perserreich war, mit dem die Griechen im Kampf lagen, wo der wirtschaftliche Schwerpunkt im Mittelalter war, — dem vermitteln diese bunten Tafeln auf eindringliche Weise erste Aufklärung. Was die Schautafeln als vereinfachtes, anschauliches Bild geben, wird durch Text und Tabellen weiter ausgeführt und ergänzt. Der Bildteil bleibt die Hauptsache. Er will im Sinne des Comenius der Anfang eines neuen **„Orbis pictus"** sein.

Die Einheitlichkeit der gedanklichen Darstellung bedarf der Einheitlichkeit der bildlichen Wiedergabe. Tafel läßt sich mit Tafel vergleichen, und im Vergleich eröffnen sich neue Zusammenhänge, die eine Einzeltafel nicht zeigen könnte. Bei der Gestaltung jeder einzelnen Tafel wurde auf die Gesamtheit immer Rücksicht genommen: **wo derselbe Gegenstand dargestellt ist, wurde das gleiche Zeichen verwendet,** wesentliche Abweichungen in der Form bedeuten Abweichungen im Inhalt.

Die **Farben,** die selten naturalistisch oder farbenplastisch zu verstehen sind, sondern im allgemeinen symbolisch, sind bestimmten Bedeutungen zugeordnet, wobei aber in verschiedenen Zusammenhängen derselben Farbe verschiedene Bedeutung zukommen muß, da es nur wenige Farben gibt. Auf den Karten wurden bestimmten Ländern womöglich bestimmte Farben zugewiesen.

Auch bei der **Anordnung** der Länder in Bildstatistiken, die an sich eine freie Gestaltung zulassen, wurde im Interesse der schnelleren Orientierung eine einheitliche Reihenfolge angestrebt, und zwar wurde als optisches Ordnungsprinzip die geographische Lage gewählt: von Norden nach Süden, von Westen nach Osten.

Die Einheitlichkeit der Tafeln beruht auf der vom Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien systematisch ausgearbeiteten **„Wiener Methode".** Sie ermöglicht, Mengenverhältnisse anschaulich zu machen, indem sie durchgehend den Grundsatz anwendet: **Eine größere Menge von Gegenständen wird durch eine größere Menge von Zeichen wiedergegeben.** Ein Zeichen bedeutet immer eine bestimmte Menge. Jede beliebige Menge kann angenähert durch Wiederholung des Zeichens verbildlicht werden.

Um alles Wesentliche einprägsam zu machen, müssen viele Einzelheiten wegfallen. **Vereinfachte Mengenbilder sich merken ist besser als genaue Zahlen vergessen.** Es bildet sich eine neue **Bilderschrift,** die nicht nur einheitlich und exakt, sondern auch anziehend und erfreulich Zeichen und Anordnung gestaltet.

Die Mappe „Gesellschaft und Wirtschaft" wurde in langem Zusammenwirken einer Reihe von Gelehrten, Künstlern und Pädagogen, den Mitarbeitern des **Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in Wien** geschaffen. Dieses Volksbildungs- und Forschungsinstitut für soziale Aufklärung verfügt über ein technisches Büro zur Herstellung von Unterrichtsmitteln und Ausstellungsmaterial, es leistet Bildungsarbeit durch Museen, Ausstellungen, Lichtbild- und Filmvorträge, illustrierte Veröffentlichungen. Angegliedert ist das **Internationale Archiv für bildhafte Pädagogik.**

Um die Veröffentlichung weiterer Tafelwerke, die mit Abbildungen aller Art ausgestattet sein werden, in die Wege zu leiten, hat das **Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien** zusammen mit dem **Mundaneum in Brüssel,** beauftragt vom **Kongreß des Weltverbandes der pädagogischen Vereinigungen in Genf 1929,** das **Orbis-Institut** gegründet. Seine Aufgabe ist einerseits, den **internationalen Zivilisationsatlas (Orbis)** vorzubereiten, andererseits Ausstellungen und Museen zu schaffen, die als Glieder eines Weltmuseums („Mundaneum") die Völker der Erde einander näher bringen sollen.

Das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum bittet um Anregungen, die der Verbesserung, Ausgestaltung und Weiterführung seiner Arbeiten dienen.

Besonderer Dank gebührt der Arbeitsgemeinschaft des Museums, auf deren intensivem Zusammenwirken der Erfolg beruht, ebenso aber auch dem Verlag, der keine Mühe scheute, trotz der schwierigen Zeiten die Bilder- und Texttafeln auf das sorgfältigste zu reproduzieren.

Im August 1930
Wien XIV., Ullmannstr. 44

OTTO NEURATH
Direktor des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in Wien

Zur Darstellungsart

Wiener Methode der Bildstatistik

Derselbe Gegenstand wird durch dasselbe Zeichen wiedergegeben (Bilderschrift). (Vgl. Seite 101.)

Eine größere Menge von Gegenständen wird durch eine größere Menge von Zeichen wiedergegeben.

Um zusammengehörende Tafeln vergleichbar zu machen, wurden womöglich gleiche Einheiten gewählt (z. B. bei Staaten und Bevölkerung zu verschiedenen Zeiten), oder man blieb doch im Dezimalsystem. Wo auf derselben oder auf zugeordneten Tafeln verschiedene Einheiten verwendet werden mußten, wurde dies optisch angedeutet, entweder durch verschiedene Größe des Zeichens (Gold und Silber, Tafel 53) oder durch perspektivisch angeordnete graue Figuren (Heere, Kriegsverluste, Gesellschaftsgliederung einst und jetzt usw., Tafel 26, 27, 80, 81).

Schätzungen

Jede statistische Veröffentlichung enthält Lücken, wo die Mengen unbekannt sind. Bei bildstatistischer Darstellung müssen Lücken durch Schätzungen ausgefüllt werden. Schätzungen sind auch nötig, wo die verschiedenen Länder nach verschiedenen Prinzipien ihre statistischen Erhebungen machen. Z. B. zählt U. d. S. S. R. die Hausfrauen mit zu den Erwerbstätigen, andere Länder nicht. Um die Ergebnisse vergleichbar zu machen, mußten also die Zahlen der U. d. S. S. R. durch Schätzung den anderen angeglichen werden. Ähnliche Schwierigkeiten ergeben sich z. B. bei den produktiven Flächen, da verschiedene Einteilungen vorkommen, bei der Wohndichte, da unter verbauter Fläche verschiedenes verstanden wird.

Abrundungen

Aus pädagogischen Gründen müssen die Bilder noch gröbere Abrundungen geben als die Tabellen. Die Abrundungen können nicht automatisch gemacht werden. Gesamtsumme, Teilsummen, Differenzen, Verhältnisse gleichzeitig richtig wiederzugeben, ist zuweilen unmöglich. Z. B. erscheint auf der Tafel Zuckerwirtschaft Ausfuhr und Einfuhr nicht gleich groß, weil die Teilsummen durch andere Abrundung zu sehr gelitten hätten. An andern Stellen wieder konnte man durch mäßige Änderung der Abrundung im einzelnen die Gesamtmenge möglichst richtig darstellen. Auch die Tabellen bringen zum Teil stark abgerundete Zahlen, bei denen nicht immer die gewohnten Additionsregeln gelten.

Zusammenfassungen

Um kleine Mengen nicht weglassen zu müssen, werden sie mit anderen zusammengefaßt, z. B. die verschiedenen christlichen Konfessionen in Indien (Tafel 95), die (selbständigen) Landwirte und die (unselbständigen) Landarbeiter in Wien (Tafel 81). Sonst wurden fast nur Berufsgruppen in ähnlicher sozialer Lage vereinigt.

Durch Zusammenfassung von Ländern zu Gruppen wurden 12 Großwirtschaftsräume gebildet (siehe Seite 111). Da Träger der Wirtschaftspolitik vor allem die Staaten sind (die statischen Daten werden für Staatsgebiete bekannt gegeben), wurden die wirtschaftsgeographischer Betrachtung dienenden Raumabgrenzungen den Staatsgebieten angepaßt. Gäbe es eine umfassende, einheitliche Statistik, würden sich die Grenzen nur nach Vegetation und wirtschaftlicher Struktur richten. – Wenn auf einen Großwirtschaftsraum eine nur kleine statistische Menge entfällt, wurden zuweilen mehrere benachbarte Großwirtschaftsräume durch Weglassen der Grenzen zusammengezogen (Tafel 42, 53, 65, 82, 94, 95). Wesentlich hier und sonst: Einfachheit, Merkbarkeit. Auf manchen Tafeln (66, 82, 94, 95) wurde statt der Erdkarte eine an die geographische Lage und an die Großwirtschaftsräume anschließende Einteilung der Erde in 8 Rechtecke der Eintragung zugrunde gelegt. Es ergeben sich so deutlich voneinander unterschiedene Typen. (Siehe Seite 111.)

Anordnung

Wir sind vom Lesen her gewohnt, eine Seite links oben zu beginnen. Bei Darstellung historischer Entwicklungen wurde daher der Anfang nach links oben gelegt, wenn nicht durch eine Bildachse der Anfang in die Mitte gerückt werden mußte. Wie in den Bildern verläuft auch in den Tabellen die Zeit von oben nach unten. – Bei den Tafeln über Produktionsentwicklung wurden die Länder in west-östlicher Reihenfolge von links nach rechts angeordnet. Von 2 Ländern hat das westlichere den Vorrang vor dem östlicheren und bei Ländern gleicher geographischer Länge das nördlichere vor dem südlicheren. Also: erst Amerika, von Norden nach Süden durchlaufen, dann Europa, beginnend mit Großbritannien und Irland (Großbritannien allein bedeutet immer genau genommen Großbritannien und Nordirland), endend mit Polen usw., schließlich Ostasien, Indien und Insulinde (= Malaiischer Archipel), Australien und Neuseeland. Es gibt keine eindeutige, restlos befriedigende Lösung, die flächig angeordneten Länder in eine lineare Reihenfolge zu bringen. – Bei manchen Tafeln mußte man von den Regeln der Anordnung abweichen, z. B. wo die geographische durch die historische ersetzt wurde. Die Anordnung auf den Tabellen wurde den Bildern angepaßt, um eine möglichst rasche Orientierung zu ermöglichen.

Farben

Die Farben bedeuten bei Völkertafeln Hauptgruppen von Völkern (siehe Seite 126), im allgemeinen haben sie eine symbolische Bedeutung (siehe Tabelle auf Seite 99).

Grundsätzliches zur Kartographie

In diesem bildstatistischen Elementarwerk gibt es keine geographischen Karten, sondern ausschließlich **Kartogramme,** um Eintragungen vorzunehmen oder bestimmte Tatsachen zu veranschaulichen. Auch die Stadtpläne sollen nur den Charakter der Stadtteile, die Verschiebung der Lage kennzeichnen, **nicht aber genaue Lokalisierungen ermöglichen.** Die kartographische Darstellung des Atlas wurde ausschließlich der Bildstatistik angepaßt. Die Darstellung der Erdteile und Länder wurde auf die Wiedergabe eines Mindestmaßes ihrer geographischen Merkmale eingeschränkt. Es wurden vor allem in Hinblick auf die wirtschafts-statistischen und bevölkerungs-statistischen Eintragungen (Veranschaulichung relativer Dichte) durchwegs **flächentreue** Entwürfe mit geringster Winkelverzerrung angewendet; die Flächen auf der Karte verhalten sich also — anders wie in der Mercatorkarte und anderen sogenannten „winkeltreuen" Entwürfen — ebenso zueinander wie auf der Erdoberfläche selbst; das Gradnetz wurde nur angedeutet. Nur ausnahmsweise wurden — an Erdteilen mehr west-östlicher Erstreckung — Entwürfe mit krummen Breitenlinien gegeben (so bei der Karte des Römerreichs); in der Regel liegen solche mit geraden Parallelen vor, die gleiche Breitenlage erscheint also immer auch in gleichem Abstande von der geraden Linie des Äquators, von der Mittelbreite oder vom Rande, so daß das Auge selbst unschwer ihre Einzeichnung vollziehen kann. Wo das zusammenhängend darzustellende Gebiet bei gegebenem Format es nahelegte, wurde von der Regel des „Norden oben" abgewichen, so z. B. das Araberreich schräg geortet. Vorteil: man sieht, wie von einem Mittelpunkte aus die arabische Macht sich ausdehnte. Die Küstenlinien, andere Grenzlinien und, soweit sie notwendig waren, die Flüsse wurden nur in den charakteristischen Großformen ihres Verlaufes dargestellt, wobei nach den Gesetzen der selbsttätigen **Generalisierung** verfahren wurde. Auslassungen unwesentlicher Kleinformen wurden oft in den größeren Maßstab hinübergenommen; man vergleiche die Erdbilder im Maßstabe 1:200 Millionen mit solchen oder Teilen daraus im Maßstabe 1:50 bis 1:30 Millionen).

Die zur Darstellung der geographischen Lage der altamerikanischen Staaten nötige skizzenhafte Abbildung der Höhenverhältnisse wurde — ebenfalls vom Konventionellen abweichend — nicht in dem fast unaustilgbaren Grün-Braun der Höhenschichten, sondern in der einfachen Grau-Gelb-Reihe der gesetzmäßigen **Farbenplastik (Peucker),** nach oben spektral-adaptiv abgeschlossen, großstufig wiedergegeben, in jener Darstellung, die es gestattet, die Farbskala der Höhe mit der Farbskala der Bodenbedeckung durch Überdeckung zu kombinieren. Das als Agrarfarbe gut verwendbare Grün sollte man nicht gebrauchen, um tiefliegende Wüsten anzudeuten, wie es meist geschieht.

Kartographische Übersicht Zu Tafel 100

Der hier zumeist gewählte **flächentreue Eckertsche Netzentwurf** (Planisphäre) heißt **sinuslinig,** weil die Meridiane darin nicht in Kegelschnitten, also kreisförmig oder elliptisch, verlaufen, sondern als geometrische Bilder der Winkelfunktionen Sinus oder Kosinus.

Beim **Kegelentwurf** (Kartogramm des Deutschen Reiches) erscheinen die Linien der Erdoberfläche auf einem dem Globus im Mittelparallel des Gebietes umgelegten Kegelmantel gesetzmäßig abgebildet, dessen Höhe in der Globusachse verläuft. Der Kegelmantel läßt sich in die Ebene ausbreiten, die Kugeloberfläche nicht. Die Meridiane, als Mantellinien, sind geradlinig, die Parallelen kreisförmig.

Bei der Darstellung Altamerikas paßt sich der **polykonische oder Vielkegelentwurf** der nord-südlichen Erstreckung des Doppelkontinents dadurch an, daß seine Linien auf Kegelmänteln abgebildet erscheinen, die sich polwärts mit abnehmenden Kegelhöhen (also sich verflachend), äquatorwärts mit wachsenden Höhen (also sich versteilend) ineinander einstülpen.

Die Kegelhöhe wird am Polpunkte unendlich klein, der Kegelmantel fällt in die Kegelgrundfläche. Die Abbildung erfolgt gesetzmäßig auf dieser Ebene, die man sich am Mittelpunkte eines jeden darzustellenden Teiles der Erdoberfläche angelegt denken kann. Man nennt dies **Azimutalentwürfe** (Europa und Römerreich).

Umgekehrt wird jene Kegelhöhe am Äquator unendlich groß und der entsprechende Kegelmantel (rechtwinklig zur Grundfläche) zum Zylinder (mit gleichlaufenden, geraden Breitenlinien wie Meridianen). Von einem solchen geht, als unechter **Zylinderentwurf,** der **Mercator-Sansonsche** aus, mit polwärts sich nähernden, gekrümmten Meridianen.

Der **Winkelsche Netzentwurf** krümmt auch die Breitenlinien und zeigt damit — an Stelle sonst vorzuziehender Eigenschaften — eine mehr ansichtsmäßige Wirkung der Doppelkrümmung der Erdoberfläche.

Wirtschaftsformen

Zu Tafel 93, 94, 97

	Verbreitung	Siedlung und Bauten	Technik	Produktion	Handel, Verkehr und Erwerb	Staatliche und gesellschaftliche Gliederung	Heerwesen und Krieg
Primitive Wirtschaftsform	Bis etwa 3000 v. Chr. alleinige Wirtschaftsform. Größtenteils allmählich, zum Teil stoßweise (so durch die Entdeckung Amerikas) zurückgedrängt. Reste im Innern Afrikas, Australiens und der größten Sundainseln. Ferner im arktischen Asien und Amerika (Eskimo, Tschuktschen, Kamtschadalen usw.); bei gewissen Indianerstämmen im Inneren Südamerikas.	Höhlen, Windschirme, Zelte (bei den Nomaden), Hütten. Alle Bauten niedrig.	Werkzeuge aus Holz, Knochen, Stein; später aus Kupfer, Bronze, Eisen. Töpferei, Weberei, Holz-, Stein-, Metallarbeiten, Tierfallen.	Sammeln, Jagd, Fischfang. Agrarprodukte nach der geographischen Lage (gemäßigte Zone: Getreide; Alt-Amerika: Kartoffeln; Afrika: Hirse usw.). Nomaden: Viehprodukte (Fleisch, Milch, Käse, Leder, Filz, Wolle). Gewinnung von Mineralien im Tagbau.	Handel und Verkehr meist nur innerhalb eines beschränkten Gebietes, bei den Nomaden auch auf weitere Entfernung. Reiner Tauschhandel; wichtigste Tauschprodukte: Naturalien, besonders Salz, Metalle. Außenhandel in größerem Umfange vor Innenhandel entwickelt.	Horde (Verband von mehreren Kleinfamilien); Stamm mit Totemverbänden und Heiratsklassen; Stamm mit vater- bzw. mutterrechtlicher Familiengliederung. Höhere Stufe: Stammverband. Regierung der Ältesten, später Kriegshäuptlinge, daraus Entwicklung der Fürstengewalt. Halbfreie und Sklaven.	Mann = Krieger. Kriegsgefangene zu Sklaven' gemacht. Waffen: Steinbeil, Stock, Keule, Speer, Schleuder, Bogen, Schild.
Wirtschaftsform der Altkulturvölker	Im Altertum und Mittelalter: Abendland, Orient, Ostasien, Indien, auf den Hochländern von Mittel- und Südamerika. Heute in der Hälfte der Welt durch die moderne Wirtschaftsform abgelöst, jedoch im Orient, Indien und Ostchina (namentlich im Innern) noch bestehend.	Behausungen aus der primitiven Kultur übernommen: außerdem Häuser aus Luftziegeln, Holz, Stein. Hohe Kult- und Grabbauten (höchste Kultbauten 170 m). Paläste. Städte im allgemeinen keine größere Entfaltung.	Werkzeuge aus Bronze, später Eisen. Töpferei, Weberei auf höherer Stufe. Metallarbeiten, Waffen, Schmuck. Glaserzeugung. — Wagen- und Schiffsbau. — Mühlen. — Schrift.	Jagd, Fischfang, Agrarprodukte. Gemüse- und Obstgärten. Künstliche Düngung und Bewässerung. Bergbau.	Handel und Verkehr auf geringe Entfernungen gut, auf weitere meist schwach entwickelt. In vielen Gebieten Autarkie. Starke Entfaltung der Seeschiffahrt (Entdeckungsfahrten). Übergang von Natural- zu Geldwirtschaft. Aufkommen der Lohnarbeit.	Zusammenfassung von Stämmen. Verschmelzung von Eroberern u. Unterworfenen. Fast durchwegs Monarchie (erblich oder durch Wahl), seltener Republik (häufig vorübergehend). Feudalismus. Beamtenhierarchie. Sklaverei stark entwickelt, häufig in drückender Form. Nur Vaterrecht.	Aufgebot der Freien, Ritterheere, Söldnerheere, später stehende Heere. Ausbildung der Kriegstechnik. Beginnende Entwicklung der Feuerwaffen und des Belagerungswesens. Waffen: Keule, Speer, Schleuder, Bogen, Schwert, Dolch, Schild, Geschütze (ursprünglich auf Bogen und Stoßbaum beruhend).
Moderne Wirtschaftsform	Vervollkommnung der Maschinentechnik. Geschlossenes Verbreitungsgebiet: Europa, Nordasien, Amerika, Südafrika, Australien. Exklaven inmitten der Altkultur in allen Kolonialgebieten, im freien Orient und Ostasien, besonders in größeren Siedlungen.	Hochhäuser für Geschäftszwecke (bis über 300 m) aus Beton, Eisen, Glas. Wohnhäuser aus Ziegeln, im kontinentalen Europa vorwiegend Hochbau, in angelsächsischen Ländern meist Flachbau. Bedeutende Entwicklung des Städtewesens. Gegenwärtig 40 Städte mit über 1 Million Einwohner.	Starke Entfaltung der Maschinen-, elektrischen und chemischen Technik. Verwendung aller Metalle für Erzeugung und Verbrauchszwecke. Rationalisierung immer stärker ausgebildet. Industrielle Massenerzeugung zur Befriedigung der steigenden Bedürfnisse.	In Altkulturländern Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion zwecks Versorgung der wachsenden Bevölkerung. In weniger erschlossenen Erdteilen extensive Bodenkultur, Plantagenwirtschaft im tropischen Gebiet. Großbetriebe und Großorganisationen.	Weltumspannender Handel. Starke Entwicklung der Verkehrsmittel zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Internationale Arbeitsteilung. Hochkapitalismus (Kreditwesen, Börse). Lohnarbeiter neben Kleinbauern zahlenmäßig stärkste Schicht der Bevölkerung.	Demokratische Republiken oder konstitutionelle Monarchien. Sowjetrepubliken. Entwicklung der Plutokratie. Entstehung der Arbeiterbewegung. Reste des Adels, Industrielle, Kaufleute, Bankleute, Grundbesitzer, Kleinbauern; in der U. d. S. S. R. Beseitigung der Klassenschichtung im Gange.	Stehende Heere oder Milizsystem. Mannigfaltigkeit technischer und chemischer Kampfmittel für Land-, See- und Luftkrieg. Tanks, U-Boote, Kriegsflugzeuge, Gas.

Mesopotamien u. Ägypten Zu Tafel 1, 2

Um die Wende des 4. und 3. Jahrtausends vor Christi Geburt treten zum ersten Male größere Staatenbildungen im Bereich des Mittelmeergebietes auf **(Altkultur des Alten Orients).** Sowohl die unter zentraler Herrschaft **Agades** stehenden Reiche am Euphrat und Tigris (Mesopotamien) als auch das Staatengebilde **Ägyptens** am Nil sind an großen, von Wüsten begrenzten Flußgebieten entstanden. Die Notwendigkeit der einheitlichen Bewässerung (künstliche Kanäle in Mesopotamien, systematische Ausnützung der Nilüberschwemmung in Ägypten) führte zu straffer Zusammenfassung größerer oder kleinerer Gebiete. Die Kulturhöhe wird durch Zahl und Größe der Städte charakterisiert. In Ägypten gab es um diese Zeit weniger und kleinere Städte als in Mesopotamien. Beide Reiche, mit Gott-Königen an der Spitze, hatten eine reichgegliederte Priester- und Beamtenhierarchie, eine gut organisierte Verwaltung. Die Bevölkerung zerfiel weiter in Bauern, Handwerker, freie Arbeiter und Sklaven. Man kannte schon die Grundrente und das Lohneinkommen.

Um 1800 v. Chr. dürften größere Völkerverschiebungen vor sich gegangen sein (Einfall der Hyksos in Ägypten, der Kassiten in Mesopotamien). Im ganzen Mittelmeergebiet scheint der **japhetitische** Sprachstamm herrschend gewesen zu sein (heute noch Reste in den Pyrenäen — Basken — und im Kaukasus). Nach 1500 kämpfen das **ägyptische** und das **hettitische** Großreich um die Vorherrschaft. In **Griechenland** und auf **Kreta** leben damals die japhetitischen **Pelasger,** die mit den **Etruskern,** den Vorläufern der Römer in Italien, verwandt sind. Kurze Zeit darauf treten zum erstenmal **Indogermanen** auf, so im Hettiterreich, in Mitanni (wo die japhetitischen Subaräer von indischen Feudalherren beherrscht wurden) und in Griechenland (Achäer). Letztere begründen in den nächsten Jahrhunderten zahlreiche Kolonien in Kleinasien.

Perserreich Zu Tafel 1, 2

In Mesopotamien schaffen in der Folgezeit die semitischen **Assyrer** ein mächtiges Reich, das — ebenso wie das ägyptische — im 6. Jahrhundert von den indogermanischen Iraniern erobert wird. Um 500 steht das **Perserreich** unter König Darejawosch (Darius) aus der Dynastie der Achamaniden auf dem Gipfel seiner Macht; es bietet zum erstenmal das Bild eines vollkommen durchorganisierten Zentralismus mit beamteten Statthaltern (Satrapen) unter Beibehaltung des älteren iranischen Lehenssystems; die zahlreichen, gut erhaltenen Straßen dienen vor allem dem königlichen Postverkehr; in Sicherheit wird lebhafter Handel getrieben, der den Verkehr zwischen dem Mittelmeergebiet und Indien vermittelt; auch der Verkehr zur See nimmt in dieser Zeit rasch zu, die Perser treten als seefahrende Nation neben Phöniker, Ägypter und Griechen; die Münze kommt auf; Geldwirtschaft. Die Einkünfte des Königs beruhen auf einem planmäßig verteilten Besteuerungssystem der einzelnen Provinzen. Die kleinasiatischen Griechen werden unterworfen und ohne starke Bedrückung beherrscht. Dieses gewaltige Reich mit über 40 Millionen Einwohnern (ungefähr ein Viertel der damaligen Menschheit) unternimmt zur Sicherung der Mittelmeerschiffahrt einen Vorstoß in das Randgebiet der Balkanhalbinsel (Kriege mit den Griechen, damals fast 4 Millionen). Die Strafexpeditionen nach Griechenland hatten militärisch keinen dauernden Erfolg, doch wurde nach dem Peloponnesischen Krieg der persische Seeverkehr durch Friedensverträge gesichert. — Die neugegründeten Städte des persischen Reiches waren kleiner als die älteren des Zwischenstromlandes; in Griechenland sowie in den griechischen und phönizischen Kolonien entwickeln sich in diesem Zeitabschnitt blühende Siedlungen; Trapezus, Sinope, Byzanz, Chalcedon, Milet, Sidon, Kart-Chadast (Karthago), Syrakus, Croton, Massilia sind die wichtigsten darunter.

Römerreich Zu Tafel 3–6

Der nächste Ansatz zu einer Weltmacht — das Reich **Alexanders des Großen** — endete mit der Schaffung mehrerer Staaten (so das Reich der Ptolemäer in Ägypten, der Seleukiden in Syrien und den angrenzenden Gebieten, das indobaktrische Reich in Afghanistan usw.), mit besonderer („hellenistischer") Kultur; wir finden hier große Städte, lebhaften Handel und Verkehr zu Land und zur See, Geldwesen, freie Arbeit und Sklaverei.

Das nächste Weltreich, das **Römische,** von ähnlicher Bedeutung und Weltgeltung wie in der Neuzeit das Britische, umfaßte zur Zeit seiner größten Ausdehnung ungefähr ein Viertel der damaligen Erdbevölkerung; es ist charakterisiert durch straff organisierten Verwaltungsapparat und gut funktionierendes stehendes Heer, weitgehende Differenzierung von Stadt- und Landbevölkerung, Ausgestaltung des Großgrundbesitzes (vor allem durch Eroberung); Sklaven bildeten zeit- und stellenweise einen ansehnlichen Teil der Einwohnerschaft. In der Kaiserzeit nahm die Zahl der freien Arbeiter stetig zu. Produktion und Handel waren außerordentlich rege. Das ganze Mittelmeergebiet war damals ein Staatengebilde mit einheitlichem Recht; jeder Einwohner wurde schließlich „Civis Romanus". Die früher ununterbrochenen Kämpfe der kleineren Staaten hören auf („Pax Romana"). An den Grenzen kam es öfter zu Konflikten (mit Germanen, Parthern). Der Sturz des Römerreichs erfolgte im Zusammenhange mit dem Vordringen germanischer und innerasiatischer Völkerschaften. Die Römer übernehmen in Kunst und Literatur viel von den Griechen. Bedeutsam die Kodifizierung der Rechtssatzungen („Römisches Recht"). Um Christi Geburt bestanden außer dem Römerreich noch das Partherreich, zahlreiche Staaten in Indien und schließlich China, das seit ungefähr 2000 v. Chr. den vierten Teil der Menschheit umfaßt.

Araberreich

Zu Tafel 7, 8

Nach der Völkerwanderung entstehen zahlreiche germanische Staaten, so das **Frankenreich,** das unter Karl dem Großen (um 800) etwa ein Zwanzigstel der damaligen Erdbevölkerung umfaßte. Als Rest des Römischen Reiches finden wir das **Byzantinische** mit ungefähr der gleichen Bevölkerungsziffer wie das Fränkische.

Dem tritt entgegen das gewaltige **Araberreich,** aufgerichtet von semitischen Nomaden, die bald zahlreiche seßhafte Völker unterwerfen; es ist ein dünn besiedeltes Gebiet, das gleichfalls etwa ein Viertel der damaligen Menschheit umschließt. Das Araberreich kommt nacheinander in Konflikt mit den Byzantinern, den Franken und den Indern. Arabische Kolonien und Handelsplätze finden wir bis nach Ostafrika, Indien und sogar China. Der ursprüngliche Zentralismus war nicht von Dauer, das ausgedehnte Reich zerfiel bald in mehrere Staaten; auch in Spanien wurde ein Chalifat gegründet. Auf arabischem Boden lagen fast alle bedeutenden Handelsstädte der damaligen Zeit, die auch Stätten großer Kunstfertigkeit waren. Träger einer hochentwickelten Kultur, leisteten die Araber Bedeutendes auf dem Gebiete der Mathematik, Naturwissenschaft, Medizin, Philosophie und Dichtkunst.

Mongolenreich

Zu Tafel 9, 10

Auch das Mongolenreich, das nächste Weltreich, das in seiner größten Ausdehnung (unter den Enkeln des Begründers Dschingis-Chan) ein Viertel der Menschheit umfaßte, war eine Gründung von Nomaden. Doch nahmen die Sieger sehr bald die höherstehende Kultur der besiegten Völker (Chinesen, Araber, Inder) an. Im Dienste der Chane standen fremde Beamte, Künstler, Bergleute. Dem Handel wurde besonderes Augenmerk geschenkt; für lange Zeit hinaus war es das letzte Mal, daß zwischen dem Mittelmeergebiet und Ostasien ungehinderter Verkehr stattfand. Das Heer der Mongolen bestand fast ausschließlich aus Reiterei. Das Riesenreich zerfiel bald in mehrere Chanate. Zu Ende des 14. Jahrhunderts erstand in Timur noch einmal ein mongolischer Eroberer, der von Samarkand aus ganz Mittelasien unterwarf und über Afghanistan nach Indien vordrang.

Indien

Zu Tafel 11, 12

Verhältnismäßig abseits gelegen, erlebte Indien mit seinen zahlreichen Staaten eine eigenartige Kulturentwicklung. Zu größeren Staatenbildungen kam es in dieser Zeit nicht, und so wurde das Land verschiedentlich erobert; es stand teilweise in loser Abhängigkeit von Alexander dem Großen und wurde in der Folgezeit öfter von Nomadenscharen (Tocharer, Indoskythen, Hephtaliten) überflutet; vom 10. Jahrhundert an wird es immer wieder eine Beute mohammedanischer Eindringlinge. Im 16. Jahrhundert begründete ein Nachkomme Timurs, Baber, das Reich der Großmogule, das zu Ende des 17. Jahrhunderts seine größte Ausdehnung erreichte und dann schnell zerfiel.

Wie das Land in politischer Hinsicht außerordentlich zersplittert war (arisch-indische, drawidische und islamische Staaten), so auch die Bevölkerung (Kasten). Ursprünglich gab es vier Kasten (Brahmanen – Priester, Ksatrija – Krieger, Vaisja – Kaufleute, Handwerker und Sudra – Bauern), daneben die sogenannten „Unberührbaren" (Kastenlosen), die zumeist verachtete Berufe ausüben. Im Laufe der Zeit bildet sich ein äußerst verwickeltes System von unzähligen Gruppen heraus, die vielfach den Charakter von Berufsverbänden angenommen haben.

China

Zu Tafel 11, 12

China, dessen Bevölkerungsziffer seit Jahrtausenden rund ein Viertel der jeweiligen Erdbevölkerung beträgt, hat sich in seinen Grundzügen bis in die jüngste Zeit wenig verändert. Seit ungefähr 2000 v. Chr. bis 1912 wurde es von dem „Sohn des Himmels" (Kaiser) beherrscht; es hat eine uralte Lehensverfassung und zerfiel zuzeiten in viele Teilreiche, die einander oft aufs heftigste befehdeten.

Lange Zeit hindurch war das Agrarproblem die Lebensfrage Chinas. Ein großer Teil des Landes war in den Händen des Großgrundbesitzes, es kam zu Aufständen und Kämpfen, die erst durch eine, gleichmäßige Bodenverteilung anbahnende, Agrarreform (zwischen 1000 und 1200 n. Chr.) beendet wurden.

Die noch heute funktionierende Staatsmaschinerie (sehr stark differenzierte Hierarchie, Beamtentum auf Grund von Staatsprüfungen, deren Gegenstand hauptsächlich die Kenntnis der klassischen Sprache und Literatur bildete) wurde schon um Christi Geburt geschaffen.

Die berufliche Gliederung spielt in China eine große Rolle; die Korporationen (Dorfgemeinde, Zünfte, Gilden) beherrschen seit vielen Jahrhunderten das öffentliche Leben. Außerordentlich stark ist der Einfluß der Geschlechtsverbände und der Familie auf den Einzelnen.

Die Chinesen gehören zu den tüchtigsten Acker- und Gartenbauern der Welt. In der Kulturentwicklung waren sie der übrigen Menschheit lange Zeit weit voraus, leisteten Bedeutendes auf dem Gebiet der Kunst und des Kunstgewerbes und machten viele Erfindungen lange vor den Europäern (Papier, Buchdruck, Kompaß, Schießpulver). China stand vom Beginn des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts unter der Herrschaft der Mongolen und seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1912 unter der Herrschaft der tungusischen Mandschu. Gegenwärtig revolutionäre Kämpfe.

Altamerika

Zu Tafel 13, 14

Während die größeren Kulturstaaten Eurasiens — Persien, Rom, Araberreich, Mongolenreich, China — mehr oder minder in Verbindung miteinander standen und sich gegenseitig kulturell befruchteten, haben die **altamerikanischen** Kulturen, abgesehen von gewissen asiatischen Einflüssen, die über die Pazifik-Brücke eindrangen, eine im wesentlichen isolierte Entwicklung genommen, die sehr eigenartige Formen aufweist. Die verschiedenen altamerikanischen Staaten, die wohl erst in der Zeit nach Christi Geburt zu größerer Entfaltung kamen, haben sich nachweislich gegenseitig beeinflußt; von den hochgelegenen Kulturzentren (die südamerikanischen Städte liegen über 3000 m, die mexikanischen bei 2000 m) wurden die benachbarten kulturarmen Stämme unterworfen. Die Staaten wurden von ausgezeichneten Straßen durchquert, auf denen sich ein reger Verkehr abspielte — ohne Wagen und Pferde, nur mittels Sänften oder Läufern. Die Städte waren planmäßig angelegt, mit mehrstöckigen, steinernen Palästen, Tempeln und Klöstern. In manchen Staaten, so im Inkareich in Peru, finden wir eine eigenartige (kollektivistische) Regelung der Produktion. Die Metallbearbeitung war unentwickelt, man kannte nur Gold, Silber und Kupfer, nicht aber Eisen und Bronze. Die amerikanischen Altkulturen, die etwa der älteren ägyptischen oder mesopotamischen zu vergleichen wären, erreichten ihre höchste Entwicklung in mehreren Staffeln zwischen 800 n. Chr. und 1400 n. Chr.; die höchste Bevölkerungszahl wurde erst nach 1000 erreicht; um 1500 umfassen die altamerikanischen Staaten etwa ein Zehntel der damaligen Menschheit, sie hatten soviel Einwohner wie zu jener Zeit Deutschland und Frankreich zusammen, ein Vielfaches der Einwohnerzahl Spaniens. Die spanischen Eroberer zerstörten die Kultur dieser Völker und nahmen Mittel- und Südamerika in Besitz. Zur gleichen Zeit dringen die Portugiesen in Brasilien ein und gelangen im Osten bis Indien und Insulinde.

Überblick
Von 1000 bis 1700

Zu Tafel 15, 16, 17

Das Abendland hatte durch das deutsche Kaiserreich und die Kirche einen gewissen Zusammenschluß erhalten. Ein zweiter Zusammenstoß mit dem mohammedanischen Morgenland **(Kreuzzüge)** gab Anstoß zur Weiterentwicklung des Rittertums. Der Gesichtskreis der Europäer wurde erweitert, Wissenschaft und Kunst befruchtet, Handel und Verkehr belebt. Auf dem Gebiet des **Handels** hatten ursprünglich die italienischen Städte, insbesondere Venedig und Genua, eine überragende Stellung; letzteres übernahm z. B. die griechischen Kolonien in der Krim, die es längere Zeit behauptete. Auch die französischen und die flandrischen Städte waren bedeutende Wirtschaftszentren — im 15. Jahrhundert waren Paris und Brügge die größten Städte des Abendlandes. Handwerk und Handel waren entwickelt. Es gab Grundrente.

Im 16. Jahrhundert erfolgte der dritte Zusammenstoß zwischen dem **christlichen** Abendland und dem **mohammedanischen Orient;** die Türken drangen bis Wien vor.

Der Zentralisationsprozeß erfaßt die Staaten am Atlantischen Ozean; Spanien, Portugal, Holland verlieren nacheinander die dominierende Stellung, die sie vorübergehend innehatten. Frankreichs Macht wächst; die Herrschaft über die Meere fällt endgültig dem an Kohle und Erz reichen England zu. Deutschland, durch Kleinstaaterei zerrissen, durch seine kontinentale Lage von der kolonialen Expansion ausgeschlossen, kommt durch Jahrhunderte nicht zur Ruhe. Der Reformation, die zwischen Nord- und Süddeutschland eine tiefe Kluft aufreißt, und dem großen Bauernkrieg folgt der Dreißigjährige Krieg, der weite Gebiete des Reiches verwüstet. Die katholische Kirche besaß im Mittelalter eine entwickelte Wirtschaftsmacht und in den Ritterorden auch Truppen (mit Kloster-Kasernen), die z. B. Preußen kolonisierten und germanisierten.

Klöster in Deutschland und Nachbargebieten

Zu Tafel 16

Die Klosteranlage war dreigeteilt: in 1. Klausur, 2. Schule und Krankenpflege, 3. Wirtschaftsgebäude (Grundlage der meist vorbildlichen Landwirtschaft). Je nach dem Ziel des Ordens wurde der eine oder der andere Komplex besonders ausgebaut. Die politische Lage (z. B. Grenzlage) wirkte mit bestimmend auf den Ausbau (Klosterburgen). Bis zum 14. Jahrhundert gab es verhältnismäßig viele Neugründungen, von da an fast nur Aus- und Umbauten der bestehenden Anlagen.

Maßgebend für die Eintragung der Klöster in die Karte waren: 1. kulturelle, 2. politische, 3. soziale und religiöse (Bettel- oder Besitzorden, Ausgangspunkt von Klostergründungen, Pionierklöster in Kolonisationsgebieten), 4. kunsthistorische Bedeutung (Lage, Anlage).

Es wurden drei Epochen unterschieden. I. Die Zeit vor 1000, II. von 1000 bis 1550, III. nach 1550.

Vor 1000 wurde Deutschland, von Westen ausgehend, christianisiert, daher die meisten Klostergründungen westlich des Rheins. Die Klöster spielten eine wichtige Rolle als Zentren geistiger und wirtschaftlicher Kultur und wurden oft Keimzellen von Städten. „Unter dem Krummstab ist gut wohnen."

In die zweite Periode nach 1000 fällt die eifrige Kolonisationstätigkeit verschiedener Orden, besonders östlich der Elbe bis in die Gegend von Königsberg. Sie bildet mit den Ursprung der Grundherrschaft. Im übrigen Deutschland wurden die Klöster jetzt in Städten gegründet.

1500—1600 ist eine Zeit des Rückganges der Gründungen. In den Bauernkriegen waren viele Klöster zerstört worden; die zum Protestantismus übergetretenen Landesfürsten ziehen die Klöster auf ihrem Territorium ein. Um 1600 erfolgt im Zusammenhang mit der Gegenreformation ein Um- und Ausbau vieler Klosteranlagen. In Süddeutschland erstehen prunkvolle Barockbauten.

Überblick

Zu Tafel 18, 19, 20, 21

Von 1700 bis zur Gegenwart

Die moderne Wirtschaftsordnung ist charakterisiert durch **koloniale Expansion** und **Industrialisierung, bürgerliche Revolution, Beginn der proletarischen Revolution.**

Um 1700 hat Spanien mit seinen Kolonien ungefähr dieselbe Bevölkerungszahl wie Deutschland oder Frankreich, doppelt soviel wie Großbritannien samt Kolonien oder Rußland. Der gewaltigste Staat war damals China.

Von 1700 bis zur Gegenwart findet eine ungeheure Umwälzung statt auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen, der Produktionsweise und der gesellschaftlichen Struktur; das moderne Unternehmertum bildet sich heraus auf dem Boden des Handels, des Kolonial- und Fabrikwesens. Entwicklung des Proletariats. Die führende Macht war zunächst das Britische Reich, dessen Hauptkonkurrent gegenwärtig die U.S.A. sind.

Bevölkerungsverteilung

Zu Tafel 22, 23

Heute entfällt ein Viertel der Erdbevölkerung auf das Britische Reich, das aber nur einen kleinen Teil der Weißen umfaßt; ebenfalls ein Viertel der Menschheit bewohnt China, Japan und Siam, deren Gebiete trotz starker Abhängigkeit von europäischen Mächten nie zu reinen Kolonien wurden. U.S.A. und U.d.S.S.R., ungefähr von gleicher Bevölkerungszahl (je ein Achtel der Erdbevölkerung), sind vorwiegend von Weißen bewohnt, während die Einwohner Frankreichs und seiner Kolonien zur Hälfte aus Weißen, zur Hälfte aus Farbigen bestehen. Die Unabhängigkeitsbestrebungen der farbigen Völker, die vorwiegend noch der Altkultur angehören, spielen heute in der Weltpolitik eine große Rolle.

Der Völkerbund

Zu Tafel 24

Mitglieder des Völkerbundes sind (1930) 54 Staaten:

Amerika	West- und Mitteleuropa	Übrige Welt
Kanada	Großbritannien	Liberia
Kuba	Freistaat Irland	Abessinien
Haiti	Frankreich	Südafrika
Dominikanische Republik	Spanien	Persien
Guatemala	Portugal	China
Salvador	Italien	Japan
Honduras	Niederlande	Indien
Nicaragua	Belgien	Siam
Panama	Luxemburg	Australien
Columbien	Schweiz	Neuseeland
Venezuela	Schweden	
Peru	Norwegen	
Bolivien	Dänemark	
Chile	Deutsches Reich	
Argentinien	Österreich	
Paraguay	Ungarn	
Uruguay	Tschechoslowakei	
	Jugoslawien	
	Rumänien	
	Bulgarien	
	Albanien	
	Griechenland	
	Finnland	
	Estland	
	Lettland	
	Litauen	
	Polen	

Diese Staaten haben eine Bevölkerung von 1340 Millionen; hinzu kommen noch indirekt vertretene Kolonien und Schutzgebiete mit 225 Millionen Einwohnern, im ganzen 1565 Millionen oder 80% der Erdbevölkerung.

Nichtmitglieder sind 18 Staaten:

Amerika	West- und Mitteleuropa	Übrige Welt
U.S.A.	Island	U.d.S.S.R.
Mexiko	Andorra	Ägypten
Costarica	Vatikanische Stadt	Nedschd
Ecuador	San Marino	Yemen
Brasilien	Monaco	Türkei
	Liechtenstein	Afghanistan
	Danzig	

Diese Staaten haben eine Bevölkerung von 385 Millionen oder 20% der Erdbevölkerung.

Heere und Kriege

Zu Tafel 25, 26, 27

Die Heere sind im Laufe der Zeit, wie die Bevölkerung, mit zunehmender Zivilisation stark angewachsen. Früher waren die Heere der einzelnen Völker nicht, wie etwa heute, annähernd proportional der Bevölkerung. Griechische Stadtstaaten waren, wie das traditionelle Preußen, ausgesprochene Militärstaaten, denen eine größere politische Bedeutung zukam, als ihrer Größe entsprechen würde.

In einer Schlacht standen sich bis in das 19. Jahrhundert nur Teile des Heeres gegenüber. Erst im Weltkrieg übertrifft das Aufgebot der Fronttruppen bei weitem die Friedensstärke der stehenden Heere.

Die Kriegsverluste, prozentual nicht stark schwankend, wachsen mit dem Umfang der eingesetzten Truppen. Besonders früher war der Bevölkerungsrückgang durch Epidemien, im Gefolge der Kriege, oft stärker als durch den Krieg selbst; eine gewisse Parallelerscheinung nach dem Weltkrieg die Grippe.

Wichtigste Erwerbungen	Britisches Reich (Zu Tafel 18)	Französisches Kolonialreich (Zu Tafel 19)	(Russisches Reich) U.d.S.S.R. (Zu Tafel 20)	U. S. A. (Zu Tafel 21)
16. Jahrhundert	2. Hälfte des Jahrhunderts: Beginn der Kolonisationstätigkeit, zunächst durch Handelskompagnien. Steigerung der britischen Seegeltung durch Rückzug vom Festland (Verlust von Calais 1558) und maritimen und kolonialen Niedergang Spaniens (Untergang der Armada 1588). – Virginia 1583. Faktoreien an der Goldküste seit 1553.	Mitte des Jahrhunderts: Erste Ansiedlungen in Nordamerika (Faktoreien, Missionsniederlassungen und Militärposten).	Seit 1480 von der Mongolenherrschaft befreit. Expansion nach Süden und Osten, wo bis 1700 durch Kosaken ganz Sibirien erobert wird. Kasan und Astrachan erobert.	Entdeckung von Florida 1519. Spanier im Süden und Westen, Engländer, Holländer und Franzosen im Osten.
17. Jahrhundert	Bermudainseln 1609. Jamaika 1659. Ende des Jahrh.: Ausbreitung im Hudsongebiet. Tanger 1662(–84). St. Helena 1673. Ostindische Handelskompagnie seit 1601. Atschin (Sumatra) 1601. Surat 1638. Madras, Masulipatam 1643. Bombay 1661.	Ausbreitung in Kanada, Akadien, Neufundland, Westindien, Gründung von Quebec 1607. Ausbreitung in Louisiana. Dakar (Senegal) 1626. Französisch-ostindische Kompagnie seit 1664. Pondichéry 1672. Tschandernagor 1673.	Teil der Ukraine. Kamtschatka 1697.	Gründung von Neu-Amsterdam 1614 (seit 1664 New York). Gründung von Plymouth 1620. Gründung von Boston 1630. Gründung von Portsmouth 1633.
18. Jahrhundert	Akadien, Neufundland 1713. Bahama-Inseln 1718. Kanada 1763. Louisiana 1763(–83). (Verlust der U. S. A. 1776 bzw. 1783.) Gründung von Kalkutta 1707, Bengalen und andere ostindische Gebiete 1763. Neusüdwales 1787.	(Verlust von Akadien und Neufundland 1713.) (Verlust von Kanada 1763, von Louisiana 1763, zurückerworben 1800, verkauft 1803.) Karikal 1738. (Verlust aller ostindischen Besitzungen außer Pondichéry und Faktoreien 1763.) Aufhebung der Kompagnie 1770.	Beginn der europäischen Orientierung. Estland, Livland, Teil von Finnland 1721. Kirgisensteppe. Teile von Finnland 1743. Küstengebiete des Schwarzen Meeres 1774, 1792. Teile von Polen 1772, 1793, 1795. Kurland 1795.	Unabhängigkeitserklärung der U.S.A. 1776. Anerkennung durch England 1783 (13 Neu-Englandstaaten und linkes Mississippiufer).
19. Jahrhundert	Ausbreitung in Kanada bis zum Pazifischen Ozean. Mauritius, Kapkolonie 1815. Erweiterung der Kapkolonie 1848. Natal 1850. Ausbreitung im Sudan, Zentral- und Ostafrika, Ägypten 1882. Betschuanenland 1884. Ceylon 1815. Singapore 1819. Küstengebiet von Birma und Assam 1826. Aden 1838. Sindh 1843. Pendschab 1848. Nagpur 1854. Oudh 1856. Perim 1857. Birma 1880. Sarawak 1888. Kolonisation von Australien, Neuseeland 1840. Teil von Neuguinea 1884.	Bestimmtes von Algier seit 1830. Ausbreitung in Nord- und Westafrika. Protektorat über Tunis 1881. Kotschinchina 1862. Protektorat über Kambodscha 1867. Annam 1874. Protektorat über Tongking 1884. Ausbreitung in Siam. Gesellschafts- und Marquesasinseln 1842. Neukaledonien 1853.	Baku 1806. Ganz Finnland 1809. Kongreßpolen 1815. Alaska 1822. Ostufer des Schwarzen Meeres 1829. Amurgebiet 1860. (Alaska verkauft 1867.) Turkestan 1868. China 1873. Teile von Armenien 1878. Merw 1883.	Louisiana 1803. Florida 1819. Texas 1845. Teile von Nordamerika 1848. Alaska 1867. Hawaii 1897. Kuba, Porto Rico, Philippinen, Guam 1898. Ost-Samoa 1899.
20. Jahrh.	Oranje, Transvaal 1900. Mandate: Deutsch-Südwestafrika, Tanganjika 1920. Mandate: Palästina, Irak 1920. Mandat: West-Samoa 1920.	Ausbreitung in Innerafrika. Mandate: Togo, Kamerun 1920. Mandate: Syrien, Libanon 1920.	(Mandschurei abgetreten 1905.) (Randstaaten unabhängig 1918, Bessarabien verloren 1920.)	Panamakanalzone 1903. Jungferninseln 1917.

Rüstungen vor dem Kriege und jetzt

Zu Tafel 28

Offizielle Angaben gibt es lediglich über Heeresstärken und Tonnage; der artilleristische und vor allem der chemische Rüstungsbestand ist statistisch nicht ausreichend erfaßbar, obwohl er im nächsten Kriege den Ausschlag geben dürfte.

Der Tonnengehalt der Schiffe wird, je älter sie werden, um einen gewissen Prozentsatz niedriger angegeben („Tonnenverminderung"), so daß der effektive Tonnengehalt höher ist, als die Zahlen besagen. Seit die Maschinen immer mehr vervollkommnet werden, ist übrigens der reine Tonnengehalt nicht mehr maßgebend für die Beurteilung; die Leistungsfähigkeit der Kriegsflotten sinkt nicht in dem Maße wie die Tonnage.

Verfassungsformen in der abendländischen Kultur

Zu Tafel 31

Die ältesten europäischen Demokratien sind Island, Schweiz und England. Hier wurden die überall bestehenden Ständeverfassungen zuerst auf eine breitere Basis gestellt. In England geschah dies einerseits durch Gesetze — Magna Charta von 1215 —, anderseits durch „Gewohnheiten" („Conventions"). Die älteste datierte Verfassung ist die der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie diente der vielfach nachgeahmten französischen Konstitution vom Jahre II zum Muster. Die amerikanische Verfassung vertrug sich mit der Institution der Sklaverei und ebenso wie die französische mit der Rechtlosigkeit der Frau. Das Jahr 1848 brachte ein starkes Ansteigen der Zahl der konstitutionellen Staaten, doch wurden die meisten dieser Verfassungen bald wieder aufgehoben. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gingen alle Regierungen zum Konstitutionalismus über, zuletzt Rußland (1906); in vielen Ländern wurde das Vorzugswahlrecht durch das allgemeine — auf die Männer beschränkte — ersetzt. Nach dem Kriege erhielten in den meisten Staaten auch die Frauen das Wahlrecht. In den letzten Jahren sind einige Rückschläge eingetreten.

Es erhielten Verfassungen: U. S. A. 1787 (Unabhängigkeitserklärung mit demokratischer Tendenz schon 1776), Frankreich 1791, Kanada 1791, Schweden 1809, Norwegen 1814, Baden, Bayern 1818, Württemberg 1819, lateinamerikanische Länder (außer Cuba, Dominikanische Republik, Haiti) 1810–1825, Portugal 1826 (aufgehoben 1926), Belgien, Sachsen 1831, Griechenland 1843, Niederlande, Sardinien 1848, Kirchenstaat 1848 (aufgehoben 1850), Neapel und Sizilien 1848 (aufgehoben 1849), Österreich 1848 (aufgehoben 1851, wiedereingeführt 1861), Ungarn 1848 (im selben Jahre aufgehoben, wiedereingeführt 1860), Dänemark 1849, Preußen 1850, Südafrikanische Staaten 1852–1854, Neuseeland 1853, Australische Staaten (außer West-Australien) 1855–1859, Haiti 1859, Dominikanische Republik 1860, Italien 1870 (faktisch aufgehoben 1922, formell 1929), Spanien 1876 (aufgehoben 1927), West Australien 1890, Cuba 1898, Rußland 1906 (abgeändert 1917), die Balkanstaaten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, die nach dem Kriege entstandenen Staaten bei ihrer Begründung.

Jahr	Bevölkerung der abendländ. Staaten Millionen	davon in Staaten mit demokrat. Verfassung Millionen	davon in Staaten mit Räte-Verfassung Millionen
1787	170	17	
1791	180	46	
1830	250	115	
1849	310	210	
1852	315	175	
1914	710	710	
1918	710	560	150[1]
1930	775	550	155

[1] U. d. S. S. R. noch einschließlich Ostpolen und Bessarabien gerechnet

Vegetationszonen der Erde

Zu Taf. 33

Diese Tafel unterscheidet in erster Linie:

pflanzenärmere,

pflanzenreichere Gebiete. Letztere zerfallen in

Waldgebiete,

waldärmere (kulturreichere) Gebiete.

Hierbei wurden Gebiete, die meist als „kulturfähig" in „Grassteppe" und „Wald- und Kulturland" unterschieden werden, als „waldärmeres Gebiet (mit Kulturland)" zusammengezogen.

Dagegen wurde — ihrer großen Bedeutung für wirtschaftsgeschichtlich wichtigere Gebiete wegen — die typische „Mittelmeer- (subtropische) Vegetation" für sich bezeichnet.

Waldbestand in Eurasien

Zu Tafel 34

Die Abnahme des Waldbestandes hat sehr verschiedene Ursachen: Spanien wurde durch die langen Kriege zwischen Westgoten und Arabern und durch Baumbrände verwüstet; der Karst wurde durch die Venetianer abgeholzt, die für ihre Schiffsbauten viel Material brauchten; das Grenzgebiet zwischen Europa und Asien litt durch die herumstreifenden Herden der Nomaden. In Kleinasien wurden riesige Wälder durch die Altkulturvölker abgeholzt, die viel Nutz- und Bauholz (besonders für Schiffe) benötigten; die alten Perser z. B. hatten eigene Heeresabteilungen für Holztransport. Der ursprüngliche Waldbestand der Erde wird oft überschätzt.

Produktive Flächen der Erde

Zu Taf. 35

Unter unfruchtbarem Boden ist hier auch solcher verstanden, der eventuell als Ackerland verwendet werden könnte, aber gegenwärtig nicht bebaut wird.

Weltwirtschaft

Großwirtschaftsräume

1. Kanada	5. West- und Mitteleuropa	8. U. d. S. S. R.	10. Ostasien
2. U. S. A.			
3. Tropisches Lateinamerika	6. Tropisches Afrika	9. Orient	11. Indien und Insulinde
4. Gemäßigtes Lateinamerika	7. Südafrika		12. Australien und Neuseeland

Um sich über Verteilung der Produktion, des Konsums, der Gesellschaftsklassen, der Wirtschaftsformen, der Religionen zu orientieren, empfiehlt sich die Bildung großer zusammenhängender Gebiete ungefähr gleicher Struktur (s. S. 102 „Zusammenfassungen"). 12 Großwirtschaftsräume (mit der Antarktis 13, sie wurde aber vernachlässigt, da sie wirtschaftlich noch keine wichtige Rolle spielt) prägen sich auch dem Gedächtnis noch gut ein. Die wichtigsten Staaten der einzelnen Großwirtschaftsräume sind:

1. Kanada
2. U. S. A. (Vereinigte Staaten von Amerika)
3. Mexiko, die zentralamerikanischen Republiken, die westindischen Inseln, Columbien, Venezuela, Guayana, Ecuador, Peru, Brasilien, Bolivien
4. Chile, Argentinien, Paraguay, Uruguay
5. alle europäischen Staaten außer der U. d. S. S. R. und Türkei
6. Französisch-Westafrika, Französisch-Äquatorialafrika, Britisch-Westafrika, Belgisch-Kongo, Angola, Sudan, Abessinien, Somaliland, Uganda, Kenia, Tanganjika, Portugiesisch-Ostafrika, Rhodesien
7. Südafrikanische Union
8. U. d. S. S. R. (Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken)
9. Marokko, Algerien, Tunis, Tripolis, Ägypten, Türkei, Syrien, Arabien, Persien, Afghanistan
10. China, Japan, Korea
11. Britisch-Indien mit Birma, Ceylon, Siam, Französisch-Indochina, Britisch-Malaya, Niederländisch-Indien, Philippinen, Malaiischer Archipel
12. Australien und Neuseeland

Den wirtschaftlichen Charakter der Großwirtschaftsräume zeigen die Farben auf Tafel 32. Es werden die zwei Haupttypen „industriell" und „agrarisch" unterschieden, wobei „agrarisch", als das ausgedehntere Gebiet betreffend und von Klima und Boden stark abhängig, weiter detailliert wird. Tafel 82 zeigt dort, wo hier die Länder rot sind, vorherrschend rote Männer mit Hammer, in allen anderen Ländern vorherrschend (meist grüne) Menschen mit Sichel. Auch die mengenmäßigen Darstellungen der Tafeln 36 bis 62 zeigen deutlich, daß U. S. A. einerseits, West- und Mitteleuropa andererseits die Hauptzentren industrieller Produktion sind und monopolartige Positionen (Kohle, Eisen, Energieversorgung, Maschinenexport, Außenhandel, Kapitalexport) einnehmen, denen gegenüber alle anderen Gebiete in den Hintergrund treten. In diesen beiden Gebieten ist auch das Eisenbahnnetz am dichtesten (Tafel 57).

Zu Tafel 32, 36 bis 62

Produktion und Verbrauch

Die Bedeutung des Kolonialexportes für den Verbrauch in den Ländern vom industriellen Typus (Zucker, Kaffee, Kakao, Tee, Baumwolle, Kautschuk) zeigen eine Reihe von Tafeln (32, 37, 41, 42, 44, 46). Man sieht auch, wie das Gebiet des Mohammedanismus (Tafel 95) gleichzeitig das Gebiet ist, wo keine Schweine gezüchtet werden (Tafel 43), wie das Gebiet des Hinduismus ein Gebiet der Rinderzucht ist (kein Fleisch-, aber Milchgenuß).

Die Entwicklungen darstellenden Tafeln (36, 38, 40, 45, 47, 55, 56, 57, 60, 61, 62) zeigen vor allem die Hemmungen des Weltkrieges und die Entfaltung der U. S. A., u. a. am Beispiel der Erdölproduktion, des Automobilbestandes, des Außenhandels, des Kapitalexportes.

Es gibt eine Reihe wichtiger Produkte, vor allem Nahrungsmittel, aber auch Kohle und Eisen, ja bis zu einem gewissen Grade selbst Erdöl (U. S. A.!), die zum größten Teil im Erzeugungslande selbst verbraucht werden. Der europäische Bedarf an Erdöl wird allerdings (abgesehen von Polen und Rumänien) hauptsächlich durch Einfuhr gedeckt (aus Lateinamerika, Persien, Holländisch-Indien).

Die Menge der im Lande selbst verbrauchten Güter ist ebenso wie die Intensität der Ausfuhr kennzeichnend für den Wohlstand eines Landes. Die kommerzielle Prosperität der U. S. A. beruht in erster Linie auf dem Binnenmarkt.

Die Gewinnung vieler unentbehrlich gewordener Stoffe ist an klimatische Voraussetzungen gebunden. Bei diesen Produkten decken sich Erzeugungs- und Verbrauchsländer nur in den wenigsten Fällen.

Die Kautschukproduktion ist jetzt vorwiegend unter britischer Kontrolle (Tafel 58) und in Insulinde konzentriert (Tafel 46), doch soll für U. S. A. nun auch im tropischen Afrika und Amerika in größerem Ausmaß Kautschuk gewonnen werden. Jetzt begnügt sich U. S. A. notgedrungen mit der Herstellung von Regenerationskautschuk.

Brotgetreide, Reis, Kartoffel

Entwicklung der Produktion und gegenwärtiger Verbrauch in Millionen Tonnen (abgerundete Durchschnittsziffern)

Zu Tafel 36, 37, 38, 39

		Kanada	U. S. A.	Tropisches Lateinamerika	Gemäßigtes Lateinamerika	Argentinien	West- und Mitteleuropa	Großbritannien und Irland	Frankreich	Spanien	Italien	Niederlande	Belgien	Schweiz	Deutsches Reich	Österreich-Ungarn	Österreich	Ungarn	Tschechoslowakei	Jugoslawien	Rumänien	Polen	Übrige Länder	Tropisches Afrika	Südafrika	(Russisches Reich) U. d. S. S. R.	Orient	Indien und Insulinde	Britisch-Indien	Ostasien	China	Japan und Nebenländer	Australien und Neuseeland	Erde
Brotgetreide																																		
Produktion	1860–69	0,3	6,5	0,3	0,7	0,4	35	2,7	7,5	3	3	0,4	0,8	0,2	7	6,5					0,7		3			27,5	6	5	4,5	8	7,5	0,3	0,3	90
	1870–79	0,5	10	0,3	0,8	0,5	37,5	2,5	8,5	3	3	0,4	0,9	0,2	7,5	7					1		3,5			30	6	6	5,5	8	7,5	0,3	0,5	100
	1880–89	0,7	13	0,4	1,2	0,8	41	2,1	10	3,5	3,5	0,4	1	0,2	8	7,5					1,2		3,5			32,5	6,5	7	6,5	8	7,5	0,5	1	111
	1890–99	1,2	14,5	0,4	2	1,5	45,5	1,7	10	3,5	3,5	0,4	1	0,2	11	8,5					1,5		4			35	6,5	7,5	7	8	7,5	0,7	1	122
	1900–13	4	19	0,5	4,5	3,7	51,5	1,6	10	4	4,5	0,5	1	0,2	14	9					2,1		4,5		0,1	43	7	9	8,5	8,5	7,5	0,8	2	149
	1914–19	6,5	24,5	0,5	5	4	42	1,9	7	4	4,5	0,5	0,7	0,2	11	6,5					1,6		4		0,1	35	7	9,5	9	8,5	7,5	1	3	142
	Letzte Jahre	12	23	0,5	7	6	55,5	1,5	8,5	4	6	0,5	1	0,2	10		0,8	2,7	2,2	2,2	3	7,5	5,5		0,2	40	7,5	9,5	9	8,5	7,5	1	3,5	167
Verbrauch	Letzte Jahre	5	19	2,5	3	2	72,5	8	10	4	8	1,5	2,5	0,7	12,5		1,4	2,5	2,7	2,2	3	7,5	6		0,3	37,5	7,5	9	8,5	8,5	7,5	1	2,5	167
Reis																																		
Produktion	1860–69						0,6			0,2	0,4																0,3	40	27,5	30	25	5,5		71
	1870–79						0,6			0,2	0,4																0,3	42,5	30	34	27,5	6,5		77
	1880–89		0,1				0,7			0,2	0,5																0,3	46	32,5	35	27,5	7		82
	1890–99		0,1				0,7			0,2	0,5													0,5		0,1	0,3	50	35	38	30	8		90
	1900–13		0,4	0,1			0,8			0,2	0,6													1		0,2	0,3	52,5	37,5	39	30	9		94
	1914–19		0,7	0,4			0,8			0,3	0,5													1,5		0,2	0,3	65	47,5	43	30	13		112
	Letzte Jahre		0,8	0,8			1			0,3	0,7													2,5		0,4	0,3	64	45	44	30	14,2		114
Verbrauch	Letzte Jahre		0,7	1	0,1		2,5																	2,5	0,1	0,5	0,3	60	43	46	31,5	14,5	0,1	114
Kartoffel																																		
Produktion	1860–69	1,3	3,5	0,2	0,2		51	6	8	2	0,5	1	2		18,5	10							3			17	0,1			0,5			0,2	74
	1870–79	1,5	4	0,2	0,3		56	6,5	8,5	2,2	0,6	1,1	2,2		21,5	10,5							3			20	0,1			0,6			0,3	83
	1880–89	0,7	5	0,3	0,5		63	6,5	10,5	2,3	0,7	1,5	2,4		24	11,5							3,4			22	0,1			0,8			0,3	93
	1890–99	0,7	5,5	0,5	0,8		72,5	6	12	2,5	0,7	1,7	3,2		29	14					0,1		3,4			25	0,1			1			0,4	107
	1900–13	1,3	8	0,7	1,3		93,5	5,5	13	2,7	1,4	2,2	2,6		44,5	17,5					0,1		4	0,1	0,1	32,5	0,2			1,2			0,6	140
	1914–19	2,3	10	0,8	1,1		77,5	7,5	9	2,7	1,5	2,8	2		34,5	13					0,1		4,3	0,1	0,1	27,5	0,2			1,5			0,6	122
	Letzte Jahre	2,1	10,5	1	1,1		116,3	6,8	14	3	2	2,9	3		36		1,8	1,8	6,5	1,1	1,7	28	7,7	0,2	0,1	43	0,2	0,1		1,4			0,5	177
Verbrauch	Letzte Jahre	2	10,5	0,9	1,2		116,4	7,3	14	3	2,2	2,4	3		36,5		1,8	1,8	6,5	1,1	1,6	27,5	7,7	0,2	0,1	43	0,2	0,1		1,4			0,5	177

Zucker

Entwicklung der Produktion und gegenwärtiger Verbrauch in Millionen Tonnen (abgerundete Durchschnittsziffern)

Zu Tafel 40, 41

		Kanada	U. S. A.	Tropisches Lateinamerika	Kuba	Übrige Länder	Gemäßigtes Lateinamerika	West- und Mitteleuropa	Großbritannien und Irland	Frankreich	Italien	Deutsches Reich	Österreich-Ungarn	Tschechoslowakei	Polen	Übrige Länder	Tropisches Afrika	Südafrika	(Russisches Reich) U. d. S. S. R.	Orient	Indien und Insulinde	Britisch-Indien	Java	Übrige Länder	Ostasien	Australien und Neuseeland	Erde
Produktion	1870–79		0,1 Kg	1,2 Kg	0,7	0,5		1 Kg		0,3		0,3	0,3			0,1	0,1 Kg		0,1 Kg		1,4 Kg	1	0,3	0,1			3,9 1,1 Kg 2,8 Kg
	1880–89		0,1 Kg	1,2 Kg	0,6	0,6	0,1 Kg	1,7 Kg		0,3		0,7	0,5			0,2	0,1 Kg		0,3 Kg		2,2 Kg	1,5	0,4	0,3	0,1 Kg	0,1 Kg	5,8 2 Kg 3,8 Kg
	1890–99		0,3 Kg	1,3 Kg	0,6	0,7	0,1 Kg	3,3 Kg		0,6		1,4	0,8			0,5	0,2 Kg		0,6 Kg		2,7 Kg	1,8	0,5	0,4	0,1 Kg	0,1 Kg	8,7 3,9 Kg 4,8 Kg
	1900–13		0,6 0,3 Kg 0,3 Kg	2,3 Kg	1,2	1,1	0,2 Kg	4,8 Kg		0,8		1,9	1,2			0,9	0,3 Kg	0,1 Kg	1,3 Kg	0,1 Kg	4 Kg	2,3	1,1	0,6	0,2 Kg	0,2 Kg	14,1 0,4 Kg 13,7 Kg
	1914–19		0,9 0,1 Kg 0,3 Kg	4,5 Kg	3,2	1,3	0,2 Kg	4,2 Kg	0,1	0,3		1,7	1,2			0,9	0,3 Kg	0,1 Kg	0,5 Kg	0,1 Kg	5,3 Kg	2,8	1,6	0,9	0,4 Kg	0,3 Kg	16,8 5,4 Kg 11,4 Kg
	Letzte Jahre		1 0,9 Kg 0,1 Kg	7,5[2] Kg	4,5	3	0,5 Kg	6,5 Kg	0,2	0,8	0,3	1,6		1,2	0,6	1,8	0,5 Kg	0,2 Kg	1,3 Kg	0,1 Kg	6,5 Kg	3	2,5	1	0,6 Kg	0,6 Kg	25,3 0,7 Kg 18,6 Kg
Verbrauch[1]	Letzte Jahre	0,4	6	2			0,5	7,8	1,9	0,9	0,3	1,5		0,4	0,3	2,5	0,5	0,3	1,1	0,3	4,5				1,5	0,5	25,4

[1] Beim Verbrauch gibt es keine in Rüben- und Rohrzucker detaillierten Angaben.
[2] Hawai ist zu Ostasien gerechnet.

Kaffee-, Kakao-, Teewirtschaft der Erde

in Millionen Kilogramm (abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre)

Zu Tafel 42

		Kanada	U. S. A.	Tropisches Lateinamerika	Columbien	Ecuador	Trinidad	Brasilien	Dominikanische Republik	Übrige Länder	Gemäßigtes Lateinamerika	West- und Mitteleuropa	Großbritannien	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Deutsches Reich	Übrige Länder	Tropisches Afrika	Goldküste	Südafrika	U. d. S. S. R.	Orient	Indien und Insulinde	Britisch-Indien	Ceylon	Niederländ.-Indien	Ostasien	China	Japan	Formosa	Australien und Neuseeland	Erde
Kaffee	Produktion			1200	130			840		250										35				10	70	10		60						1300
	Verbrauch	10	610								25	550	15	165	45	35	40	75	175			15		25									1	1300[1]
Kakao	Produktion			180		30	25	65	25	35										290	210				5		3	1					2	470
	Verbrauch	7	170								5	255	55	40	7	40	7	70	35														4	470[2]
Tee	Produktion																					1			330	170	98	60	370	300	40	30		700
	Verbrauch	10	50	5							10	230	190	2		12		5	20			5	25	5	50	35	3	10	300	250	28	20	5	700

[1] Hiervon ca. 80 Millionen kg in verschiedenen Ländern der Erde verbraucht. Der Hauptteil davon wurde im Trop. Lateinamerika angenommen.
[2] Hiervon ca. 30 Millionen kg in verschiedenen Ländern der Erde verbraucht. Der Hauptteil davon wurde im Trop. Lateinamerika angenommen.

Rinder-, Schweine- und Schafbestand der Erde in Millionen (abgerundete Ziffern)

Zu Tafel 43

	Kanada	U. S. A.	Tropisches Lateinamerika	Mexiko	Peru	Brasilien	Übrige Länder	Gemäßigtes Lateinamerika	Argentinien	Uruguay	Übrige Länder	West- und Mitteleuropa	Großbritannien und Irland	Frankreich	Spanien	Italien	Schweiz	Dänemark	Deutsches Reich	Österreich	Ungarn	Tschechoslowakei	Jugoslawien	Rumänien	Bulgarien	Griechenland	Polen	Übrige Länder	Tropisch. Afrika	Französisch-Westafrika	Britisch-Westafrika	Britisch-Ostafrika	Übrige Länder	Südafrika	U. d. S. S. R.	Orient	Französ.-Marokko	Algerien u. Tunis	Türkei	Übrige Länder	Indien und Insulinde	Britisch-Indien	Übrige Länder	Ostasien	Australien und Neuseeland	Australien	Neuseeland	Erde
Rinder	10	60	60	3		35	22	54	37	9	8	100	12	14	3,5	6	1,5	3	17	2	2	5	4	5	2		8	13,2	30	3,5	3	10	16	10	65	15	2	1	5	8	160	145	14	10	20	14	4	600
Schweine	4,5	60	20	2,5		16	4	2	1,5	0,3	0,3	70	4	6	4	2	1	4	23	1,5	2	3	3	3	1		6		0,7	0,2			0,5	1	20	0,2		0,1			13		13	2	1	0,3	0,5	200
Schafe	3	45	23	2	11	8	2	55	36	14,5	4,5	125	28	11	20	12			4	0,6	2	1	8	13	9	6	2	8	20	5	2	6	6	42	125	30	8	7	12	3	40	35	2		125	100	25	600

Baumwollwirtschaft der Erde

in 1000 Tonnen (abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre; Gewichtsangaben wegen der verschiedenartigen Ballenumrechnung etwas unsicher)

Zu Tafel 44

	Kanada	U. S. A.	Tropisches Lateinamerika	Mexiko	Peru	Brasilien	Übrige Länder	Gemäßigtes Lateinamerika	Argentinien	Übrige Länder	West- und Mitteleuropa	Großbritannien und Irland	Frankreich	Spanien	Portugal	Italien	Niederlande	Belgien	Schweiz	Schweden	Dänemark	Deutsches Reich	Österreich	Tschechoslowakei	Finnland	Polen	Tropisches Afrika	Sudan	Uganda	Übrige Länder	Südafrika	U. d. S. S. R.	Orient	Ägypten	Türkei	Persien	Indien und Insulinde	Britisch-Indien	Ostasien	China	Korea	Japan	Australien und Neuseeland	Erde
Produktion		2930	220	50	45	120	5	18	15	3	3																55	15	25	15	2	100	360	320	20	15	1000	1000	465	440	25		2	5100
Verbrauch	40	1450	110	25		85					1900	700	260	85	15	215	30	60	30	20	5	280	30	100	10	55						250					410	410	820	300		520		5000

Kautschuk

Entwicklung der Produktion und gegenwärtiger Verbrauch in 1000 Tonnen (abgerundete Durchschnittsziffern)

Zu Tafel 45, 46

	Kanada	U. S. A.	Tropisches Lateinamerika	Mexiko	Brasilien	Übrige Länder	Gemäßigtes Lateinamerika	West- und Mitteleuropa	Großbritannien und Irland	Frankreich	Spanien	Italien	Niederlande	Belgien	Schweden	Deutsches Reich	Österreich	Tropisches Afrika	Französisch-Westafrika	Nigeria	Übrige Länder	Südafrika	U. d. S. S. R.	Orient	Indien und Insulinde	Britisch-Indien	Ceylon	Französisch-Indochina	Britisch-Malaya	Niederländisch-Indien	Brit.-Nordborneo	Sarawak	Übrige Länder	Ostasien	Australien und Neuseeland	Erde	Hierzu Regenerations-Kautschuk (bes. in U. S. A.)	Insgesamt
Produktion																																						
1895–99			32		26	6												12							0,5	0,3				0,2						45		45
1900–13			44		35	9												18							13	0,4	0,2	0,2	9	3	0,1	0,2	0,2			75		75
1914–19			41		32	9												9							187	4	23	0,7	115	41	2	1	0,5			237	60	297
Letzte Jahre			36	5	26	5												8	3	1	4				605	10	60	7	300	210	6	10	2			650	200	850
Verbrauch Letzte Jahre	30	400	5				5	155	65	35	1	12	3	3	2	30	2	1				3	10	1	8									20	12	650	200	850

Kohle und Erdöl

Entwicklung der Produktion und gegenwärtiger Verbrauch in Millionen Tonnen (abgerundete Durchschnittsziffern)

Zu Tafel 47, 48, 49

	Kanada	U.S.A.	Tropisches Lateinamerika	Mexiko	Columbien	Venezuela	Peru	Gemäßigtes Lateinamerika	Argentinien	Chile	West- und Mitteleuropa	Großbritannien	Frankreich	Spanien	Italien	Niederlande	Belgien	Deutsches Reich	Saargebiet	Österreich-Ungarn	Österreich	Ungarn	Tschechoslowakei	Rumänien	Polen	Übrige Länder	Tropisches Afrika	Südafrika	(Russ. Reich) U.d.S.S.R.	Orient	Türkei	Persien	Indien und Insulinde	Brit.-Indien	Französisch-Indochina	Niederländisch-Indien	Ostasien	China	Japan	Übrige Länder	Australien und Neuseeland	Erde
Steinkohle																																											
Produktion																																											
1870–79	1	50,5									228,5	151	19,5	0,7			14,5	37,5		5						0,2			1								0,5		0,5		1	282,5
1880–89	2	103,5									270	163,5	21	1			18	57		8,5						0,3			4				1	1			2		2		3,5	386
1890–99	3,5	174	0,1	0,1							337,5	194	26	1,8		0,1	22,5	82		11						0,3		1	9	0,1	0,1		3,7	3,5	0,1	0,1	4,5		4,5		6	540
1900–13	9	307	1,1	0,8			0,2	0,9		0,9	481,5	254	35	3,5		0,9	23	138,5		26						0,4	0,2	6,5	23	0,6	0,6		11,2	10,5	0,3	0,4	22	7	13,5	1,5	11	874
1914–19	11,5	532	1,1	0,6			0,3	1,4		1,4	473	251	24	5,5		3,5	16	150		22,5						0,6	0,3	8,5	23	0,5	0,5		21	19	0,7	1	48	20	25	3	13	1133
Letzte Jahre	12	550	2	1,3			0,3	1,5		1,5	570	260	50	6,5		9	26	150	13,5		0,2	0,8	15	0,3	37	1	1,1	12	30[2]	1	1		25	21	1,5	1,5[1]	60	20	30	10	16	1280
Verbrauch Letzte Jahre	30	540	6					8			550	190	85	8,5		13	33	125	3,5		6	2	15	1	22	34[2]	2	10,5	30[2]	2			28	21			60	20	30	10	14,5	1280
Braunkohle																																											
Produktion																																											
1870–79											18		0,2		0,1			10,5		7																						18
1880–89											29		0,3	0,1	0,2			15		13,5																						29
1890–99											47,5		0,5	0,1	0,4			25		21,5																						47,5
1900–13											93		0,8	0,3	0,5			60		31				0,1																		93
1914–19	1,5										124		1	0,3	1,4[1]			92,5		27,5				0,3		0,7																125,5
Letzte Jahre	3										190		1	0,5	1,4[1]			150			3	5,5	19	2,5	0,1	5,7																193
Verbrauch Letzte Jahre	3										190		1		1,4			150			3	5,5	19	2,5	0,1	5,7																193
Erdöl																																											
Produktion																																											1,6
1870–79		1,4																											0,1														5,4
1880–89	0,1	3,5									0,1									0,1									1,7				0,1			0,1						13,7
1890–99	0,1	6,5									0,3									0,2				0,1					6,5				0,3	0,1		0,2		0,2				35,5
1900–13	0,1	20,5	0,8	0,7			0,1				2,3							0,1		1,2				1					10		0,1		1,7	0,6		1,1	0,2	0,3				64
1914–19		43	7,5	7			0,3	0,1	0,1		2,1							0,1		0,8				1,2					7,5	0,6		0,5	3	1,1		1,8	0,3					
Letzte Jahre		120	24,5	11,5	2	8,5	1,5	1,2	1,2		4,5		0,1					0,1						3,5	0,8				10	5,7		5,5	5	1,2		3	0,3		0,3			171
Verbrauch Letzte Jahre	3,5	117,5	12,5					3,5			15	6,5	1,6		0,5	0,2	0,3	1,4						1,8	0,4	2,3	0,5	1	7,5	2			4				2				2	171

[1] Größtenteils Braunkohle, etwas Steinkohle. — [2] Größtenteils Steinkohle, etwas Braunkohle.

Die Energieversorgung der Erde

in Milliarden Kilowattstunden (abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre)

Zu Tafel 50, 51

	Kanada	U.S.A.	Tropisches Lateinamerika	Gemäßigtes Lateinamerika	West- und Mitteleuropa	Großbritannien und Irland	Frankreich	Spanien	Italien	Schweiz	Deutsches Reich	Österreich	Übrige Länder	Tropisches Afrika	Südafrika	U.d.S.S.R.	Orient	Indien und Indulinde	Ostasien	China	Japan	Japanische Nebenländer	Australien und Neuseeland	Erde
aus Kohle	30	540	6	8	580	190	80	8	12	3	150	6	130	2	10	30	2	28	60	20	30	9	15	1310
aus Erdöl	3,5	115	12	3,5	15	5	1,5	0,5	0,6	0,3	1,2	0,2	6	0,5	1	7,5	2	4	2	1	0,5	0,1	2	170
aus Wasserkraft	20	55	5	1	60	1	11	5	10	7,5	6	2,5	17	?	1	6	1	1	10	?	10	?	1	165
Zusammen	55	710	23	13	660	200	95	13	23	11	160	9	150	3	12	45	5	33	70	20	40	9	20	1650

Umrechnungsverhältnis (nach Prof. Halbfaß, Jena)

Es entsprechen einander:

1 Milliarde Kilowattstunden (theoretische Leistung)
1 Million Tonnen verbrauchte Steinkohle
4,5 Millionen Tonnen verbrauchte Braunkohle
1 Million Tonnen verbrauchtes Erdöl
Jahresdurchschnittsleistung von 200000 PS Wasserkraft

Eisenwirtschaft der Erde

Produktion von Roheisen in Millionen Tonnen (abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre)

Zu Tafel 52

Kanada	U.S.A.	Tropisches Lateinamerika	Gemäßigtes Lateinamerika	West- und Mitteleuropa	Großbritannien	Frankreich	Spanien	Italien	Belgien	Luxemburg	Schweden	Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	Saargebiet	Österreich	Tschechoslowakei	Polen	Übrige Länder	Tropisches Afrika	Südafrika	U.d.S.S.R.	Orient	Indien und Insulinde	Brit.-Indien	Ostasien	Japan	Übrige Länder	Australien u. Neuseeland	Erde
0,8	38	0,1		41	7[1]	9	0,5	0,6	3,5	2,5	0,4	13	1,7	0,4	1,4	0,6	0,6	[2]	[2]	3		0,9	0,9	1,6	1,2	0,4	0,5	86

Das Roheisen wird größtenteils in den Erzeugerländern verbraucht. Nur aus Luxemburg und dem Saargebiet werden größere Mengen Roheisen in die Nachbarländer ausgeführt. Dagegen findet zwischen den 12 Großwirtschaftsräumen kein nennenswerter Handel in Roheisen statt. Über den Handel mit Eisenwaren existieren zwar Sonderausstellungen über einzelne Gruppen dieser Waren, doch besagen hier wegen des verschiedenen Veredlungswertes Mengenvergleiche nichts.

[1] 1926 (wegen des Streiks) nur 2,5.
[2] Keine Angaben, Produktion jedoch ohne Bedeutung.

Gold- und Silbergewinnung der Erde

in Tonnen (abgerundete Ziffern für den Durchschnitt der letzten Jahre)

Zu Tafel 53

	Kanada	U.S.A.	Tropisches Lateinamerika	Mexiko	Columbien	Bolivien	Peru	Übrige Länder	Gemäßigtes Lateinamerika	Chile	Argentinien	West- und Mitteleuropa	Frankreich	Spanien und Portugal	Italien	Norwegen	Deutsches Reich	Tschechoslowakei	Jugoslawien	Rumänien	Übrige Länder	Tropisches Afrika	Rhodesia	Südafrika	U.d.S.S.R.	Orient	Türkei	Indien und Insulinde	Britisch-Indien	Niederländisch-Indien	Ostasien	China	Japan	Übrige Länder	Australien u. Neuseeland	Erde
Gold	45	70	40	24	5		3	10	2	2		3	0,8				0,2	0,2	0,3	1,5		30	19	285	30			15	13	3,5	15	3,2	8	5	25	560
Silber	630	2000	3750	2900		160	600	90	100	100	0,5	315	10	95	15	10	150	25	1		20	5		40	8	5	5	220	160	60	140	3	135	2	330	7500

Kraftwagenbestand der Erde

in Tausenden (abgerundete Ziffern)

Zu Tafel 56

	Kanada	U.S.A.	Brasilien	Argentinien	Großbritannien	Frankreich	Spanien	Italien	Belgien	Schweden	Deutsches Reich	Südafrika	Britisch-Indien	Australien	Neuseeland	Übrige Länder	Erde
1914	50	2000			200	50		25			70					100	2500
1920	250	10466		30	280	200	20	35			120		20	50		200	11670
1928	939	23127	136	266	1173	949	176	153	100	109	473	101	117	424	134	1171	29548

Entwicklung der Eisenbahnen

in Kilometern Streckenlänge. – 1825 Eröffnung der ersten Eisenbahn Stockton–Darlington (England)

Zu Tafel 57

	Kanada	U.S.A.	Mexiko	Brasilien	Argentinien	Großbritannien u. Irland	Frankreich	Italien	Deutsches Reich	Österreich-Ungarn	Übriges West- u. Mitteleuropa	(Russisches Reich) U.d.S.S.R.	Britisch-Indien	Japan u. Nebenländer	Australien und Neuseeland	Übrige Welt	Erde
1831		66				91	38										195
1851		14519				10656	3010		6053							4085	38323
1881		150113				28864	25925		33838		56000	22644				53000	370000
1901	29196	325782				35197	42826		51678	36337	70000	52457	39719		25370	92000	801000
1913	49560	405723	25434	24737	32494	42088	51188		63687	44344	99941	68838	55774		34825	113093	1111726
1926	64940	400948	27403	31327	37985	42454	53561	21338	58062		158178	74605	62843	22003	48257	125965	1229869

Monopolartige Stellung der Produktion europäischer Staaten und der U. d. S. S. R. um 1930

Zu Tafel 58

Britisches Reich

Jute	(1926/27) von	1980	Mill. kg Weltproduktion	**1976**	Mill. kg	=	100%
Nickel	(1926) „	36	„ „ „	**31**	„ „	=	86%
Diamanten	(1926) „	5,6	„ Karat „	**4,3**	„ Karat	=	77%
Kautschuk[1]	(1927) „	603	„ kg „	314	„ kg	=	52%
Kautschuk in anderen Ländern unter britischer Kontrolle				130	„ „	=	22%
Kautschuk, unter britischer Kontrolle, insgesamt				**444**	Mill. kg	=	74%
Gold	(1927) von	602	t Weltproduktion	**426**	t	=	71%
Zinn	(1926) „	144	Mill. kg „	**92**	Mill. kg	=	64%
Kakao	(1926/27) „	513	„ „ „	**317**	„ „	=	62%

Deutsches Reich

Kali	(1927) von	17	Mill. kg Weltproduktion	**13**	Mill. kg	=	76%
	Frankreich „	17	„ „ „	3,7	„ „	=	22%
	Deutsch-französisches Kalisyndikat			16,7	Mill. kg	=	98%

Schweden

Zündhölzer (1928) schwedische Ausfuhr von der Weltausfuhr etwa	40%
Produktion unter schwedischer Kontrolle von der Weltproduktion etwa	80%

U. d. S. S. R.

Flachs	(1927) von	590	Mill. kg Weltproduktion	**340**	Mill. kg	=	58%

[1] ohne Regenerationskautschuk

Monopolartige Stellung der Produktion außereuropäischer Staaten um 1930

Zu Tafel 59

U. S. A.

Kupfer	(1926) von	1459	Mill. kg Weltproduktion	859	Mill. kg	=	59%
	dazu unter Kontrolle der U. S. A.			373	„ kg	=	26%
				1232	Mill. kg	=	85%
Schwefel	(1926) von	23	Mill. kg Weltproduktion	**19**	„ „	=	83%
Automobile	(1928) „	5	„ St. „	4	„ St.	=	80%
	dazu unter Kontrolle der U. S. A.			0,25	„ „	=	5%
				4,25	Mill. St.	=	85%
Filme	(1928) von der Weltproduktion etwa						80%
Erdöl	(1927) von	1994	Mill. kg Weltproduktion:				
			Eigenbesitz (Standard Oil)	1080	Mill. kg	=	54%
			Unter Kontrolle der U. S. A. (Standard Oil)	372	„ „	=	19%
				1452	Mill. kg	=	73%
			Besitz der U. S. A. unter Kontrolle der Royal Dutch und Shell	360	„ „	=	18%
Mais	(1927) von	111,5	Mill. t Weltproduktion	**70,8**	„ t	=	63%
Baumwolle	(1927/28) „	4865	„ kg „	**2773**	„ kg	=	57%

Brasilien

Kaffee	(1926/27) von	1582	Mill. kg Weltproduktion	**1016**	Mill. kg	=	64%

Chile[1]

Chilisalpeter	(1927) von	16	Mill. kg Weltproduktion	**16**	Mill. kg	=	100%

Japan

Kampfer	(1926/27) von	2,1	Mill. kg Weltproduktion	**2**	Mill. kg	=	95%
Seide	(1926) „	50	„ „ „	**33**	„ „	=	65%

[1] Dieses Monopol ist durch die Gewinnung von Stickstoff aus der Luft (besonders in Deutschland) stark durchbrochen

Maschinenausfuhr vor dem Kriege und jetzt

Zu Tafel 60

Das Ansteigen der Ausfuhr ist nicht so groß, als es rein zahlenmäßig erscheint, da die Maschinen seit dem Kriege viel teurer geworden sind – im Durchschnitt um 50%. Immerhin ist der Export bedeutend größer als früher. Der Hauptanteil an der Zunahme entfällt auf die U.S.A. und – von europäischen Ländern – auf die Schweiz.

Nachstehend die genauen Zahlen mit der Umrechnung in Vorkriegsmark.

	Durchschnitt 1909/13 Millionen Mark	1928 Millionen Mark	in Vorkriegsmark Millionen
U.S.A.	569	2087	= 1400
Großbritannien	647	1020	= 680
Deutsches Reich	600	998	= 665
Frankreich	88	300	= 200
Schweiz	5	189	= 126
Schweden	66	120	= 80
Übrige Länder	85	300	= 200
	2060	5000	= 3350

Außenhandel wichtiger Handelsstaaten

Zu Tafel 61

(In Milliarden Mark; abgerundete Ziffern.)

		1900	1913	1928
Großbritannien und Irland	Einfuhr	10,7	15,7	24,4
	Ausfuhr	7,2	13	14,8
	Zusammen	17,9	28,7	39,2
Deutsches Reich	Einfuhr	5,8	10,8	14
	Ausfuhr	4,6	10,1	12,1
	Zusammen	10,4	20,9	26,1
Frankreich	Einfuhr	3,8	6,7	8,8
	Ausfuhr	3,3	5,5	8,4
	Zusammen	7,1	12,2	17,2
Niederlande	Einfuhr	3,3	6,6	4,5
	Ausfuhr	2,9	5,2	3,4
	Zusammen	6,2	11,8	7,9
U.S.A.	Einfuhr	3,5	7,5	17,1
	Ausfuhr	5,7	10,4	21,1
	Zusammen	9,2	17,9	38,2
Britisch-Indien	Einfuhr	unbekannt	2,5	4
	Ausfuhr	unbekannt	3,4	5,1
	Zusammen	unbekannt	5,9	9,1
Kanada	Einfuhr	0,7	2,8	5,1
	Ausfuhr	0,7	1,5	5,6
	Zusammen	1,4	4,3	10,7

Auswärtige Kapitalsanlagen und Verfremdung

Zu Tafel 62

Vor dem Kriege stellten Großbritannien und Frankreich die meisten Geldgeber; jetzt hat sich der kapitalistische Schwerpunkt nach U.S.A. verschoben. Daneben hat Großbritannien noch immer eine beachtenswerte Stellung inne; Frankreich hat durch den Krieg, durch den Umsturz in Rußland, wo es große Kapitalien angelegt hatte, und durch die Frankeninflation starke Einbußen erlitten, hat aber andrerseits neue Anlagemärkte in Übersee und in den Sukzessionsstaaten gefunden (Beteiligung von Schneider-Creusot an den Skodawerken usw.). Außerordentlich groß ist der durch den Krieg bewirkte Rückgang der deutschen Kapitalsanlagen im Ausland.

Auswärtige Staatsschulden und deutsche Reparationen

Zu Tafel 63

Diese beiden großen finanziellen Probleme wurden durch den Young-Plan und durch das interalliierte Schuldenabkommen geregelt. Neben den Reparationsschulden und den interalliierten Kriegsschulden sind noch Reste anderer Schulden vorhanden, wobei es sich hauptsächlich um Anleihen handelt, teils der Staaten, teils privater Kapitalsgruppen an Kolonialregierungen (britische Dominien, südamerikanische Staaten, bes. Argentinien). U.S.A. treten nur als Gläubiger auf, England ist nur an die U.S.A. verschuldet, seine Außenstände überwiegen gegenüber den Schulden; bei Frankreich ist es umgekehrt, Italien ist, abgesehen von unbedeutenden Außenständen, nur Schuldner. Dasselbe gilt von den übrigen Alliierten (Belgien, Rumänien, Jugoslawien als Rechtsnachfolger Serbiens). Sowjetrußland bestreitet seine Verpflichtung, die vom zaristischen Rußland gemachten Schulden bezahlen zu müssen.

Staatsausgaben

Zu Tafel 64

Zum richtigen Verständnis der Tafel muß beachtet werden, daß Großbritannien, Frankreich und Italien zentralistisch verwaltete Staaten sind, daher ein unverhältnismäßig großer Teil der Gesamtausgaben auf die Finanzverwaltung entfällt. Das Deutsche Reich und die U.d.S.S.R. hingegen sind föderalistisch organisiert, ihr Zentralapparat mit finanziellen Ausgaben weniger belastet. So fällt z. B. die soziale Fürsorge in den Aufgabenkreis der Gliedstaaten und untergeordneten Verwaltungseinheiten.

Weltstädte

Bevölkerung in Tausenden (die eingeklammerten Zahlen bedeuten: einschließlich der Vororte)

Zu Tafel 66

	U. S. A.										Tropisches Lateinamerika		Gemäßigtes Lateinamerika	West- und Mitteleuropa													U. d. S. S. R.	
	San Francisco (erg. 1780)	Los Angeles (erg. 1781)	St. Louis (erg. 1764)	Chicago (erg. 1804)	Detroit (erg. 1701)	Cleveland (erg. 1796)	Pittsburgh	Boston	New York	Philadelphia	Rio de Janeiro	São Paulo (erg. 1552)	Buenos Aires	Glasgow	Liverpool	Manchester	Birmingham	London	Paris	Neapel	Hamburg	Berlin	Wien	Budapest	Athen	Warschau	(St. Petersburg) Leningrad	Moskau
1800	[1]	[1]	[1]		[1]	[1]	2	25	79	41	43	[1]	40	77	82	77	71	959	547	350	130	171	233	54	12	100	220	250
1850	35	2	78	30	21	17	68	137	696	121	266	[1]	76	329	397	336	242	2363	1053	480	132	419	444	178	31	160	485	365
1880	234	11	351	503	116	160	235	363	1912	847	300	40	250	511	624	462	437	3830	2269	494	290	1122	726 (1200)	371	65	252	877	612
1900	343	102	575	1699 (1800)	286	382	452	551 (1200)	3437 (4700)	1294	750	240	821	762 (1000)	685 (1100)	544	522 (1000)	4537 (6300)	2714 (4000)	564	706 (1000)	1889 (2500)	(1675)	732 (800)	123	638	1133	989
Gegenwart	630 (1125) 1927	1250 (1700) 1927	839 (1050) 1927	3103 (3650) 1927	1335 (1625) 1927	985 (1150) 1927	666 (1350) 1927	793 (1900) 1927	5971[2] (9300) 1927	2036 (2700) 1927	1715 (1835) 1928	907[3] 1928	1973 (2800) 1926	1052 (1123) 1926	863 (1248) 1926	752 (1062) 1926	935 (1194) 1926	4615 (7806) 1926	2871 (4765) 1926	966 (1050) 1928	1108 (1580) 1928	(4217) 1928	1875 (2000) 1928	978 (1287) 1928	(1000) 1928	1035 1928	1616 1926	2019 1926

[1] Unbedeutender Ort mit geringer (statistisch nicht erfaßter) Einwohnerzahl
[2] Um 1930 schätzungsweise 1 Million Einwohner
[3] Die neuen Zählungen von 1930 ergeben 6959000 für die Gemeinde und über 10 Millionen für Groß-New York

	Orient		Ostasien						Indien und Insulinde		Australien u. Neuseeland	
	Konstantinopel	Kairo	(Peking) Peiping	Schanghai	(Hankou) Wuhan	Kanton	Tokio	Osaka	Kalkutta	Bombay	Melbourne (erg. 1836)	Sydney (erg. 1788)
1800	600	300	700	300	550	600	800	350	600	200		[1]
1850	700	350	800	350	600	600	1000	450	600	400	[1]	[1]
1880	800	400	1000	375	750	600	1600	600	612	773	283	225
1900	1106	570	1100	650	870	600	1819	996	848 (1000)	776	496	482
Gegenwart	807 1927	1060 1927	1310 (1500) 1928	1700 (2000) 1926	1300 1926	1000 1926	1996 1926	2115 1925	908 (1328) 1921	1176 1921	(944)[2] 1926	(1071) 1926

Bevölkerungsstand der Erde

1800, 1900 und 1930

Zu Tafel 65

Die Grenzen der Großwirtschaftsräume wurden in den Fällen weggelassen, in welchen die Bevölkerung innerhalb eines Großwirtschaftsraumes zu klein war.

Bei Abänderungen der politischen Grenzen, die zugleich auch Wirtschaftsgrenzen sind, mußten auch diese verändert werden; so bei Rußland (Verschiebung nach Osten durch Abtrennung der Randstaaten) und bei der Türkei, mit deren Rückzug aus Europa der Balkan aus dem Wirtschaftsraum „Orient" ausscheidet.

Großstädter unter je 25 Personen

Großstädte = Siedlungen mit 100000 und mehr Einwohnern
Bevölkerung in Tausenden

Gesb. = Gesamtbevölkerung
Grb. = Großstadtbevölkerung

Zum Vergleich:

	Römerreich (unter Augustus)	Mittelamerikan. Altkulturbereich (13. Jh.)
Gesb.	54000	35000
Grb.	7350	2000
%	14	6

Zu Tafel 67

		Großbrit. und Irland	Frankreich	Italien	Deutsches Reich	Österreich-Ungarn	Österreich	Ungarn	Tschechoslowakei	Jugoslawien	(Russ. Reich) U. d. S. S. R.	U. S. A.	Argentinien	China	Japan	Britisch-Indien	Australien
1850	Gesb.	27800	38100	(1862) 25000	35900	33000					(1884) 89685	23200					
	Grb.	4500	3135	1775	775	740					3425	1355					
	%	16	8	7	2	2					4	6					
1900	Gesb.	41000	38960	32970	56400	46400					(1897) 102845	76000	4700	405000	(1903) 48540	292000	3765
	Grb.	13400	6200	3105	9100	3230					5655	14200	940	15000	4470	6850	1260
	%	33	16	9	16	7					5	19	20	4	9	2	23
1930	Gesb.	49000	41300	41200	65100		6700	8630	14600	13400	156000	121000	11100	440000	64000	334000	6500
	Grb.	19000	7900	7500	17500		2130	1550	1375	400	11000	36000	4400	20000	11000	10000	3300
	%	39	19	18	27		32	18	9	3	7	30	40	5	17	3	51

Peking

Zu Tafel 68

Peking ist der Typus einer Nomadenstadt, die sich nicht nach der Art der abendländischen Städte erweitert, sondern immer wieder um einen neuen Kern entwickelt, der oft von den früheren ziemlich weit entfernt ist. Im Osten pflegte eine siegreiche Dynastie eine eigene Residenz zu errichten. Vorbedingung für den Platz ist Weidegrund und Nähe von Wasser. Die meisten chinesischen Städte sind sehr alt; sie waren ursprünglich ummauerte Fliehburgen. Die Straßen sind parallel zu der – meist rechteckigen – Mauer angelegt.

Peking ist von alters her ein politisches, militärisches und kultisches, jetzt auch wirtschaftliches Zentrum Chinas.

Damaskus

Zu Tafel 69

Damaskus ist der Typus der Oasenstadt, ähnlich wie Jerusalem oder Aleppo. Vorbedingung: leichte Wasserversorgung; die Bauweise ist gedrängt, geschlossen, zum Schutz gegen feindliche Angriffe. Unter den Römern war es eine Lagerstadt; unter den Arabern, die es im 7. Jhd. eroberten, kam es zu großer Blüte – vorübergehend war es Hauptstadt des Kalifenreiches – und blieb durch Jahrhunderte eines der wichtigsten Handelszentren der Welt. Mit der steigenden Bedeutung der Stadt lassen sich immer mehr Ansiedler in den die ältesten Stadtteile umgebenden Gebieten nieder; so entsteht die Wabensiedlung. Jede Nation und Religionsgenossenschaft hat ihr eigenes Quartier. Den Mittelpunkt der Stadt bildet noch heute der Basar.

Damaskus stand von 1516 bis 1918 unter türkischer Herrschaft und ist gegenwärtig die größte Stadt des französischen Mandatsstaates Syrien.

Rom

Zu Tafel 70

Aus der Hauptstadt eines kleinen italischen Staates hat sich die „ewige Stadt" in der Kaiserzeit zum Mittelpunkt der abendländischen Welt entwickelt, zur „Marmorstadt" mit prunkvollen öffentlichen Gebäuden, mit stattlichen – bis zu 5 Stockwerk hohen – Wohnhäusern, mit zahlreichen Gärten, Brunnen und Teichen. Mit dem Niedergange des römischen Weltreiches begann auch der Verfall der Stadt; die Überreste der antiken Bauwerke wurden als Baumaterial verwendet, die Ruinenfelder dienten als Weideplätze. Die Bautätigkeit der Renaissancepäpste und der Adeligen kam fast nur dem vatikanischen Viertel zugute. Erst vom 17. Jahrhundert an, nachdem die fast ununterbrochenen Fehden der mächtigen Adelsgeschlechter aufgehört hatten, konnte eine allgemeine, geregelte Bautätigkeit aufgenommen werden. Seit dieser Zeit steigt auch die Einwohnerzahl Roms langsam und kommt heute dem höchsten Stande unter den ersten Kaisern nahe.

New York

Zu Tafel 71

Die amerikanische Stadt unterscheidet sich nicht nur durch die Ausdehnung, sondern auch durch die ganze Anlage von der europäischen. Da die Fläche New Yorks besonders beschränkt ist, baute man den Stadtkern in die Höhe. Schachbrettanlage der Straßen. Das Innere der Stadt (City) ist ausschließlich Geschäftsviertel (vorwiegend mindestens 10 Stockwerk hohe Gebäude). In immer weiterem Umkreise werden Wohnhäuser errichtet, meist Einfamilienhäuser mit Gärten; daher bedecken, ungeachtet der Raumersparnis durch den Wolkenkratzerbau, die meisten amerikanischen Städte eine große Fläche.

New York ist aus der holländischen Ansiedlung Neu-Amsterdam (gegründet 1614) hervorgegangen und führt seit der Eroberung durch die Engländer (1664) den heutigen Namen.

Typische Volksdichten

Zu Tafel 73

in wichtigen Zeiten und Ländern

Vergangenheit

		Fläche in km²	Bevölkerung in Millionen	Menschen auf 0,1 km²
1500 v. Chr.	Ägypten	40000	9	22
500 v. Chr.	Perserreich	5600000	48	1
500 v. Chr.	Griechenland[1]	155000	2,5	2
UmChr.Geb.	Römerreich	4000000	54	
	Italien	300000	6	2
	Übriges Europa	2000000	17	1
	Asiatische Provinzen	400000	19,5	5
	Afrikan. Provinzen	1300000	11,5	1
UmChr.Geb.	China[2]	6000000	50	1
1500 n. Chr.	Deutschland	750000	15	2
1500 n. Chr.	Mittelamerikan. Altkulturbereich	700000	35	5
1700 n. Chr.	Frankreich	520000	19,7	4
1800 n. Chr.	Europa (ohne Rußland)	4500000	145	3

Gegenwart

	Fläche in km²	Bevölkerung in Millionen	Menschen auf 0,1 km²
Ägypten (ohne Wüste)	36000	14,8	41
Britisch-Indien	4715000	334	7
China[2]	6200000	440	7
China, Provinz Kiangsu	99000	36	36
Japan	381000	64	17
Java	131000	37	28
Deutsches Reich	471000	65,1	14
Dtsch. Reich, Freistaat Sachsen	15000	5,2	34
Großbritannien und Nordirland	244000	45,9	19
Frankreich	551000	41,3	8
Belgien	30000	8	26
Italien	310000	41,4	13
U. d. S. S. R. insgesamt	22000000	156	1
U. S. A.	8000000	121	2

[1] Mit Mazedonien, Pontus, kleinasiatischer Küste

[2] Ohne Nebenländer

Wanderbewegung wichtiger Länder 1920–1927 Zu Tafel 74

Auswandererländer

		Großbritannien und Irland	Spanien[1]	Italien	Deutsches Reich	Polen
Auswanderer	über Land			1291102	100000[2]	443820
	„ See	1637420	602088	1221926	432964	424176
	zusammen	1637420	602088	2513028	533000	867996
Rück- und Einwanderer	über Land			568103	284774	147547
	„ See	518616	356577	544145	100516	190172
	zusammen	518616	356577	1112248	385290	337719

Einwandererländer

		Frankreich[1]	U. S. A.	Argentinien[1]	Brasilien[2]	Australien
Einwanderer	über Land	1416944	1209416			
	„ See		2500930	1130000	600000	637151
	zusammen	1416944	3710346	1130000	600000	637151
Rück- und Auswanderer	über Land	419126	56497			
	„ See		958032	437037	200000	363166
	zusammen	419126	1014529	437037	200000	363166

[1] Über die (bedeutungslose) Oberlandwanderung liegen keine Angaben vor. – [2] Schätzung. – [3] Über die (bedeutungslose) Überseewanderung liegen keine Angaben vor.

Wanderungsfrage am Pazifik

Zu Tafel 75

Nach dem heutigen Stande der Technik könnten auf dem Boden Lateinamerikas zwei Drittel der gegenwärtigen Erdbevölkerung ernährt werden. Dagegen müssen in Jahren schlechter Ernte, falls keine Zufuhr stattfindet, in Ostasien Hungersnöte ausbrechen. Japaner und Chinesen streben daher in alle dünn besiedelten Gebiete rings um den Pazifik. In den meisten Staaten Amerikas bestehen jedoch mehr oder weniger strenge Beschränkungen. Überhaupt keine Ostasiaten werden zugelassen in Guatemala, Costarica, Venezuela, Paraguay und Uruguay; Einwanderungsverbote für Chinesen bestehen in Kuba, Panama, Ecuador und Peru. In die U. S. A. dürfen jährlich nur je 100 Chinesen und Japaner einwandern; in Kanada müssen Ostasiaten für die Einwanderungserlaubnis eine Steuer zahlen. Australien und Neuseeland schließen sich gegen Ostasiaten und Ozeanier ab. In Hawai sind bereits ca. 150000 Japaner, der jährliche Zuwachs beträgt ca. 5000. In ganz Lateinamerika leben weniger als 100000 Japaner (viele davon seit langer Zeit); der jährliche Zuwachs beträgt höchstens 3000.

Auf den Sunda-Inseln wäre noch Raum für große Menschenmassen, und es bestehen dort keine Einwanderungsverbote. Doch vertragen die Chinesen und Japaner das tropische Klima schlecht. In China selbst, und zwar in der Mandschurei, ist noch unausgenützte Ernährungskapazität vorhanden.

	Bevölkerung 1930 (in Millionen)	Maximal-Bevölkerung[1] (in Millionen)
China	444	475
Japan	64	50
Japanische Nebenländer	26	35
Mongolei und Tannu-Tuwa	0,75	2
Philippinen	12	50
Brit. Besitz in Hinterindien und Ostasien	6	40
Französisch-Indochina	21	80
Siam	10	70
Niederländisch-Indien (ohne Neu-Guinea)	53	250
Australischer Kontinent und Tasmanien	6	120
Neu-Guinea	1	100
Ozeanien	1	35
U. S. A.	122	500
Kanada	10	150
Lateinamerika	108	1350

[1] Bei Anwendung gegenwärtiger technischer Mittel von Agrarprodukten des eigenen Lebensraumes ausreichend ernährt.

Negersklaverei in den 15 Südstaaten der U.S.A. Zu Tafel 78

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden zum ersten Male Neger nach Nordamerika gebracht, weil die Indianer für schwere Arbeit untauglich waren. Um 1700 gab es im Gebiete der heutigen U.S.A. ca. 25000 Negersklaven, von 1714 bis 1750 wuchs ihre Zahl jährlich um etwa 20000; 1760 gab es schon 400000, von denen drei Viertel auf den Süden entfielen, wo sie zwei Fünftel der Gesamtbevölkerung bildeten. In Nordcarolina und Maryland betrug ihre Zahl einen kleinen Teil der Gesamtbevölkerung, in Südcarolina dagegen gab es doppelt soviel Neger als Weiße. In der Folge stieg ihre Zahl sehr schnell, besonders seit der Verbreitung des Baumwollanbaus. 1800 war die Million erreicht, 1860 waren es 4½ Millionen.

Die **Preise** der Sklaven betrugen durchschnittlich 1798: 200 Dollar, 1815: 250 Dollar, 1840 bis 1860: 700 Dollar; für besonders tüchtige Landarbeiter zahlte man bis zu 2000 Dollar. Die Mietung eines Sklaven kam in der Zeit nach 1850 auf 150 Dollar jährlich, wobei 100 auf die Miete, 25 auf die Unterhaltskosten und 25 auf Besteuerung und Versicherung entfielen. Nach dem Sezessionskriege, der die Befreiung der Sklaven zur Folge hatte, zahlte man einem schwarzen Arbeiter 120 Dollar jährlich.

Verbreitung der Sklaverei in der Gegenwart Zu Tafel 79

Sklaverei besteht heute in den Gebieten, wo die Zentralregierung zu wenig Einfluß auf die staatlichen Organe besitzt, um die Durchführung ihrer gesetzlichen Aufhebung zu erzwingen (so in Abessinien), sie besteht vor allem dort, wo sie nie abgeschafft wurde (so in den Nedschdstaaten, besonders in Hedschas).

In der letzten Zeit fanden in einigen Ländern offizielle Sklavenbefreiungen statt, so in Uganda und in Nepal, wo jetzt ein Übergangszustand herrscht.

In Hedschas kostet heute ein Sklave ca. 1500 Mark.

Der Völkerbund ist bemüht, die immerhin nicht unerheblichen Reste der Sklaverei zu beseitigen.

Zur Sklaverei im Altertum und Mittelalter vergleiche die Tafeln 5 und 10.

Gesellschaftsgliederung Zu Taf. 80, 81, 82

Der Wandel der Gesellschaftsgliederung im Laufe der Jahrtausende ist schwer darstellbar, weil die Gesellschaftsklassen selbst sich fortwährend ihrem Wesen, nicht nur ihrem Umfang nach ändern. Auch Vergleiche zwischen verschiedenen Gebieten desselben Zeitalters sind nur mit Vorsicht durchführbar. Immerhin kann man zeigen, wo die Massen der Industriearbeiter, wo die Massen der kleinbäuerlichen Bevölkerung heute sitzen, wenn auch Kleinbauern in Ostasien und in Europa nicht von gleicher Art sind. Wir sehen, daß die Ostgebiete (nach dem Erdbild der üblichen und hier verwendeten Karte) die Kleinbauerngebiete sind, während der Westen städtisch und industriell ist; für ihn sind Arbeiter und Unternehmer kennzeichnend.

Große Städte zeigen jetzt und einst eine völlig verschiedene Struktur. Im Nürnberg um 1500 zum Beispiel gab es viel bäuerliche Bevölkerung, die Gesellen und anderen Abhängigen spielten neben den selbständig erwerbenden Bürgern keine sehr große Rolle. Die Kämpfe um die Stadtverwaltung spielten sich zwischen den verschiedenen Schichten des hier einheitlich erscheinenden Bürgertums ab.

Der gesellschaftliche Aufbau Wiens um 1700 zeigt deutlich, wie in der Kaiserstadt Adel, Patriziat und Bürgerschaft mit dem Militär und den Studenten die Hälfte der Einwohner ausmachten. Viele Gesellen waren Meistersöhne oder hofften doch, Meister zu werden. Die politische Macht lag nicht bei ihnen. Anders in der Gegenwart. Die Selbständigen und Berufslosen sind etwa ein Viertel der Bevölkerung. Die Studenten, einst eine beachtenswerte Menge, treten ganz in den Hintergrund. Die Arbeiter und Angestellten, die nie darauf rechnen können, selbständig zu werden, bilden die Hauptmasse der Bevölkerung, durch welche politisch die Stadtverwaltung bestimmt wird.

Vergesellschaftungsgrad in der U. d. S. S. R. im Wirtschaftsjahr 1928/29 Zu Tafel 86

Arbeitnehmer (in Tausenden)

	Vergesellschaftet		Privatwirtschaft
	Staatswirtschaft	Genossenschaften	
Industrie und Großgewerbe[1]	3,058	93	41
Kleingewerbe	41	86	287
Transport, Telegraph, Telephon	1,328	16	15
Baugewerbe	684	47	14
Handel	122	375	61
Landwirtschaft	610	105	1,518
Andere	2,088	388	409
	7,931	1,110	2,345

Produktion (in Millionen Rubeln):

	Vergesellschaftet		Privatwirtschaft
	Staatswirtschaft	Genossenschaften	
Industrie und Großgewerbe[1]	14,150	1,200	245
Kleingewerbe	70	1,060	1,730
Landwirtschaft	272	259	17,163
	14,492	2,519	19,138

[1] Ohne Baugewerbe

Erwerbstätige Bevölkerung der Erde 1928 in Tausenden

Zu Tafel 82

	Selbständige (Unternehmer, Handwerker, Großbauern, Kaufleute)	Arbeiter und Angestellte in Industrie, Bergbau, Verkehr u. Handel	Landarbeiter	Sonstige Abhängige (in freiel. Diensten, öffentlichen Dienst, freien Berufen)	Kleinbauern und Klein-Viehzüchter[1]	Erwerbstätige Bevölkerung überhaupt	Gesamtbevölkerung
Kanada	**1000**	**1300**	**750**	**450**		**3500**	**9800**
U. S. A.	**11000**	**22000**	**4500**	**5500**		**43000**	**121000**
Tropisches Lateinamerika	**10000**	**2700**	**11000**	**4300**	**500**	**28000**	**87000**
Mexiko	2500	700	2000	1300		6500	14200
Brasilien	3500	1500	4000	1000	300[1]	10000	35000
Übrige Länder	4000	500	5000	2000	200[2]	11500	37500
Gemäßigtes Lateinamerika	**2000**	**1400**	**1800**	**800**		**6000**	**17000**
Argentinien	1200	800	1250	450		3700	10600
Übrige Länder	800	600	550	350		2300	6400
West- und Mitteleuropa	**52500**	**50500**	**23000**	**15000**	**27000**	**168000**	**368000**
Großbritannien und Irland	4500	12000	800	3200	200	21000	48600
Frankreich	9000	6000	3000	2000	2000	22000	41250
Spanien (mit Kanarischen Inseln)	4000	700	2100	400	1800	9000	22445
Italien	4500	4500	3500	1500	5000	19000	40550
Niederlande	700	1100	400	450	150	2800	7620
Belgien	800	1700	250	350	100	3200	7930
Schweiz	500	900	300	100	100	1900	3990
Schweden	700	800	450	400	300	2650	6090
Deutsches Reich	9500	14500	3000	3000	3000	33000	64500
Österreich	950	1450	550	350	300	3600	6680
Ungarn	1100	700	750	250	1000	3800	8520
Tschechoslowakei	1700	2300	1000	500	800	6300	14440
Jugoslawien	2000	500	1000	200	1800	5500	13100
Rumänien	2000	800	1800	400	1500	6500	17600
Polen	5500	1000	2000	1000	4000	13500	30000
Übrige Länder	5000	1500	2000	1000	5500	15000	35000
Tropisches Afrika	**4000**	**500**	**9000**	**1000**	**25000**[1]	**40000**	**103000**
Südafrika	**1000**	**500**	**1200**	**300**	**1000**	**4000**	**8900**
U. d. S. S. R.	**7500**[2]	**5500**	**3000**	**2000**	**37000**	**55000**[3]	**149000**
Orient	**5000**	**2000**	**2000**	**1000**	**25000**	**35000**	**76000**
Ostasien	**35000**	**11000**	**15000**	**3500**	**193000**	**258000**	**533000**
China	30000	5000	12000	3000	170000	220000	443000
Japan	4000	5500	2000	500	14000	26000	61900
Übrige Länder[4]	1000	500	800	200	9500	12000	28000
Indien und Insulinde	**33000**	**11000**	**33000**	**6000**	**119000**	**202000**	**433000**
Britisch-Indien	25000	9000	24000	4000	90000	152000	332000
Niederländisch-Indien	4000	1000	6000	1000	13000	25000	52000
Übrige Länder	4000	700	3000	1000	16000	25000	49000
Australien und Neuseeland	**500**	**1300**	**900**	**250**	**40**[5]	**3000**	**8000**
Erde	**162500**	**110000**	**105000**	**40000**	**427500**	**845000**	**1912000**

Arbeiterbewegung

Zu Tafel 29, 30, 76, 77, 83, 84, 85, 87, 88

Der Prozentsatz der Erwerbstätigen ist in den dicht bevölkerten, stark industrialisierten Ländern größer als in den mehr agrarischen (Tafel 76, 77). Die Großbetriebe nehmen zu (Tafel 85), gleichzeitig schließen sich Betriebe in Trusts und Kartellen zusammen (Tafel 58, 59). Die Arbeitermassen organisieren sich gewerkschaftlich (Tafel 83, 84) und politisch (Tafel 30). Im Anschluß an den Weltkrieg wird die bürgerliche Revolution des 17., 18., 19. Jhd. vor allem durch Arbeiter weitergeführt (Sturz der Monarchien, Tafel 29), die proletarische Revolution nimmt an Umfang zu und führt in U. d. S. S. R. zum Sowjetsystem (Arbeiter- und Bauernräte). Die Gewerkschaftsorganisation ist am stärksten in Mitteleuropa und U. d. S. S. R. (Tafel 84), dagegen schwach in U. S. A., wo die Aufstiegmöglichkeit bis vor kurzem groß war (freier Boden) und die schlechter gestellten Schichten meist Neger und neu zugewanderte Fremde waren. Heute gibt es auch in den U. S. A. ähnlich viele Arbeitslose wie in Europa, dessen industrielle Reservearmee in Großbritannien und Deutschland dauernd sehr groß ist und noch wächst (Tafel 87). Frankreich ist mäßig industrialisiert (Tafel 76), nicht übervölkert, zieht darum noch Arbeitskräfte an (Tafel 74, 87), hat eine schwache Arbeiterorganisation (Tafel 84) und hatte bisher wenig Streiks im Gegensatz zu Großbritannien und Deutschland (Tafel 88). Die kommunistischen Gewerkschaften vereinigen vor allem die Arbeiter der U. d. S. S. R. und des fernen Ostens, der Internationale Gewerkschaftsbund (I. G. B.) die Arbeiter West- und Mitteleuropas (Tafel 83). Die Gewerkschaften Amerikas und Australiens stehen dem I. G. B. zeitweilig näher. Dagegen lehnen die christlichen und faschistischen Gewerkschaften den Klassenkampf grundsätzlich ab; sie haben aber beide mehr lokale Bedeutung und spielen als internationaler Machtfaktor keine große Rolle.

[1] Eine Übergangsklasse: selbständig als Besitzer eines kleinen Grundes, häufig unselbständig in entweiner Lohnarbeit. Keine Interessengemeinschaft mit Großgrundbesitzern, wenig verknüpft mit kapitalistischer Wirtschaftsform. In Südamerika, Afrika, Asien und Australien einschließlich Jäger und Fischer. [2] Wilde Indianer. [3] Hackbauern und Jäger. [4] Nep-Leute und (zum größten Teil) Kulaken, Kleinbäuerlicher und Handwerker. Vor der Revolution auf dem derzeitigen Staatsgebiet ca. 15000000 Unternehmer, Handwerker, Großbauern. [5] Zum Vergleich mit den übrigen Ländern, welche die mitheilenden Familienangehörigen und die in Berufsvorbereitung stehenden Jugendlichen nicht als berufstätig zählen, wurde die amtliche Angabe für Erde 1926 (75,4 Millionen) umgerechnet. [6] Japanische Nebenländer, Mongolei und Tannu-Tuwa. [7] Urauslralier und Maori (Sammler, Jäger, Hackbauern).

Handwerker- und Arbeiterreallöhne seit dem Mittelalter

Zu Tafel 89

Reallöhne sind nur schwer miteinander zu vergleichen, besonders wenn sie sich auf lange Zeiträume verteilen. Immerhin gibt eine Umrechnung in Weizenmehl, dem Hauptnahrungsmittel, eine erste Orientierung. Nach Kriegen steigen meist die Preise und sinken, da die Geldlöhne nicht entsprechend nachkommen, die Reallöhne. Nach dem Dreißigjährigen Krieg ist der Reallohn in Deutschland niedrig, während im 14. und 15. Jahrhundert, zur Blütezeit der Städte, die Handwerker vor den Landwirten bevorzugt waren. Nach den schweren Zeiten des jungen Fabriksystems steigen besonders in England die Reallöhne, wo die großen Einnahmen aus den Kolonien und die Ausnutzung freien Bodens mittelbar auch den Arbeitern zugute kommen. Man sieht deutlich den Vorsprung des englischen vor dem deutschen Arbeitslohn, aber außerdem weitgehende Ähnlichkeit in den Schwankungen der letzten Jahre (im Gegensatz zum Mittelalter): ein Anzeichen für die innige internationale Verflechtung in der neuesten Zeit.

Vermögensverteilung im Deutschen Reiche

Zu Tafel 91

Die Verteilung der Vermögen hat sich seit dem Kriege geändert. Eine gewisse Gruppe von großen Vermögen ist mehr oder weniger erhalten geblieben (Großgrundbesitz, ansehnliche Teile der Schwerindustrie). Die mittleren Vermögensgruppen sind gegenüber der Vorkriegszeit stark abgebröckelt. Neue Kategorien von Verelendeten haben sich gebildet. Der Staats- und Gemeindebesitz setzt sich zusammen aus Staatsbetrieben (vor allem Reichsbahn), Bauten, Bergwerken, Forst- und Grundbesitz.

Reallöhne 1928

Zu Tafel 90

Die Verschiedenheit der Lebensgewohnheiten und des Lebensstandards erschwert einen genauen Vergleich der Reallöhne. Die Berechnungen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf beziehen sich nur auf Länder der abendländischen Kultur. Sie ergeben, den Durchschnittsreallohn in London gleich 100 Kaufkrafteinheiten gesetzt:

Ottawa	153	Amsterdam	85
Philadelphia	185	Brüssel	53
London	100	Stockholm	86
Dublin	110	Kopenhagen	107
Paris	56[1]	Berlin	66
Madrid	54[1]	Wien	51
Lissabon	41	Reval	44[1]
Rom	39	Warschau	41
Mailand	48	Lodz	43

[1] ohne Miete

Der Versuch einer Ergänzung von Alois Fischer für das 1. Halbjahr 1928 ergab (für Nahrungsmittel und Miete):

Mexico City	44	Kapstadt	120
Rio de Janeiro	48	Schanghai	11
Buenos Aires	82	Tokio	44
Moskau	37	Bombay	18
Angora	33	Sydney	136

Der Berechnung wurden zugrunde gelegt: die Monats-Durchschnittslöhne 1928 für die einheimischen Arbeiter, die Kleinhandelspreise des betreffenden Landes, verglichen mit den englischen im Jahre 1914, und der Lebenshaltungsindex des Landes für 1928 gegenüber 1914.

Säuglingsterblichkeit und Einkommen

Zu Tafel 92

Die Säuglingsterblichkeit hängt wesentlich vom Einkommen ab. Durch andere Einflüsse, unter denen Klima und soziale Fürsorge die wichtigsten sind, wird diese Beziehung leicht verschoben. So hat Chile eine hohe Säuglingsterblichkeit trotz großem Einkommen, weil das Klima schlecht (sehr trocken) ist; hingegen hat die Sowjetunion eine etwas niedrigere Säuglingsterblichkeit als Rumänien, bei ungefähr gleichem Einkommen und Klima, weil die sozialen Verhältnisse günstiger sind.

	Säuglingsterblichkeit auf je 100 Geborene im Jahr		Einkommen auf je 100 Einwohner im Jahre 1929[1] Mark
Kanada	9,4	1927	180000
U.S.A.	7,5	1926	300000
Brasilien	15	1928[1]	38000
Chile	17	1928	83000
Argentinien	11,1	1921	100000
Großbritannien	6,8	1928	205000
Spanien	13,2	1928	45000
Deutsches Reich	8,9	1928	100000
Rumänien	20,9	1927	28000
Französisch-Westafrika	30	1928[1]	5000
Südafrika	7,1	1928	67000
U.d.S.S.R.	17,4	1928[1] [2]	26000
Ägypten	15,2	1927	10000
China	25	1928[1]	4500
Japan	14,2	1927	36000
Britisch-Indien	25	1928[1]	6700
Australien	5,4	1927	140000
Neuseeland	3,6	1928	125000

[1] Schätzung.
[2] Ukr. S.S.R. (Ukraine) 1928: 13,7%.
[3] Eigene Berechnung.

Völkergruppen Wirtschaftsformen Religionen

Zu Tafel 93, 94, 95, 96, 97, 98

Als Farbige wurden gezählt, was die Engländer „coloured men" nennen. Für die sozialen Probleme der Gegenwart gehören z. B. Inder und Araber in eine Gruppe, nicht etwa Inder und Europäer, trotz Sprachverwandtschaft.

Die Einteilung der Gegenwart wurde analog auf die Vergangenheit angewendet.

Obgleich die Hautfarbe nicht der ausschlaggebende Unterscheidungsgrund ist — die Süditaliener sehen mehr braun als weiß aus — wurden die Völkergruppen im Bild durch die Farbe unterschieden, in Weiße, Braune, Gelbe, Schwarze, Rote. Zu den Weißen gehören hauptsächlich die Europäer und ihre Nachkommen; heute sind auch der Hauptteil der „semitischen" Juden zu ihnen zu rechnen. Die Braunen sind die Bewohner des Orients und Indiens, von Marokko bis Insulinde. Die Malaien wurden in dieselbe Gruppe wie die sie kulturell beeinflussenden Inder gerechnet. Die Gelben sind die Bewohner Chinas, Japans und eines Teiles von Hinterindien, die Schwarzen sind die Neger und Mulatten, die Roten sind die Indianer, einschließlich der Mestizen und Sambos, wobei, trotz mancher Mischung, die zivilisierten Bewohner der zentral- und südamerikanischen Republiken zu den Weißen gezählt wurden.

Die Haupttypen der drei Wirtschaftsformen bestehen heute nebeneinander. Wir können an ihnen die Stufen studieren, die jedes Volk der modernen Wirtschaftsform einmal durchlaufen hat. Ihre genaue Charakterisierung ist auf Seite 104 gegeben.

Die Haupttypen der Religionen sind: die verschiedenen Formen des Christentums, ihm nah verwandt Judentum und Mohammedanismus (im 7. Jahrhundert n. Chr. gegründet und von seinen Trägern, Nomaden- und Eroberervölkern, weit verbreitet im Orient, Indien und Insulinde); Freidenker und Religionslose spalten sich vor allem von Christen und Juden ab; der Buddhismus (ca. 500 Jahre v. Chr. in Indien gegründet, heute geringe Reste in Indien, Hauptverbreitung in China). Durch eine Art Gegenreformation hat sich in Indien die alte Religion des Hinduismus wieder durchgesetzt. In China bestehen außer dem Buddhismus noch verschiedene andere Weltanschauungen (z. B. Konfuzianismus) und Kulte (z. B. Ahnenkult) ohne scharfe Abgrenzung nebeneinander. In Japan herrscht neben dem Buddhismus der neubelebte Shintoismus als eine Art nationaler Kult. Alle Religionen hatten als Vorläufer die primitiven Kulte, die noch heute in verstreuten Resten existieren. In ihnen herrschen Zauberei, Geisterglaube, der Glaube an Naturgottheiten (z. B. Spätformen bei den Römern, Griechen, Germanen). Die primitiven Kulte sind von Stamm zu Stamm verschieden und den Lebensbedürfnissen eng angepaßt. Die Entstehung der theologischen Religionen Buddhismus, Judentum, Christentum, Mohammedanismus bedeutet eine Loslösung von enger nationaler, sozialer, technischer Gebundenheit, ermöglicht freiere Beziehungen der Völker untereinander, Entwicklung von Wirtschaft, Technik und Wissenschaft.

Die Einteilung der Menschen in Völkergruppen steht in ungezwungener Übereinstimmung mit der Einteilung in Wirtschaftsformen und Religionen. Wo der weiße Mann in breiter Masse lebt, dort vor allem gibt es Christentum und moderne Produktionsweise, Trusts, Gewerkschaften, Banken, Geld- und Kreditwirtschaft, Arbeitslosigkeit, Krise, beginnende Vergesellschaftung großen Stils usw. In Japan, dann in China, nunmehr auch in Indien faßt die moderne Wirtschaftsform mit ihrer Verstädterung, sinkender Analphabetenziffer, steigender Selbstmordziffer usw. Fuß. Das Christentum ist in der Altkultur entstanden. In der modernen Wirtschaftsform entsteht keine neue Religion, es entfalten sich wissenschaftliche Weltauffassung und Atheismus.

Entwicklung der Religionen

Bekenner in Millionen

	Um Chr. Geb.	Um 1500	Um 1930
Primitive Kulte	35	40	86
Altamerikanische Kulte	5	50	
Hinduisten	5	50	251
Ostasiatische Religionen[1]	50	95	561
Buddhismus	20		
Orientalische Kulte	30		
Antike Kulte	50		
Nordische Kulte	4		
Juden	1	2	14
Mohammedaner		90	262
Katholiken		85	382
Orthodoxe		13	152
Evangelische			208
Freidenker und Religionslose			34
	200	425	1950

[1] ohne Buddhismus

Verbreitung der Religionen

(Schätzung für 1930) Bekenner in Millionen

	Anglo-amerika	Lateinamerika	West- und Mittelasiatische	Tropisches und Südafrika	U. d. S. S. R.	Orient	Ostasien	Indien und Insulinde	Australien und Neuseeland	Erde
Primitive Kulte		1		60	0,3			25	0,1	86
Hinduisten				1				250		251
Ostasiat. Relig.[1]	0,3				4		530	27		561
Juden	3	0,2	7		3	1				14
Mohammedan.	0,2		3	40	20	72	7	120		262
Katholiken	40	102	210	2	10	2	2,5	11	2	382
Orthodoxe	0,6	0,2	30		110	3		3		146
Kopten				6						6
Evangelische	62	5	120	6	4		0,5	1	7	206
Sonst. Christen								2		2
Freidenker und Religionslose	25		4		5					34
	131	108	374	115	156	78	540	439	9	1950

[1] einschließl. Buddhismus

Namenverzeichnis zu Tafel 1 bis 12

Auf den Tafeln 1 bis 12 kommen Namen vor, die weniger bekannt sind und daher einer Erklärung bedürfen. Es wurden durchweg die jeweils im Lande selbst gebrauchten Namen in die Karten eingetragen; sie sind im folgenden Register an erster Stelle angeführt, daneben andere gebräuchliche Formen; bei den chinesischen Städten sind die von Marco Polo gebrauchten Namen beigefügt. Es wurde hier, wie auf den übrigen Tafeln der Mappe, die in der europäischen Literatur gebräuchlichste Schreibweise gewählt.

Abu = Elephantine
Alaschia = Cypern
Antukije = Antiochia
Ava = Mien
Babirusch = Babili, Babylon
Baktrisch, Balach = Balch
Berun = Beirut
Chanbalygh = Kambalu (heute Peking, Peiping)
Chattuschasch = Boghaskôi
Chilakku = Kilikier
Chmunu = Hermopolis (Aschmunen)
Dimaschku, Dimischk = Damaskus
Doan = Tanis
Fu-tschou = Fugiu
Gabal = Byblos
Gutium = Armenien
Hagmatana = Ekbatana (heute Hamadan)
Haleb, Halpa = Aleppo
Hami = Kamul
Heraiwa = Gebiet um Herat
Harahwatisch = Arachosien zwischen Ghasna und Kandahar
Hoai-ngan-fu = Koi-gan-zu
Ho-kien-fu = wohl Pazanfu, Cacanfu
Ho-tschung-fu = Kacian-fu (heute Pu-tschou-fu)
Huwadscha = Elam, Chosistan
Huwarasmia = Chwaresm

Indraprastha = Delhi
Iskenderije = Alexandrien
Jarkand = Karkan
Jatschi = heute Jün-nan-fu oder Li-kiang
Jawana = Ionier
Kan-tschu-fu = Kampion
Kanudsch, auch Kanoge, Kanaudsch
Karduniasch = das von einer kaspischen Dynastie (Kassiten) beherrschte Babylonien
Kart-Chadast = Karthago
Kelt = Kreta
Kien-ning-fu = Que-lin-fu
King-se, Quinsai = heute Hang-tschou
King-tschou-fu = Quen-zun-fu (heute Si-ngan-fu)
Kischm = Scassem
Kun-tschou = Kayngui
Nubyt = Ombos
On = Heliopolis
Paraschawara = Peschawar
Ping-yang-fu = Pi-an-fu
Pulusate = Pelasger, Philister
Qobte = Koptos
Rej = Raga
Saka = Turkmenistan
Sapurgan = Schibirchan
Satagusch = Afghanistan gegen Kafiristan
Sau = Sais

Saut = Siut
Schakalawa = Sikelier
Schardana = Sarden
Siang-yang-fu = Sa-jan-fu
Sor = Tyrus
Suguda = Sogdiana, Tadschikistan
Su-tschou = Singui
Tabris = Tauris
Talichan = Thaikan
Tai-ting-fu = Tudinfu (heute Yen-tschou)
Ta-yuen = Ta-in-fu
Tilmun = Bahrein
Ting-tschou = Tin-gui
Tschang-lu = Ciang-lu (heute Tsang-tschou)
Tschang-tschou = Tin-gui-gui, Chin-chin-gui
Tschertschen = Ciarcian
Tschintschitalas = Cincitalas (wohl das heutige Kyssyntala)
Tscho-tschou = Giogiu (heute Chochow)
Tsi-nan-li = Ciangli (heute Tsi-nan-fu)
Turuscha = Etrusker
Uaset = Theben (in Ägypten)
Udschajini = heute Udschain
Un-guen = Min-tsing-hien
Vanarasi = Benares
Wunkul = Wenkulo (heute Kuei-yang-fu)
Yang-tschou = Yan-gui
Zaidum = heute Tsiuan-tschou-fu

Quellen

Tafel 1, 2

Herodot.
Die Inschriften der Achamaniden.
A. Erman, Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum, 1885f.
A. Götze, Das Reich der Hethiter.
B. Meißner, Babylonien und Assyrien, 1920, 1925.
A. Wiedemann, Das alte Ägypten, 1920.
L. Woolley, Vor 5000 Jahren, 1929.

Tafel 3, 4, 5

Polybius.
Strabo.
J. Beloch, Die Bevölkerung der griechisch-römischen Welt, 1896.
L. Friedländer, Sittengeschichte Roms, 1888f.
J. G. A. Galletti, Allgemeine Weltkunde, um 1850.

Tafel 7, 8

G. v. Kremer, Geschichte der herrschenden Ideen des Islam, 1868.
A. Müller, Der Islam im Morgen- und Abendlande, 1885, 1887.
G. Weil, Geschichte der Chalifen, 1846.
Enzyklopädie des Islam, Leiden.

Tafel 9, 10

Reisebeschreibungen von Marco Polo, Odoric von Pordenone, Giovanni Piano Carpini, Wilhelm von Ruysbroeck.
H. Howorth, History of the Mongols, 1876f.
W. Heyd, Geschichte des Levantehandels im Mittelalter, 1879.

Tafel 11, 12

J. G. Bartholomew, A Literary and Historical Atlas of Asia.
A. Cunningham, Archaeological Survey of India, 1871–1875.
E. Erkes, China, 1919.
Kjellén-Haushofer, Die Großmächte v. u. n. d. Weltkriege, 1929.
Th. Kruse, Indiens alte Geschichte, 1856.
J. v. Pflugk-Hartung, Weltgeschichte, 1907–1910.
A. Wedemeyer, Atlas zu Lamprechts „Europ. Expansion", 1908.
„Zeitschrift für Geopolitik", Jahrgang 1924 u. ff. (besonders Aufsätze von Taraknath Das, Brij Narain und K. Haushofer).

Tafel 13, 14

L. Baudin, L'empire socialiste des Inka, 1928.
S. G. Morley, An Introduction to the Study of the Maya Hieroglyphs, 1915.
H. S. Spinden, The Population of Ancient America (Geographical Review, New York, 1928).
E. G. Squier, Peru, 1883.
Notizen in verschiedenen geographischen Zeitschriften, besonders „Geographical Review", New York, und „Geographical Journal", London.
Farbenplastik nach K. Peucker.

Tafel 15

K. Bücher, Die Entstehung der Volkswirtschaft: Die inneren Wanderungen und das Städtewesen in ihrer entwicklungsgeschichtlichen Bedeutung, 1898.
W. Franke, Die Volkszahl deutscher Städte Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts (Ztschr. d. preuß. statist. Landesamts, 1922, 1. u. 2. Abteilung).
J. Jastrow, Die Volkszahl deutscher Städte zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit, 1886.

Tafel 16

G. Dehio, Geschichte der deutschen Kunst, Textbd. I/II, 1923–1926.
G. Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, 1922.
J. Schwieger, Atlas zur Denkmalgeographie der bildenden Kunst, Reihe XI: Karten zur Denkmalkunde, Nr. 71: Christliche Klöster in Mitteleuropa.
Kunsttopographien der einzelnen (deutschen und österreichischen) Länder.
Monographien der verschiedenen Orden.

Tafel 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 65

Schätzungen und Berechnungen von Robert Bleichsteiner und Alois Fischer.

Tafel 24

Offizielle Veröffentlichungen des Völkerbundes.

Tafel 25, 26

O. Berndt, Die Zahl im Kriege, 1897.
H. Delbrück, Geschichte der Kriegskunst, 1908 f.
G. Roloff, Der Menschenverbrauch in den Hauptschlachten der letzten Jahrhunderte (Preuß. Jahrbücher, Bd. 72).

Tafel 27

Berndt, Delbrück, Roloff wie oben.
Bulletins der Studiengesellschaft für soziale Folgen des Weltkrieges, Kopenhagen.
Veröffentlichungen der Carnegie-Stiftung, New York.

Tafel 28

Statistische Publikationen der einzelnen Länder.

Tafel 29, 30, 35

A. Fischer, Hickmanns geogr.-stat. Universal-Atlas 1929, mit ungedruckten Ergänzungen des Verfassers.

Tafel 31

Eigene Berechnungen.

Tafel 32

Statistische Publikationen der einzelnen Länder.

Tafel 33

Schriften von B. Dietrich und S. Passarge.

Tafel 34

O. Drude, Deutschlands Pflanzengeographie, 1896.
P. P. Gräbner, Lehrbuch der allgem. Pflanzengeographie, 1910.
A. Hayek, Allgemeine Pflanzengeographie, 1926.
J. Schwieger, Atlas der Denkmalgeographie der bildenden Kunst, Reihe II, Bd. 7.
J. Schwieger, „Karte der Beharrung" (in „Kunst- und Naturtatsachen"), 1925.

Tafel 36–44

Société des Nations, Annuaire Statistique International, Genf.
Statistische Publikationen der einzelnen Länder.

Tafel 45, 46

Angaben verschiedener englischer Kautschuklirmen.

Tafel 47–54

Société des Nations, Annuaire Statistique International, Genf.
Statistische Publikationen der einzelnen Länder.
(Wasserkraft) Eigene Zusammmenstellung auf Grund verschiedener amtlicher und privater Publikationen.

Tafel 55

Lloyd's Register of Shipping.

Tafel 56

Commerce Reports, New York.

Tafel 57

Archiv für Eisenbahnwesen, Berlin.

Tafel 58, 59, 60, 62, 63, 64, 66, 67, 72, 73

Eigene Zusammenstellungen auf Grund verschiedener amtlicher und privater Angaben.

Tafel 61

Recueil mensuel de l'Institut International de Commerce, Brüssel.

Tafel 68

A. Favier, Peking, 1900.
F. v. Richthofen, China, 1877–1885.
A. v. Rosthorn, Soziologisches zur chinesischen Kultur, 1925.
H. Schmitthenner, Chinesische Landschaften und Städte, 1925.
E. G. Tiessen, Die chinesische Stadt, 1902.
H. Yule, The Book of Ser Marco Polo the Venetian, 1875.

Tafel 69

C. Watzinger und K. Wulzinger, Damaskus, die antike Stadt, 1921, und Benzinger, Damaskus, die moderne Stadt.
H. v. Kiessling, Damaskus, 1919.
A. v. Kremer, Topographie von Damaskus, 1855.
J. L. Porter, Five Years in Damascus, 1855.
Baedeker, Palästina und Syrien.
„Syria" (Zeitschrift).
Reallexikon der Vorgeschichte.

Tafel 70

J. Blaeu, Rome ancienne et moderne, Bd. 4, 1704 ff.
R. Lanciani, The Ruins and Excavations of Ancient Rome (Geographical Review, New York, 1929).
Baedeker, Mittelitalien, 1927.
Descrizione di Roma Moderna, 1719.
Verschiedene Stadtpläne.

Tafel 71

B. Dietrich, Nordamerikanische Stadtlandschaften, 1929.
R. Unwin, Grundlagen des Städtebaus (mit Bibliographie), 1910.
„The Architectural Review", New York, 1907 f.
„Städtebau" (Zeitschrift).
Verschiedene Stadtpläne.

Tafel 74

Chronique Mensuelle des Migrations, Genf.

Tafel 75

A. Fischer, Zur Frage der Tragfähigkeit des Lebensraumes (Zeitschrift für Geopolitik, 1925, Heft 10 und 11) mit ungedruckten Zusätzen des Verfassers.

Tafel 76, 77

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich.

Tafel 78

H. U. Faulkner, Amerikanische Wirtschaftsgeschichte, 1929.

Tafel 79

Offizielle Veröffentlichungen des Völkerbundes.

Tafel 80, 81

J. Jastrow, Die Volkszahl deutscher Städte zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit, 1886.
Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich.
Berechnungen nach lokalgeschichtlichen Quellen.
Statistisches Handbuch für die Republik Österreich.

Tafel 82, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98

Eigene Zusammenstellungen auf Grund verschiedener amtlicher und privater Angaben.

Tafel 83, 84, 90

„Internationale Gewerkschaftsbewegung" (Organ des Internationalen Gewerkschaftsbundes).
Internationale Rundschau der Arbeit.
Eigene Berechnungen.
Pan Pacific Worker, Wuhan und Sydney.

Tafel 85, 87, 88, 91

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich.
Internationale Pressekorrespondenz, Wien.

Tafel 86

Kontrollziffern des Obersten Volkswirtschaftsrates, Moskau.

Tafel 89

St. Beissel, Geldwerth und Arbeitslohn im Mittelalter, 1884.
K. Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, 1886 f.
J. E. Th. Rogers, Six Centuries of Work and Wages, 1886.
F. Scheichl, Ein Beitrag zur Geschichte des gemeinen Arbeitslohnes vom Jahre 1500 bis auf die Gegenwart, 1855.
G. Schmoller, Die historische Lohnbewegung von 1300–1900 und ihre Ursachen, 1903.

Sachgruppen Tafel-Nummern

	Bevölkerung	Siedlung	Technik und Produktion	Handel und Verkehr	Gesellschaft	Staat und Krieg	3000 v. Chr. bis 1850 n. Chr.	Nach 1850
Erde	6, 17, 22, 23, 24, 65, 93, 96	66	33, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 93, 94, 97	32, 54, 55, 56, 57, 60, 62, 63	79, 82, 83, 93, 94, 95, 97, 98	6, 17, 22, 23, 24	6, 17, 65, 66, 93	22, 23, 24, 32, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 60, 62, 63, 65, 66, 79, 82, 83, 93, 94, 95, 96, 97, 98
Angloamerika Kanada, U. S. A.	6, 17, 22, 23, 65, 67, 73, 74, 75	66, 67, 71, 72	33, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 59, 94	32, 55, 56, 57, 60, 61, 62, 63	76, 77, 78, 82, 84, 90, 92, 94, 95	21, 22, 28, 30, 31	6, 17, 21, 31, 71, 78	21, 22, 23, 28, 30, 31, 32, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78, 82, 84, 90, 92, 94, 95
Lateinamerika Altamerika, Brasilien, Argentinien, Chile, Cuba	6, 13, 17, 22, 23, 65, 67, 73, 74, 75	14, 66, 67	33, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 59, 94	32, 62, 63	82, 90, 92, 94, 95	13, 14, 22	6, 13, 14, 17, 65, 67, 73	22, 23, 32, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 59, 62, 63, 65, 66, 67, 74, 75, 82, 90, 92, 94, 95
West- und Mitteleuropa Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Holland und Kolonien, Deutsches Reich, Österreich usw.	6, 17, 18, 19, 22, 23, 65, 67, 73, 74	15, 16, 66, 67, 70, 72, 80, 81	33, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 58, 94	32, 55, 57, 60, 61, 62, 63, 64	76, 77, 80, 81, 82, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95	6, 15, 17, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 64	6, 15, 16, 17, 18, 19, 25, 26, 27, 31, 65, 66, 70, 73, 80, 81, 89	16, 18, 19, 22, 23, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 70, 72, 73, 74, 76, 77, 80, 81, 82, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95
Tropisches und Südafrika	6, 17, 22, 65		41, 42, 43, 45, 46, 48, 49, 50, 53, 94	32	79, 82, 90, 92, 94, 95	6, 17, 22	6, 17, 65	22, 32, 41, 42, 43, 45, 46, 48, 49, 50, 53, 65, 79, 82, 90, 92, 94, 95
U. d. S. S. R. (Russisches Reich)	6, 17, 20, 22, 23, 65, 67, 73, 75	9, 66, 67	33, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 58, 94	32, 57, 64	76, 77, 82, 84, 86, 90, 92, 94, 95	17, 20, 22, 23, 26, 28, 30, 31, 64	6, 17, 20, 65	20, 22, 23, 26, 28, 30, 31, 32, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 57, 58, 64, 65, 66, 67, 73, 75, 76, 77, 82, 84, 86, 90, 92, 94, 95
Orient und Mittelmeergebiet Römerreich, Araberreich	1, 3, 6, 7, 17, 22, 23, 65, 67, 73	2, 4, 8, 66, 69, 70	5, 10, 33, 41, 42, 43, 44, 49, 94	32	79, 82, 90, 92, 94, 95	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 17, 22, 23	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 17, 25, 65, 67, 69, 70, 73	22, 23, 32, 41, 42, 43, 44, 49, 65, 66, 69, 73, 79, 82, 90, 92, 94, 95
Ostasien China, Japan, Mongolenreich	6, 11, 17, 22, 23, 65, 67, 73, 75	9, 12, 66, 68	10, 33, 34, 36, 37, 39, 41, 42, 43, 44, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 59, 94	9, 32, 55, 62, 63	76, 79, 82, 90, 92, 94, 95	6, 9, 10, 11, 12, 17, 22, 23, 28	6, 9, 10, 11, 12, 17, 65, 68, 73	11, 12, 22, 23, 28, 34, 36, 37, 39, 41, 42, 43, 44, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 55, 59, 62, 65, 66, 67, 68, 73, 75, 76, 79, 82, 90, 92, 94, 95
Indien und Insulinde Brit.-Indien, Java usw.	6, 11, 17, 18, 22, 65, 67, 73, 75	12, 66, 67	33, 36, 37, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 94	32, 61	79, 82, 90, 92, 94, 95	6, 11, 12, 17, 18, 22	6, 11, 12, 17, 18, 65	11, 12, 22, 32, 36, 37, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 61, 65, 66, 67, 73, 75, 79, 82, 90, 92, 94, 95
Australien und Neuseeland	18, 22, 65, 67, 75	66, 67	33, 39, 41, 43, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 94	32	82, 90, 92, 94, 95	18, 22	-	22, 32, 39, 41, 43, 46, 48, 49, 50, 52, 53, 65, 66, 67, 75, 82, 90, 92, 94, 95

	3000 v. Chr. bis 1850 n. Chr.	Nach 1850		3000 v. Chr. bis 1850 n. Chr.	Nach 1850
New York	66, 71	66, 71, 72	Berlin	15, 16, 66	66, 72
Chicago	66	66, 72	Nürnberg	15, 16, 80	80
London	15, 66	66, 72	Wien	15, 16, 66, 81	66, 72, 81
Paris	15, 66	66, 72	Damaskus	2, 8, 69	69
Rom	2, 4, 8, 66, 70	66, 70	Peking	9, 12, 66, 68	12, 66, 68

Inhaltsverzeichnis

Bildtafeln

1. Alte Welt: Staaten und Bevölkerung
2. Alte Welt: Städte
3. Römerreich: Bevölkerung
4. Römerreich: Städte
5. Römerreich: Produktion
6. Staaten und Bevölkerung um Christi Geburt
7. Araberreich und Nachbargebiete: Bevölkerung
8. Araberreich und Nachbargebiete: Städte
9. Mongolenreich nach 1250: Städte und Straßen
10. Mongolenreich nach 1250: Produktion
11. Indien und der ferne Osten: Bevölkerung
12. Indien und der ferne Osten: Städte
13. Altamerikanische Kulturen um 1500
14. Altamerikanische Städte
15. Deutsche Städte im 15. Jahrhundert
16. Klöster
17. Staaten und Bevölkerung 1500
18. Britisches Reich: Bevölkerung
19. Französisches Kolonialreich: Bevölkerung
20. (Russisches Reich) U. d. S. S. R.: Bevölkerung
21. U. S. A.: Bevölkerung
22. Staaten und Bevölkerung 1930
23. Mächte der Erde
24. Der Völkerbund
25. Heeresstärken im Altertum und Mittelalter
26. Heeresstärken in der Neuzeit
27. Kriegsverluste
28. Rüstungen vor dem Kriege und jetzt
29. Regierungsformen in Europa
30. Parlamente 1930
31. Verfassungsformen in der abendländischen Kultur
32. Einfuhrhandel nach West- und Mitteleuropa
33. Vegetationszonen der Erde
34. Waldbestand in Eurasien
35. Produktive Flächen der Erde
36. Entwicklung der Brotgetreide- und Reisproduktion seit 1860
37. Brotgetreide- und Reiswirtschaft der Erde
38. Entwicklung der Kartoffelproduktion seit 1860
39. Kartoffelwirtschaft der Erde
40. Entwicklung der Zuckerproduktion seit 1870
41. Zuckerwirtschaft der Erde
42. Kaffee-, Kakao-, Teewirtschaft der Erde
43. Rinderbestand, Schweinebestand, Schafbestand der Erde
44. Baumwollwirtschaft der Erde
45. Entwicklung der Kautschukproduktion seit 1895
46. Kautschukwirtschaft der Erde
47. Entwicklung der Kohle- und Erdölproduktion seit 1870
48. Kohlenwirtschaft der Erde
49. Erdölwirtschaft der Erde
50. Die Energieversorgung der Erde
51. Wasserkraft, Kohle- und Erdölenergie Europas ohne U. d. S. S. R.
52. Eisenwirtschaft der Erde
53. Gold- und Silbergewinnung der Erde
54. Ölfeuerung in den Handelsmarinen der Erde
55. Handelsmarinen der Erde
56. Kraftwagenbestand der Erde
57. Entwicklung der Eisenbahnen
58. Monopolartige Produktionen europ. Länder u. der U. d. S. S. R.
59. Monopolartige Produktionen außereuropäischer Länder
60. Maschinenausfuhr vor dem Kriege und jetzt
61. Außenhandel wichtiger Handelsstaaten
62. Auswärtige Kapitalsanlagen und Verfremdung
63. Auswärtige Staatsschulden und deutsche Reparationen
64. Staatsausgaben
65. Bevölkerungsstand der Erde
66. Weltstädte
67. Großstädter unter je 25 Personen
68. Peking
69. Damaskus
70. Rom
71. New York
72. Wohndichte in Großstädten
73. Typische Volksdichten in wichtigen Zeiten und Ländern
74. Wanderbewegung wichtiger Länder 1920–27
75. Wanderungsfrage am Pazifik
76. Erwerbstätige nach Wirtschaftsgruppen
77. Erwerbstätige Männer und Frauen
78. Negersklaverei in den 15 Südstaaten der U. S. A.
79. Verbreitung der Sklaverei in der Gegenwart
80. Gesellschaftsgliederung in Nürnberg
81. Gesellschaftsgliederung in Wien
82. Erwerbstätige Bevölkerung der Erde
83. Gewerkschaften der Erde
84. Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte
85. Die Beschäftigten i. d. Gewerbebetrieben d. Deutschen Reiches
86. Die Arbeitnehmer der U. d. S. S. R.
87. Arbeitslose
88. Streiks und Aussperrungen
89. Handwerker- und Arbeiterreallöhne seit dem Mittelalter
90. Reallöhne 1928
91. Vermögensverteilung im Deutschen Reich
92. Säuglingssterblichkeit und Einkommen
93. Entwicklung der Wirtschaftsformen. Entwicklung der Religionen
94. Verbreitung der Wirtschaftsformen
95. Verbreitung der Religionen
96. Völkergruppen der Erde
97. Wirtschaftsformen der Erde
98. Religionen der Erde
99. Signaturen
100. Kartographische Übersicht

Texttafeln

101. Zur Einführung
102. Zur Darstellungsart
103. Zur Kartographie
104. Wirtschaftsformen
105. Zu den Tafeln 1, 2, 3, 4, 5, 6
106. Zu den Tafeln 7, 8, 9, 10, 11, 12
107. Zu den Tafeln 13, 14, 15, 16, 17
108. Zu den Tafeln 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27
109. Zeittabelle zu den Tafeln 18, 19, 20, 21
110. Zu den Tafeln 28, 31, 33, 34, 35
111. Zu den Tafeln 32, 36 bis 62
112. Zu den Tafeln 36, 37, 38, 39
113. Zu den Tafeln 40, 41, 42
114. Zu den Tafeln 43, 44, 45, 46
115. Zu den Tafeln 47, 48, 49, 50, 51
116. Zu den Tafeln 52, 53, 56, 57
117. Zu den Tafeln 58, 59
118. Zu den Tafeln 60, 61, 62, 63, 64
119. Zu den Tafeln 65, 66, 67
120. Zu den Tafeln 68, 69, 70, 71, 73
121. Zu den Tafeln 74, 75
122. Zu den Tafeln 78, 79, 80, 81, 82, 86
123. Zu den Tafeln 29, 30, 76, 77, 82, 83, 84, 85, 87, 88
124. Zu den Tafeln 89, 90, 91, 92
125. Zu den Tafeln 93, 94, 95, 96, 97, 98
126. Namenverzeichnis zu Tafel 1 bis 12
127. Quellen
128. Quellen
129. Sachgruppen
130. Inhaltsverzeichnis